

## Schulentwicklungsplan Landkreis Ahrweiler

Fortschreibung für die Schuljahre 2022/23 bis 2027/28 mit einem Ausblick auf die Entwicklung der Zahl der Schülerinnen und Schüler über das Jahr 2035 hinaus

August 2023

Autoren Wolf Krämer-Mandeau Nicolás Mandeau David Mandeau

kraemer-mandeau@biregio.de info@biregio.de



# - Inhaltsverzeichnis

	Legende	5					
0.	Vorwort	8					
1.	Rahmenbedingungen	13					
2.	Das Schulangebot und die Spezifika dieses Angebotes im Landkreis Ahrweiler	60					
3.	Das Schulangebot und die Schulstruktur im Landkreis Ahrweiler	77					
4.	Der Bevölkerungsstand und die Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz						
5.	Zur bisherigen Entwicklung der Bevölkerungszahlen im Landkreis Ahrweiler	98					
6.	Prognose der künftigen demografischen Entwicklung und der schulrelevanten Altersjahrgänge im Landkreis Ahrweiler	102					
7.	Die zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in der Primarstufe	116					
8.	Die zukünftige Entwicklung in der Förderpädagogik im Landkreis Ahrweiler	119					
9.	Die Übergänge aus den Grund- in die weiterführenden Schulen im Landkreis Ahrweiler	133					
10.	Die Schulwahl und die Pendlerbewegungen im Landkreis Ahrweiler	139					
11.	Die Veränderung der Schülerzahlen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe	159					
12.	Die Entwicklung der Schülerzahlen in den Sekundarstufen	163					
13.	Die vorgeschlagenen Raumprogramme für Neubauten von Schulen	184					
14.	Die Raumsituation in den Schulen im Landkreis Ahrweiler	197					

#### Genderhinweis:

In diesem Gutachten wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit in einzelnen Fällen auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet. Begriffe wie 'Schulträger' oder 'Schülerzahlen' gelten grundsätzlich für beide Geschlechter. Diese vereinfachte Sprachform beinhaltet somit keinerlei geschlechterspezifische Wertung durch biregio. In der Regel sind in diesem Gutachten jedoch Termini wie 'die Schüler' als 'Schülerinnen und Schüler' oder abkürzend als 'SuS' verzeichnet.



AHR Allgemeine Hochschulreife

AS Außenstelle

Absolventinnen und Absolventen AuA

AV Ausbildungsvorbereitung

BB Brandenburg

Berufsbildende Schule **BBS** 

BE Berlin

**BES** Berufseinstiegsschule BF/BFS Berufsfachschule Bruttogeschossfläche **BGF BGY** Berufliches Gymnasium

Berufskolleg BK Berufsoberschule **BOS** BS Berufsschule

BVJ Berufsvorbereitungsjahr Baden-Württemberg BW

BY Bayern

D Deutschland

**Duales Berufskolleg DBK** 

Dep. Dependance **Duale Oberschule** DOS

EK Eingangsklassen

Einstiegsqualifizierung EQ **ERS** Erweiterte Realschule

Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung **ESE** 

Fachhochschulreife **FHR FOR** Fachoberschulreife **FOS** Fachoberschule FöS Förderschule FöSt Förderstufe

Fachraum/-räume FR

Freq. Frequenz Freie Schule FrS FS Fachschule

Förderschwerpunkt **FSP FWS** Freie Waldorfschule

GF. Gesamtschule

Förderschwerpunkt geistige Entwicklung GE

Gewerblich-technisch Gew Gemeinschaftsgrundschule **GGrS** Grund- und Hauptschule **GHS** GL Gemeinsames Lernen (NRW)

Gemeinschaftsschule **GMS** 

GrS Grundschule GT Ganztag

GU Gemeinsamer Unterricht

Gut. Gutachten GY Gymnasium

HB Hansestadt Bremen

HE Hessen

HH Hansestadt Hamburg

HK Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation

HNF Hauptnutzfläche HS Hauptschule

IgS Integrierte Sekundarschule IGS Integrierte Gesamtschule

Jg. Jahrgang

JHP Jugendhilfeplanung

Kauf Kaufmännisch KfS Kreisfreie Stadt

KGrS Katholische Grundschule KGS Kooperative Gesamtschule KHS Katholische Hauptschule

KM Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung

KMK Kultusministerkonferenz KR/Kl. Klassenraum/-räume kW kumulierter Wert

LE Förderschwerpunkt Lernen

LK Landkreis

LuL Lehrerinnen und Lehrer

MiS Mittelschule Misch Mischform

MSS Mittelstufenschule

MV Mecklenburg-Vorpommern

NI Niedersachsen NNF Nebennutzfläche

nRS neue Realschule (mit Hauptschulteil)

NW Nordrhein-Westfalen NRF Nettoraumfläche NRW Nordrhein-Westfalen NUF Nutzungsfläche

ObS Oberschule

OrS Orientierungsstufe

ReS Regelschule RgS Regionale Schule

RHS Realschule mit Hauptschulteil

RP Rheinland-Pfalz

RS Realschule

RH-S Realschule mit Hauptschulteil

SB Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation (vgl. SQ) SBBZ Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum

SBS Schulberufssystem

Sch. Schule mit mehreren Bildungsgängen

m.m.BG

SE Förderschwerpunkt Sehen

SeK Sekundarschule (Schulform NRW)

Sek. I Sekundarstufe I Sek. II Sekundarstufe II

SEP Schulentwicklungsplan SH Schleswig-Holstein

SL Saarland SN Sachsen

SQ Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation (vgl. SB)

ST Sachsen-Anhalt StS Stadtteilschule

SuS Schülerinnen und Schüler

TH Thüringen
TP Tagespflege
TS Teilstandort
TZ Teilzeit

VbS Verbundschule (Schule mit Dependance)

VZ Vollzeit

u3 Unter-Dreijährigeü3 Über-DreijährigeÜS Übergangssystem

WS Werkschule

WiS Wirtschaftsschule WRS Werkrealschule

Z Zug/Züge



Ein Schulentwicklungsplan muss diverse Abhängigkeiten und Zusammenhänge an einem bestimmten Ort berücksichtigen, um präzise und nachhaltige Ziele und Handlungsschritte formulieren zu können.

#### Aufgabenstellung

Der Elternwille, die Tragfähigkeit der Schulangebote sowie die kommunalen, interkommunalen und regionalen bildungspolitischen Interessenslagen müssen in der Balance gehalten werden. Dies verlangt eine intensive und vorsorgende Planung. Es geht vorrangig darum, sich anhand der zukünftig zu erwartenden Schülerzahlen die absehbaren Entwicklungen zu vergegenwärtigen und die nötigen Schulstandorte, die wirklich tragfähigen Schulangebote sowie die dafür erforderlichen Gebäude in der notwendigen Größenordnung zu sichern. Dies kann auch bedeuten, den Status quo zu verlassen und einschneidende Veränderungen in den Blick zu nehmen.

Das Festlegen von Bildungs-, Förder- und Abschlusszielen und den korrespondierenden künftigen Biografien von Schülerinnen und Schülern (SuS) spielt für die Zukunft im Landkreis Ahrweiler eine wichtige Rolle. Vor allem die pädagogischen Konzepte und die organisatorische Struktur zu Gunsten der Kompetenzerweiterung besonders benachteiligter Kinder ist zu beachten.

Diese Aufgaben benötigen aus Sicht der Träger jährliche Millionenbeträge u. a. für den Unterhalt der Gebäude. Die Kosten erhöhen sich drastisch, wenn teilweise Klassen-räume leer stehen oder steigende Jahrgangsbreiten eine Schulerweiterung forcieren. Für Schulträger ist das Gelingen einer optimalen Auslastung vorhandener Schulräume entscheidend – gleichmäßig und entsprechend der curricularen Nutzungsvorgaben.

Ein detaillierter, auf fundierten Daten beruhender und mit diesen exakt abgestimmten Schulentwicklungsplan ermöglicht es, die richtigen, langfristig tragfähigen und zugleich kostengünstigen und finanzierbaren Entscheidungen für den Landkreis Ahrweiler mit ihrer Umgebung zu treffen.

Damit Schulträger in der Lage sind, ihre finanziellen Mittel für die absehbare Zukunft sicher einsetzen können, müssen sich bildungspolitische und ökonomische Überlegungen fruchtbar ergänzen; dies schließt die Tragfähigkeit des Angebots ein, d. h. auch das Aufrechterhalten einer reichhaltigen, differenzierten und leistungsfähigen pädagogischen Palette bei notwendigen Mindestzügigkeiten.

Das schulische Angebot ist für Kreise und Kommunen ebenso ein Standortfaktor wie die Wirkkraft sozialer Einrichtungen und das kulturelle Programm. Die Frage, welche und wie viele Angebote eine Kommune wie den Landkreis Ahrweiler vorhalten muss, hängt von verschiedenen Einflussgrößen ab: von der aktuellen und künftigen demografischen Entwicklung, von den regionalen Spezifika des Arbeitsmarktes und den sozio-demografischen Merkmalen der Bevölkerung. Es folgt eine Einordnung von Demographie und Bildungslandschaft auf Bund-, Länder- und Ortsebene. Diese ermöglicht dem Landkreis Ahrweiler Vergleiche, um klar einschätzen zu können, welche weiterführende Schulen zur Verfügung gestellt werden müssen – in Menge, Art und Ausstattung.

#### Veränderung der Geburtenzahlen

Die Geburtenrate war in Deutschland seit den Jahren 2007/08 wieder angestiegen, nachdem sie zuvor kontinuierlich abnahm. Diese Entwicklung hielt etwa 10 Jahre – bis 2018 – an. Mittlerweile liegt die Geburtenrate höher als vor zehn oder 20 Jahren, stagniert jedoch erneut. Das heißt: Es werden seit über 10 Jahren wieder mehr Kinder in Deutschland geboren. Zusätzlich zu den steigenden Kinderzahlen, die aus einer Steigerung der Geburtenrate resultieren, besuchen mehr und mehr Kinder der Zugewanderten aus den Jahren 2015/16 die Kindertagesstätten und Grundschulen.

Doch die Steigerung der Geburtenzahlen in der Vergangenheit und der damit einhergehende Anstieg der Zahlen der Schülerinnen und Schüler ist nicht die einzige Herausforderung, die eine fundierte Schulentwicklungsplanung in den Blick nehmen muss.

#### Öffentliche und private Schulen

Die Diskussion über private Schulen wird in der Regel so geführt, als könne man über private Schulen im Allgemeinen, als klar definiertes, festes Angebot sprechen. Dabei ist die Historie privater Schulen brisant; so hat sich der Anteil der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden privaten Schulen in Deutschland von 1991 bis 2021 verdoppelt auf 10% der gesamten Schülerschaft. Eine ergebnisoffene Analyse der Entwicklung bei den privaten Schulen – und natürlich auch die Analyse der Gründe bei den öffentlichen Schulen – wäre eine überfällig erscheinende Herausforderung.

Es hat den Anschein, dass Genehmigungsbehörden einiger Bundesländer und Träger öffentlicher Schulen sich mehr und mehr aus der Verantwortung ziehen, allen Kindern und Jugendlichen ein adäquates Bildungsangebot vorzuhalten. Private Schulen belasten die öffentliche Haushalte weniger, die privaten Haushalte umso mehr. Auf diesen Aspekt mit seinen Implikationen wird später eingegangen.

#### Laufbahnentscheidungen und Bildungsbiographien

Eltern entscheiden mehrfach über die Bildungsbiographie ihrer Kinder. Sie müssen nach dem Besuch der Kindertagesstätte zunächst über den Besuch einer privaten oder öffentlichen Schule für die Primarstufe entscheiden. Nach dem Besuch der Grundschule, meist sind die Kinder im Alter von zehn Jahren, folgt die Wahl der weiteren Laufbahn im Schulsystem des jeweiligen Bundeslandes. Nur in einigen Bundesländern bestimmen die Lehrerinnen und Lehrer der Grundschule durch ihre Einschätzung der Leistungsfähigkeit der bei ihnen beschulten Kinder über die Schulart beim Wechsel in die Sekundarstufe I.

Diese Übergangsentscheidungen gehören gleichzeitig zu den wesentlichen Grundlagen wie auch zu den Unwägbarkeiten einer Schulentwicklungsplanung für die Schularten der Sekundarstufe I und II. In den verschiedenen Bundesländern werden die Schularten immer vielfältiger und nach der Klasse vier oder sechs steht natürlich wieder eine Entscheidung über einen Besuch einer privaten oder öffentliche Schule an.

In Nordrhein-Westfalen treffen die Eltern die Übergangsentscheidung nach Klasse vier, ob ihre Kinder in die Hauptschule, die Realschule, in eine Realschule mit einem Hauptschulzweig (insbesondere in denjenigen Kommunen arbeitend, wo keine Hauptschule mehr vorgehalten werden kann), in das Gymnasium oder aber in die Gesamtschule wechseln werden.

#### Relevanz von Klassenfrequenzen

Häufig wird der pädagogisierenden Schulentwicklungsplanung vorgehalten, dass der Anstieg der Zahlen der Schülerinnen und Schüler nicht so dramatische Auswirkungen habe wie dargestellt, da eine Organisation der sich abzeichnenden Zuwächse über eine – eventuell temporäre – Erhöhung der Klassenfrequenzen zu leisten sei. Nach wissenschaftlichen Untersuchungen spiele die Zahl der Schülerinnen und Schüler in einer Klasse nur eine untergeordnete Rolle bezüglich des Lernerfolgs. Diese permanente Hervorhebung der Aussage, dass die Frequenzen nichts an den Lernergebnissen verändern würden, stößt zumindest bei Pädagoginnen und Pädagogen auf großes Unverständnis.

Nach einer umfangreichen und weltweit beachteten Studie, Visible Learning – Lernen sichtbar machen (2015), des neuseeländischen Bildungsforschers John Hattie scheint es für viele als belegt zu gelten, dass die Klassengröße (Klassenfrequenz) selbst wenig Einfluss auf den Bildungserfolg von Kindern hat. Hattie bemisst ihr bei definierten 252 Einflussgrößen auf einen schulischen Lernerfolg nur den Rang 48 zu, gleichzeitig weist er aber einer funktionierenden guten Schüler–Lehrer–Beziehung den hohen Rang 11 zu. Wie ist also in einer großen Klasse eine gut funktionierende Schüler–Lehrer–Beziehung aufzubauen und dann auch noch über einen längeren Zeitraum zu erhalten?

Abgesehen von anderen Studien weist das Tennessee STAR-Project aus dem Jahr 2007 (Havard 2007) nach, dass gerade bei Kindern aus bildungsfernen Elternhäusern ein nachhaltiger Bildungserfolg durch kleine Lerngruppen erreicht werden kann.

Gerade bei der immer heterogener werdenden bundesdeutschen Schülerschaft ist der Aufbau einer guten Schüler-Lehrer-Beziehung extrem wichtig. Dass dies besonders gut in kleineren Lerngruppen erreicht werden kann, ist vielfach nachgewiesen. So sind die Ergebnisse der Hattie-Studie kein Beleg für den fehlenden Einfluss einer Klassengröße auf den Lernerfolg von Kindern. Der Aufbau und die Unterhaltung einer funktionierenden Lehrer-Schüler-Beziehung dagegen ist der Schlüssel für einen möglichst breiten Bildungserfolg.

Nicht umsonst gehört die Festlegung einer mittleren Klassenfrequenz und zudem eine Unter- und Obergrenze der Zahl der Schülerinnen und Schüler in einer jeweiligen Klasse, zu den wichtigsten Steuerungsmechanismen der Schulsysteme in allen Bundesländern.

#### Rechtliche Festlegungen

Die rechtlichen Rahmenbedingungen der Bildungskarrieren unserer Kinder stellen zuweilen nicht nur deren Eltern vor große Herausforderungen. Eine fundierte Schulentwicklungsplanung muss diese im Blickhaben und ihre Bestimmungen berücksichtigen, da sich diese gravierend auf Investitionen der Schulträger auswirken können.

Im Bereich der frühkindlichen Bildung sind in den letzten Jahren besonders viele Bestimmungen in den verschiedenen Bundesländern vom Gesetzgeber verabschiedet worden. Erinnert sei an dieser Stelle nur an die gesetzlichen Ansprüche auf einen Betreuungsplatz und wie die Umsetzung jeweils gehandhabt wird.

Im sich anschließenden Primarbereich ist die Unterschiedlichkeit der Rahmenbedingungen in den Bundesländern offensichtlich. Schon das Einschulungsalter in die Grundschule variiert zwischen 5 und 7 Jahren, je nach Festlegung des sogenannten

Stichtags. Für den Besuch einer bestimmten Grundschule gibt es fest zugewiesene Bezirke (z.B. in Baden-Württemberg) oder die freie Wahl innerhalb einer Kommune (z.B. in Rheinland-Pfalz). Die Dauer der Grundschulbildung ist in den Ländern unterschiedlich und kann 4 oder 6 Jahre betragen.

Für den Übergang aus der Grundschule in die weiterführenden Schulen gibt es unterschiedliche Regeln. Bestimmend kann der Notendurchschnitt eines Grundschulzeugnisses sein (z. B. in Bayern), oder die Eltern entscheiden frei (z. B. in Nordrhein-Westfalen). Alle diese Regeln haben Einfluss auf die Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Schularten der Sekundarstufen I und in der Folge der Sekundarstufe II.

In keinem Abschnitt eines Bildungsverlaufs ist die Anzahl der Schularten so vielfältig wie im Alter zwischen 10 und 16 Jahren, der Sekundarstufe I. biregio hat an anderer Stelle (s. o.) tabellarisch aufgelistet; welche Schularten mit welchen Namen in den Bundesländern existieren. Die schulrechtlichen Bedingungen für die Abschlüsse aufzulisten und gegebenenfalls einen Übergang in die Sekundarstufe II für alle Bundesländer zu dokumentieren würde jeden Rahmen eines Überblicks sprengen.

Die Sekundarstufe II hat sich im besonders letzten Jahrzehnt ebenfalls an sich ändernde rechtliche Rahmenbedingungen anpassen müssen. In diesem Bildungsabschnitt führte die Diskussion über eine verkürzte Bildungszeit am Gymnasium (G8) und die anschließende Rückkehr zu G9 zu gravierenden Änderungen in der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in den Schulen und damit zu besonderen Herausforderungen für Schulträger.

Generell ist anzumerken, dass eine Herausforderung der Schulentwicklungsplanung (wie die für den Landkreis Ahrweiler) die Einführung des sogenannten 'Ganztags', die Umsetzung in den verschiedenen Schulformen und den verschiedenen Geschwindigkeiten in den jeweiligen Bildungsabschnitten ist. Eine länderübergreifende Einigung auf Rahmenbedingungen in diesem Zusammenhang – mit dem Ganztagsförderungsgesetz (GaFöG) – ist leider im Juni 2021 gescheitert.

#### Auswirkungen der Pandemie

"Nichts wird sein, wie es vorher war" - ist eine oft gehörte Einschätzung zu den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie in den Jahren 2020, 2021 und 2022. Ob das auch auf den Bildungsbereich - von der frühkindlichen Bildung bis zur beruflichen Aus- und Weiterbildung - so sein wird, bleibt abzuwarten. Die Herausforderungen für eine verlässliche Schulentwicklungsplanung und die Schulträger liegen auf der Hand.

In den langen Monaten des Distanzunterrichts während der ersten pandemischen Welle wurden in vielen Schulen nicht nur die Defizite der digitalen Ausstattung deutlich, es zeigten sich auch vielerorts mit engen und oftmals zu kleinen, schlecht zu belüftenden Klassenräumen bauliche Defizite. Viele Schulträger haben mit Unterstützung des Bundes und des jeweiligen Bundeslandes in die Ausstattung mit digitalen Endgeräten investieren können.

An vielen Schulen konnten aber in der kurzen Zeit kaum weitere strukturelle Maßnahmen – wie z. B. Netzzugang, Glasfasertechnik, WLAN – in Angriff genommen werden. Diese Investitionen machen aus Sicht von biregio besonders dann viel Sinn, wenn sie in ein schlüssiges Medienkonzept der Bildungseinrichtung eingebunden sind.

Es ist zu wünschen, dass die Erfahrungen aus den Pandemiemonaten in einen modernen Schulhausbau einfließen. Aus Sicht von biregio bedeutet moderner Schulhausbau variable Gestaltungsmöglichkeit von Lernumgebungen, großzügige Verkehrsflächen, die bei Bedarf als Kommunikationsbereiche genutzt werden können, um somit flexibel auf alle Rahmenbedingungen des Distanz-, des Wechsel- und des Präsenzunterrichts reagieren zu können.

#### Aufgabenstellungen dieses Gutachtens

Der Landkreis Ahrweiler hat biregio mit Blick auf die systemische Aufstellung und auf die numerische Entwicklung in den Schulen beauftragt: Welche Bedarfe sind gegeben, wie viele Plätze sind nötig, für welche Zügigkeiten sind Perspektiven auszuloten, wann müssen welche Angebote an welchen Stellen vorgehalten werden und wie kann sich der Landkreis Ahrweiler diese Herausforderungen am besten stellen?

Durch die hier aufgezeigten möglichen Blickwinkel und die benannten Alternativen soll es der Politik im Landkreis Ahrweiler möglich sein einmütige Entscheidungen zu fällen, um eine sichere, stabile, ausreichende und wirtschaftliche Versorgung der Bürger mit zukunftsfähigen Betreuungs- und Bildungsangeboten zu erreichen.

Dieses Gutachten ist ein Schulentwicklungsplan und zugleich eine Diskussionsbasis. Auch dafür bietet das ausführliche Vorwort eine Reihe von Daten, Beschreibungen und Darstellungen von Zeitverläufen für die bisherige Entwicklung.

Der Beteiligungsprozess an diesem Gutachten sollte mit den Schulen und der schulischen Öffentlichkeit breit und umfassend gestaltet werden. Die mit der Studie verbundenen möglichen Entscheidungen und schulischen Festlegungen können und sollen von einer größeren zeitlichen Tragfähigkeit sein.

Projektgruppe BILDUNG und REGION, biregio, Bonn-Bad Godesberg

### 1. Rahmenbedingungen

Eine fundierte Schulentwicklungsplanung muss verschiedenste Rahmenbedingungen in den Blick nehmen. Die Vielfalt der Schularten in den Bundesländern, mit ihren jeweiligen Besonderheiten, stellt die Schulentwicklungsplanung ebenso vor Herausforderungen wie die unterschiedlichen rechtlichen Rahmenbedingungen oder die soziokulturellen Gegebenheiten in einer konkreten Region. Um optimale Bildungschancen für Kinder und Jugendliche zu organisieren, ist eine detaillierte Betrachtung der verschiedenen Einflussgrößen in einer Kommune und ihrer Region unerlässlich.

#### Die Bevölkerungsentwicklung

Eine wesentliche Grundlage für verlässliche Schulentwicklungsplanungen ist die Beachtung der Bevölkerungsentwicklung. biregio geht weit über die Schätzungen von Bund und Ländern hinaus und betrachtet regionale Entwicklungen auf der Basis von überregionalen Schätzungen. Der Bevölkerungsentwicklung und der Demografie sind eigene Kapitel im weiteren Verlauf dieses Schulentwicklungsplans gewidmet.

#### Die Schulsysteme im Vergleich

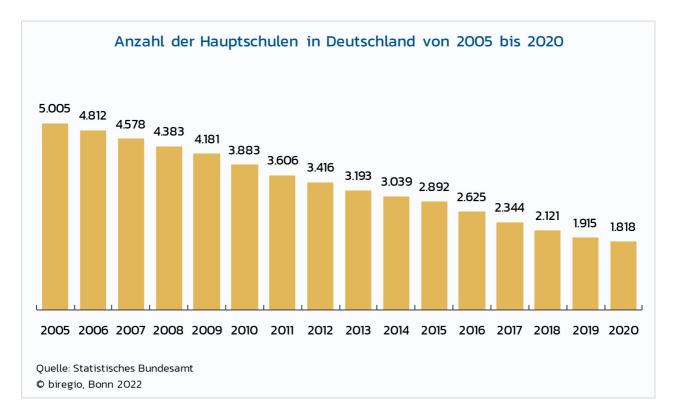
Eine Grafik und eine Übersicht zeigen an, welche Vielfalt an Schulsystemen derzeit die Länder prägt. Die Vielfalt erschwert Vergleiche zwischen ihnen. Es gibt allerdings zwei klare Trends: Der Bedeutungsverlust der Haupt- und Realschulen.

#### Anzahl der Hauptschulen in Deutschland

Die Schullandschaft in Deutschland verändert sich in einem atemberaubenden Tempo. Die Schulart die klar den Anspruch in ihrem Namen trägt, die 'Hauptsache' zu sein, schwindet aus dem Bild, obschon potenzielle Übergänge aus den Grundschulen in gleichem Maße wie zuvor möglich wären. Das Elternwahlverhalten hat zu einer dramatischen Reduktion der Zahl der Hauptschulen in Deutschland geführt. Die Schulzahl hat sich in gut zehn Jahren mehr als halbiert.

Die Kinder, die ehemals den Übergang von der Grundschule zur Hauptschule vollzogen, befinden sich mittlerweile sowohl in den 'neuen' Schularten (mit mehreren Bildungsgängen) als auch in den klassischen Schularten, wie der Realschule. In diesen Schulformen, wie in den verbleibenden Hauptschulen, muss mittlerweile eine anspruchsvolle pädagogische Arbeit geleistet werden, damit kein Kind zurückbleibt.

Dies wird anscheinend zunehmend schwieriger, wie die wieder ansteigende Zahl der Abgängerinnen und Abgänger ohne Schulabschluss aus dem allgemeinbildenden Schulsystem (im Detail vgl. dazu unten) zeigt.



#### Anzahl der Realschulen in Deutschland

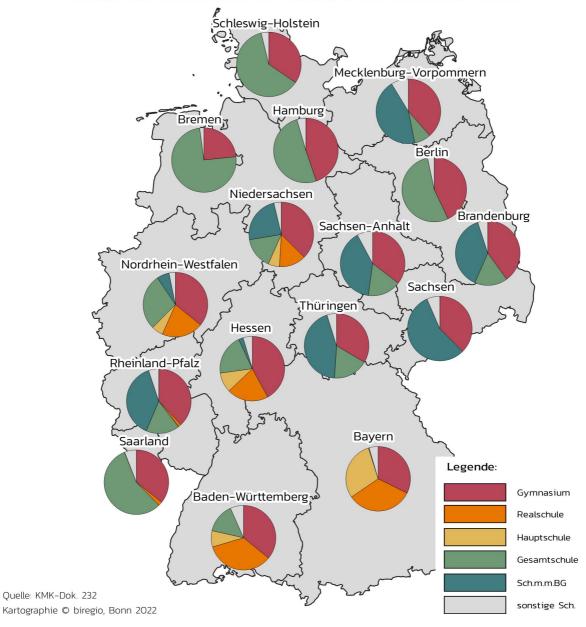
Mit dem 'Schwinden' der Schulart Hauptschule und dem 'Aufstieg' bzw. der immer stärker werdenden Bewegung hin zu den Schularten mit mehreren Bildungsgängen verbunden ist ein Trend bei den Realschulen:



Das oft bruchhaft geänderte Angebot an den Schularten in den Ländern und parallel das Elternwahlverhalten, dort wo noch eine Wahloption vorhanden ist, haben zu einer immensen Reduktion der Zahl der Realschulen in Deutschland (vgl. die Ausführung

zur Zahl der Hauptschulen). Die Zahl der Realschulen in Deutschland hat sich in fünfzehn Jahren um 40 % reduziert. Nun hat sich die 'Topografie' der Schularten in sehr kurzer Zeit in den meisten Bundesländern radikal verändert:

Anteile der Schülerinnen und Schüler in den Schularten - 2020



Schulsysteme in d	en L	ände	ern				· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	-			) ) ) ) )				1 1 1 1	
	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen
Dauer der Grundschule							; ; ;				; ; ; ;				: :	: !
	- 4 - 51	وغمممم	6 (4) El-	6	6	El-	4 El-	4(6) El-	- 4 - 51	4 	- 4 	- 4 	4	4	- 4	Note
Entscheidung zum Über- gang nach Grundschule		Note Test		Note	El-		:		El-	El-	El-	El-	Test	Note		Note
· 7 · · · 7 · · · · · · · · · · · · · ·			tern	Test	tern	tern		tern	:		tern	tern	rest	rest	tern	iest
Schulstruktur	HS	HS					HS		HS	HS	}		; ;		5	ļ
	WRS	MiS		ObS	ObS	StS	MSS	RgS	ObS	SeK	RS+	GMS	MiS	SeK	GMS	ReS
	RS	RS					RS		RS	RS			: :	GmS		:
	nRS		lgS	IGS			IGS	IGS	IGS	GE	IGS		<u>.</u>	IGS		IGS
	GMS						KGS	KGS	KGS		KGS		; ;	KGS		GMS
	GY	GΥ	GY	GΥ	GΥ	GΥ	GY	GY	GY	GY	GY	GY	GY	GΥ	GY	GY
Abitur nach Jahren	GY8	GY8	GY8	GY8	GY8	GY8	GY8	GY8	GY9	GE9	GY8	GY8	GY8	GY8	GY8	GY+
	GY9	GY9	lgS9	IGS9	ObS8	StS9	IGS9	IGS8	ObS9	GY8	GY9	GE9		GE9	GY9	GmS8
	GMS9				ObS9		KGS9	KGS8	IGS9 KGS9	GY9	IGS9 KGS9	· · ·			GmS9	IGS9
eRS = Erweiterte Realschule	HS = I	laupts	chule			 	MSS =	Mitte	lstufen	schule	ė	RS =	Realsc	hule	ļ L	; ;
GE = Gesamtschule   IgS = Integrierte S			ekunda	arschu	le	ObS =	Ober	schule	: 	<u>}</u>	SeK =	Sekur	ndarsc	hule	:	
GMS = Gemeinschaftsschule	IGS =	Integri	erte G	esamt	schule		OrS =	Orien	tierung	sstufe	<u>.</u>	StS =	Stadtt	eilsch	ule	
GrS = Grundschule	KGS =	Кооре	erative	Gesa	mtsch	ıle	ReS =	Regel	schule		1	WRS	= Werk	realsc	hule	
GY = Gymnasium	MiS =	Mittel	schule				RgS =	Regio	nale S	chule	) )	nRS =	Real-	mit H	auptso	hule
Note / Test = Note und Test	ierung	mögli	ich								, 1 ,					 :
											,		: :	hirea	io, Bo	nn

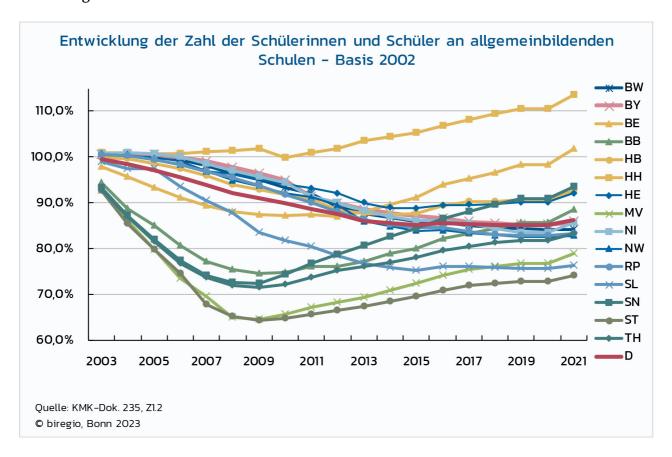
#### Anmerkungen:

- 1. Baden-Württemberg GMS-Gründungswelle; künftig auch die 'neue' Realschule: RS mit HS als eine Schule, integrativ (Differenzierung nur in einigen Kernfächern)
- 2. Bayern fast alle HS werden MiS; G9 wieder ab 2018 (G8 als Teil eines GY möglich)
- 3. Berlin die GMS ist ein Pilotprojekt
- 4. Brandenburg keine weiteren Besonderheiten
- 5. Bremen keine weiteren Besonderheiten
- 6. Hamburg keine weiteren Besonderheiten
- 7. Hessen keine weiteren Besonderheiten
- 8. Mecklenburg-Vorpommern nach der GrS gibt es eine zweijährige OrS
- 9. Niedersachsen G9 ist wieder flächendeckend eingeführt
- 10. Nordrhein-Westfalen nun wieder G9; G8 in Schulen prinzipiell noch möglich
- 11. Rheinland-Pfalz an einer Reihe RS+ ist eine FOS mit drei Profilen möglich
- 12. Saarland GE und eRS (zuvor HS und RS) sind zu GMS geworden
- 13. Sachsen Weiterentwicklung MiS zu ObS in Umsetzung
- 14. Sachsen-Anhalt GMS entstehen neben den SeK und GY. Einige IGS und KGS werden vorgehalten
- 15. Schleswig-Holstein nur noch GY mit G9 und GMS, die eine Sek. II haben können
- 16. Thüringen neu sind GMS möglich, Jahrgang 1–10, 5–12 oder 1–12

#### Schülerinnen und Schüler in den Grund- und den weiterführenden Schulen insgesamt

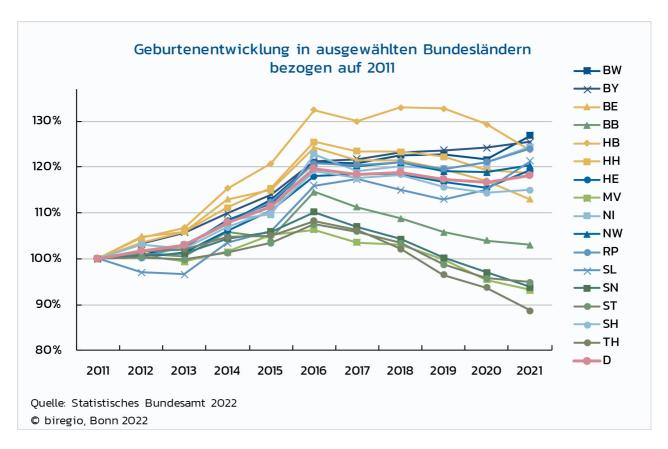
Mit Blick auf die Schülerzahlen der Grund- und weiterführenden Schulen insgesamt ist bei einer langen Beobachtungszeit festzustellen, dass die aktuell erreichten Werte trotz der Flüchtlingseffekte 2015/16 und den ab etwa 2015 steigenden Zahlen in der Primarstufe, immer noch deutlich unter den Zahlen von 2002 liegen. Ausnahmen sind die Werte für die Stadt Hamburg, die nun sogar 10% über den Werten von 2002 liegt, und die der Hansestadt Bremen. Dort werden die einstigen Werte fast wieder erreicht.

Einem Rückgang in den 'alten' Bundesländern und einem sehr starken Rückgang der Zahlen in den 'neuen' folgte etwa 2010 eine Trendumkehr. Die zurückgehenden Zahlen der Schülerinnen und Schüler stagnierten zunächst, um dann (etwa ab 2012) wieder langsam in den alten und stark in den neuen Bundesländern anzuwachsen.

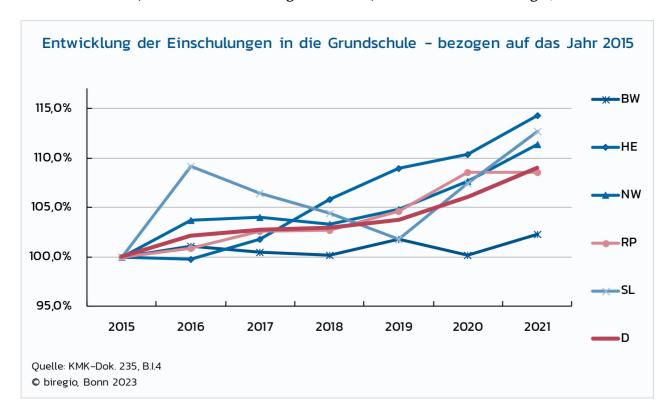


#### Primarstufe und Grundschulen

Spätestens seit 2012 steigen die Zahlen der Kinder, die in Kindertagesstätten betreut werden, kontinuierlich an. Die Zahl der Geburten ist deutlich gestiegen:

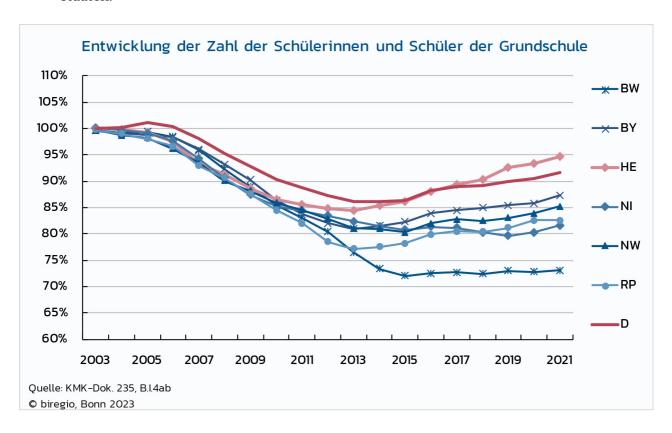


Der Anstieg in den Kindertagesstätten liegt nicht allein an der Quote der Betreuung. Die ist bei den unter 3-Jährigen leicht gestiegen; bei der großen Zahl der 3-6-Jährigen ist sie konstant hoch. Es gibt mittlerweile tatsächlich mehr Kinder. Diese sind inzwischen in den Grundschulen der meisten Länder angekommen und oft werden die Klassenfrequenzen erhöht, damit die Kinder beschulbar (mit Blick auf den seit langem klar absehbaren, aber nun erst offen eingestandenen, erheblichen Lehrermangel) bleiben.



Die Klassenfrequenzen der Grundschulen sind in Baden-Württemberg und Hessen im letzten Jahrzehnt stark gesunken. Muss (so die Befürchtung von biregio) vor allem in den Städten, dann darauf folgend aber auch im ländlichen Raum wieder mit höheren Klassenfrequenzen gerechnet werden, weil die Lehrerressourcen nicht reichen? Da die Zahl der Einschulungen im Primarbereich in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen hat und die Geburtenrate auf einem relativen hohen Niveau angekommen ist, ist damit zu rechnen, dass nicht nur die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den Grundschulen hoch bleibt, sondern in der Sekundarstufe I+II entsprechend des Zeitversatzes erhöhen werden.

Zunächst wird eine Grafik für die absoluten Zahlen der Einschulungen im Primarbereich in den Ländern mit einer höheren Bevölkerungszahl vorausgeschickt. Dieser folgt eine Darstellung der Zahlen der bevölkerungsarmen Länder und der der Stadtstaaten.



Der prozentualen Darstellung der Entwicklung in den alten Bundesländern folgt die der Trends in den kleineren Ländern sowie den Stadtstaaten. Dabei treten Parallelitäten in den größeren Ländern, den Stadtstaaten und den neuen Ländern hervor:

Von hoher pädagogischer Relevanz sind die divergierenden Klassenfrequenzen. Die höchsten Besetzungen der Klassen mit Schülern sind in Nordrhein-Westfalen gegeben: In dem Mittel des Landes steht eine Lehrkraft in der Grundschule vor weit über 23 Kindern! Im Land Rheinland-Pfalz gibt es im Mittel die kleinsten Grundschulklassen aller Bundesländer.



Die Klassenfrequenzen im Mittel der Grund- sowie der weiterführenden Schulen in Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt, Rheinland-Pfalz, Hessen und Baden-Württemberg gehören mit einem Wert von unter 22,0 heute zu den tiefsten innerhalb aller Bundesländer. Die Klassenfrequenzen im Land Nordrhein-Westfalen sind mit einem Wert von rund 25 unangefochten die höchsten in Deutschland. Die in Rheinland-Pfalz liegen heute nur bei 21 Schülerinnen und Schülern!

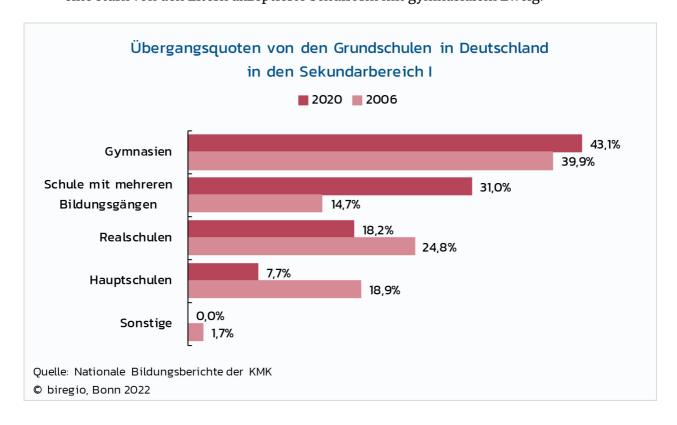


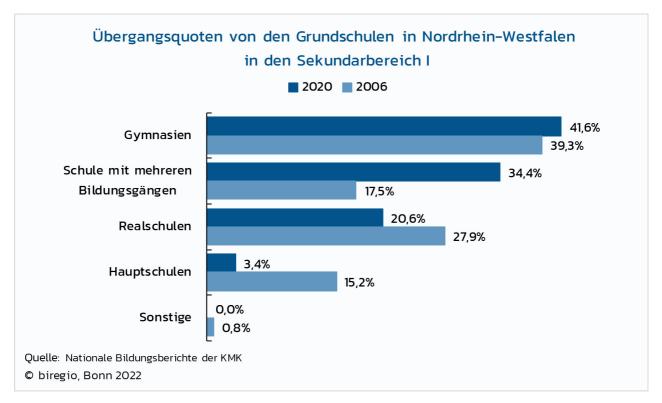
#### Übergangsquoten in die Sekundarstufe I

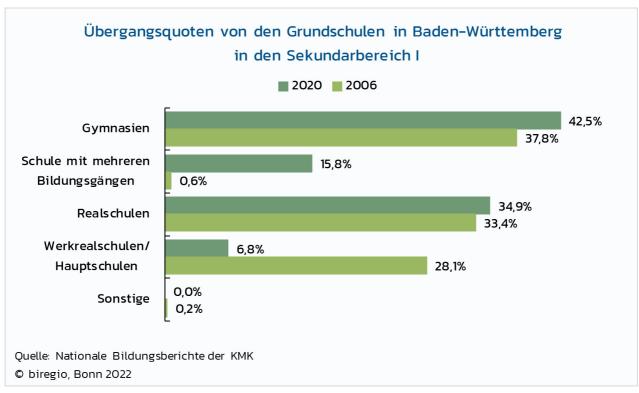
Die Dominanz der Schulart Gymnasium ist eklatant. Schon 2016 erfolgten bundesweit über 40% aller Übergänge in diese Schulart, die einst eine Art 'elitärer' Charakter bei den Zugängen und Abschlüssen geprägt hat. Die Übergangsanteile der 'klassischen Realschule' liegen bundesweit nach der Zuordnung des Statistischen Bundesamts nur noch auf der Höhe der 'Integrierten Gesamtschulen' (17% zu 16%) und unter den Gesamtanteilen der 'Schulen mit mehreren Abschlussangeboten' sowie den 'Schulartunabhängigen Orientierungsstufen' (12% plus 7%).

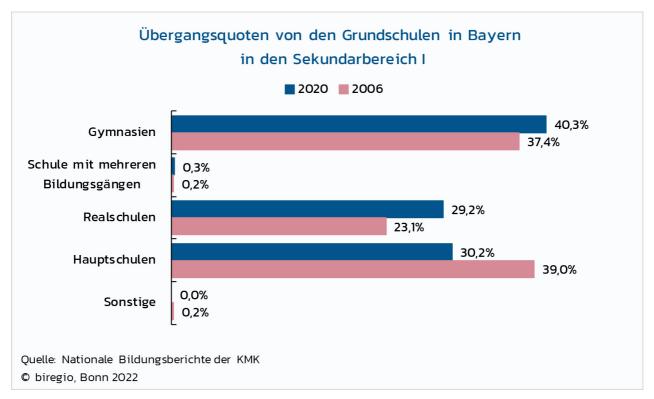
Das Wahlverhalten der Eltern hat zur Folge, dass sich das deutsche Schulsystem von einem dreigliedrigen in ein zweigliedriges transformiert. Etwas generalisierend kann formuliert werden, dass die ehemaligen Säulen des dreigliedrigen Schulsystems – die Hauptschule und die Realschule – durch Schularten mit mehreren Bildungsgängen abgelöst werden. Diese kann sowohl eine Gemeinschaftsschule, eine Stadtteilschule oder auch eine Gesamtschule sein.

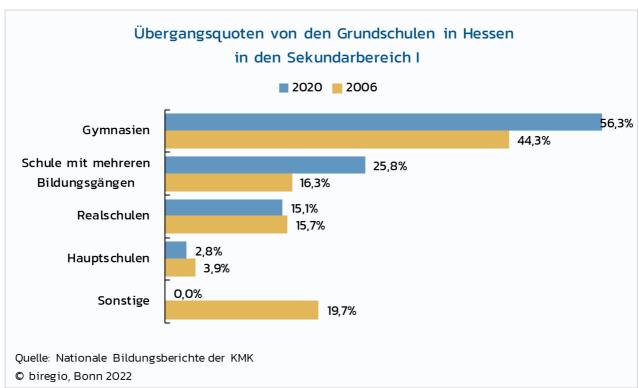
Nachfolgend werden Daten der Übergänge für ausgewählte andere Bundesländer in der Form von Grafiken zusammengestellt. Die einzige Konstante ist das Gymnasium mit einem Anteil von über 40% aller Übergänge. Das gilt fast unabhängig von den Schulformen, die ebenfalls vorgehalten werden. Deutlich wird, dass sich alle künftigen Lösungsschritte in der Bildungspolitik auf die Schulform bzw. die Schulformen 'neben dem Gymnasium' konzentrieren müssen. Dabei kann heute das Gymnasium (falls es ein solches überhaupt noch gibt) keineswegs mit einem von vor 30 oder 20 oder gar vor 10 Jahren gleichgesetzt werden. Im Verlauf der letzten 15 Jahre weiteten sich die aufgenommenen Begabungsspektren gemäß der Wünsche der Eltern in der Regel aus. In Rheinland- Pfalz, in Niedersachsen sowie Nordrhein-Westfalen sind die Quoten jedoch ähnlich geblieben, aufgrund der Neugründung vieler Gesamtschulen, eine stark von den Eltern akzeptierte Schulform mit gymnasialem Zweig.

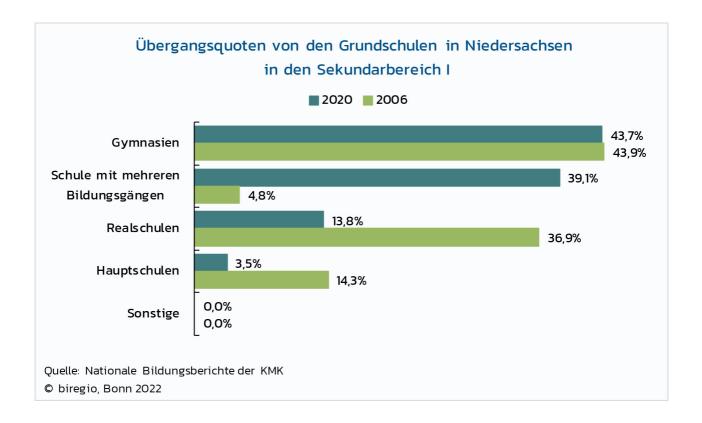




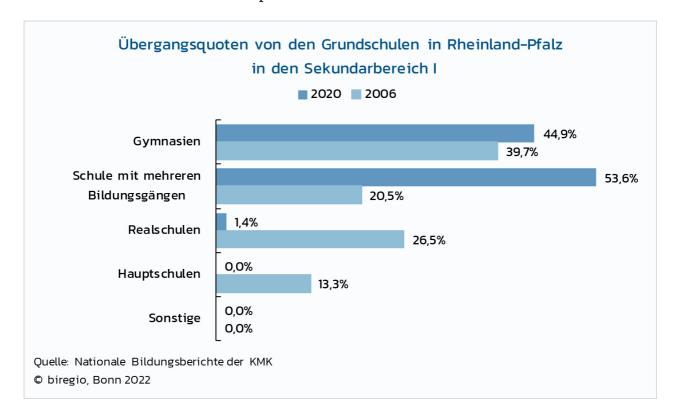


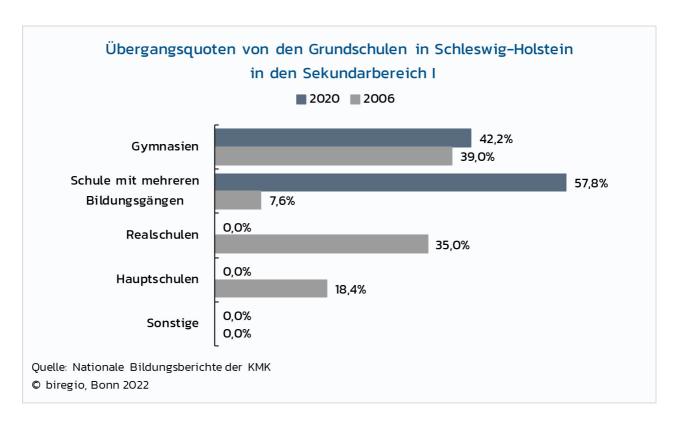






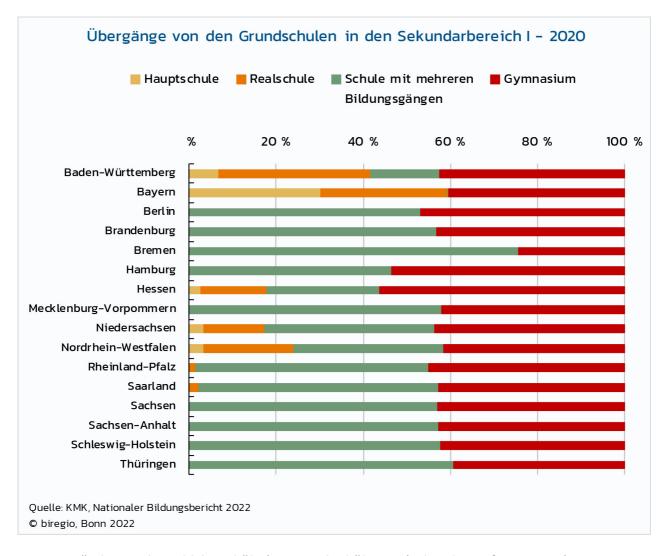
Für Rheinland-Pfalz gilt: Die Gymnasialübergänge liegen bei über 40%, die zur Gesamtschule/Schulen mit mehrern Bildungsgängen bei fast 54%, die zur Realschule nur bei unter 2% und zur Hauptschule bei unter 0%:





Die folgende Grafik vergleicht die Übergänge von den Grund- in die weiterführenden Schulen für alle Bundesländer. Einige Dinge sind einfach ablesbar: Bremen nimmt eine Sonderrolle ein. Die meisten Länder arbeiten mit einem zweigliedrigen System. Anzumerken ist, dass die Gemeinschaftsschule mit und ohne Oberstufe neben dem Gymnasium z. B. in Schleswig-Holstein als zwei eigene Systeme zu sehen sind; die KMK führt diese jedoch unter dem Sammelbegriff der Schule mit mehreren Bildungsgängen - (auch in Rheinland-Pfalz, wo die RealschulePlus neben der Gesamtschule diesen Typus bildet).

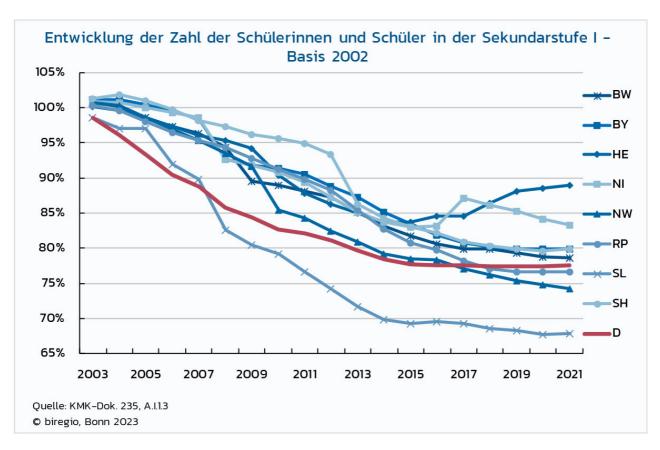
Gleiches gilt für Rheinland-Pfalz, das als Schulen mit mehreren Bildungsgängen die RealschulenPlus und die Gesamtschulen unterhält. Das Saarland und Rheinland-Pfalz - bzw. die privaten Systeme - führen neben den Gymnasien und den Schulen mit mehreren Bildungsgängen nur noch rudimentär andere Systeme. Faktisch gibt es nur noch in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen verschiedene Schulformen neben dem Gymnasium, wobei alle diese Länder bis auf Bayern schon solche Schulen mit mehreren Bildungsgängen aufgebaut haben. Doch versucht auch Bayern mit der Mittelschule einen Weg der Kombination von Hauptund Realschulzweigen.

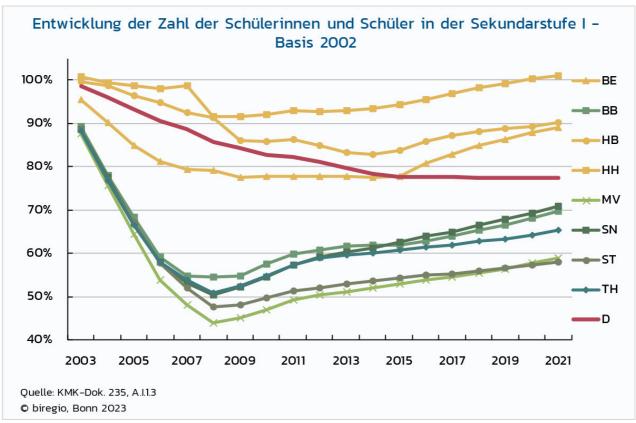


Veränderung der Zahl der Schülerinnen und Schüler sowie der Klassenfrequenzen im Vergleich – Weiterführende Schulen der Sekundarstufe I

Demografie- und politikbedingt (z. B. Öffnung der Mauer, vgl. oben) unterscheiden sich die neuen Länder von den alten, was die Entwicklung der Klassenfrequenzen in der Sekundarstufe I betrifft. Die Zahlen in den Stadtstaaten weniger abgesunken sind und die Tendenzen dort wieder stark in Richtung 'Anstieg' deuten. Die drei Stadtstaaten sind gleich Magneten hinsichtlich der Zuwendung junger Menschen (wie auch der älteren Menschen) zu den großen, interessanten Städten.

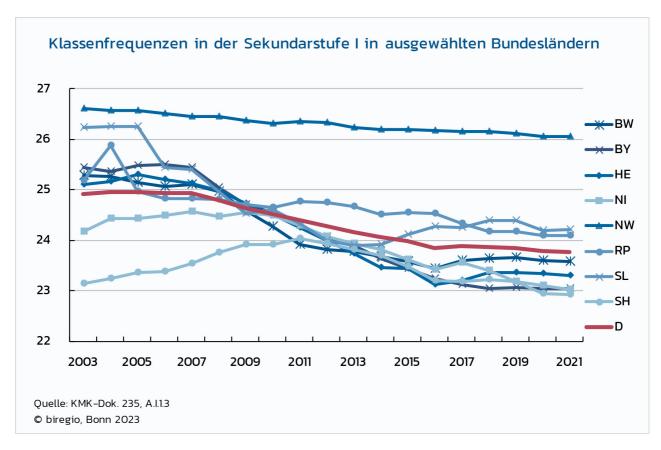
Klar erkennbar ist ein proportionaler Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Zahl der Schülerinnen und Schüler sowie der Entwicklung der Klassenfrequenzen. Nehmen die Zahlen ab, sinken die Klassenfrequenzen (alte Bundesländer), steigen die Zahlen an, erhöhen sich die Klassenfrequenzen (Stadtstaaten, neue Bundesländer). Pädagogische Entscheidungen bzw. Erkenntnisse aus der PISA-Studie haben offensichtlich bisher keinen Einfluss auf diese Entwicklung nehmen können.

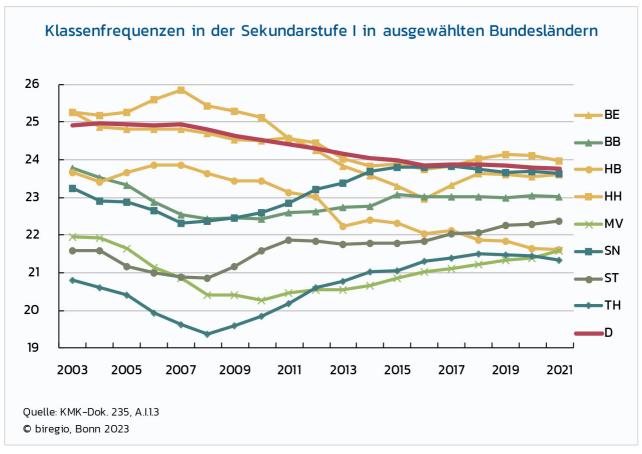




Die Klassenfrequenzen sind im deutschen Mittel recht konstant. Wieder gibt es zwischen den alten und den neuen Ländern erhebliche Unterschiede. Generell ist zu sagen: Eine Forschung zu der Frage, wie sich die Zusammenhänge der Frequenzen und der Lernleistungen in den Ländern erklären lassen, wäre interessant. Die permanente

Hervorhebung der Aussage, dass die Frequenzen nichts an den Lernergebnissen verändern würden, stößt zumindest bei Pädagogen auf ein gewisses Unverständnis.

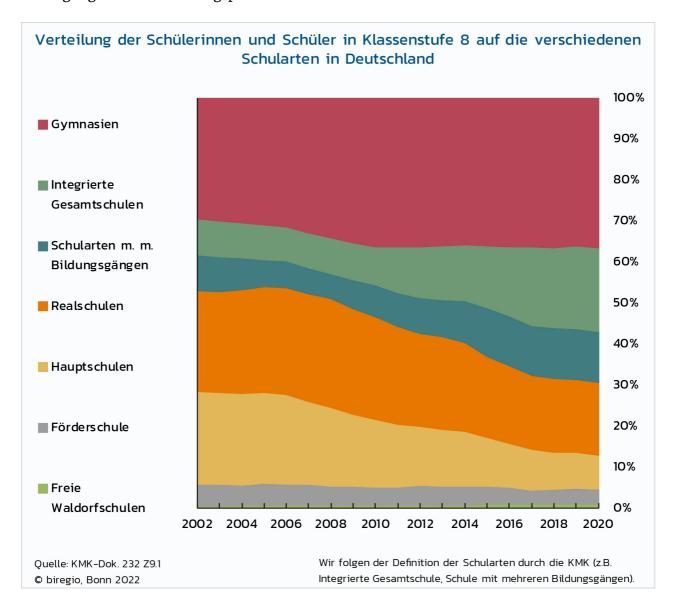




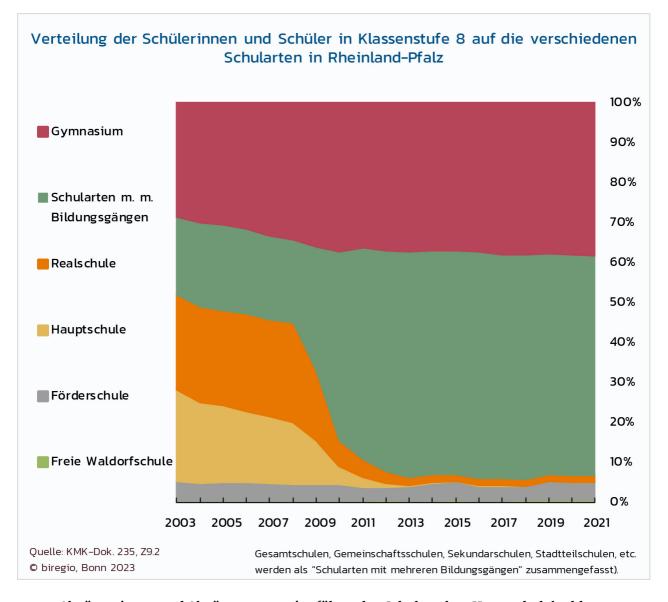
#### Anteile der Schülerinnen und Schüler in den 8. Jahrgängen der weiterführenden Schulen

Die Anteile der Schülerinnen und Schüler in den 8. Jahrgängen der weiterführenden Schulen sind ein Indikator für die Trends und die Verschiebungen des Interesses an den Schularten (und indirekt erlauben sie einen Rückschluss auf die von den Schulen bzw. Eltern sowie Kindern gesehenen Begabungen; zur Objektivität der Sichtweisen der Eltern und den Aufnahmen bzw. der guten Benotung durch die Schulen bei permanent steigenden Übergangsanteilen zur Schulart Gymnasium wird hier nicht spekuliert).

In Deutschland insgesamt vollzieht sich die Entwicklung in einem enorm starken Trend der Veränderung 'abseits des Gymnasiums' in den Schularten mit mehreren Bildungsgängen usw.: Alle Schularten (nach Definition der KMK) bis auf das Gymnasium, das in dieser Jahrgangsstufe eher stabil besucht wird, befinden sich in Verdrängungs- und in Ablösungsprozessen:



Im Vergleich der Schulsysteme aller Länder der Bundesrepublik Deutschland folgt eine Darstellung des System des Landes im Anschluss. Hier wird deutlich, inwieweit sich dieses Land vom Durchschnitt der Schularten in Deutschland unterscheidet.



#### Abgängerinnen und Abgänger aus weiterführenden Schulen ohne Hauptschulabschluss

Der Blick ist auf die Ergebnisse der schulischen Impulse und Effekte der besonderen, vielfältigen, erhebliche Ressourcen bindenden Förderprogramme, zu richten, die die Abschlusssicherheit für mehr Schüler eines Altersjahrgangs erhöhen sollen. Seit 2002 hat sich die Zahl der Abgängerinnen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen nach Beendigung der Vollzeitschulpflicht (Primar- und Sekundarstufe I) ohne Hauptschulabschluss halbiert.

Es verlassen aber immer noch jährlich rund 50.000 junge Menschen das allgemeinbildende Schulsystem ohne Abschluss. Darunter sind 30.000, die keine Förderschule besuchten bzw. besucht haben.

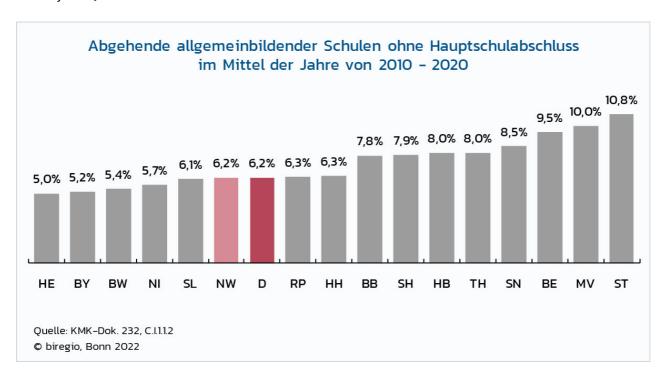
Nun kehren sich die Trends in einigen Ländern um: Der Anteil Jugendlicher in Berlin und Sachsen-Anhalt in allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss liegt wieder bei weit über 10 %. Das Absinken seit Beginn der 2000er Jahre ist vor rund 5 Jahren zum Stillstand gekommen und hat sich nun umgekehrt. Mittlerweile verlassen wieder mehr Schüler ohne Hauptschulabschluss das Schulsystem.

Die Anteile der Schülerinnen und Schüler, die eine Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen, sind trotz aller Anstrengungen und trotz der dagegen verwendeten finan-

ziellen Ressourcen in den meisten Ländern in den Jahren von 2006 bis 2015 zwar gesunken, doch erscheinen die Erfolge nun nicht mehr steigerungsfähig zu sein - und dies bei Werten von weit über 5 % eines Altersjahrgangs und damit bei mehr als jedem 20. Schüler.

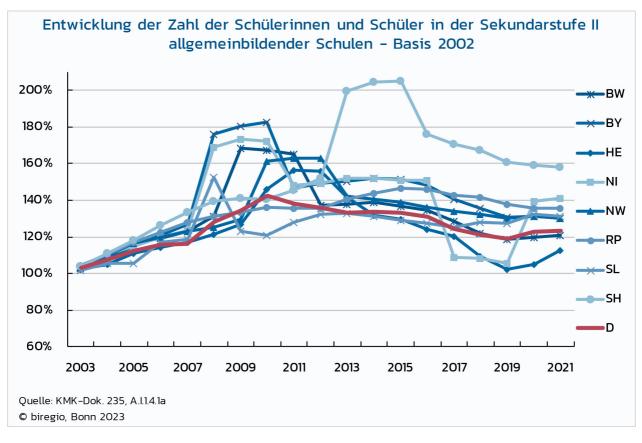
Vielmehr kehren sich die skizzierten Trends in einigen Ländern gerade um: Ohne die Auswirkungen der die negative Entwicklung nicht beeinflussenden Flüchtlingsbewegungen usw. (und damit ohne eine Art sachlicher 'Entschuldigung') liegt der Anteil der Jugendlichen in allgemeinbildenden Schulen 2019 ohne den Hauptschulabschluss in vielen Bundesländern wieder bei über 9 %.

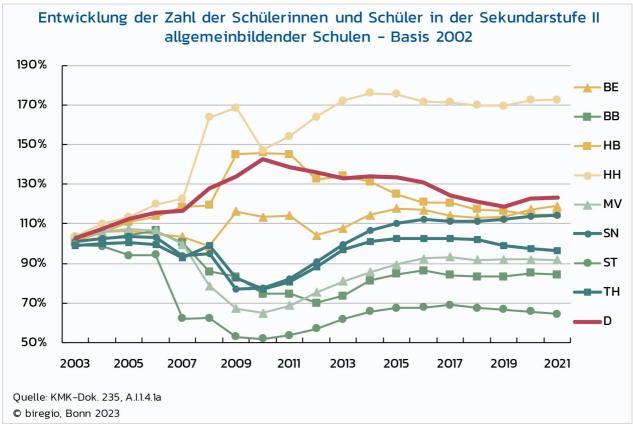
Die sinkende Tendenz seit Beginn der 2000er Jahre ist vor rund 5 Jahren nicht nur zu einem Stillstand gekommen, sie hat sich gar umgekehrt. Mittlerweile verlassen wieder mehr Kinder ohne Hauptschulabschluss das Schulsystem. Auch wenn eine Quote von rund 6 % der letzten Jahre dann schon niedrig erscheint, so zeigen die absoluten und die prozentualen Werte jedoch, welche soziale Brisanz in diesem Bereich der Bildungspolitik und damit zeitversetzt in der sozialen Wirklichkeit dieser Gesellschaft jedes Jahr aufs Neue entsteht.



#### Besonderheiten in der Sekundarstufe II

Zum Teil demografie-, aber auch schulwahlspezifisch (stärker in die Richtung allgemeinbildende Oberstufensysteme) sind die Schülerzahlen der Sekundarstufen II in den allgemeinbildenden Schulen in den alten Ländern nach einem größeren Anstieg bis 2010 in der Regel konstant geblieben. Wieder gibt es zwischen den alten und den neuen Ländern erhebliche Unterschiede. Und es beginnen nun mit der Umstellung von G8 auf G9 Prozesse, wie sie seinerzeit mit der Veränderung von G9 auf G8 (Verkürzung der gymnasialen Schulzeit in verschiedenen Ländern) zu Tage getreten sind:





Die zurückgehenden Zahlen sind allerdings in der Tendenz dabei, sich zu stabilisieren (wenn auch mit einigen 'Ausreißern' nach unten und oben), wie die Grafiken zeigen. Die logische Folge von steigenden Zahlen in der Primarstufe und der Sekundarstufe I (s. o.) sind höhere Zahlen in einigen Jahren auch in der Sekundarstufe II.

Mit dem G8-Gymnasium, das das G9 mit Nachdruck zunächst verdrängt hat, und einer 9-jährigen Gesamtschule differenziert sich der allgemeinbildend zum Abitur führende Weg. So haben die beiden Schularten zwar keinen anderen Pfad genommen, aber ein anderes Lerntempo angeschlagen und ein eigenes Profil entwickeln müssen. In den neuen Ländern entstand nach dieser Wende kein G9-Gymnasium. Die Tradition der Erweiterten Oberstufe (EOS; Jahrgang 11 und 12) als Aufsatz auf die Polytechnische Oberschule (POS; Jahrgang 7 bis 10) ist aufrechterhalten worden. In Ländern wie Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg ist mit der Gemeinschaftsschule eine Schule entstanden, die an einigen Standorten auch zum Abitur führen kann.

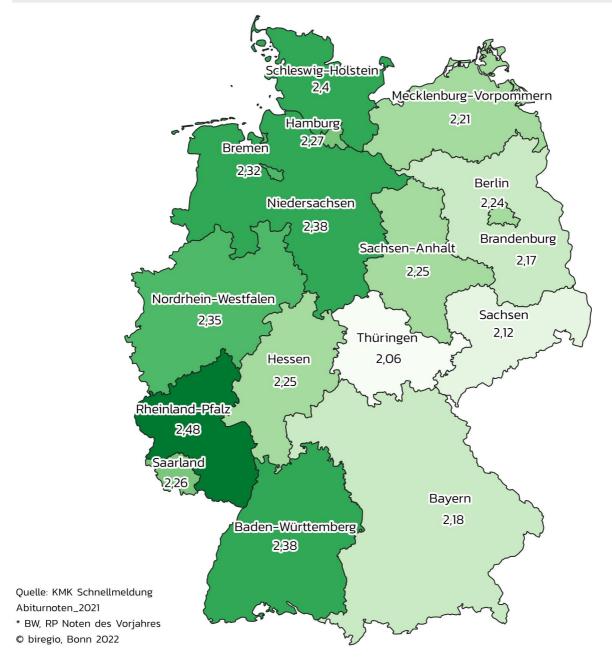
Die alten Länder, bis auf Rheinland-Pfalz mit der einzigartigen 'Achteinhalbjährigkeit' (Abitur in Stufe 13.1; doch gibt es auch 19 8-jährige Gymnasien), wechselten zu G8. Eine eng kontingentierte Zahl von Gymnasien in Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein, Hessen und Nordrhein-Westfalen ist als G9-'Schulversuch' tituliert worden und verblieben. Umfassend zum G9 zurückgekehrt sind dann zunächst die drei Bundesländer Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen.

Bayern, das seinerzeit wohl als einer der stärksten Befürworter eines G8 gelten konnte, stellt die Gymnasien ab 2018 wieder auf G9 um; sie müssen jedoch bei Bedarf G8 anbieten. Die weitere Entwicklung in scheinbar 'feste G8-Ländern' wie Baden-Württemberg (dort arbeitet jedoch ein festes Kontingent von Gymnasien 'versuchsweise' als G9-Schule) ist wohl mit Spannung abzuwarten, auch wenn es derzeit keine Anzeichen für eine Änderung der Lage zu geben scheint.

#### Das Relativum der Abschlüsse

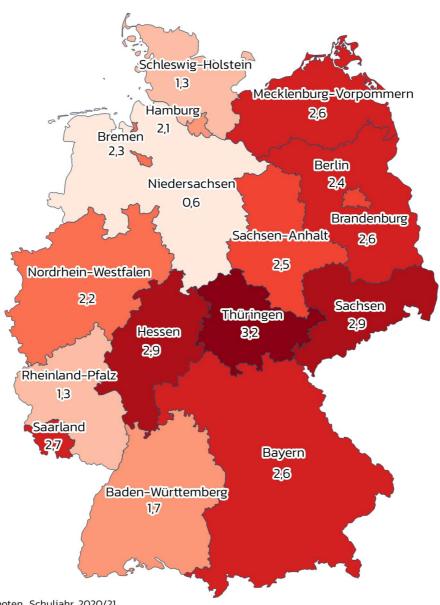
Das Abitur berechtigt zum Studium an Hochschulen und Universitäten in Deutschland. Viele Studienplätze werden über den Durchschnitt der Noten des Abiturs vergeben. Die folgende Grafik deutet an, wie unterschiedlich die Chancen auf einen Studienplatz sind, je nach Wohnort der Bewerberin oder des Bewerbers. 'Abitur' ist – nicht nur inhaltlich, sondern auch in der Bewertung – nicht gleich 'Abitur'.

#### Durchschnitt der Abiturnoten\* im Schuljahr 2020/21



Noch deutlicher werden die Unterschiede, schaut man sich die relevanten Noten für die begehrtesten Studienplätze der Medizin (wie z.B. Tiermedizin, Humanmedizin) an. Ist man in Thüringen beschult, hat man eine dreifach höhere Chance eine '1,0' als Abiturnote zu erhalten – im Vergleich zu einem Abitur in Niedersachsen. Denn in Thüringen erhalten 3,2% aller Abiturientinnen und Abiturienten als Abschlussnote eine 1,0, während in Niedersachsen diese Note nur in 0,6% aller Fälle vergeben wird. Die Abiturnotenvergleiche, die hier grafisch aufgearbeitet wurden, sind nur ein Indiz für die sicher auch in anderen Schulformen von Bundesland zu Bundesland sehr verschiedenen Bewertungsmaßstäbe. Dabei arbeitet die Kultusministerkonferenz ständig daran, dass zumindest die Inhalte vergleichbarer werden.

#### Quote der Abiturienten mit der Note 1,0 - 2021

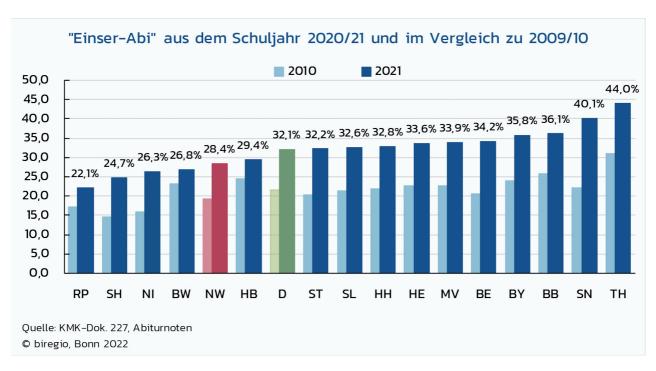


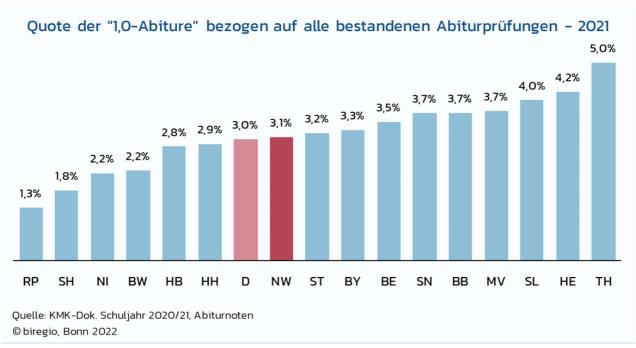
Quelle: KMK-Dok. Abiturnoten, Schuljahr 2020/21 Kartographie © biregio, Bonn 2022

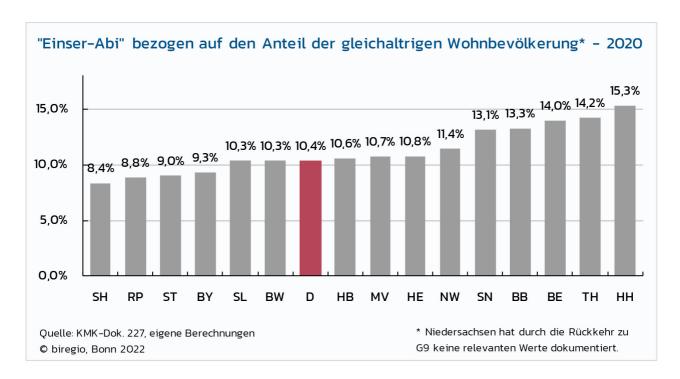
Das Relative der Noten bzw. ihrer Vergabe und damit möglicherweise der Chancengleichheit wie bei der Wahl eines Studienplatzes oder einer Anstellung zeigt sich bei einem bundesweiten Vergleich der der Einfachheit halber so genannten Einser-Abiture mit dem sehr hohen Anteil von rund 38% in Thüringen und rund 18% in Niedersachsen. Diese Werte vergleichen allein die Abschlüsse der Schülerinnen und Schüler der Länder in den jeweiligen gesamten gymnasialen Oberstufen.

Relativierend ist eine Grafik angefügt, die die Anteile der Jugendlichen, die nun ein Einser-Abitur erreichen bzw. 2010 eines ausweisen konnten, in Relation zur Gesamtbevölkerung gleichen Alters stellt. Aus der Grafik ist ablesbar, dass die Schülerinnen und Schüler in Thüringen nicht allein die besten Abiture ablegen. Und sie stellen zugleich den höchsten Anteil von Schülerinnen und Schüler eines Altersjahrgangs, der das Abitur mit der Note 1 vor dem Komma erreicht.

In Niedersachsen hingegen erreichen die wenigsten Jugendlichen ihrer Altersgruppe ein Einser-Abitur; innerhalb der gymnasialen Oberstufen liegen sie mit dem geringsten Prozentsatz am Ende der Skala. In Bayern ist der Anteil der Einser-Abiture sehr hoch; bezogen auf die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die tatsächlich ein Abitur ablegen, ist die aber im Bundesvergleich unterdurchschnittlich einzustufen. Der Anteil notenbester Abiture in Rheinland-Pfalz findet sich nicht nur unter dem bundesweiten Schnitt im hinteren Drittel des (durch die Note ausgedrückten) scheinbaren Leistungsvermögens. Die Ergebnisse für das Land liegen am Ende der Skala. Wenn, wovon der Gutachter ausgeht, die Thüringer nicht doppelt so breite Leistungsspitzen wie die Rheinland-Pfälzer aufweisen, ist zu fragen, welche Vergleichbarkeit von Abschlüssen noch gegeben ist, ob es noch eine Chancengerechtigkeit bei der Vergabe von Studienplätzen gibt usw.:





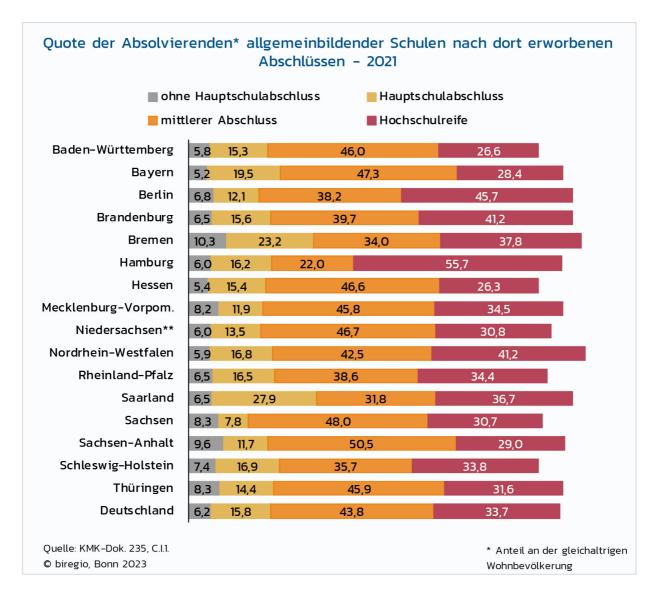


# Erworbene Abschlüsse im Ländervergleich

Die Abschlüsse der Schülerinnen und Schüler allgemeinbildender (!) Schulen in den 16 Ländern divergieren seit vielen Jahren schon extrem: Erreichen in Hamburg 52% aller Schulabgänger die allgemeine Hochschulreife, sind es in Bayern und Baden-Württemberg (mit ihrem breit angelegten System der Hochschulreife in berufsbildenden Schulen) nur 29%, gefolgt von Sachsen und Sachsen-Anhalt mit jeweils nur rund 30%.

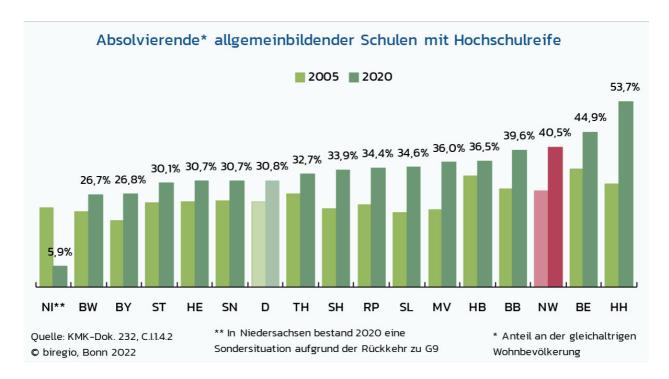
Entsprechend sind die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit einem mittleren Abschluss in Sachsen und Sachsen-Anhalt, aber auch in Thüringen und im Land Hessen besonders hoch. Lediglich mit dem Hauptschulabschluss oder ohne einen solchen verlassen im Saarland 30% die allgemeinbildende Schule, in weitem Abstand gefolgt von Bremen und Bayern mit 22%.

Die Jugendlichen verlassen die allgemeinbildenden Schulen in Deutschland zu 23% mit oder ohne Hauptschulabschluss, zu 43% mit einem mittleren Abschluss sowie immerhin zu 34% mit Hochschulreife (die fehlenden Prozente resultieren aus der Erfassung und Katalogisierung der KMK sowie der nicht möglichen Zuordnung von im Ausland erworbenen Abschlüssen).



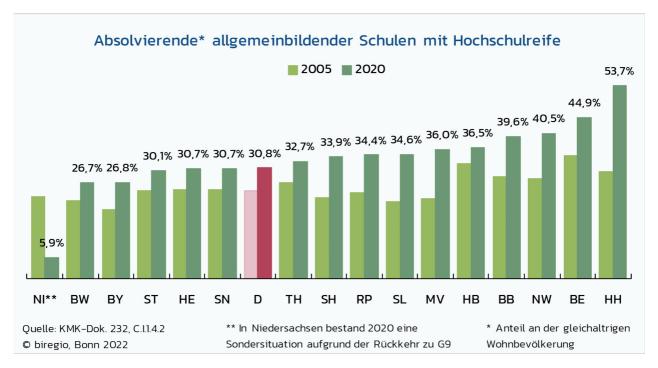
Mit Blick auf die erreichten Abschlüsse, hier an dem Beispiel der Absolventinnen und Absolventen der allgemeinbildenden Schulen mit einer Hochschulreife aufgezeigt, werden die Unterschiede zwischen den Ländern immer sichtbarer. Sie liegen zwischen 51 % in Hamburg (!) und lediglich 32 % in Bayern, einem Land, in dem Berufsbildende Schulen mit ihren Abschlüssen eine besondere Rolle spielen (ebenso wie in Baden-Würtemberg mit 42 % sowie in Sachsen-Anhalt und Sachsen mit 34 % bzw. 37 %).

Damit geht die 'Schere' bei den Absolventinnen und Absolventen der allgemeinbildenden Schulen mit Hochschulreife um rund 35 % auseinander. Vor 15 Jahren lagen die Spreizungen nur zwischen 20 % und gut 30 %:



Markant sind die Unterschiede bei den Absolventinnen und Absolventen der allgemeinbildenden Schulen mit der Hochschulreife und bei denen der Berufsbildenden Schulen mit Hochschulreife.

Erstens verändern sich die Tendenzen in Ländern wie Hamburg in dem Vergleich 2005 zu 2019 dynamisch. 2005 lag die Hansestadt noch ungefähr auf der Höhe der anderen Länder. Und nun liegt sie fast doppelt so hoch bei den Absolventinnen und Absolventen der allgemeinbildenden Schulen. Zweitens treten die Länder mit vollkommen anders aufgebauten Schullandschaften hervor (vgl. z.B. Hamburg und Baden-Württemberg mit Blick auf die Abschlüsse mit einer allgemeinen Hochschulreife in den allgemeinbildenden und den Berufsbildenden Schulen). Und drittens scheinen in den Ländern und den Schulen vollkommen verschiedene Vorstellungen über die Qualität der 'Reife' vorzuherrschen. Einen Konsens über die Bildungswege, die Zugangshürden und die Qualität der Bildung scheint es bundesweit nicht mehr geben zu können:





### Studium oder Berufsausbildung

Der Trend zu stets höheren Studierendenzahlen, der noch vor dem Jahr 2011 stark die Entwicklung dominiert hat, stagniert seit einigen Jahren. Ab dem Jahr 2011 ist die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger nicht mehr signifikant angestiegen. In dem Vergleich dazu scheint nun die duale Berufsausbildung zuletzt offensichtlich deutlich attraktiver geworden zu sein. Abnehmende Zahlen in den Jahren von 2007 bis etwa 2013 wurden durch leicht ansteigende neu abgeschlossener dualer Ausbildungsverhältnisse abgelöst.

Eine Berufsausbildung inklusive möglicher Doppelqualifizierung erscheint für Absolventinnen und Absolventen des allgemeinbildenden Schulsystems mit einer erworbenen Hochschulreife eine lockende Alternative zu sein; denn trotz bundesweit steigen-

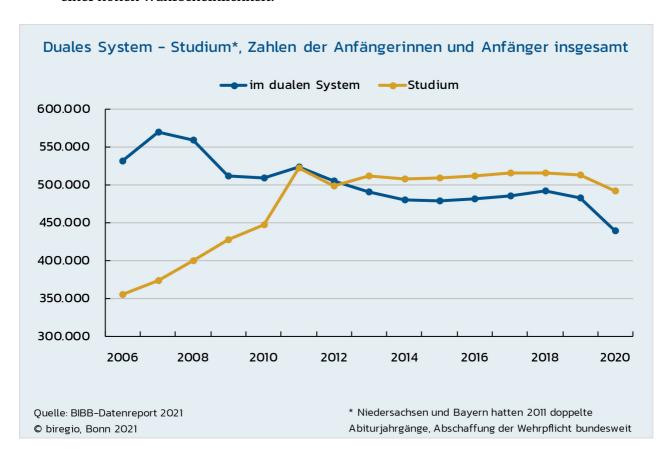
der Absolventenzahlen mit Hochschulreife, nimmt nicht die Zahl der Studierenden zu, sondern die Zahl der dualen Ausbildungsverhältnisse.

Vor dem Hintergrund der stark zurückgehenden Ausbildungsverhältnisse im Bereich der Wirtschaft und Verwaltung (so z. B. Banksektor) ist dies eine ebenso erstaunliche wie bemerkenswerte Entwicklung und ein Indiz dafür, dass mittlerweile Ausbildungsverhältnisse im Handwerk, dem sozialpädagogischen Berufsfeld sowie in der Industrie eine sinnvolle und angesehene Alternative für viele junge Berufsanfängerinnen und -anfänger sind. Erst ab dem Jahr 2019 wurden weniger Ausbildungsverhältnisse abgeschlossen, besonders gravierend ist diese Entwicklung im Pandemiejahr 2020.

Die angebotene Zahl von Ausbildungsplätzen in fast allen Ausbildungsbereichen ist in den letzten Jahren ständig gestiegen, so dass das in der Vergangenheit oft bemühte Szenario der fehlenden Passung mittlerweile weniger relevant zu sein scheint. Eine genaue, hier leider nicht leistbare Analyse dieser Entwicklung könnte zu interessanten Erkenntnissen führen – insbesondere bei Beachtung des dualen Studiums im Kontext der diversen Traditionen, Schulformen und Bedingungen für die allgemein – und berufsbildenden Systeme der jeweiligen Länder.

Dies legen die Arbeiten von biregio zu den berufsbildenden Schulen in fast allen Bundesländern während der letzten 30 Jahren neben den Arbeiten zu den allgemeinbildenden Schulen nahe, (vgl. hierzu u. a. auch den Internetauftritt von biregio, in dem diese planerischen Tätigkeiten aufgeführt sind).

Ob dieser Trend mit der Novellierung des Berufsbildungsgesetzes ab dem 01.01.2020 stabilisiert werden kann, bleibt abzuwarten. Die Herausforderungen und Entwicklung während und nach der Covid-19-Pandemie überlagern mögliche positive Aspekte mit einer hohen Wahrscheinlichkeit.

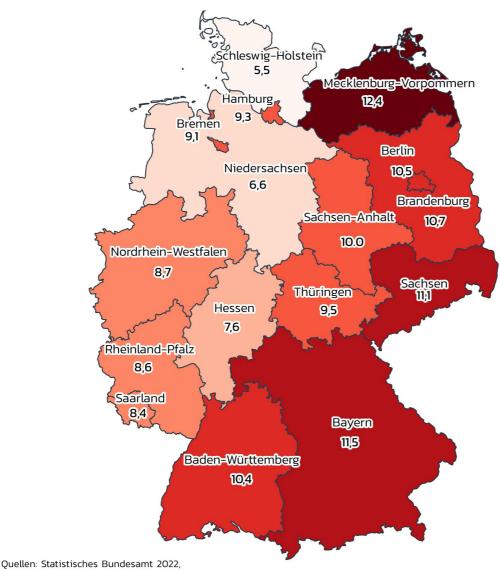


## Öffentliche und private Schulen

Die Diskussion über private Schulen wird in der Regel so geführt, als könne man über 'die' privaten Schulen als ein klares Angebot sprechen. Dabei ist der Anteil der gesamten Schülerinnen und Schüler in allgemeinbildenden privaten Schulen mit rund 7% 2006 auf rund 9,3% in 2020 gestiegen, während er sich in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt sowie Sachsen jedoch mehr als verdoppelt hat (und dies in nur 13 Jahren!).

Im Land Schleswig-Holstein besuchen 2019 mit 5,5 % die wenigsten Schülerinnen und Schüler eine private Schule. Eine offene Analyse der Gründe ist eine - überfällige - Herausforderung.

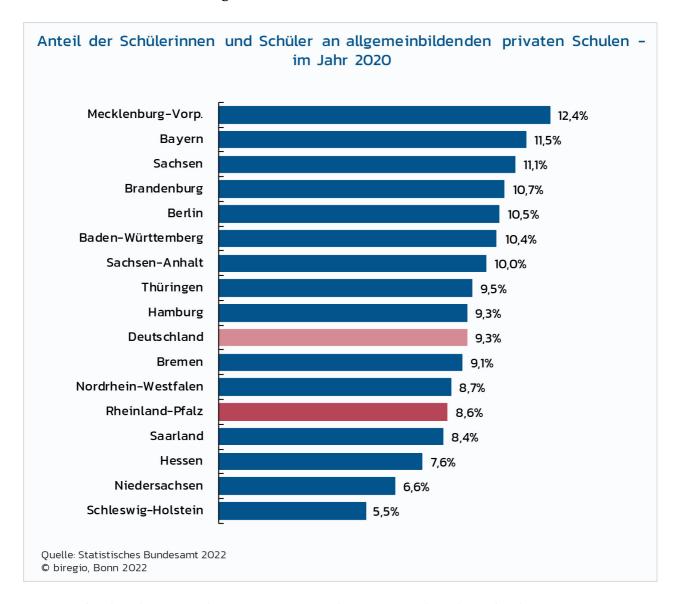
Prozentualer Anteil der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden privaten Schulen im Jahr 2020



Kartographie © biregio, Bonn 2022

Dass in Bayern und Baden-Württemberg (zwei der Länder mit den höchsten Anteilen), in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Berlin jeweils mehr als 10 % der dortigen Eltern für ihr Kind eine private Schule einer öffentli-

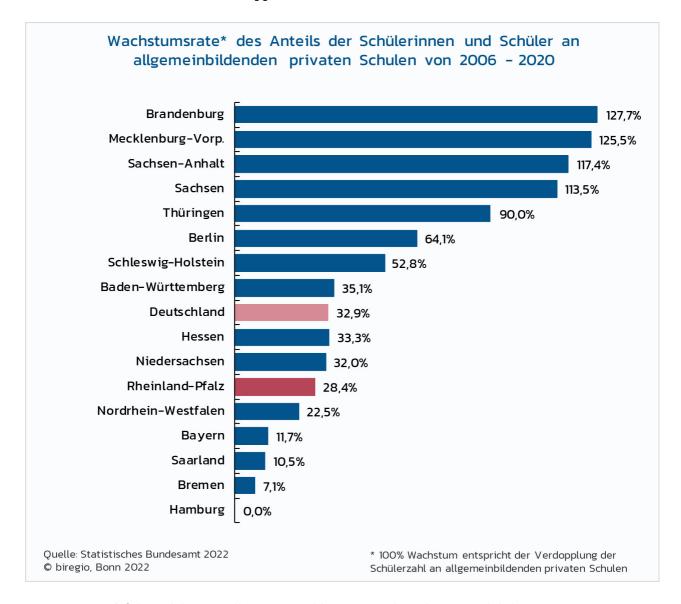
chen vorziehen (und dies in steigendem Ausmaß), sollte den öffentlichen Schulen mit dem entsprechenden Hintergrund und Spielraum, den Schulträgern sowie vor allem den Ländern zu denken geben.



Mehr als jedes 10. Kind in Bayern sowie Baden-Württemberg besucht also eine private Schule - in Ländern mit öffentlichen Schulsystemen, die bundesweit als vorbildlich und als leistungsstark gelten. In vier der 'neuen' Länder, in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, sind es über 10 % (in Thüringen sind es noch unter 10 %). Und die Stadt Berlin hat nun die Marke von 10% überschritten.

Die sich in der Entwicklung von nur zehn Jahren in einigen Ländern klar abzeichnenden Trends bringen die Tektonik des öffentlichen Schulsystems und der Systeme in den Ländern in Bewegung. Die Asynchronität der Trends in den Ländern wäre ein Ansatzpunkt für eine fundierte Untersuchung, mit der nicht gewartet werden sollte. Die Privatschulen brauchen ggf. nicht einmal fünf Jahre, um die Schwelle von 10 % Schüleranteile in allgemeinbildenden Schulen in Deutschland zu überschreiten. Es scheint zuweilen, als grenzten die Länder die Diskussion über die Trends und die möglichen Versäumnisse bei dem Vertrauensverlust ihrer Systeme bei den Eltern aus. In ihnen scheinen sogar private Schulen bei Genehmigungen oft noch den öffentlichen vorgezogen zu werden (mit dem Blick auf die Bedingungen, Untergrenzen, Formalia usw.).

In einigen Ländern hat sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die eine private Schule besuchen, in einem Zeitraum von rund 15 Jahren mehr als verdoppelt. In ganz Deutschland sind es nun knapp ein Drittel mehr Privatschüler als vor 15 Jahren:



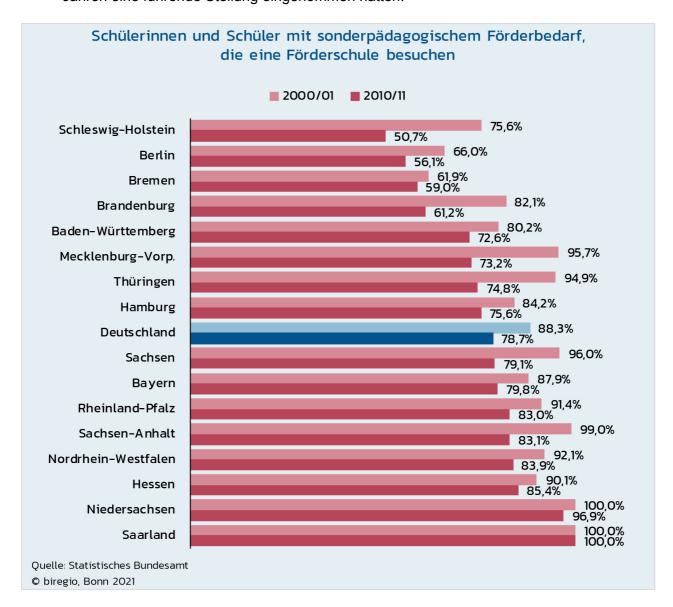
Die nachfolgend dargestellten Entwicklungen sind eindeutig und dokumentieren einen stetig steigenden, wenn auch in den letzten Jahren etwas schwächer werdenden Trend zu einem immer größeren Anteil der Privatschulen im Schulsystem der Bundesrepublik Deutschland. Die hier dargestellten Anteile beziehen sich nur auf die Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen. Die beruflichen Schulen, mit den hauptsächlich privat organisierten Schulen des Gesundheitswesens haben auch in diesem Bildungssegment einen gewichtigen Anteil.

## Die Inklusion als Kernthema der schulischen Veränderungen

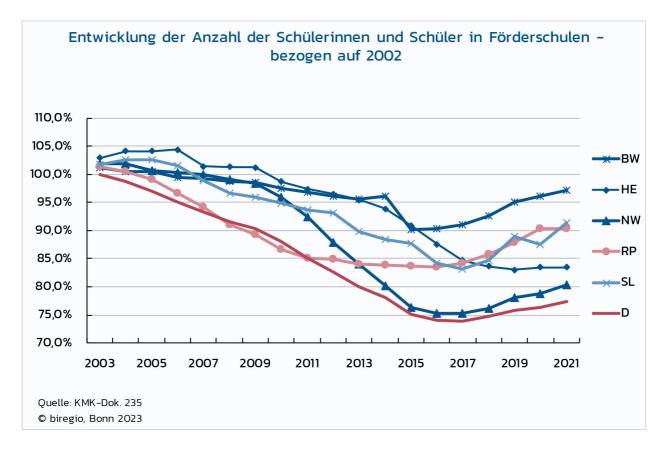
Inklusion ist Kernthema. Für die Schulen bedeutet dies inhaltliche und raumplanerische Herausforderungen. Für die Träger stellen sich Fragen zu der Veränderung seiner Standorte, der Umsetzung der Behindertengerechtigkeit derselben, der Bereitstellung von Differenzierungsflächen und Investitionen einerseits in Schulen und andererseits in zuweilen freie Förderschulgebäude.

Wurden vor rund 20 Jahren nur 12 % der gesamten Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischem Förderbedarf in den Regelschulen unterrichtet (integriert),

waren es vor rund zehn Jahren über 20 % integrierte bzw. inkludierte Schülerinnen und Schüler. Die Länder haben sich schon vor zehn Jahren laut der Erhebung des Statistischen Bundesamts immens voneinander unterschieden. Am weitesten hatten sich seinerzeit die Länder bzw. Stadtstaaten Schleswig-Holstein, Berlin, Bremen und Brandenburg in die inklusive Richtung bewegt, wobei Berlin und Bremen auch schon vor 20 Jahren eine führende Stellung eingenommen hatten:



Dabei unterscheidet sich die Verteilung zwischen den förderbedürftigen Schülern in den Förderschulen in den Ländern seit einigen Jahren eklatant: In Bremen ist der Wert auf 20% gesunken und in Baden-Württemberg faktisch gleich geblieben.



Es kann damit in Deutschland nicht von 'der Inklusion' gesprochen werden, weil diese je nach Land (und analog zu den Erfahrungen von biregio auch nach Regionen in einem Land) sehr unterschiedlich aufgestellt erscheint. Im Bund insgesamt besuchen (so im Jahr 2020) nur noch 59 % der Kinder mit anerkanntem Förderbedarf eine Förderschule – wobei die Spanne von lediglich noch 10 % bis fast 70 % reicht (das Saarland kann leider nicht ausgewertet werden) – über 65 % in den Ländern Bayern, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt:



Obenstehende Grafik untersucht die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit einem anerkanntem Förderbedarf in den Förderschulen. Die folgende Grafik widmet sich den Anteilen der Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf in den Grund- und weiterführenden Schulen.

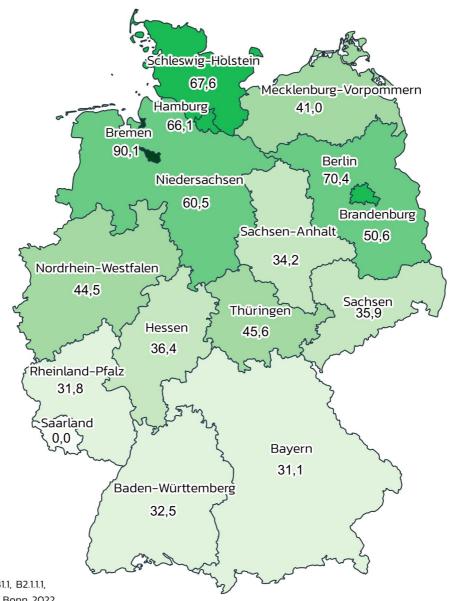
Im Jahr 2018 stellt sich die Entwicklung der Inklusion zwischen den Ländern mit dem Blick auf die Förderbedarfe in den Grund- sowie den weiterführenden Schulen extrem unterschiedlich dar: Der Anteil der Kinder mit einem anerkannten Förderbedarf in der Inklusion (also in der Regelschule) bewegt sich zwischen 31 % (in Bayern) und 90 % (in Bremen) aller Schülerinnen und Schüler und liegt deutschlandweit bei 40 %:



Diese erheblichen Spreizungen geben zu erkennen, dass die Inklusion und deren konkretes Angebot bzw. die Nachfrage nach ihr in den Ländern sehr unterschiedliche Stände aufweist (Der Anerkennungs-Sonderweg im Saarland ist bedauerlich und macht Vergleiche zwischen allen 16 Ländern unmöglich!). Generell gilt: Es kann in diesem Zusammenhang von einem Nord-Süd-Gefälle gesprochen werden, da in den nördlichen Bundesländern der weitaus überwiegende Teil der förderbedürftigen Kinder in den Regelschulen unterrichtet wird, geschieht dies in den südlichen Bundesländern in den Förderschulen.

Es kann damit nicht in der gesamten Republik von 'der Inklusion' gesprochen werden, weil diese je nach Bundesland (und analog zu den Erfahrungen von biregio auch nach Regionen in einem Land) sehr unterschiedlich aufgestellt erscheint. Im bundesweiten Durchschnitt besuchen im Jahr 2018 42 % der Kinder mit einem anerkannten Förderbedarf eine Regelschule.

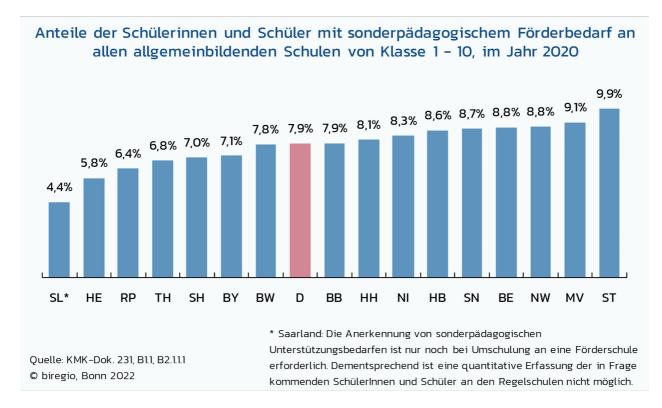
Anteil\* der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Grund- und weiterführenden Schulen – 2020



Quelle: KMK-Dok. 231, B1.1, B2.1.1.1, Kartographie © biregio, Bonn 2022

Die konkrete Einschätzung der Förderbedürftigkeit der Schülerinnen und Schüler und deren Anteil in den Schulen unterscheidet sich in einem schwer verständlichen Maße zwischen den einzelnen Bundesländern in Deutschland. Verfügen in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern nach den Einschätzungen der Testierenden immerhin über 9 % aller Schülerinnen und Schüler in den ersten bis zehnten Klassen über einen sonderpädagogischen Förderbedarf (bzw. ist ihnen ein solcher attestiert worden), sind es in den beiden Bundesländern Hessen und dem Saarland jeweils unter 6 % und nur gut 4 %:

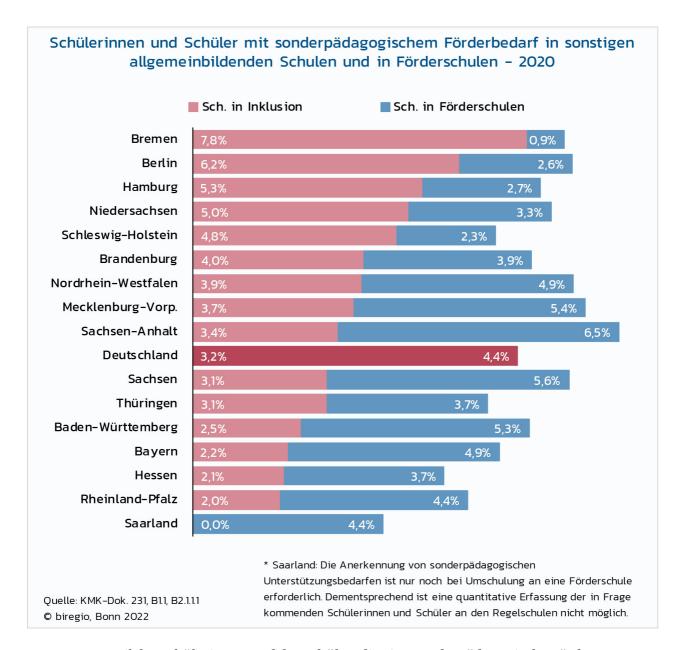
<sup>\*</sup> Inkusionsquote in Prozent



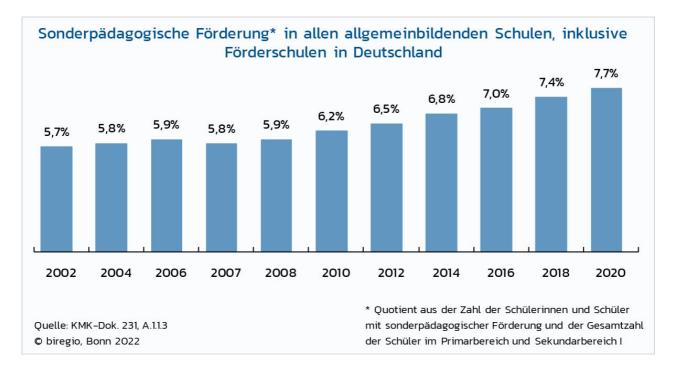
Befinden sich in Bremen 7,8 % aller Schülerinnen und Schüler mit einem anerkannten Förderbedarf in den Regelschulen und lediglich 0,9 % in den Förderschulen, sind es in Sachsen-Anhalt 3,4 % in den Regelschulen und 6,5 % in den Förderschulen. In Bayern, in Hessen und in Rheinland-Pfalz sind unter 2,5 % der Schülerinnen und Schüler mit einem anerkannten Förderbedarf in den Regelschulen (das Land Rheinland-Pfalz hat damit die tiefsten Quoten in den inklusiven Prozessen) und hingegen 3,7 % (Hessen) bzw. 4,4% in Rheinland-Pfalz sowie 4,9 % (Bayern) in den Förderschulen.

Die immensen Unterschiede der Attestierung sowie der Einschätzungen zwischen den Ländern sowie die Effekte bei den Lernleistungen und Abschlüssen sollten tiefgreifend analysiert werden. So führt Sachsen-Anhalt rund 10 % seiner Schülerinnen und Schüler mit einem anerkannten Förderbedarf, während es in Hessen nur knappe 6 % sind.

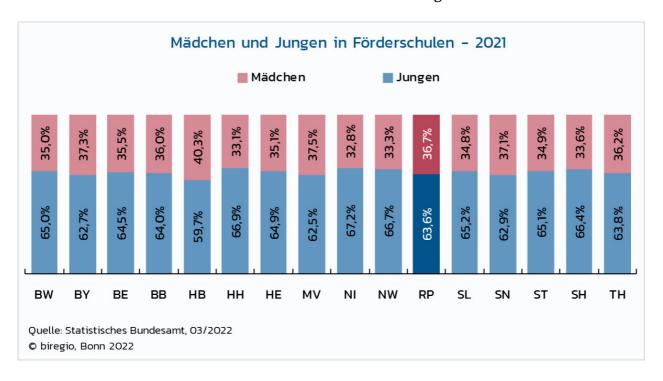
Verständlich erscheinen diese immensen Differenzen erstens bei den Einschätzungen eines anerkannten Förderbedarfes und zweitens bei der Verteilung der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf auf die Spezial- und die Regelschulen nicht:



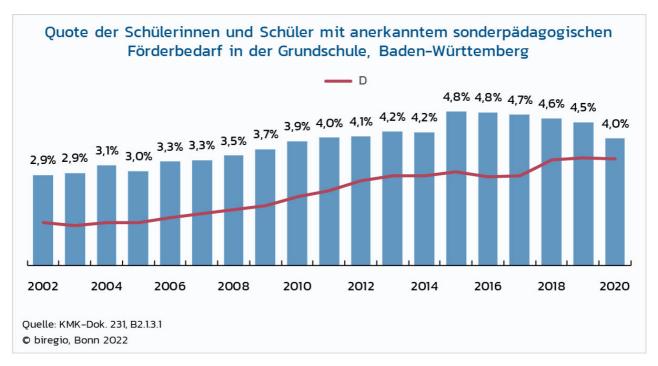
Der Anteil der Schülerinnen und der Schüler, die eine sonderpädagogische Förderung bekommen, steigt dynamisch an. Hier werden nun die Schülerinnen und Schüler mit einer solchen Förderung in den allgemeinbildenden Schulen und in den Förderschulen insgesamt addiert: Der Anteil an den gesamten Schülerinnen und Schülern ist von unter 6 % vor dem Jahr 2010 auf fast 8 % im Jahr 2020 gestiegen!

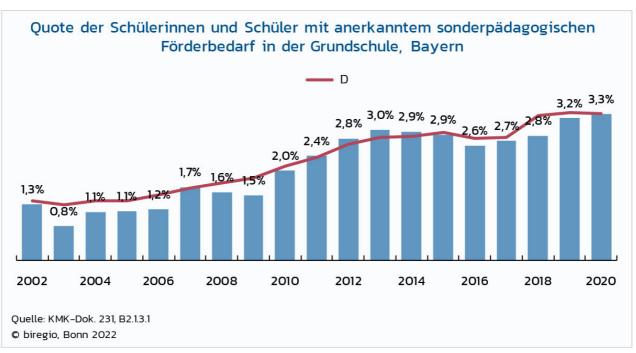


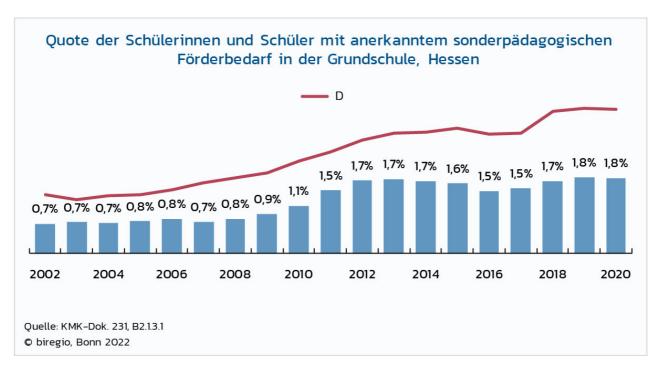
Die Verteilung der Geschlechter auf die Förderschulen ist schon 'traditionell' eklatant unausgeglichen: Zwei Drittel der Schüler der Schulen sind männlichen Geschlechts. Das unterscheidet sich innerhalb der Länder nur ein wenig:



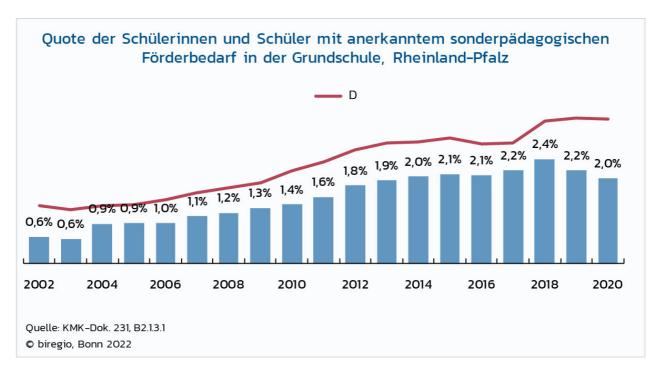
Die Kriterien, die eine konkrete Förderbedürftigkeit feststellen, scheinen in den Ländern unterschiedlich ausgelegt zu werden. Innerhalb der einzelnen Bundesländer scheinen diese Kriterien dann auch wiederum einer gewissen Varianz zu unterliegen, wie die Verläufe der Prozentanteile förderbedürftiger Kinder in den zurückliegenden Jahren dokumentieren. Hier werden nun einige Beispiele – darunter natürlich auch das sehr interessante im Land Rheinland-Pfalz – Vergleiche erlaubend nebeneinander gesetzt:

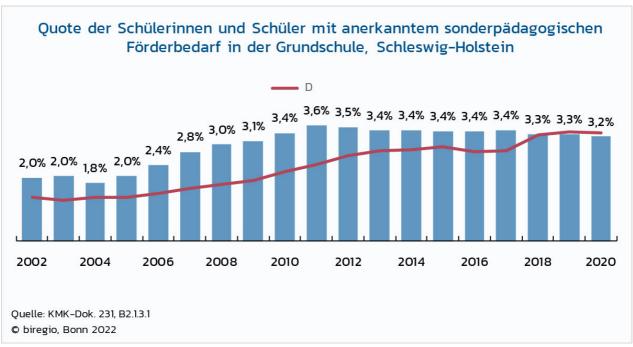




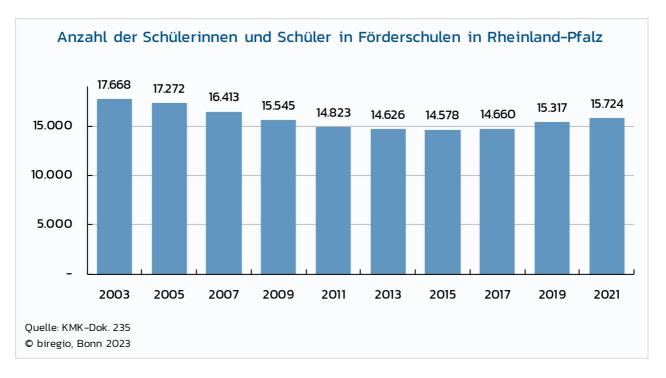




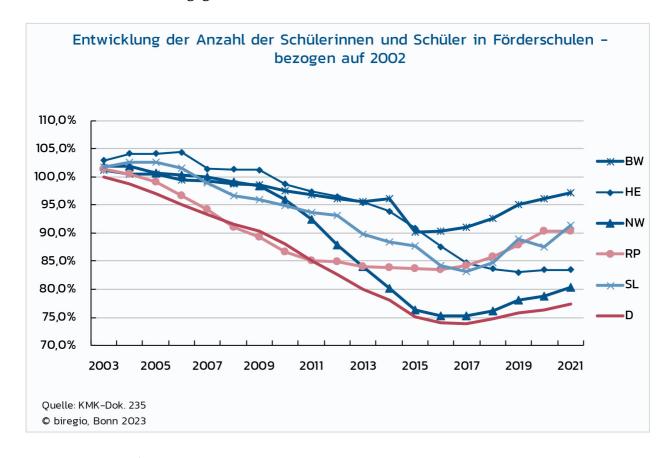




Der Zahl der Schüler in den Förderschulen in Rheinland-Pfalz war lange rückläufig, doch scheint sie sich aber augenblicklich nicht auf niedrigem Niveau zu stabilisieren sondern stark anzusteigen:



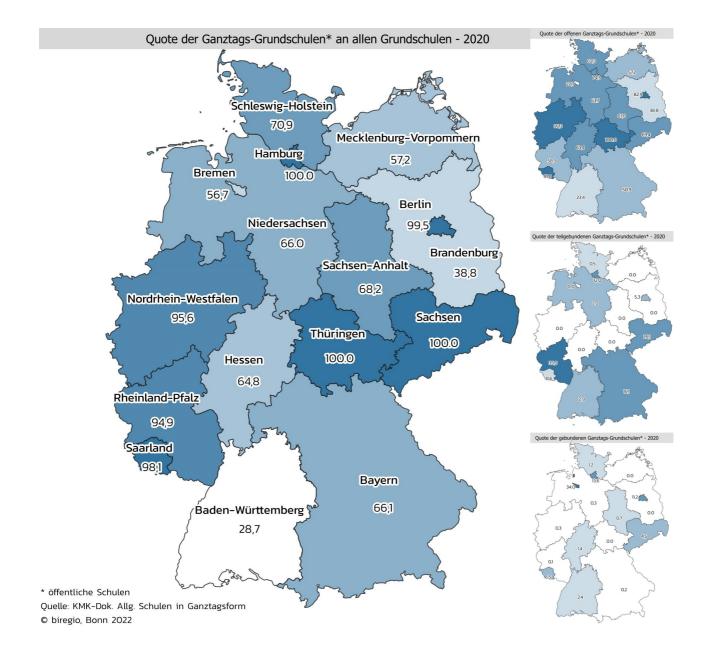
In Rheinland-Pfalz ist die Zahl der Schüler in Förderschulen in den letzten 20 Jahren gegenüber dem Stand von 2003 auf unter 80 % gesunken und stiegt nun wieder auf einen Wert von 90% gegenüber dem Stand von 2003:



## Ganztag und Betreuung

Vor dem Blick auf die Ausgaben für die Bildung in den Schulen wird der Fokus auf ein zentrales Thema der aktuellen und künftigen Schulentwicklung gelenkt: Betreuungsund Ganztagsbereich. Nach Angabe der Kultusministerkonferenz (KMK 2020) liegen

die Anteile für die Betreuung bzw. den Ganztag in den Bundesländern zwischen unter 30 % und 100 %. Auf die Definition durch die KMK ist hinzuweisen (vgl. unten).



Die Kultusministerkonferenz, die KMK, berücksichtigt nun den Gesichtspunkt einer ganztägigen Beschulung und den der Betreuung. Ganztagsschulen (GT) sind somit Schulen im Primar- und Sekundarbereich I mit

- an mindestens 3 Wochentagen ganztägigen Angeboten mit täglich mindestens 7 Zeitstunden;
- an allen Tagen des Ganztagsschulbetriebs wird ein Mittagessen bereitgestellt;
- GT-Angebote sind unter der Aufsicht/Verantwortung der Schulleitung organisiert, in Kooperation mit ihr durchgeführt und stehen im konzeptionellen Zusammenhang mit dem Unterricht.

Die Definition trifft auf alle GT-Schulformen der Länder zu. Die Bezeichnungen differieren. Ebenso unterschiedlich stellen sich organisatorische und inhaltliche Gegebenheiten dar, wie die Öffnungszeiten (3 bis 5 Tage/Woche und 7 bis 9 Stunden/Tag), die Differenzierung von für die Kinder verpflichtenden und freiwilligen Elementen des jeweiligen Angebots oder der Umfang von ergänzenden Ferienangeboten. Es werden drei Formen unterschieden:

 $\cdot$  voll gebundene Form: für alle verpflichtend, an mindestens 3 Wochentagen für mindestens 7 Zeitstunden an ganztägigen Angeboten der Schule teilnehmend.

- $\cdot$  teilweise gebundene Form: ein Teil (z. B. einzelne Klassen, Klassenstufen) verpflichtet sich an mindestens 3 Wochentagen für je mindestens 7 Zeitstunden an GT-Angeboten teilzunehmen.
- $\cdot$  offene Form: einzelne auf Wunsch in GT-Angeboten verbunden mit Bildungs- und Betreuungsangebot an mindestens 3 Wochentagen im Umfang von täglich mindestens 7 Zeitstunden.



### Das Schulangebot und die Spezifika dieses Angebotes im Landkreis Ahrweiler

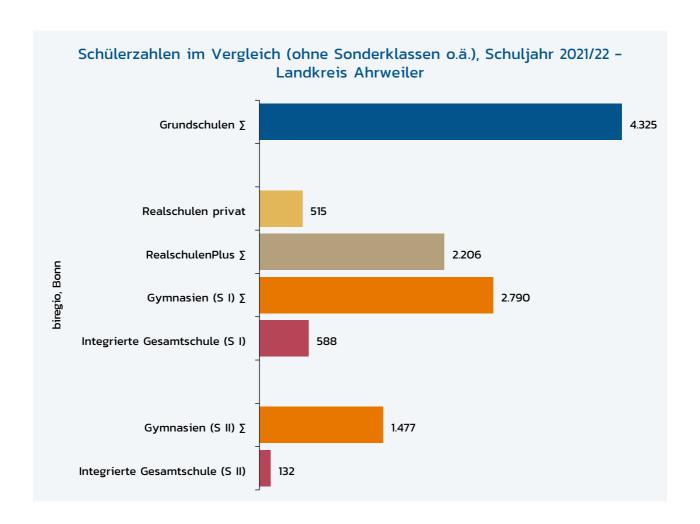
Zunächst werden im Überblick Daten zusammengetragen: Bei den Grundschulen die Schülerzahlen im Vergleich und bei den weiterführenden Schulen die Zahlen der Schülerinnen und Schüler (SuS), die Zahl gebildeter Klassen, die Klassenfrequenzen, die Anteile der Jungen und Mädchen, Angaben zum Ganztag sowie der Inklusion usw.

Die Aufarbeitung dieser Parameter der Schulentwicklung für das Schuljahr 2021/22 ermöglicht Vergleiche. Folgende Schulformen werden im Landkreis Ahrweiler vorgehalten: Grundschule (GrS) Schüler und Schülerinnen sowie Anzahl der Klassen, Realschule (RS), RealschulePlus (RS+), Gymnasium (GY) sowie die Integrierte Gesamtschule (IGS).

#### Schülerzahlen und Klassenzahlen in der Landkreis Ahrweiler

In den Grundschulen im Landkreis Ahrweiler werden im Schuljahr 2021/22 4.325 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (in dieser Tabelle nur Regelklassen). Die Realschule bindet 515 Kinder, die RealschulePlus 2.206 und in der Sekundarstufe I das Gymnasium 2.790 sowie die Gesamtschule 588 Kinder. In der Sekundarstufe II unterrichtet das Gymnasium 1.477 Schülerinnen und Schüler und die Integriete Gesamtschule 132.

Schülerzahlen im Vergle	ich*	Landkre	is Ahrweiler		2021/22
	SuS	Klassen	Klassenfrequenz	Strukturquote**	Anteile an ∑
Grundschulen Σ	4.325	237	18,2		35,9%
Realschulen privat	515	25	20,6	8,4%	4,3%
RealschulenPlus ∑	2.206	108	20,4	36,2%	18,3%
Gymnasien (S I) Σ	2.790	113	24,7	45,7%	23,2%
Integrierte Gesamtschule (S I)	588	23	25,6	9,6%	4,9%
Sekundarstufe I Σ	6.099	269	22,7	100,0%	50,7%
Gymnasien (S II) Σ	1.477			91,8%	12,3%
Integrierte Gesamtschule (S II)	132			8,2%	1,1%
Sekundarstufe II Σ	1.609			100,0%	13,4%
allgemeinbildende Schulen Σ	12.033				100,0%
* Grund- und weiterführende Sc	hulen hier	ohne Sono	lerklassen o.ä.		•
** Strukturquoten (Anteil der Sc	hüler in d	er Sekunda	rstufe I bzw. II)		
					biregio, Bonn



## Primarstufe

Die folgende Tabelle ermöglicht einen Überblick über die einzelnen Grundschulen im Landkreis Ahrweiler. Im Schuljahr 2021/22 konnten insgesamt 237 Klassen mit einer durchschnittlichen Klassenfrequenz von 18,2 gebildet werden. Dabei ist anzumerken, dass die Klassenfrequenz zwischen den einzelnen Standorten stark voneinander abweichen (so z.B. liegt diese bei der GrS Wassenach bei 12,0, während die GrS Bad Breisig im Mittel 23,2 Schülerinnen und Schüler pro Klasse führt).

Schülerzahlen im Vergleich: Grun	dschulen	1 1 1			2021/22
Landkreis Ahrweiler					
	Spezifika	SuS	Klassen		Anteil an X
GrS Adenau		208	11	18,9	
GrS Antweiler		112	7	16,0	2,6%
GrS Wershofen		56	4	14,0	1,3%
GrS Burgbrohl		220	12	18,3	5,1%
GrS Kempenich		107	6	17,8	2,5%
GrS Niederdürenbach		87	5	17,4	2,0%
GrS Schalkenbach		68	5	13,6	1,6%
GrS Wassenach		48	4	12,0	1,1%
GrS Wehr		71	4	17,8	1,6%
GrS Weibern		67	4	16,8	1,5%
GrS Altenahr		112	8	14,0	2,6%
GrS Ahrbrück		87	4	21,8	2,0%
GrS Berg		32	2	16,0	0,7%
GrS Dernau		101	6	16,8	2,3%
GrS Bad Breisig		371	16	23,2	8,6%
GrS Brohl-Lützing		106	6	17,7	2,5%
GrS Ahrweiler	, , , , , , , , , , , , , , , , , , , ,	307	17	18,1	
GrS Bad Neuenahr		295	17	17,4	
GrS Heimersheim		225	11	20,5	
GrS Obere Grafschaft		133	7	19,0	
GrS Grafschaft-Leimersdorf		109	7	15,6	
GrS Grafschaft-Ringen		169	9	18,8	
GrS Remagen	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	253	13	19,5	5,8%
GrS Remagen-Kripp		153	8	19,1	
GrS Remagen-Oberwinter		215	10	21,5	5,0%
GrS Sinzig		390	18	21,7	
GrS Bad Bodendorf		109	7	15,6	
GrS Sinzig Westum		114	9	12.7	
Grundschulen Σ		4.325	237	18,2	•
		į	1 1	t	oiregio, Bonr





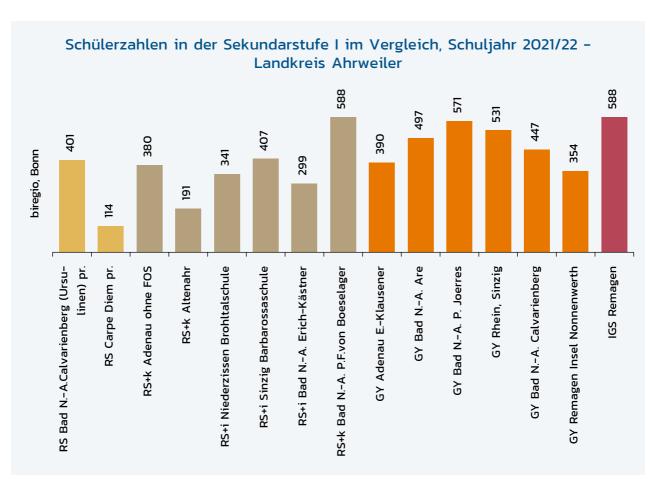
Unterteilt man die Primarschulen im Landkreis Ahrweiler nach Schulträgerschaft, ergibt sich folgendes Bild:

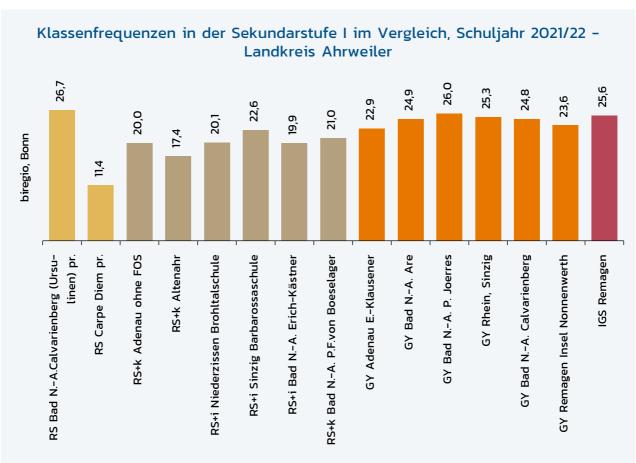
Schülerzahlen im Vergleich	Landkreis Ah		2021/22	
	SuS	Klassen	Frequenz	Anteil an ∑
Grundschulregionen ∑	4.325	237	18,2	100,0%
VG Adenau ∑	376	22	17,1	8,7%
VG Brohltal Σ	668	40	16,7	15,4%
VG Altenahr ∑	332	20	16,6	7,7%
VG Bad Breisig Σ	477	22	21,7	11,0%
Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler ∑	827	45	18,4	19,1%
Vfr. Gemeinde Grafschaft ∑	411	23	17,9	9,5%
Stadt Remagen ∑	621	31	20,0	14,4%
Stadt Sinzig Σ	613	34	18,0	14,2%
				biregio, Bonn

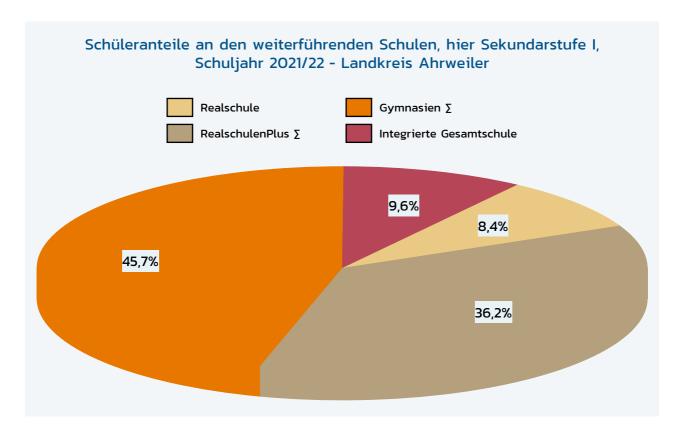
## Sekundarstufe

Die Tabelle gibt einen Überblick über die weiterführenden Schulen im Landkreis Ahrweiler. Im Schuljahr 2021/22 besuchen 6.099 Schülerinnen und Schüler die Sekundarstufe I in 269 Klassen. Dem an der Seite stehen 1.609 Schüler in der Sekundarstufe II (vor Ort Schulformen Gymnasium und der Integrierten Gesamtschule). Insgesamt werden im Landkreis Ahrweiler 7.708 Schülerinnen und Schüler in weiterführenden Schulen beschult.

Schülerzahlen im Verglei	ch:	weiterf	ühren	de Sc	hulen	<u> </u>		2	021/22
Landkreis Ahrweiler	4						, , , , , , , , , , , , , , , , , , ,		
	Spezifika	Sus S I	Klassen	Frequenz	Anteil	II S SNS	Anteil	∑ sns	Anteil an Σ
		Sekundars	tufe I			Sekundars	tufe II		∢
RS Bad NA.Calvarienberg (Ursulinen) pr.		401	15	26,7	6,6%			401	5,2%
RS Carpe Diem pr.		114	10	11,4	1,9%			114	1,5%
RS+k Adenau ohne FOS		380	19	20,0	6,2%			380	4,9%
RS+k Altenahr	:	191	11	17,4	3,1%			191	2,5%
RS+i Niederzissen Brohltalschule		341	17	20,1	5,6%			341	4,4%
RS+i Sinzig Barbarossaschule		407	18	22,6	6,7%			407	5,3%
RS+i Bad NA. Erich-Kästner		299	15	19,9	4,9%			299	3,9%
RS+k Bad NA. P.F.von Boeselage	r	588	28	21,0	9,6%		0,0%	588	7,6%
GY Adenau EKlausener		390	17	22,9	6,4%	190	11,8%	580	7,5%
GY Bad NA. Are		497	20	24,9	8,1%	367	22,8%	864	11,2%
GY Bad NA. P. Joerres		571	22	26,0	9,4%	279	17,3%	850	11,0%
GY Rhein, Sinzig		531	21	25,3	8,7%	257	16,0%	788	10,2%
GY Bad NA. Calvarienberg		447	18	24,8	7,3%	233	14,5%	680	8,8%
GY Remagen Insel Nonnenwerth	:	354	15	23,6	5,8%	151	9,4%	505	6,6%
IGS Remagen	4	588	23	25,6	9,6%	132	8,2%	720	9,3%
Realschule		515	25	20,6	8,4%		0,0%	515	6,7%
RealschulenPlus ∑		2.206	108	20,4	36,2%	0	0,0%	2.206	28,6%
Gymnasien Σ		2.790	113	24,7	45,7%	1.477	91,8%	4.267	55,4%
Integrierte Gesamtschule	;	588	23	25,6	9,6%	132	8,2%	720	9,3%
Weiterführende Schulen ∑	- :	6.099	269	22,7	100,0%	1.609	100,0%	7.708	100,0%
ohne (RS+)FOS Adenau	!						,	hire	gio, Bonn



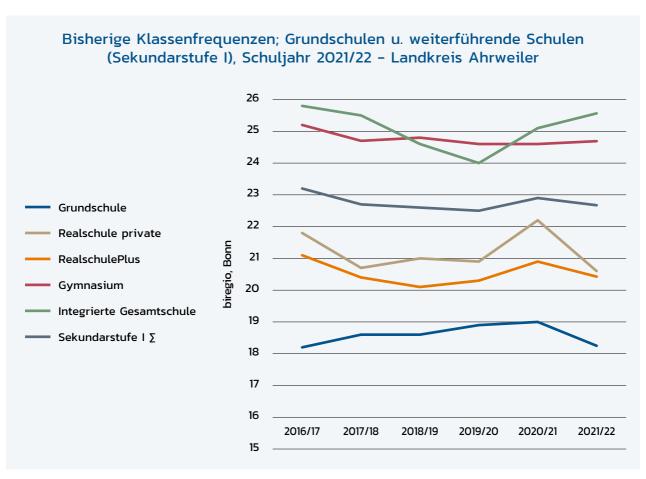


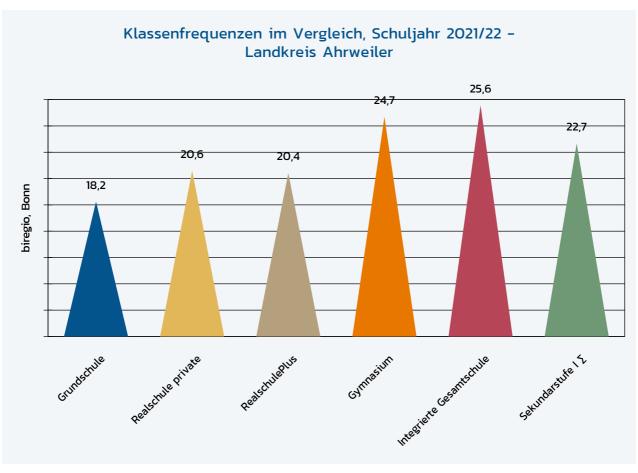


## Klassenfrequenzen

Die Klassenfrequenzen in den Grundschulen und weiterführenden Schulen im Landkreis Ahrweiler haben sich in den letzten Schuljahren verändert: In den Grundschulen wird derzeit im statistischen Schnitt der Schulen eine mittlere Klassenfrequenz von 18,2 erreicht.

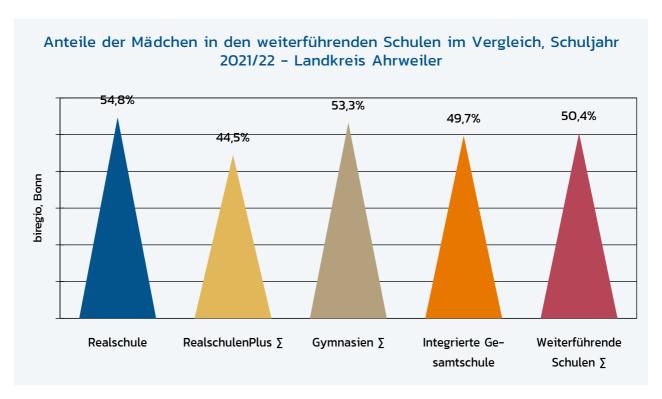
Klassenfrequenzen in	den letzte	n Schulja	ahren l	Landkreis	Ahrwei	ler	, 
Klassen 1-4 bzw. 5-10	2016/17	2017/10	2010/10				
	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	1
Grundschule	18,2	18,6	18,6	18,9	19,0	18,2	18,6
Realschule private	21,8	20,7	21,0	20,9	22,2	20,6	21,
RealschulePlus	21,1	20,4	20,1	20,3	20,9	20,4	20,
Gymnasium	25,2	24,7	24,8	24,6	24,6	24,7	24,
Integrierte Gesamtschule	25,8	25,5	24,6	24,0	25,1	25,6	25,
Sekundarstufe I ∑	23,2	22,7	22,6	22,5	22,9	22,7	22,
*trendgewichtet							; ; ; !
		1	k k	1	1		biregio, Bonr

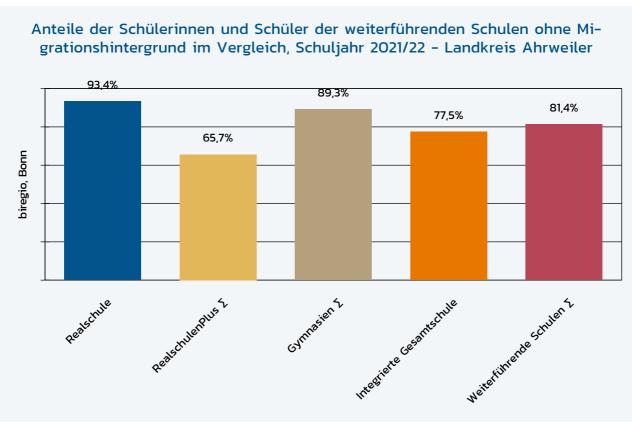


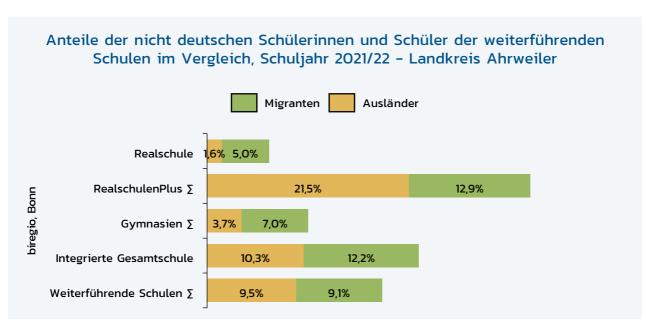


## Anteile der Schülerinnen und Schüler nach Geschlecht und Herkunft

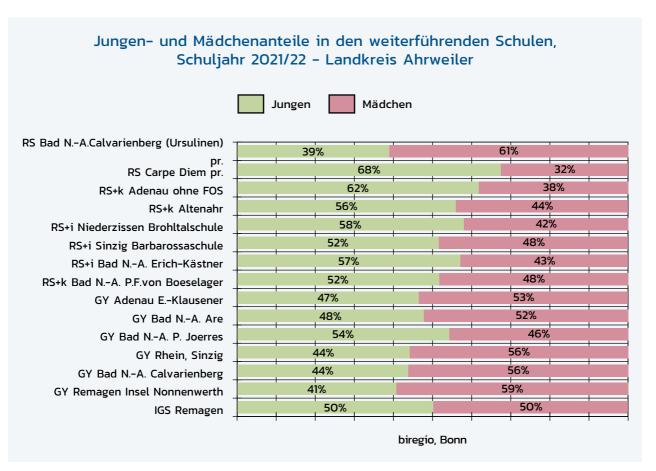
Mit Blick auf die besonderen Schulstrukturen und die Schülerverteilungen werden die Anteile der Mädchen und Jungen sowie der Schülerinnen und Schüler nach ihrer Herkunft (Deutsche, Ausländer bzw. deutsche Kinder mit Migrationshintergrund) aufgezeigt. Unterschiede bestehen zwischen den einzelnen Schulen und Schulformen.

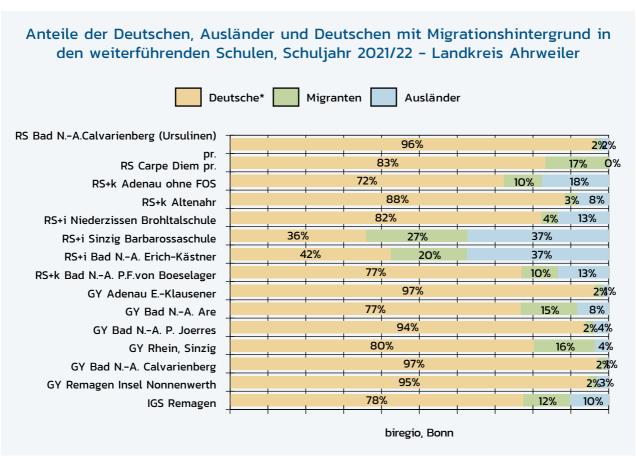






Jungen- und Mädch	enant	teile i	n den	Schu	len: w	eiterfi	ühren	de Sc	hule	1	202	21/22
Anteile von Deutsch	ien, A	uslän	dern	und [	)eutscl	hen m	it Mi	gratio	nshir	ntergr	und	, ! !
Landkreis Ahrweiler		,				, ! !			:			, ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~
	,	,										,
		Jungen	Må	idchen	Deu	ıtsche*	Migra	ations-	Aus	länder		insg
							hinterg	rund**				
Weiterführende Schulen ∑	3.724	49,6%	3.788	50,4%	6.116	81,4%	686	9,1%	710	9,5%	7.512	100%
RS Bad NA.Calvarienberg (Ursulinen) pr	156	38,9%	245	61,1%	386	96,3%	7	1,7%	8	2,0%	401	5,3%
RS Carpe Diem pr.	77	67,5%	37	32,5%	95	83,3%	19	16,7%			114	1,5%
RS+k Adenau ohne FOS	235	61,8%	145	38,2%	275	72,4%	38	10,0%	67	17,6%	380	5,1%
RS+k Altenahr	107	56,0%	84	44,0%	169	88,5%	6	3,1%	16	8,4%	191	2,5%
RS+i Niederzissen Brohltalschule	203	58,0%	147	42,0%	288	82,3%	15	4,3%	47	13,4%	350	4,7%
RS+i Sinzig Barbarossaschule	217	51,7%	203	48,3%	151	36,0%	112	26,7%	157	37,4%	420	5,6%
RS+i Bad NA. Erich-Kästner	171	57,2%	128	42,8%	127	42,5%	60	20,1%	112	37,5%	299	4,0%
RS+k Bad NA. P.F.von Boeselager	304	51,7%	284	48,3%	453	77,0%	56	9,5%	79	13,4%	588	7,8%
GY Adenau EKlausener	267	46,5%	307	53,5%	554	96,5%	12	2,1%	8	1,4%	574	7,6%
GY Bad NA. Are	375	47,8%	410	52,2%	603	76,8%	117	14,9%	65	8,3%	785	10,4%
GY Bad NA. P. Joerres	439	54,3%	370	45,7%	759	93,8%	18	2,2%	32	4,0%	809	10,8%
GY Rhein, Sinzig	306	44,2%	387	55,8%	556	80,2%	112	16,2%	25	3,6%	693	9,2%
GY Bad NA. Calvarienberg	298	43,8%	382	56,2%	661	97,2%	15	2,2%	4	0,6%	680	9,1%
GY Remagen Insel Nonnenwerth	207	40,7%	301	59,3%	481	94,7%	11	2,2%	16	3,1%	508	6,8%
IGS Remagen	362	50,3%	358	49,7%	558	77,5%	88	12,2%	74	10,3%	720	9,6%
Realschule	233	45,2%	282	54,8%	481	93,4%	26	5,0%	8	1,6%	515	6,9%
RealschulenPlus ∑	1.237	55,5%	991	44,5%	1.463	65,7%	287	12,9%	478	21,5%	2.228	29,7%
Gymnasien ∑	1.892	46,7%	2.157	53,3%	3.614	89,3%	285	7,0%	150	3,7%	4.049	53,9%
Integrierte Gesamtschule	362	50,3%	358	49,7%	558	77,5%	88	12,2%	74	10,3%	720	9,6%
Die Daten Jungen/Mädchen	wurde	n zu eine	em and	eren Ze	itpunkt g	eliefert,	deshall	b gibt es	Abwe	ichunge	en	
mit den SuS Gesamtzahlen	in dem	Kapitel	"Zukün	ftige En	twicklung	gs der S	chülerz	ahlen in	den S	ekunda	rstufen"	
RS+i Sinzig Barbarossaschule 420	O SuS <b>st</b> a	<b>att 407</b> Su	ıS		GY Adena	u EKlau	sener 57	4 SuS <b>st</b> a	tt 580 S	SuS		
RS+i Niederzissen Brohltalschule	350 SuS	statt 341	SuS		GY Bad N	A. Are 7	85 SuS <b>s</b>	tatt 864	SuS			, , , , , , , , , , ,
					GY Bad N					uS		
					GY Rhein,							,
*Doutesho shoo Migratiana	hinto	····	Doute-		GY Remag			verth 508	SuS <b>st</b> a	att <b>505</b> Si	uS	
*Deutsche ohne Migrations	mnterg	gruna ^^	Dentsc	ne mit i	viigratioi	ısnıntei	grund					:
			<u> </u>						<u>.</u>		biregio	, Bonn





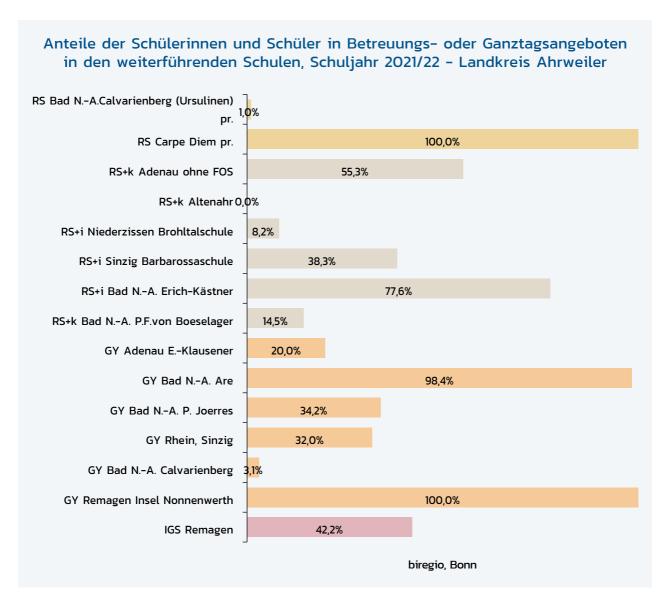
## Anteile der Schülerinnen und Schüler in den Betreuungsformen

Die folgenden Grafiken und Tabellen geben zu erkennen, welche Schulen im Schuljahr 2021/22 Angebote im Rahmen der Betreuung und des Ganztags unterbreiten. In den weiterführenden Schulen werden 39,0% aller Schülerinnen und Schüler betreut:



Schulen mit Betreuungs-/Ga	anztag	sangeb	oten: w	veiterführe	nde Schu	ılen		2021/22
Schülerinnen und Schüler u	nd An	teile (S	ekunda	arstufe I)				
Landkreis Ahrweiler								
	SuS	GT	GT	GT Betreuung	freiw.	sonstige	Betreuung	Anteil an
	insg.	Schule in	Schule	aufgr. indiv.	Nachmit-	Be-	& GT insg.	SuS ∑
		verpfl.	in An-	Stundentafel	tagsbe-	treuung/		
		Form	gebots-	(mind. 3 Tg. à	treuung	AG's		
			form	7 Std.)				
RS Bad NA.Calvarienberg (Ursulinen)	401				4		4	1,0%
RS Carpe Diem pr.	114	( 	114	;			114	100,0%
RS+k Adenau ohne FOS	380		81	69		60	210	55,3%
RS+k Altenahr	191		0	О	0	0		
RS+i Niederzissen Brohltalschule	341	; ;				28	28	8,2%
RS+i Sinzig Barbarossaschule	407		156			'	156	38,3%
RS+i Bad NA. Erich-Kästner	299		232				232	77,6%
RS+k Bad NA. P.F.von Boeselager	588	 			85		85	14,5%
GY Adenau EKlausener	390					78	78	20,0%
GY Bad NA. Are	497	489					489	98,4%
GY Bad NA. P. Joerres	571		, , ,		107	88	195	34,2%
GY Rhein, Sinzig	531		170				170	32,0%
GY Bad NA. Calvarienberg	447	 			14		14	3,1%
GY Remagen Insel Nonnenwerth	354	198	156				354	100,0%
IGS Remagen	588		248			·	248	42,2%
Weiterführende Schulen ∑	6.099	687	1.157	69	210	254	2.377	39,0%
			, , , , , , , , , , , , , , , , , , , ,					
Realschule	401				4		4	1,0%
RealschulenPlus ∑	2.206	 	469	69	85	88	711	32,2%
Gymnasien (S I) ∑	2.790	687	326		121	166	1.300	46,6%
Integrierte Gesamtschule (S I)	588		248				248	42,2%
		 					b.	iregio, Bonn

Die **IGS Remagen** beschult Ganztagsschüler im **rhythmisierten Modell**, d.h. Unterricht findet auch nachmittags statt. Zur Kompensation der Übungszeiten, die "Halbtagskinder" im Rahmen der Hausaufgaben absolvieren, haben die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch eine Fachstunde zusätzlich pro Woche; hinzu kommen zwei Stunden "Lernzeit" für die Aufgaben anderer Fächer. 2 Std./Woche sind den Arbeitsgemeinschaften vorbehalten.

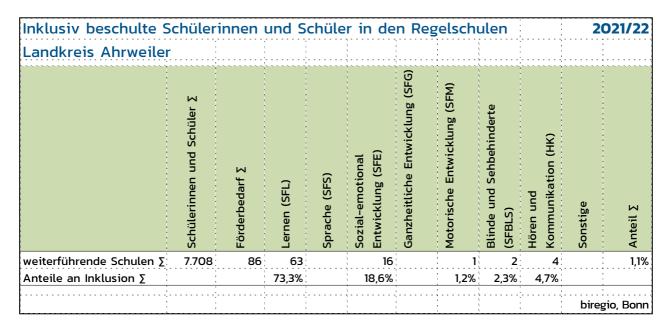




#### Anteile der Schülerinnen und Schüler mit anerkanntem Förderbedarf in den Regelschulen

Die Analyse der Schülerzahl mit einem Förderbedarf der verschiedensten Art in den Regelschulen zeigt: Im Bereich der weiterführenden Schulen haben 1,1% der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2021/22 einen anerkannten Förderbedarf und werden mit diesem Hilfebedarf inklusiv unterrichtet.

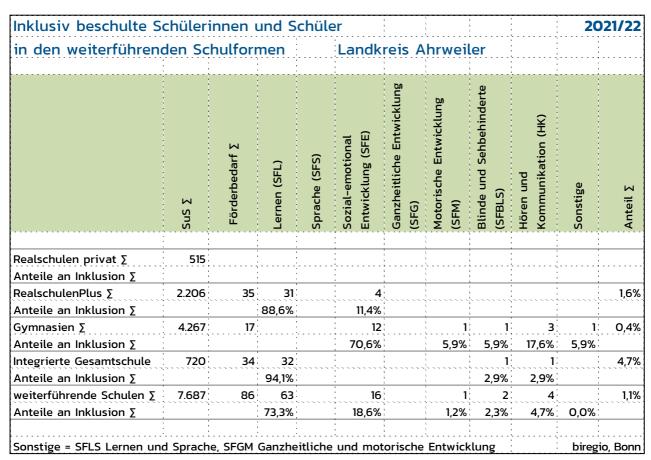
73,3% der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf in weiterführenden Schulen haben den Schwerpunkt im Bereich Lernen, 18,6% im Bereich der sozialen-emotionalen Entwicklung, 1,2% in der motorischen Entwicklung, 2,3% Blinde und Sehbehinderte und 4,7% im Hören und der Kommunikation.

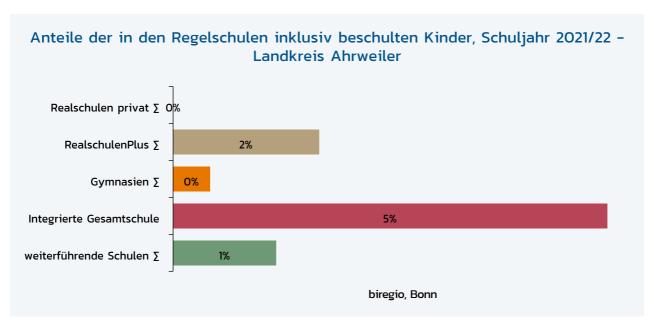




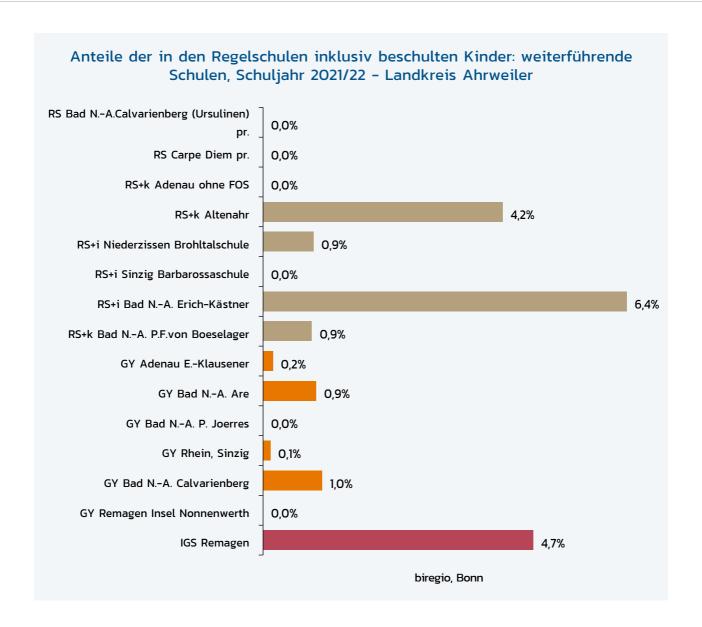








Inklusiv beschulte Schü	ler in	den	Rege	lschul	len:	:	; ; ;	) )		20	21/22
weiterführende Schulen					Land	kreis A	hrwei	ler			
						<b>;</b>	; }				: }
	Sus ∑	Förderbedarf∑	Anteil Förderbedarf Σ	Lernen (SFL)	Sprache (SFS)	Sozial-emotional Entwicklung (SFE)	Ganzheitliche En- twicklung (SFG)	Motorische Entwick- lung (SFM)	Blinde und Sehbe- hinderte (SFBLS)	Hören und Kommunikation (HK)	Sonstige
RS Bad NA.Calvarienberg (Ursulinen) pr.	401	0	0,0%				,	,			,
RS Carpe Diem pr.	114	0	0,0%		: :		) )	:			
RS+k Adenau ohne FOS	380	0	0,0%								
RS+k Altenahr	191	8	4,2%	8				, ,			
RS+i Niederzissen Brohltalschule	341	3	0,9%			3	\ \ \	) )			
RS+i Sinzig Barbarossaschule	407	0	0,0%				\ \ \	, ,			
RS+i Bad NA. Erich-Kästner	299	19	6,4%	19	:		\ \ \	,			
RS+k Bad NA. P.F.von Boeselager	588	5	0,9%	4		1				1 1	
GY Adenau EKlausener	580	1	0,2%							1	
GY Bad NA. Are	864	8	0,9%			8				:	: :
GY Bad NA. P. Joerres	850	0	0,0%		!		; ; !			, , &	
GY Rhein, Sinzig	788	1	0,1%				, , ,		1		
GY Bad NA. Calvarienberg	680	7	1,0%			4	, , ,	1		2	
GY Remagen Insel Nonnenwerth	505	0	0,0%							: : :	'
IGS Remagen	720	34	4,7%	32		1	1 1 1	) 	1	1	: :
weiterführende Schulen ∑	7.708	86	1,1%	63	:	16	) 	1	2	4	
Anteil an Inklusion ∑		1		73,3%		18,6%	1	1,2%	2,3%	4,7%	
; 	:				: :			, ;			
Realschulen privat ∑	401	0	0,0%				)   				
RealschulenPlus ∑	2.206	35	1,6%	31		4	, , , , , , , , , , , , , , , , , , , ,	; ;		: : ; ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~	 
Gymnasien ∑	4.267	17	0,4%			12	) 	1	1	3	
Integrierte Gesamtschule	720	34	4,7%	32		1	) 	i	1	1	
	: :	1		1		1	\ \	) )	· •	1 1 1	
Bei der <b>RS+k Bad NA. P.F.von Boe</b>					S, bei de	enen ein so	onderpäd	lagogisch	ner Förde	erbedarf	
festgestellt, dieser jedoch von den l							 	<u> </u>		: : ;	
Bei dem <b>Rhein-Gymnasium Sinzig</b>	(Sonstig	ie) steh	en noch	Untersu	chunger	aus!	\ \				
	<u> </u>			\ 	:	<u> </u>		,			:
	: :	1		1			) }			biregio	o, Boni



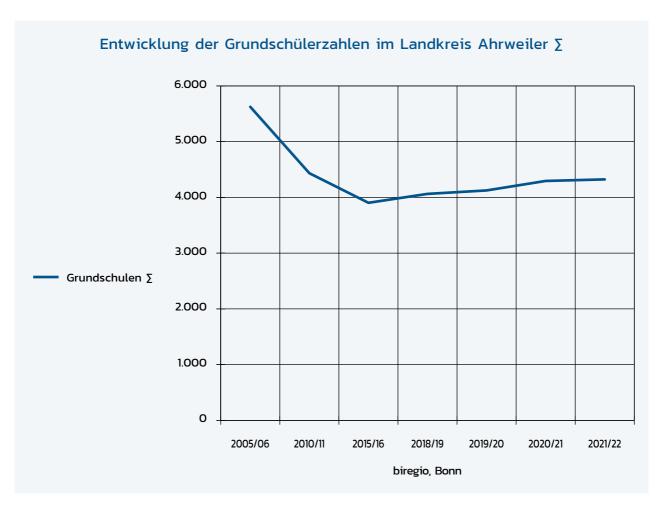


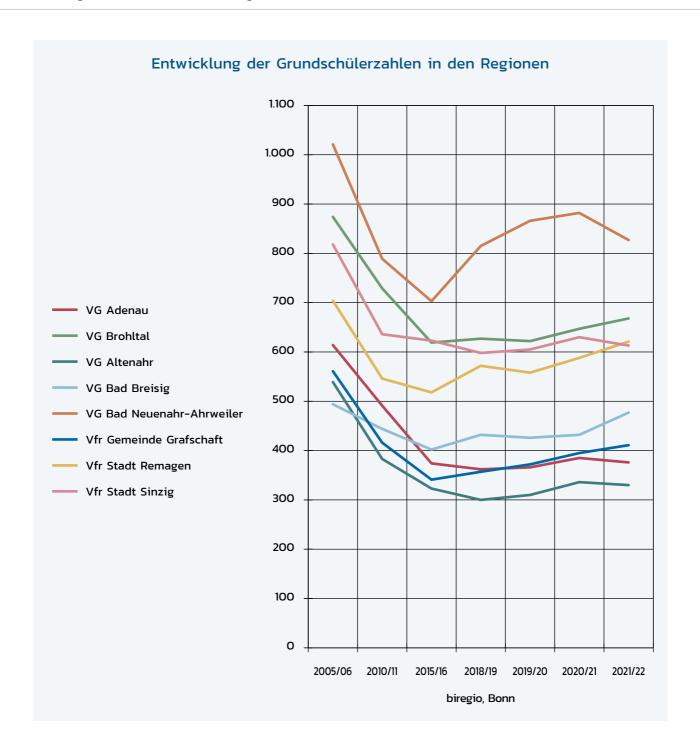
## 3. Schulangebot und Schulstruktur

### Schulangebot und Schulstruktur im Landkreis Ahrweiler und der Umgebung

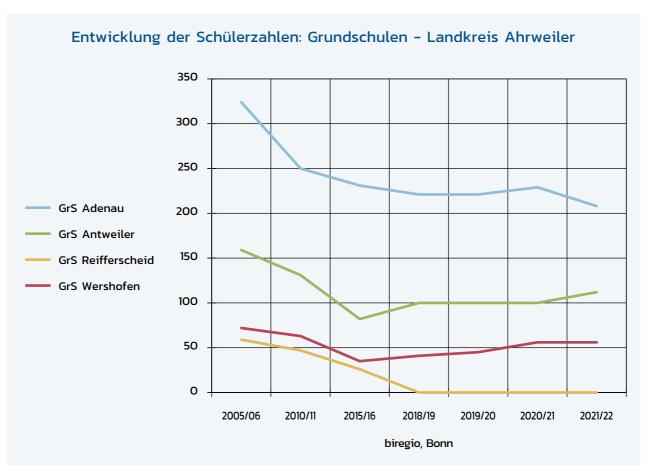
Zu Schulangeboten und der Nachfrage nach diesen ermöglichen tabellarische und grafische Zeitreihen Vergleiche. Skizziert wird hier (zunächst für die Grund- und dann für die weiterführenden Schulen; bei den weiterführenden Schulen werden zudem die Zahlen der Nachbarkommunen dargestellt) die Entwicklung der Schülerzahlen in den Schuljahren 2005/06 bis 2021/22.

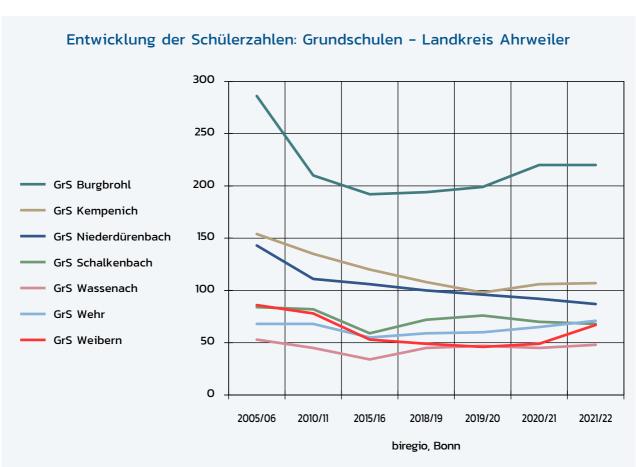
Das Absinken der Primarschülerzahlen im Landkreis Ahrweiler bis zum Schuljahr 2021/22 (seit dem Schuljahr 2005/06) um 1.302 Schülerinnen und Schüler (-23,1%) zeigt, dass die Grundschulen im Landkreis Ahrweiler den Zenit höchster Werte zunächst überschritten hatten, sich aber – trotz der einschneidenden Flutkatastrophe – durch die insgesamt positive Entwicklung in der Region 'erholen':

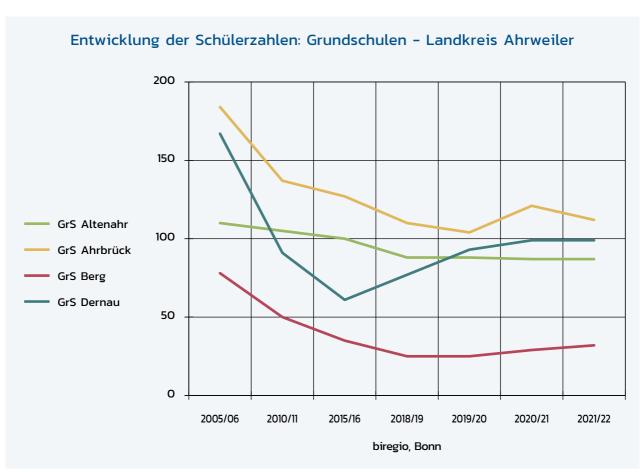


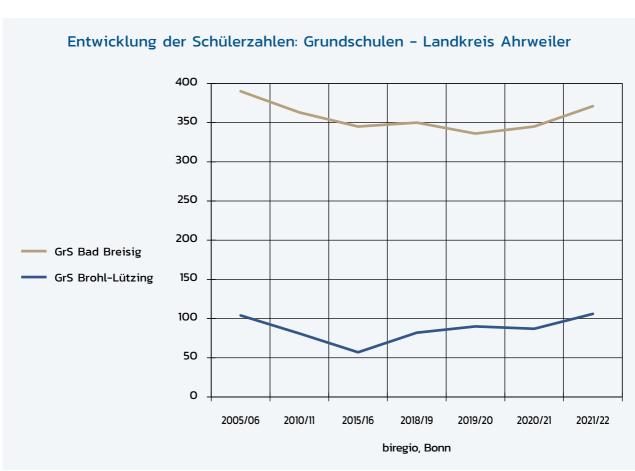


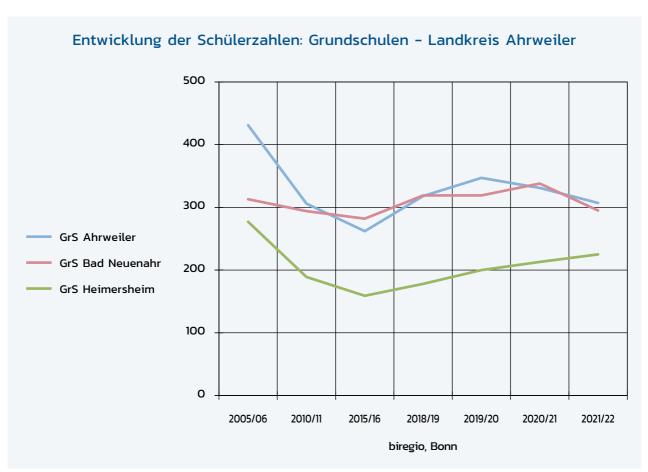
Grundschülerzahlen vo	r Ort	Landk	reis Al	hrweile	er	1 1 1	2005/06 vs.		2021/22
	2005/06	2010/11	2015/16	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	abs.	in %
Grundschulen Σ	5.625	4.434	16.298	4.063	4.125	4.295	4.323	-1.302	-23,1%
GrS Adenau	324	250	231	221	221	229	208	-116	-35,8%
GrS Antweiler	159	131	82	100	100	100	112	-47	-29,6%
GrS Reifferscheid	59	47	26	0	0	0	0	-59	-100,0%
GrS Wershofen	72	63	35	41	45	56	56	-16	-22,2%
GrS Burgbrohl	286	210	192	194	199	220	220	-66	-23,1%
GrS Kempenich	154	135	120	108	98	106	107	-47	-30,5%
GrS Niederdürenbach	143	111	106	100	96	92	87	-56	-39,2%
GrS Schalkenbach	84	82	59	72	76	70	68	-16	-19,0%
GrS Wassenach	53	45	34	45	47	45	48	-5	-9,4%
GrS Wehr	68	68	55	59	60	65	71	3	4,4%
GrS Weibern	86	78	53	49	46	49	67	-19	-22,1%
GrS Altenahr	110	105	100	88	88	87	87	-23	-20,9%
GrS Ahrbrück	184	137	127	110	104	121	112	-72	-39,1%
GrS Berg	78	50	35	25	25	29	32	-46	-59,0%
GrS Dernau	167	91	12.456	77	93	99	99	-68	-40,7%
GrS Bad Breisig	390	363	345	350	336	345	371	-19	-4,9%
GrS Brohl-Lützing	104	81	57	82	90	87	106	2	1,9%
GrS Ahrweiler	431	306	262	318	347	331	307	-124	-28,8%
GrS Bad Neuenahr	313	294	282	319	319	338	295	-18	-5,8%
GrS Heimersheim	277	189	159	178	200	213	225	-52	-18,8%
GrS Obere Grafschaft	152	120	88	98	100	117	133	-19	-12,5%
GrS Grafschaft-Leimersdorf	179	124	84	123	125	117	109	-70	-39,1%
GrS Grafschaft-Ringen	230	172	169	136	147	161	169	-61	-26,5%
GrS Remagen	301	250	258	260	242	248	253	-48	-15,9%
GrS Remagen-Oberwinter	237	181	169	181	183	199	215	-22	-9,3%
GrS Remagen-Kripp	166	115	91	131	133	141	153	-13	-7,8%
GrS Sinzig	470	379	383	374	381	399	390	-80	-17,0%
GrS Sinzig Bad Bodendorf	151	142	135	117	121	115	109	-42	-27,8%
GrS Sinzig Westum	197	115	105	107	103	116	114	-83	-42,1%
			, , , , , , , , , , , , , , , , , , , ,			i i i i	; ;	b	iregio, Bo

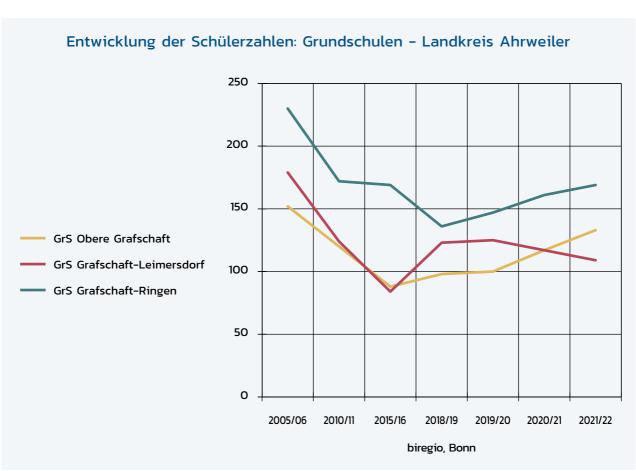


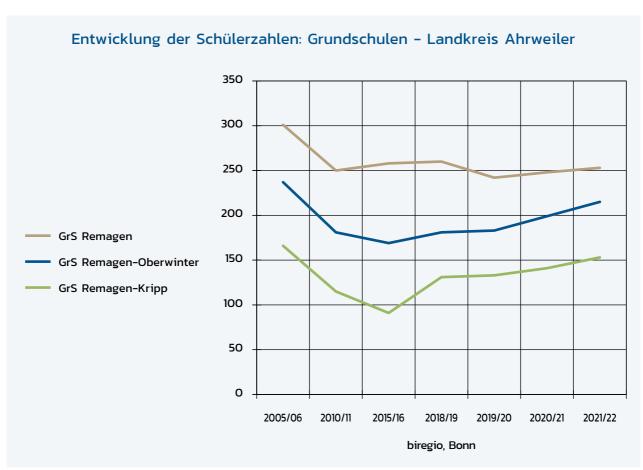










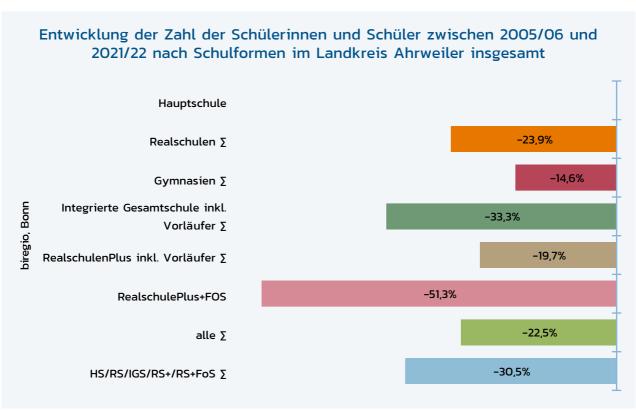


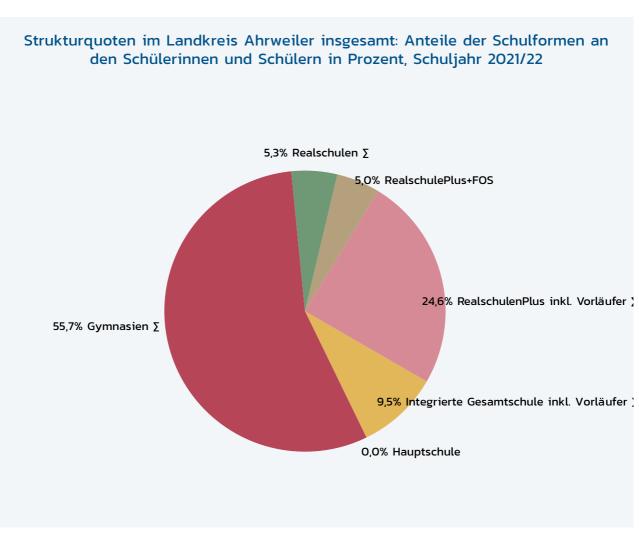


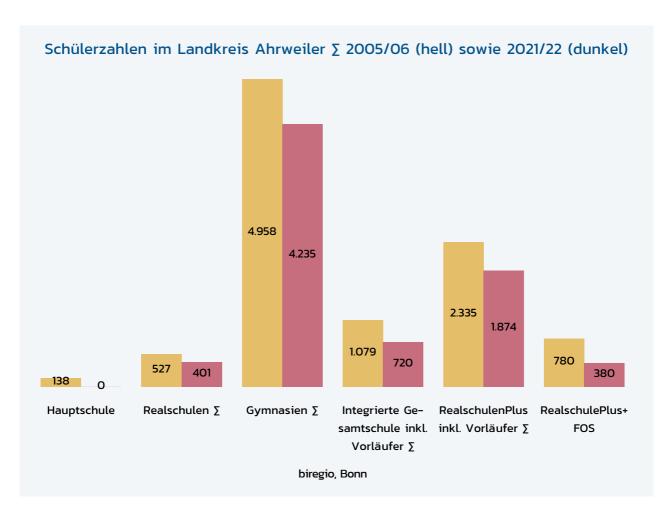
Gespiegelt wird die Schülerzahlentwicklung der weiterführenden Schulen im Landkreis Ahrweiler insgesamt und der Umgebung: angrenzende weiterführende Schulen. Der Landkreis Ahrweiler verfügt über viele weiterführende Schulen {Ab-kürzungen: Hauptschule (HS), Realschulen (RS), Gymnasien (GY), Integrierte Gesamtschule inkl. Vorläuferschulen (IGS), RealschulenPlus inkl. Vorläuferschulen (RS+) und RealschulePlus + FOS (RS+ FOS)}. Haben die Schulen im Landkreis Ahrweiler im Schuljahr 2005/06 9.817 Schülerinnen und Schüler versorgt, sind es im Schuljahr 2021/22 mit 7.610 Schülerinnen und Schülern 2.207 weniger (-22%). Die Schulform Hauptschule unterrichtet keine Schülerinnen und Schüler mehr, die Realschule 126 weniger (-24%), das Gymnasium 723 weniger (-15%), die Integrierte Gesamtschule mit ihren beiden Vorläuferschulen Hauptschule und Realschule 359 Schülerinnen und Schüler weniger (-33%) und die RealschulePlus inkl. Vorläuferschulen 461 weniger (-20%) und die RealschulePlus + FOS unterrichtet 400 (-51%) weniger.

Die Gegenüberstellung der Zahlen für die gesamten Schulen und die einzelnen Schulformen in ausgewählten Schuljahren (hier Schuljahr 2021/22 vs. 2005/06) für den Landkreis Ahrweiler zeigt: Die Schülerzahlen in allen weiterführenden Schulen nehmen deutlich bis dramatisch ab.

Schülerzahlen weiterfüh	nrender Scl	hulen in de	er Region	insgesamt	im Vergle	eich°
Landkreis Ahrweiler	1		1 1 1	,		
			· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·			
	2005/06		2021/22		+/-	in %
	SuS	Anteil	SuS	Anteil		
Hauptschule	138	1%	0	0%	-138	į
Realschulen ∑	527	5%	401	5%	-126	-24%
Gymnasien Σ	4.958	51%	4.235	56%	-723	-15%
Integrierte Gesamtschule inkl. Vorläufer ∑	1.079	11%	720	9%	-359	-33%
RealschulenPlus inkl. Vorläufer ∑	2.335	24%	1.874	25%	-461	-20%
RealschulePlus+FOS	780	8%	380	5%	-400	-51%
alle Σ	9.817	100%	7.610	100%	-2.207	-22%
HS/RS/IGS/RS+/RS+FoS Σ	4.859	49%	3.375	44%	-1.484	-31%
°ohne Sonstige			 	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·		
	1					biregio Bon

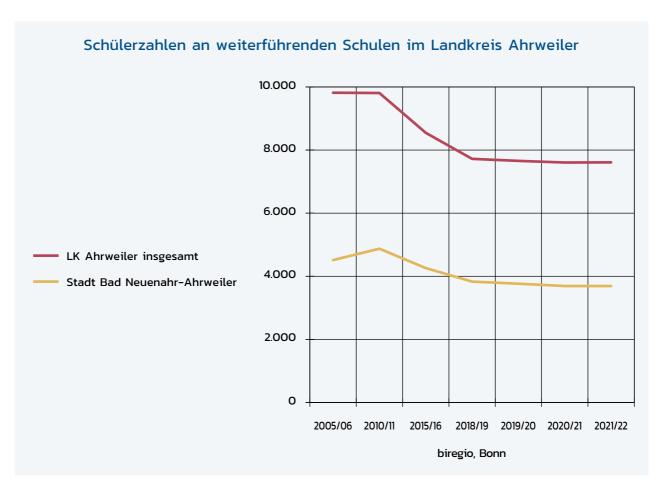


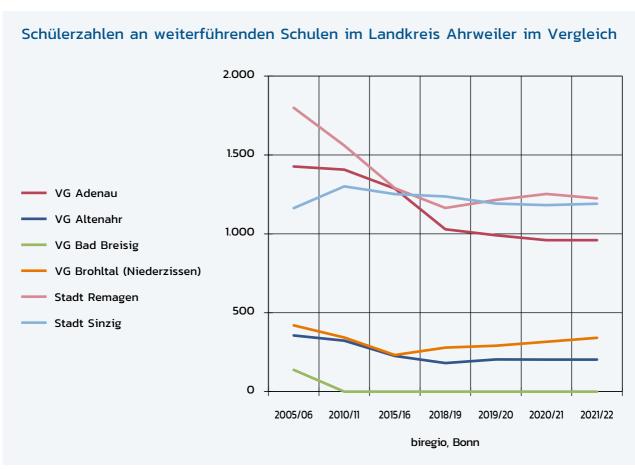


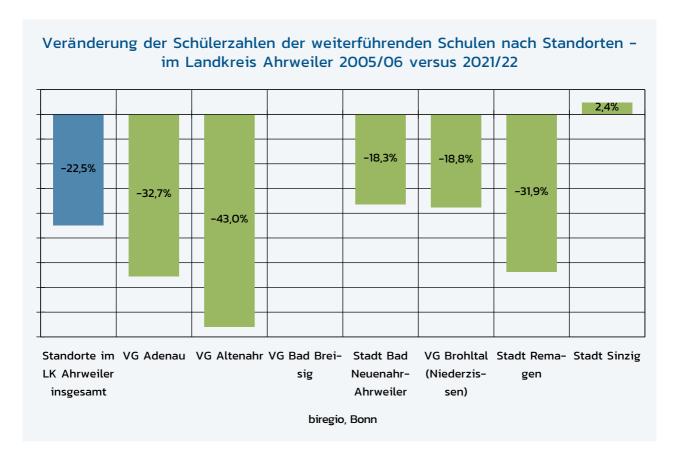


Begonnen wird mit einem konzentrierten tabellarischen sowie grafischen Überblick über die Schülerzahlentwicklung im Landkreis Ahrweiler und in ausgewählten Kommunen ihrer Umgebung, bevor der Blick auf die Region insgesamt sowie abschließend auf die Entwicklung der Einzelschulen gelenkt wird:

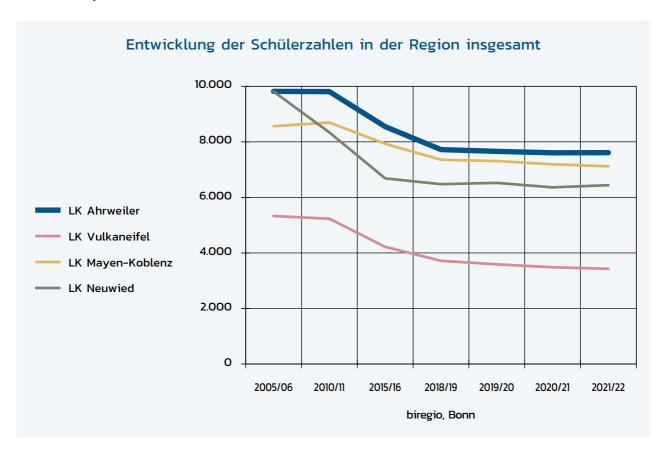
Schülerzahlen im Land	kreis A	hrweile	r in de	r Seku	ndarstı	ufe I+II	\ \ \ \		
							) )		
	2005/06	2010/11	2015/16	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	Vera abs.	nderungen in %
weiterführende Schulen Σ	9.817	9.808	8.547	7.721	7.657	7.605	7.610	-2.207	-22,5%
VG Adenau	1.427	1.407	1.287	1.029	991	960	960	-467	-32,7%
VG Altenahr	356	323	226	181	204	203	203	-153	-43,0%
VG Bad Breisig	138	0	0	0	0	0	0	-138	
Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler	4.514	4.874	4.260	3.831	3.764	3.691	3.690	-824	-18,3%
VG Brohltal (Niederzissen)	420	343	232	279	291	316	341	-79	-18,8%
Stadt Remagen	1.799	1.560	1.290	1.164	1.215	1.253	1.225	-574	-31,9%
Stadt Sinzig	1.163	1.301	1.252	1.237	1.192	1.182	1.191	28	2,4%
	·····						- · · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	b	regio, Bonn



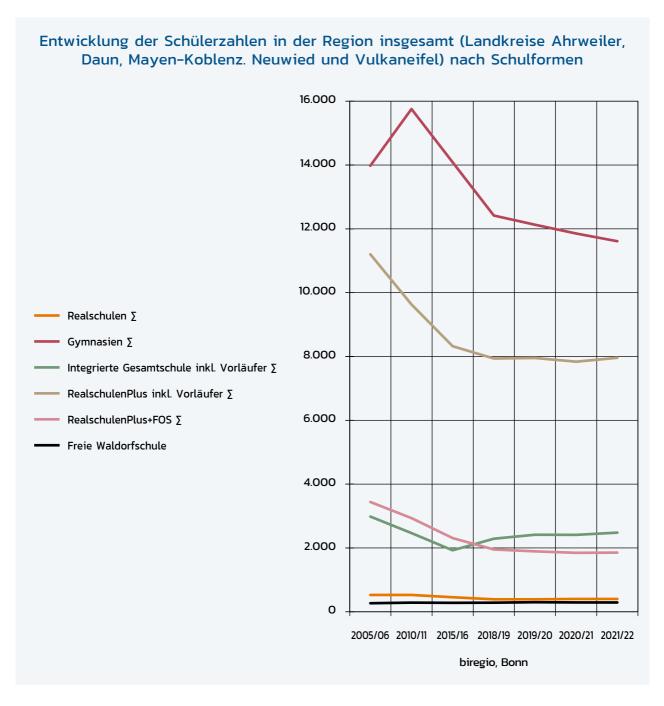




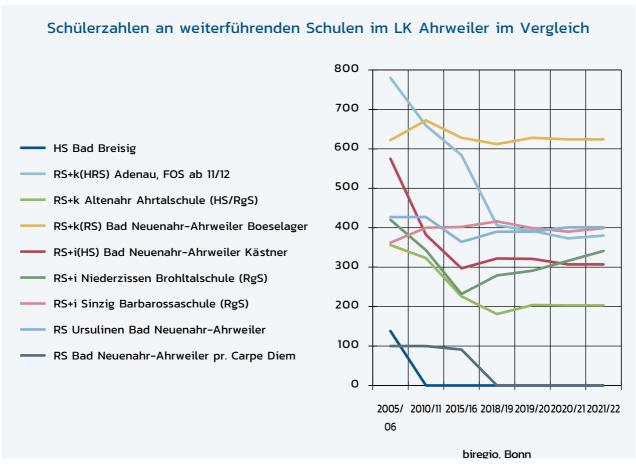
Die folgende Grafik zeigt die Zahl der Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen in der gesamten betrachteten Region inkl. Landkreis Ahrweiler im Verlauf der Schuljahre von 2005/06 (33.519 SuS) bis 2021/22 (24.597 SuS).

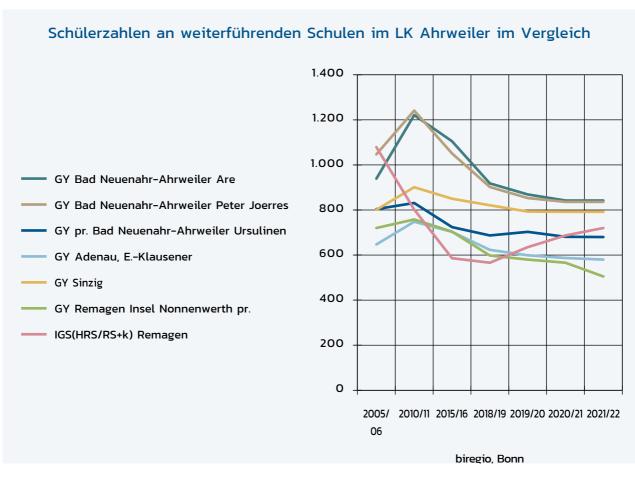


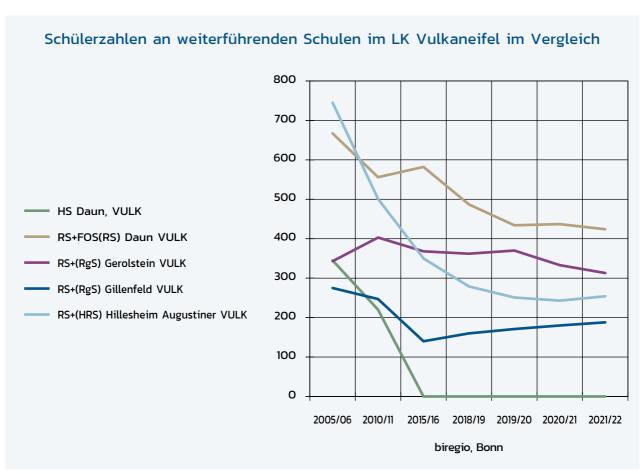
Die folgende Grafik zeigt die Schülerzahl der weiterführenden Schulen in der gesamten Region inkl. Landkreis Ahrweiler nach Schulformen im Verlauf der Schuljahre von 2005/06 bis 2021/22. Deutlich wird aus der Grafik, welche Schulformen von den Eltern mit ihren Kindern stärker, schwächer oder aber gleich stark in den Blick genommen worden sind.

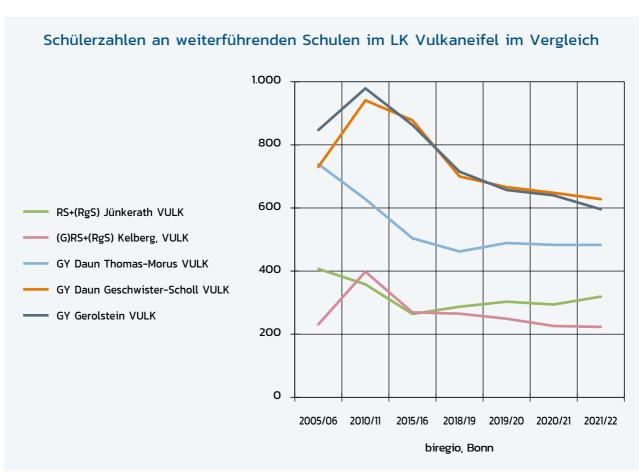


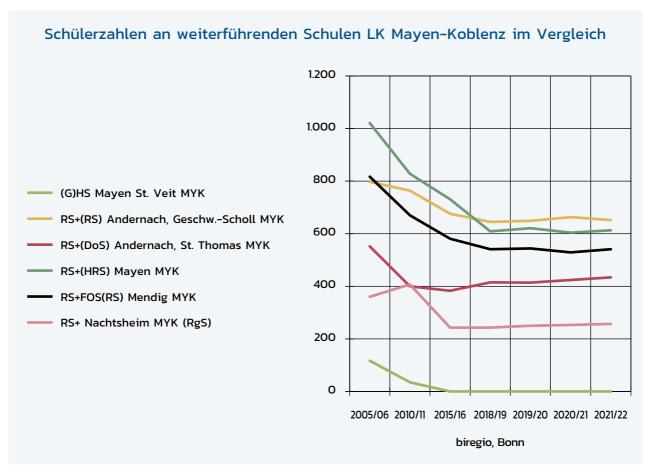
Alle ehemaligen Hauptschulen sind nun aufgelöst. Integrierte Gesamtschulen oder RealschulenPlus sind entstanden. Die Schulformen werden hier für den Plan grafisch zusammengefasst. Die einfachen RealschulenPlus der Region weisen stark sinkende Schülerzahlen auf, die sich nun demografisch bedingt zu fangen scheinen. Ebenso ergeht es den RealschulenPlus mit einer FOS. Die Gymnasien verlieren Schülerinnen und Schüler. Die Integrierten Gesamtschulen inklusive der Vorläuferschulen nehmen eine stabilere Entwicklungslinie ein. Die Freien Waldorfschulen und die (privaten) Realschulen zeigen stabile Schülerzahlen:

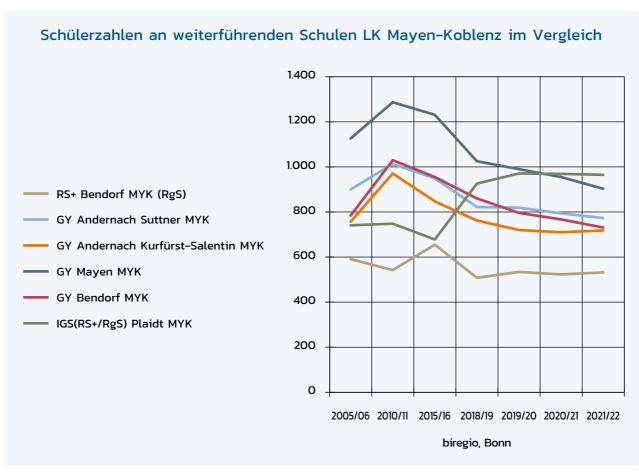












### Schülerzahlen an weiterführenden Schulen im LK Neuwied im Vergleich

HS Neuwied, Raiffeisenschule NR

HS Neuwied, Rommersdorf NR

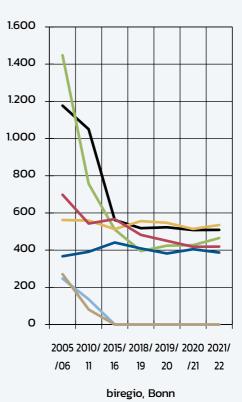
RS+FOS(RS) Linz, Im Rosengarten (DOS u.RS) NR

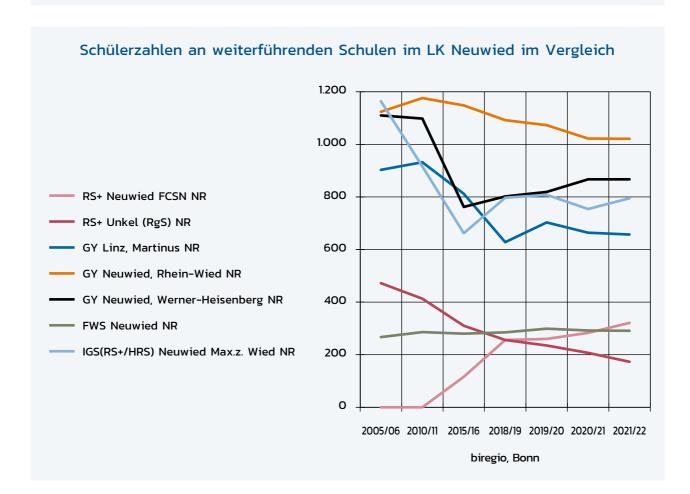
RS+ Neuwied, Heinrich-Heine (RS) NR

RS+ Neuwied, Robert-Krups-Schule, ehem. Irlich (DOS) NR

RS+ Neuwied-Niederbieber (RgS) NR

RS+ Rheinbrohl (RgS) NR



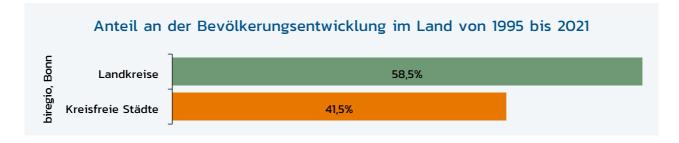




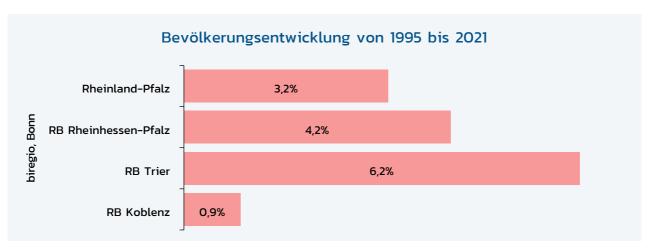
# 4. Entwicklung der Bevölkerungszahlen in Rheinland-Pfalz

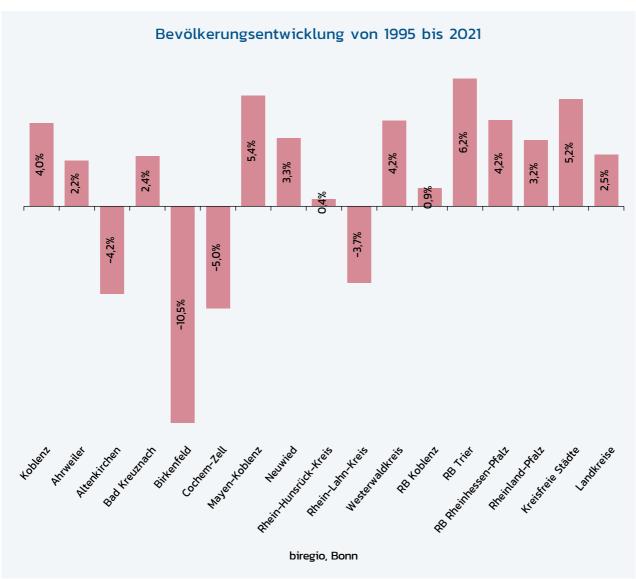
Die Zahl der Wohnbevölkerung im Landkreis Ahrweiler ist seit 1995 von 125.377 auf 128.146 Einwohnerinnen und Einwohner gestiegen – um 2.769. Mit der Zunahme um 2,2% liegt der Landkreis Ahrweiler anders als der Landesschnitt in Rheinland-Pfalz von 3,2%.

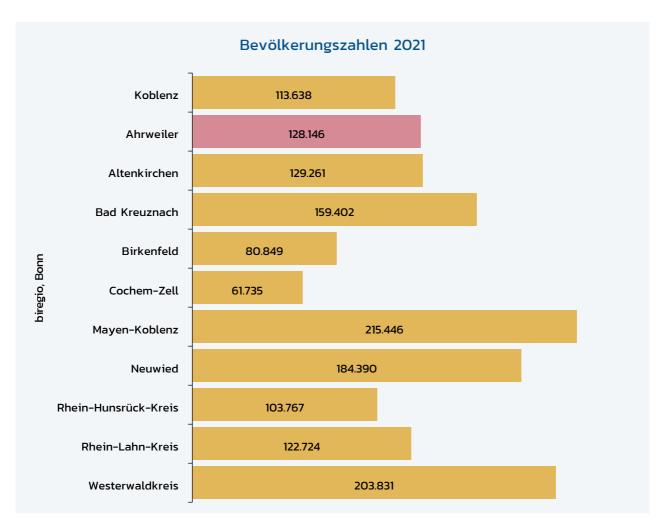
Koblenz 109 Ahrweiler 125 Altenkirchen 134 Bad Kreuznach 155 Birkenfeld 90 Cochem-Zell 64	1995 3219 3377 993 597 338	2000 107.950 129.462 137.223 157.576 90.294	2005 106501 130.467 136.425 158.319	2010 106.417 127.443 131.952 155544	2015 112586 127.770 129.171	2021 113.638 128.146 129.261	<b>absolut</b> 4.419 2.769	relativ 4,0% 2,2%	
Koblenz 109 Ahrweiler 125 Altenkirchen 134 Bad Kreuznach 155 Birkenfeld 90 Cochem-Zell 64	9219 3377 993 597 338	107.950 129.462 137.223 157.576	106.501 130.467 136.425	106.417 127.443 131.952	112586 127.770	113.638 128.146	4.419 2.769	4,0%	3,5%
Ahrweiler 125 Altenkirchen 134 Bad Kreuznach 155 Birkenfeld 90 Cochem-Zell 64	993 597 338	129.462 137.223 157.576	130.467 136.425	127.443 131.952	127.770	128.146	2769		
Altenkirchen 134 Bad Kreuznach 155 Birkenfeld 90 Cochem-Zell 64	993 597 338	137.223 157.576	136.425	131.952				2,2%	2,2%
Bad Kreuznach 155 Birkenfeld 90 Cochem-Zell 64	.597 .338	157576			129.171	120 261			
Birkenfeld 90 Cochem-Zell 64	338		158.319	100 0 4 4		125.201	-5.732	-4,2%	-4,5%
Cochem-Zell 64	777,	90.294		100.044	156.821	159.402	3.805	2,4%	3,0%
- F. T. T. F. T. F. T. T	050 ·		87.783	83.243	80.615	80.849	-9.489	-10,5%	-7,4%
Mayen-Kohlenz 204	ورد	65.664	65.732	63.409	62.391	61.735	-3.224	-5,0%	-2,5%
indy cir itobicine	452	210.812	213.667	210.269	211.925	215.446	10.994	5,4%	8,6%
Neuwied 178	479	184.278	185.259	180.995	180.655	184.390	5.911	3,3%	4,6%
Rhein-Hunsrück-Kreis 103	392	105.380	105.705	102.145	102529	103.767	375	0,4%	0,3%
Rhein-Lahn-Kreis 127	456	129.082	128.095	123.601	123.543	122.724	-4.732	-3,7%	-3,7%
Westerwaldkreis 195	669	201840	203.541	198.580	200.302	203.831	8.162	4,2%	6,4%
RB Koblenz 1489	931	1519.561	1521.494	1.483.598	1.488.308	1503.189	13.258	0,9%	10,4%
RB Trier 505	375	511.754	513.363	513.254	532.715	536.772	31.397	6,2%	24,6%
RB Rheinhessen-Pfalz 1982	2613	2.003.242	2.023.986	2.006.893	2.031.780	2.065.629	83.016	4,2%	65,0%
Rheinland-Pfalz 3.977	919	4034557	4.058.843	4.003.745	4.052.803	4.105.590	127.671	3,2%	100%
Kreisfreie Städte 1017	905	1.006.158	1.015.714	1.023.633	1.054.012	1.070.944	53.039	5,2%	41,5%
Landkreise 2960	014	3.028.399	3.043.129	2.980.112	2998.791	3.034.646	74.632	2,5%	58,5%





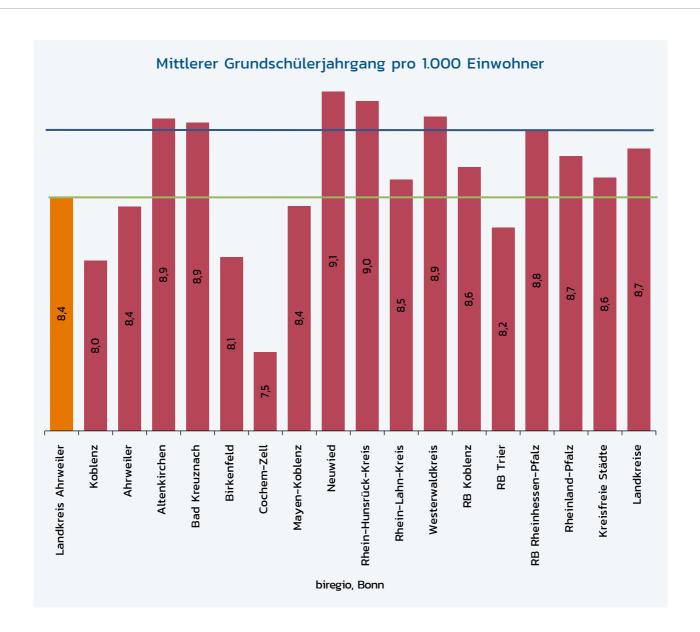






Nachfolgend wird die demografische Entwicklung im Hinblick auf die Kinder im Grundschulalter in der Landkreis Ahrweiler mit der Entwicklung im Land Rheinland-Pfalz, in seinen Landkreisen und kreisfreien Städten sowie vor Ort verglichen.

Der Landkreis Ahrweiler liegt bei dem relativen Anteil der Kinder pro Jahrgang an der Wohnbevölkerung über dem 'Mittelfeld'. Mit 8,4 Kindern pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner liegt die relative mittlere Jahrgangsbesetzung der 6–10jährigen unter dem Landesschnitt (8,7 Kinder pro 1.000 Einw.), unter dem der Kreisfreien Städte (8,6) und unter dem Schnitt der Landkreise (8,7 Kinder). So ist der Landkreis Ahrweiler (8,4 Kinder pro 1.000 Einw.) ein wenig 'kinderärmer' als das Land Rheinland-Pfalz (8,7 Kinder in der Grundschule pro 1.000 Einw.) – aufgestellt'.

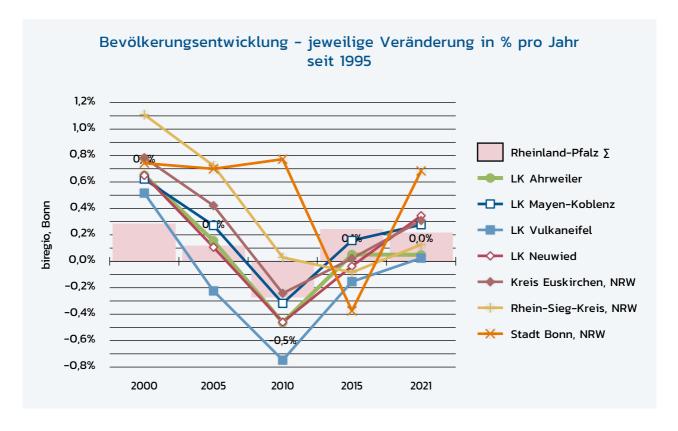


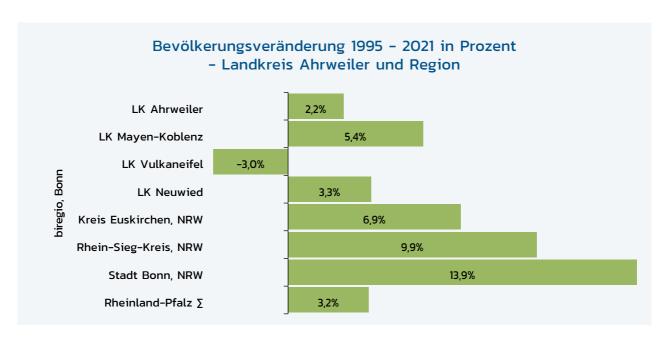


# 5. Entwicklung der Bevölkerungszahlen im Landkreis Ahrweiler

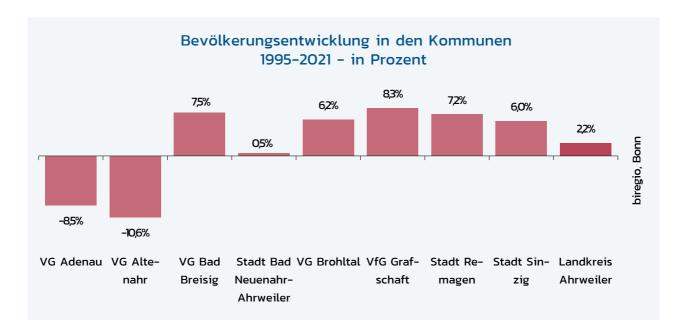
Die Wohnbevölkerungszahl im Landkreis Ahrweiler ist von 1995 bis 2021 von 125.377 auf 128.146 Personen (2.769, 2,2%) gestiegen. Dieser Anstieg liegt leicht unterhalb der durchschnittlichen Entwicklungen im Land. Nun werden die Veränderungen der Bevölkerungszahlen auf der Ebene in der Region (in den benachbarten Landkreisen) sowie auf der Ebene Landkreis Ahrweiler dokumentiert:

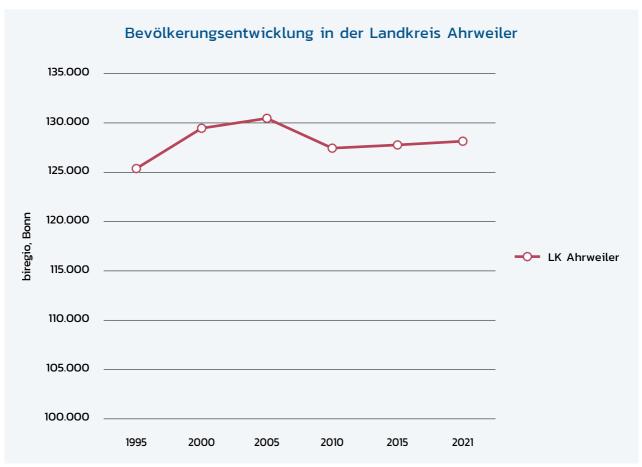
1995 2000 in % 2005 in % 2010 in % 2015 in % 2	+/- pro Jahr	
LK Ahrweiler 125.377 129.462 0.7% 130.467 0.2% 127.443 -0.5% 127.770 0.1% 128	021 in %	1995 - 2
LIC ATH WEILER 123.377 123.402 0,7% 130.407 0,2% 127.443 -0,3% 127.770 0,1% 120	.146 0,0%	2.769 2
LK Mayen-Koblenz 204.452 210.812 0,6% 213.667 0,3% 210.269 -0,3% 211.925 0,2% 215.	446 0,3%	10.994 5
LK Vulkaneifel 62.748 64.367 0.5% 63.646 -0.2% 61.267 -0.7% 60.794 -0.2% 60.	882 0,0%	-1.866 -3
LK Neuwied 178.479 184.278 0,6% 185.259 0,1% 180.995 -0,5% 180.655 -0,0% 184.	390 0,3%	5.911 3
Kreis Euskirchen, NRW 182.177 189.316 0,8% 193.304 0,4% 190.962 -0,2% 191.165 0,0% 194	.701 0,3%	12.524 6
Rhein-Sieg-Kreis, NRW 546.670 576.993 1,1% 597.857 0,7% 598.736 0,0% 596.213 -0,1% 600	732 0,1%	54.062 9
Stadt Bonn, NRW 291.431 302.247 0,7% 312.818 0,7% 324.899 0,8% 318.809 -0,4% 331.	885 0,7%	40.454 13
Rheinland-Pfalz Σ 3.977.919 4.034.557 0,3% 4.058.843 0,1% 4.003.745 -0,3% 4.052.803 0,2% 4.105	590: 0,2%	127.671 3

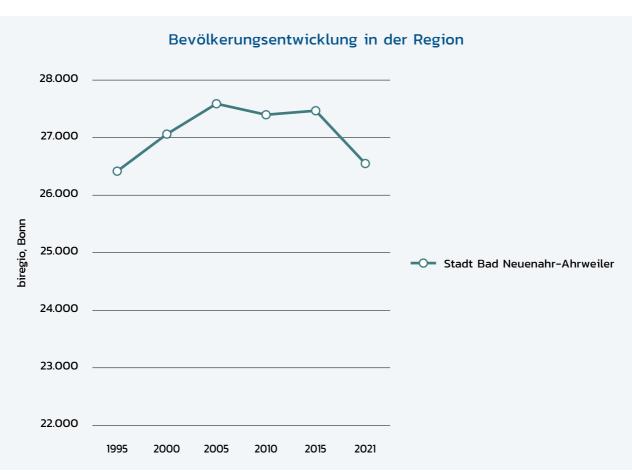


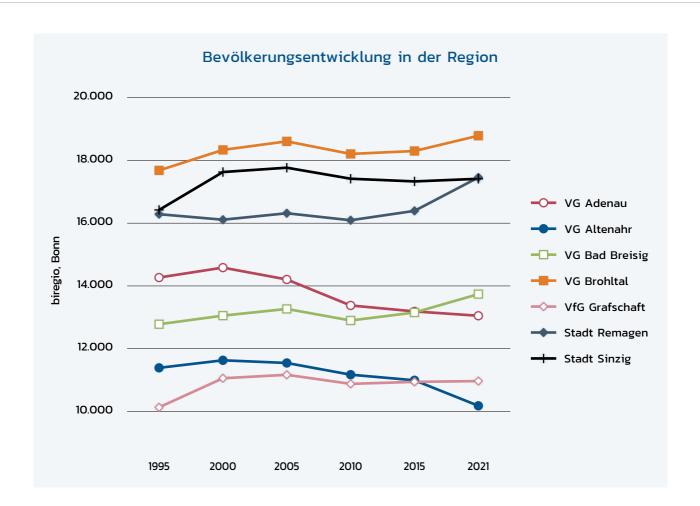


Bevölkerung in der R	egion			: ::				
	1995	2000	2005	2010	2015	2021	Verände- rung:	1995 bis 2021
VG Adenau	14.268	14.584	14.206	13.378	13.189	13.050	-1.218	-8,5%
VG Altenahr	11.391	11.631	11.546	11.173	10.994	10.182	-1.209	-10,6%
VG Bad Breisig	12.780	13.054	13.268	12.899	13.154	13.739	959	7,5%
Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler	26.417	27.061	27.589	27.398	27.468	26.550	133	0,5%
VG Brohltal	17.681	18.334	18.606	18.206	18.299	18.786	1.105	6,2%
VfG Grafschaft	10.133	11.059	11.169	10.880	10.944	10.969	836	8,3%
Stadt Remagen	16.286	16.110	16.316	16.093	16.392	17.456	1.170	7,2%
Stadt Sinzig	16.421	17.629	17.767	17.416	17.330	17.414	993	6,0%
Landkreis Ahrweiler	125.377	129.462	130.467	127.443	127.770	128.146	2.769	2,2%
Quelle: StaLa	jeweils am	31.12. eine	s Jahres;	Basis Zens	us 2011			
							bir	egio, Bonn











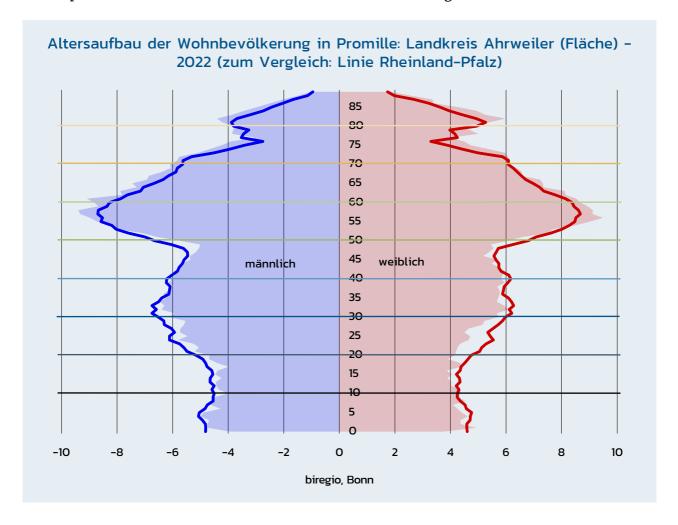
## 6. Demografie vor Ort

### Prognose der Entwicklung und der schulrelevanten Altersjahrgänge

#### Altersstruktur der Bevölkerung vor Ort

Die Altersstruktur der Bevölkerung entspricht gegenläufigen Wellenbewegungen. Im Wechsel befinden sich geburtenstarke Jahrgänge während oder gegen Ende ihrer Erwerbstätigkeit, geburtenschwächere am Anfang derselben, um dann wieder von Jahrgängen mit einer höheren Anzahl an Geburten abgelöst zu werden, welche aus den weiterführenden Schulen herauswachsen, wobei diesen die Grundschulkinder der letzten, geburtenschwächeren Jahrgänge folgen. Einfache Gesetzmäßigkeiten bedingen die Ursachen: Die Nachkriegszeit hat bis Ende der sechziger Jahre steigende Geburtenzahlen erbracht – aus einer in der Vorkriegszeit geborenen Generation, welche die heutige Elterngeneration der herauswachsenden Schülergeneration bilden.

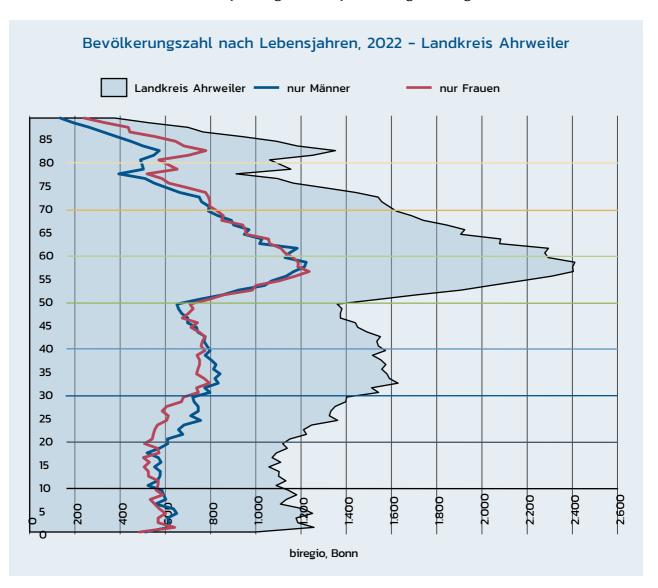
Dann hat ein starker Rückgang der Geburtenzahlen eingesetzt, der auf die schwächer besetzten Elternjahrgänge der in der Kriegszeit Geborenen zurückzuführen ist und parallel auf gesellschaftliche Zeitströmungen (der 'Pillenknick') traf.- Je leichter es nun fällt, Differenzen zur Situation im Land (Linie) aus der Grafik zu erkennen, umso spezifischer sind dann die Besonderheiten der Entwicklung vor Ort einzuschätzen.

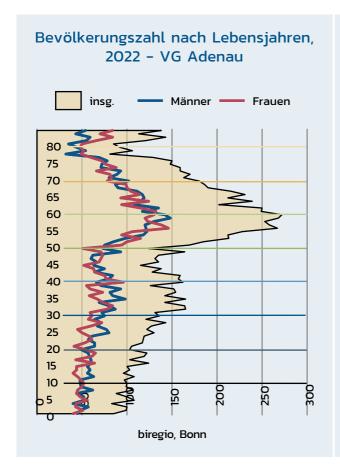


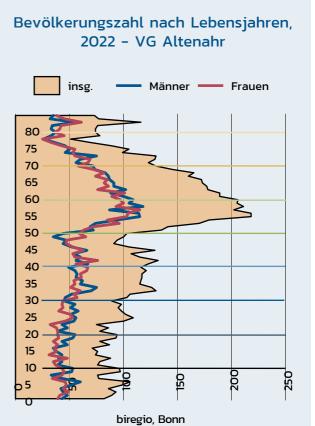
Erst allmählich hat sich die Geburtenzahl aufgrund stärker besetzter Elternjahrgänge (bis in die 1990er Jahre) wieder erhöht. Mit den schwächer besetzten Elternjahrgängen der in den 1970er Jahren Geborenen gehen auf absehbare Zeit erneut rückläufige Geburtenzahlen einher. In der Regel zeigen die gegenwärtigen Altersaufbauten der Wohnbevölkerung die historisch bestimmten Einschnitte und Ausformungen und den beschriebenen starken Rückgang der Geburtenzahlen in den 1970er Jahren. Danach hat sich die Geburtenzahl stabilisiert und steigt zum Teil wieder an (vgl. auch den Altersaufbau der Wohnbevölkerung im Land; Stand: 31.12.2021).

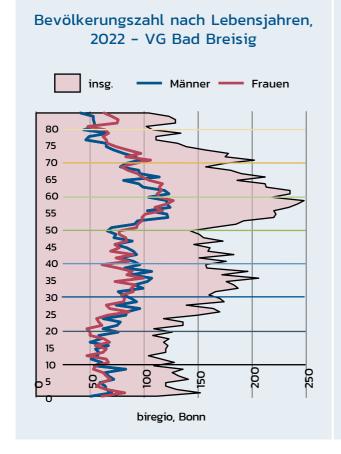
Die Altersstammbäume in Deutschland, seinen Ländern und Regionen verdeutlichen, dass die Zahl der rund 55-jährigen Bürgerinnen und Bürger (die 'Babyboomer' nach dem Krieg) zumeist den höchsten Anteil an der Bevölkerung stellen. Ihre Nachkommen befinden sich zumeist im Alter Sekundarstufe II oder bereits deutlich darüber.

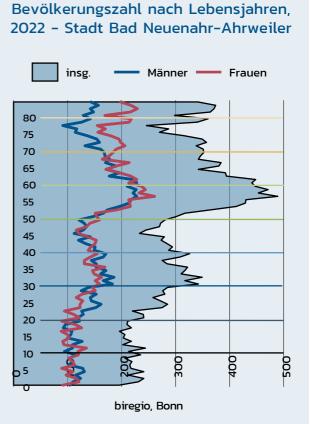
Die künftigen Elterngenerationen in Deutschland und damit die nachwachsenden Kindergenerationen sind dagegen weitaus schwächer vertreten. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung vor Ort beträgt nun 46,1 Jahre, im Land 44,5 Jahre, im Bund 47,1 (das Medianalter liegt nur in Monaco und Japan höher als in Deutschland). Der Männeranteil vor Ort liegt bei 49,6% und im Land bei 49,4%. Die Zahl der Bürger im Landkreis Ahrweiler in den jeweiligen Altersjahren zeigt die folgende Grafik.

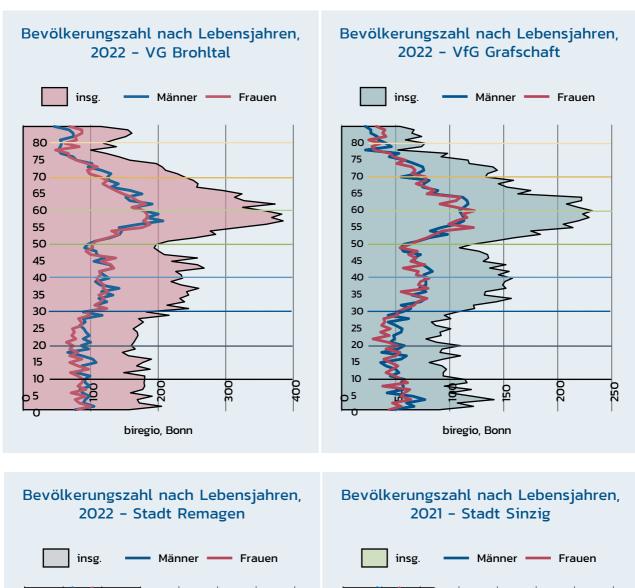


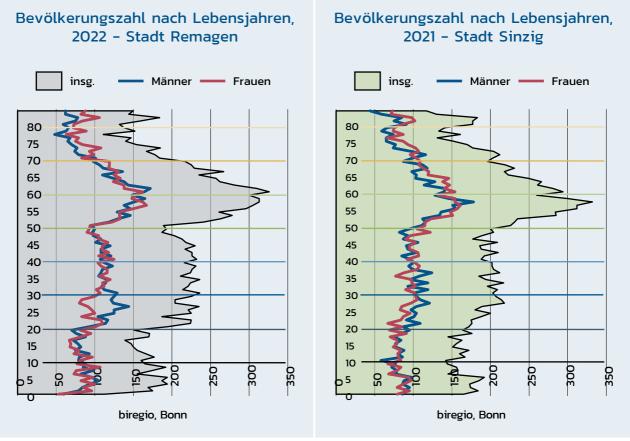






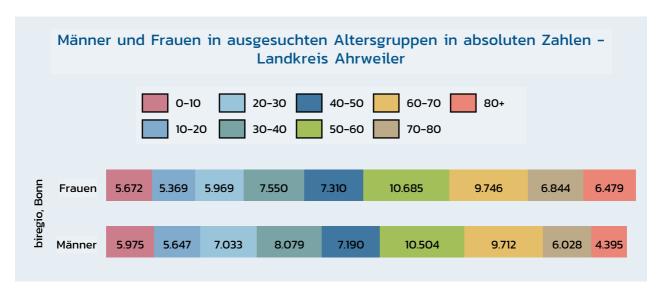


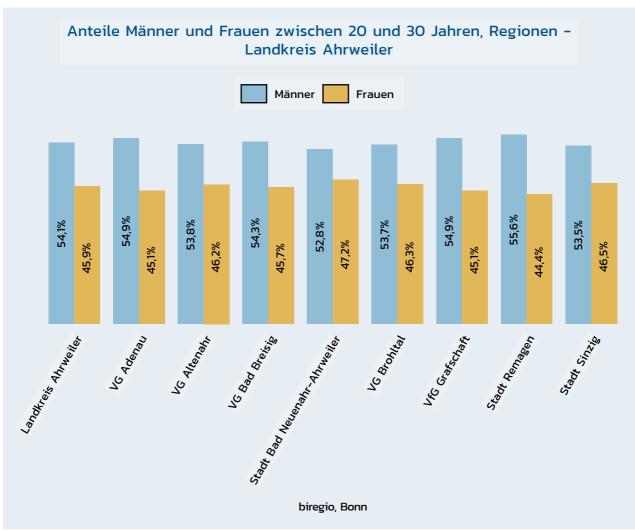




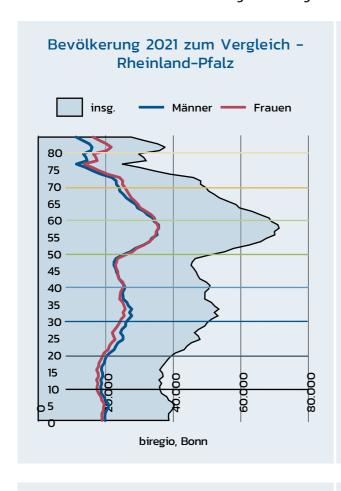
Geschlechterverteilung

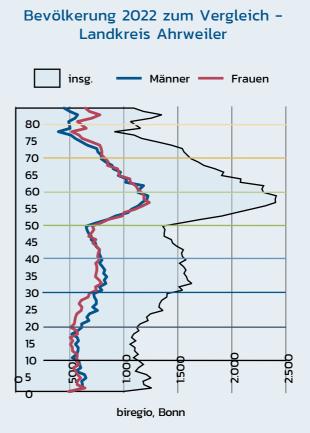
Die Verteilung der Bevölkerung in der Landkreis Ahrweiler zwischen 20 und 30 sowie 30 und 40 Jahren auf die Geschlechter stellt sich wie folgt dar: Bei den in erster Linie 'potenziellen künftigen Jungeltern' (zwischen 20 und 30) sind die Frauen mit 45,9% vertreten, bei den in erster Linie 'aktuellen Jungeltern' (zwischen 30 und 40) sind sie es mit 48,3%.

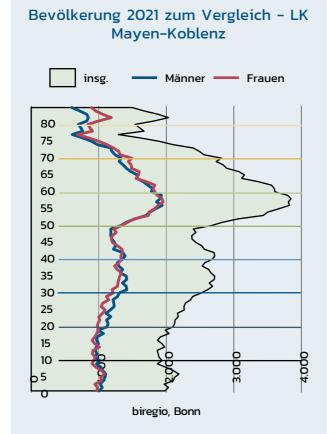


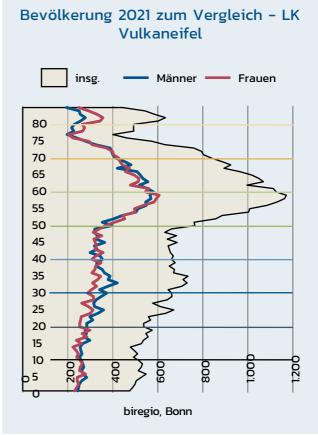


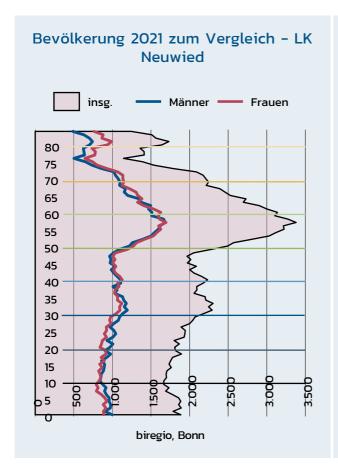
### Alterstruktur der Bevölkerung in der Region zum Vergleich

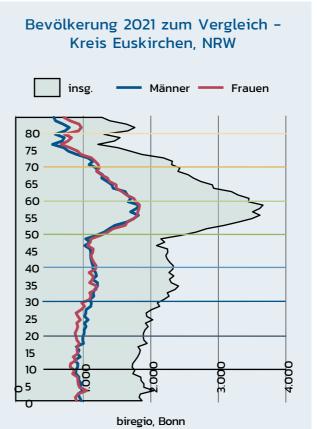


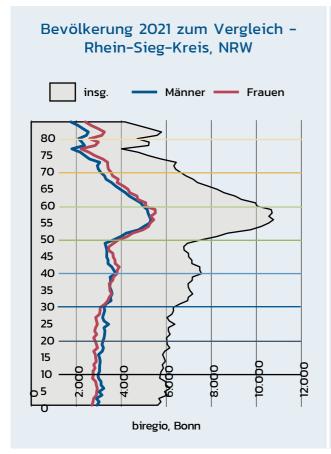


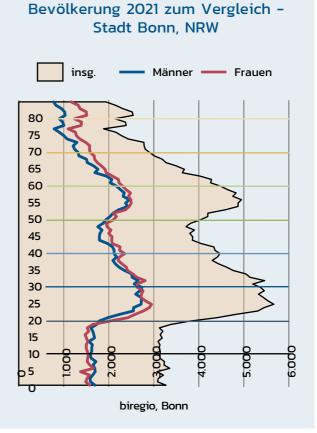












### Einflussgrößen der Bevölkerungsentwicklung

Die demografische Entwicklung bestimmen hauptsächlich Geburten und Sterbefälle der ortsansässigen Wohnbevölkerung. Weitere Einflüsse sind Binnen- und Außenwanderungsbewegungen der 1990er Jahre. Prognosen zur künftigen Entwicklung der Geburtenzahlen sind Abschätzungen. Entscheidende Variablen sind die Geburtenziffern und Wanderungsbewegungen.

Denkbar sind vielfältige Szenarien: Steigen die allgemein niedrigen, nun aber wieder höheren Geburtenziffern weiter (s.u.), versiegt die Binnen- und Außenwanderung von Ost nach West, öffnen sich die Grenzen weiter für die Region Osteuropa, bleibt die Zahl der Asylbewerber bzw. Flüchtlinge stabil oder steigt sie noch einmal an oder gar über das Maß des Jahres 2015 hinaus? Vieles hängt also letztlich von der allgemeinen wirtschaftlichen Lage in Deutschland, von regionalen sowie lokalen Perspektiven und der politischen Entwicklung ab.

Innerhalb Deutschlands ist zudem auf die weiter gravierenden Unterschiede zwischen den alten und neuen Ländern hinzuweisen. Nach den Zahlen des Statistischen Bundesamts ist die Zahl der Bürgerinnen und Bürger der ostdeutschen Länder und Berlins von 1990 bis 2017 um 2 Millionen (-11%) auf 16,2 gesunken, während die der alten um 5 Millionen auf 66,6 Millionen gestiegen ist (+8,2%). Heute leben 80% der Deutschen im Westen und nur 20% im Osten.

#### Kinderzahlen in Deutschland

Die Kinderzahl pro Familie in Deutschland ist seit Jahren relativ unverändert. 26% aller Kinder sind Einzelkinder: 30% der Kinder sind dies in den Städten und 24% der Kinder sind es auf dem Land; 34% sind es in den neuen und 25% in den alten Bundesländern. 47% haben im Jahr 2014 ein Geschwisterkind und 27% mehrere Geschwister. 1996 waren es noch 24% Einzelkinder, 48% mit einem Geschwisterkind und 28% mit mehreren Geschwistern.

Generell ist bei dem Thema der Kinderzahlen darauf hinzuweisen, dass sie in den letzten 30 Jahren erheblichen Schwankungen ausgesetzt gewesen sind. Gab es nach den Angaben des Statistischen Bundesamts 2018 (IW) im Jahr 1990 noch 5,34 Millionen Kinder unter sechs Jahren, waren es in der Tiefstphase der Werte 2011 mit 4,07 Millionen 1,27 Millionen und damit fast 25% weniger. 2017 waren es wieder 4,58 - zwar weit unter den Werten von 1990 und zugleich auch weit oberhalb der Werte von 2011.

#### Fertilität, Neubau, generative Brüche, Kinder - Landkreis Ahrweiler

Die Fertilitätsrate in der Bundesrepublik liegt 2019 bei einem Wert von 1,54 nach einem noch höheren 2018 von 1,57 (s.u.). Da sie die Zahl der Lebendgeborenen im Verhältnis zur Zahl der Frauen im Alter von 15 bis 45 Jahren angibt, kann ein solcher Wert nur eine aktuelle Entwicklung beschreiben. Je bevölkerungsschwächer ein zu untersuchendes Gebiet ist, umso weniger darf die Prognose auf eine 'feste' Fertilitätsrate zurückgreifen.

Die Kinder- bzw. Geburtenzahlen (d.h. genauer gesagt: Die Zahl der vor Ort wohnenden Kinder zwischen 0 und 1 Jahren) in dem Jahr 2022 im Landkreis Ahrweiler liegen in den Einzeljahrgängen bei den unter 6-Jährigen bei 1.209 Kindern (5 Jahre alt), 1.251 (4Jahre), 1.178 (3Jahre), 1.186 (2Jahre), 1.257 (1Jahr) sowie 998 (0Jahre alt). Der Faktor für gebärfähige Frauen im Verhältnis zu realen Geburten liegt im Landkreis Ahrweiler (allein) im Jahr 2022 bei einem Wert von 1,69.

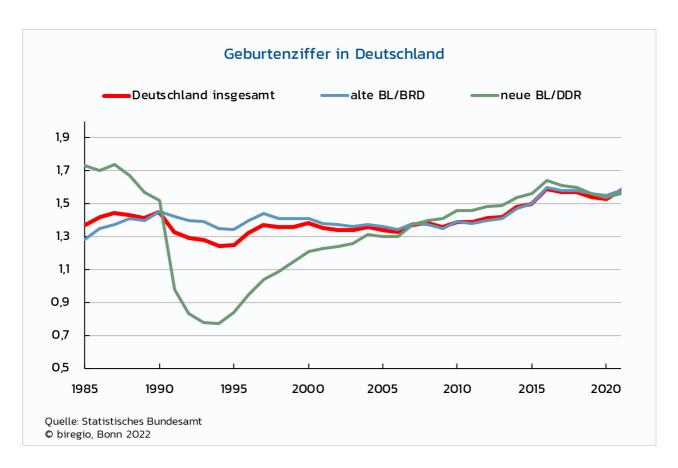
Für eine Entwicklung der Bevölkerung, die durch Neubauten ansteigt, spielt daneben viel stärker der Faktor der angenommenen Besetzung der neuen Wohneinheiten mit den Kindern im entsprechenden, planungsrelevanten Lebensalter eine Rolle. Da Neubauten sukzessive errichtet werden und einen unterschiedlichen Zuschnitt für Nutzergruppen aufweisen, ergibt sich planerisch eine Art Mischung von Jahr zu Jahr. Außerdem sind generative Brüche zu erwarten, die selbst in der Nullvariante (sie meint ja nur 0 Neubaugebiete) zu berücksichtigen wären. Im Landkreis Ahrweiler waren zum Stichtag 16.312 Menschen ab 75 Lebensjahre aufwärts gemeldet: 9.462 Frauen und 6.850 Männer (10.874 von den 16.312 Bürgerinnen und Bürgern sind 80 Jahre alt und älter).

Wegen der drei sich ergänzenden und zeitlich überschneidenden sowie sich letztlich dann addierenden Faktoren benennt biregio keinen 'festen Faktor' für Berechnungen (absehbar sind die sich verändernden Bevölkerungs- und Kinderzahlen). Es sind additive Effekte von Geburten der ortsansässigen jungen Bevölkerung, der Neubaugebiete (wenn auch etliche mit kleineren Wohneinheiten) und des generativen Austauschs.

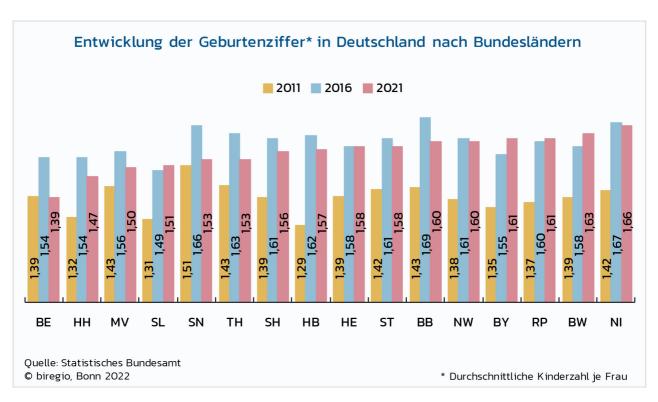
Überraschten die aktuellen Geburtenzahlen bzw. überrascht die Zahl der vor Ort wohnenden Kinder zwischen 0 und 1 Jahr im Landkreis Ahrweiler, ist auf folgende, zunächst indirekt zusammenhängende Relation hinzuweisen: Die Zahl der Frauen zwischen 35 und 45 Jahren liegt bei 7.520, die der 30 bis 40-Jährigen bei 7.550, die der nun 25- bis 35-Jährigen bei 6.945, die Zahl der 10- bis 15-jährigen Jungen und Mädchen bei 5.485, die der 5- bis 10-Jährigen bei 5.777, die der unter 5-Jährigen bei 5.870. Die Zahlen zeigen im Status quo keine Stabilität. Schon in der Nullvariante steigt die Zahl der Grundschüler: 4.568 6- bis 10-Jährige (1.142 im Jahrgang) werden gegenüber aktuell 7.079 unter 6-Jährigen (1.180 im Jahrgang) verzeichnet.

### Fertilität

Die Fertilitätsraten in Deutschland hatten sich über viele Jahre hinweg kaum verändert. Im Zuge der Wiedervereinigung waren diese gesunken. Die Ursachen hierfür lagen in veränderten Lebensdispositionen, dem Wegzug junger Menschen aus der ehemaligen DDR, welche damals auch eine wesentlich höhere Geburtenrate im Vergleich zu Westdeutschland in Kombination mit einem niedrigen Alter für die Empfängnis eines ersten Kindes hatte. Die seit 2012 angestiegene Geburtenhäufigkeit (auf Werte von deutlich über 1,5) ist mittlerweile zwischen den alten und neuen Ländern wieder ausgeglichen (2019: West 1,56; Ost 1,56). Nun scheint der Höhepunkt überschritten zu sein (2018 1,57 und 2019 nur noch 1,54 im Bundesgebiet insgesamt). Wichtig sind in diesem Kontext auch die Differenzen zwischen Frauen nach Staatsangehörigkeit bei parallelen Anstiegen: Im Jahr 2015 hat sie 1,5 Kinder pro Frau mit deutscher Staatsangehörigkeit betragen (2013: 1,37; 2014: 1,42) und bei ausländischen Frauen 1,95 (2013: 1,80; 2014: 1,86):



 $Die\,Geburten rate\,ist\,also\,derzeit\,in\,Bewegung\,und\,differiert\,innerhalb\,der\,L\"{a}nder\,(vgl.$ z.B. Saarland und Sachsen):

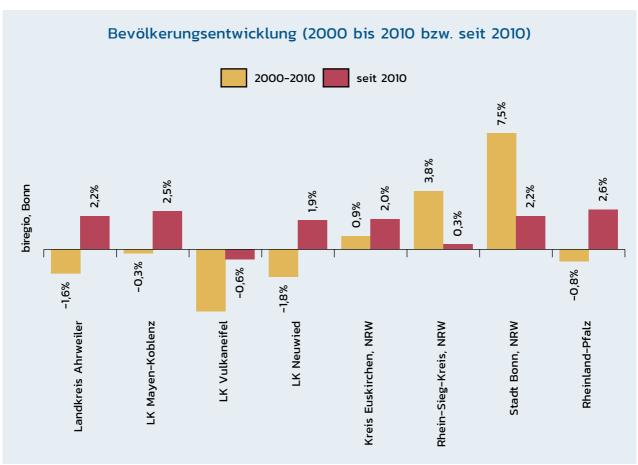


# Bisherige Veränderung der Bevölkerungszahlen

Ein Blick auf die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Ahrweiler zeigt: Im Landkreis Ahrweiler hat sich die Wohnbevölkerung seit 2000 um 725 Personen von 129.462 auf 130.187 Einwohnerinnen und Einwohner verändert. Mit einer Zunahme um 0,6% liegt die Bevölkerungsentwicklung unterhalb des Landesschnitts von 1,8%. Der Stand 2022 für den Landkreis Ahrweiler (*kursiv*) – und nur für diesen – wird aufgrund der eigenen Aufnahme durch den Landkreis Ahrweiler dokumentiert und nicht auf der Grundlage der Daten des Statistischen Landesamts.

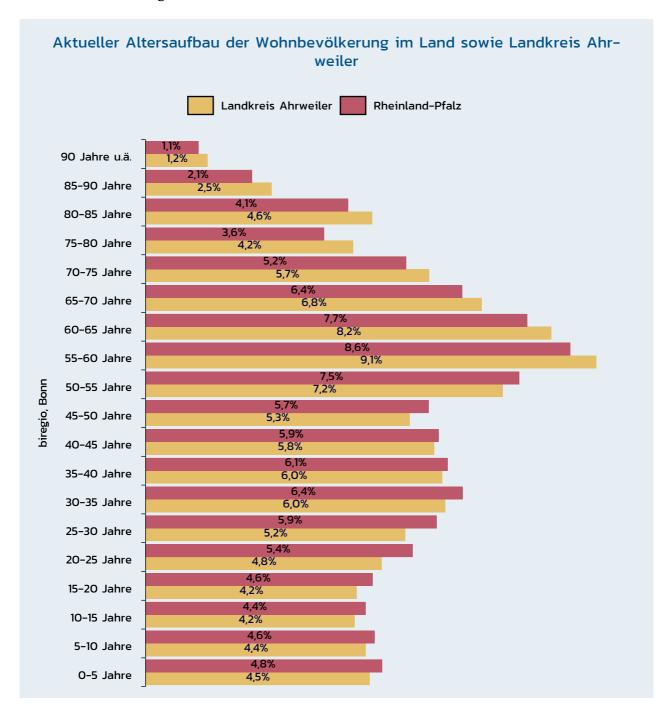
Bevölkerungsentwicklun	g seit 2000°:				: 	
					2021	2021
	<b>†</b>		2010	2021	2022	2022
Stadtteil	2000	2010	vs. 2000	2022	vs. 2010	vs. 2000
VG Adenau	14.584	13.378	-8,3%	13.106	-2,0%	-10,1%
VG Altenahr	11.631	11.173	-3,9%	10.155	-9,1%	-12,7%
VG Bad Breisig	13.054	12.899	-1,2%	13.985	8,4%	7,1%
Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler	27.061	27.398	1,2%	27.243	-0,6%	0,7%
VG Brohltal	18.334	18.206	-0,7%	18.959	4,1%	3,4%
VfG Grafschaft	11.059	10.880	-1,6%	11.165	2,6%	1,0%
Stadt Remagen	16.110	16.093	-0,1%	18.160	12,8%	12,7%
Stadt Sinzig	17.629	17.416	-1,2%	17.414	-0,0%	-1,2%
Landkreis Ahrweiler	129.462	127.443	-1,6%	130.187	2,2%	0,6%
~~~~~	+/- pro Jahr:	-202	pro Jahr:	229		
LK Mayen-Koblenz	210.812	210.269	-0,3%	215.446	2,5%	2,2%
LK Vulkaneifel	64.367	61.267	-4,8%	60.882	-0,6%	-5,4%
LK Neuwied	184.278	180.995	-1,8%	184.390	1,9%	0,1%
Kreis Euskirchen, NRW	189.316	190.962	0,9%	194.701	2,0%	2,8%
Rhein-Sieg-Kreis, NRW	576.993	598.736	3,8%	600.732	0,3%	4,1%
Stadt Bonn, NRW	302.247	324.899	7,5%	331.885	2,2%	9,8%
Rheinland-Pfalz	4.034.557	4.003.745	-0,8%	4.106.485	2,6%	1,8%
° Quellen: Statistisches Landesar	nt: 31.12.2021;				:	
Einwohnermeldeamt vor Ort: 31.12.20	)22 ( <i>kursiv</i> ) außer 9	Stadt Sinzig (hi	er wurden die	Daten vom Stal	a 2021 überno	ommen).
						iregio, Bonn





## Altersaufbau der Wohnbevölkerung im Vergleich zum Land

Der aktuelle Altersaufbau der Wohnbevölkerung ist für die Trends und die weitere Entwicklung der in den nächsten Jahren mit entscheidend. Zur Veranschaulichung dient ein direkter Abgleich des Landkreises Ahrweiler mit dem Land Rheinland-Pfalz.

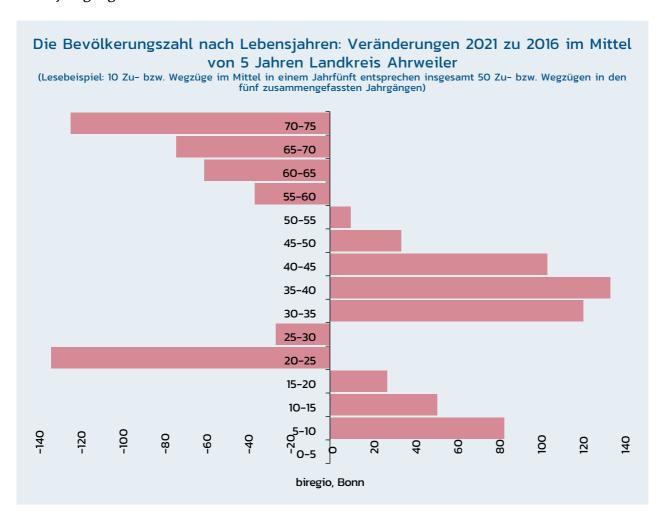


# Veränderung der Altersstruktur nach Jahrgängen

Der Blick auf die bisherige Veränderung der Zahl der Wohnbevölkerung im Landkreis Ahrweiler (hier: Datenstand 2021 versus 2016; Quelle: Statistisches Landesamt) zeigt, dass die Zahl der Fünf- bis Zehnjährigen 2021 gegenüber dem Stand der Kinder, die in 2015 noch zwischen 0 und 5 Jahre alt waren, stark gestiegen ist. Der symptomatische Effekt für den Landkreis Ahrweiler ist der Folgende: die Zuzüge überwiegen die Wegzüge. Die Anstiege der Jahrgänge bei den Kindern sind bereits sehr hoch. Dies gilt ins-

besondere für die Kinder und Jugendlichen bis zu 20 Jahren - und damit im schulrelevanten Bereich. Die Zuzugseffekte oberhalb des Alters von 20 Jahren sind hoch. In der Regel hohe Gewinne in der Bevölkerungsbilanz charakterisieren die Jahrgänge bis hoch zu den rund 55-Jährigen. Die Sterbezahlen sowie die Zu- und Wegzugseffekte mischen sich beim Rückblick auf die älteren Jahrgänge.

Zur Lesart der Grafik: 10 Zu- oder Wegzüge in der Zusammenfassung in einem Mittel von fünf Jahren entsprechen insgesamt 50 Zu- bzw. Wegzügen in den fünf zusammengefassten Altersjahrgängen. Die folgende Kompilation der Bevölkerungszahlen im Landkreis Ahrweiler für mehrere Jahre glättet die Entwicklungen in den Einzeljahrgängen und verschafft einen Überblick über die wesentlichen Trends:





# 7. Entwicklung der Grundschulen

# Zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in der Primarstufe

Im Landkreis Ahrweiler hatte sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den Grundschulen insgesamt bis zum Schuljahr 2017/18 auf 4.077 Kinder in 219 Klassen erhöht. In den folgenden Jahren sind die Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2022/23 um 10% auf 4.481 Kinder in 242 Klassen weiter gestiegen.

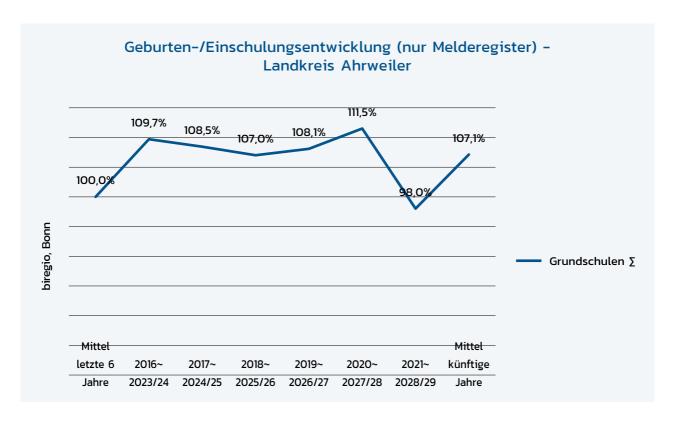
Auf Grundlage der noch nicht eingeschulten Altersjahrgänge nach der aktuellen Einwohnerstatistik des Landkreises Ahrweiler lassen sich - im Einschulungsrhythmus - die zukünftigen Schülerzahlen für die Primarstufe in dem mittelfristigen Planungszeitraum bis zum Schuljahr 2028/29 ermitteln (Wanderungsbewegungen sind bei der Prognose der zukünftigen Schülerzahlen einbezogen, vgl. hierzu das Kapitel zur künftigen demografischen Entwicklung).

Nachdem die mittlere Jahrgangsbreite in der Primarstufe – d.h. die Schülerinnen und Schüler in den Grundschulen im Mittel eines Jahrgangs – im Landkreis Ahrweiler von 1.019 Kindern (54,9 Zügen à 18,6 SuS pro Klasse) im Schuljahr 2017/18 bis zum Schuljahr 2022/23 auf 1.120 Kinder (60,3 Züge à 18,6 SuS pro Klasse) gestiegen ist, wird sich diese jüngste Entwicklung in den nächsten Jahren weiter fortsetzen: Bis zu dem Schuljahr 2028/29 wird die mittlere Jahrgangsbreite in den Grundschulen der Landkreis Ahrweiler insgesamt auf 1.248 Kinder (67,2 Züge à 18,6 SuS pro Klasse) ansteigen.

Die Prognosen erfolgen an dieser Stelle in einer Status quo-Alternative (d.h. kein Standort wird durch planerische oder politische Setzungen verändert). Zugrundegelegt wird als durchschnittliche Größe für die künftigen Klassen in der Primarstufedas heißt als eine mittlere Klassenfrequenz – 18,6. Einen solchen Wert haben die gesamten Grundschulen im Landkreis Ahrweiler in den letzten Schuljahren im trendgewichteten Mittel mit 18,6 auch erreicht.

Der Blick auf die Geburtenentwicklung zeigt deutlich, dass die Zahlen im Landkreis Ahrweiler (noch ohne Einbezug von Neubautätigkeiten mit entsprechenden Zuzugseffekten) eine starke Tendenz nach oben aufweisen.

Geburtenzahler	ı (Ei	nschu	llung	srhyt	hmı	ıs):		; ; ;			La	andkr	eis Ahrı	weiler
bisher 1. Klassen:	Gebu	rtenzał	nlen (E	inschu	lungs	rhythm	us):	, , ,					Register l	künftig:
Einschulungen im		:											Melderegi	ster im
Mittel letzte 6 Jahre	2016~	2023/24	2017~	2024/25	2018~	2025/26	2019~	2026/27	2020~	2027/28	2021~	2028/29	künftigen	Mittel
abs. in %*	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*
Landkreis Ahrweiler		:			( (			t t						
1.112 100,0%	1.220	%2′601	1206	108,5%	1.190	107,0%	1.202	108,1%	1.240	111,5%	1.090	%0′86	1.191	107,1%
Mittel der letzten 6	Jahre	- d.h. l	Einsch	ulunge	n bis	ner als	100%	gesetz	t					io, Bonn



In Hinblick auf die Schülerzahlentwicklung der Grundschulen ist neben der Entwicklung der Geburtenzahlen auch die des Wohnungsbaus bedeutsam. Nach dem aktuellen Planungs-/Genehmigungsstand bzw. analog zu den wohl tatsächlichen Bauerwartungen könnten in den nächsten Jahren eine ganze Reihe neuer Wohneinheiten im Landkreis Ahrweiler realisiert werden: Ausgegangen wird hier nun bereits mittelfristig von 1.575 Wohneinheiten inklusive der Effekte aus generativen Brüchen.

Der Blick auf die bisherigen und die voraussichtlich zukünftigen Entwicklungen der Schülerinnen- und Schülerzahlen der Grundschulen des Landkreises Ahrweiler schließt sich an. Die Entwicklung stellt sich wie folgt dar: In der Primarstufe ist mit Werten von bisher 9,9% (2017/18 bis 2022/23) und dann 11,4% (2022/23 bis 2025/26) mit ansteigenden Schülerzahlen zu rechnen (2017/18 4.077, 2022/23 4.481, 2025/26 4.993). In den an dieser Stelle planerisch gebildeten Regionen weichen die Entwicklungsverläufe stark voneinander ab. Diese Tendenzen der Schülerzahlen zeigen eine Synopse:

Synopse der Ent	wicklung	der	Sch	ülerza	hlei	<u>1</u>		<u> </u>	L	andkı	eis	Ahrı	weile
Primarstufe			017/18			22/23	bisher				20	25/26	sei
	Schülerinnen und Schüler	Klassen	Frequenz	Schülerinnen und Schüler	Klassen	Frequenz	+/-in %	Schülerinnen und Schüler	*/-in %	Jahrgangs- breite	Klassen'	Züge'	2017/18
Primarschulen ∑°	4.077			4.481			9,9%	4.993	11,4%	1.248	269	67,2	916
° Rundungseffekte	* trendg	g. Mit	tel	'Freque	nz fü	r die	Schulen:	18,6			! !		
		:		1 1 1	: :			,				biregi	io, Boni

	ilerin 2017/								2023/	2024/	2025/	2026/	2027/	2028/	Mit-	Züge
	18	19	20	21	22	23	tel*	%	24	25	26	27	28	29	tel*	<b>-</b> 5-
							,	( ) (		,					*	 
Grun	dschul	en Σ		1	Landk	reis A	hrwei	ler			i 3				1 1 1	
SK^							,			,					4 · !	,
Gr.			:	,			, 1				3	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·			,	
1	1.001	1.009	1.049	1.150	1.113	1.125	1.112		1.235	1.231	1.224	1.248	1.297	1.159	1.223	65,9
Kl.	51	55	55	61	59	61	59		67	66	66	67	70	62	66	r Lagara
2	1.046	1.026	1.038	1.089	1.132	1.138	1.112	1,4	1.147	1.259	1.255	1.248	1.271	1.326	1.285	69,2
Kl.	56	54	55	57	61	60	59		62	68	68	67	68	71	69	
3	1.001	1.054	1.030	1.029	1.087	1.135	1.088	1,4	1.135	1.149	1.258	1.254	1.249	1.275	1.255	67,6
Kl.	54	57	52	56	59	62	59	; ;	61	62	68	68	67	69	68	
4	1.029	974	1.018	1.027		1.083	1.037		1.122	1.120	1.134	1.242	1.238	1.233	1.220	65,7
Kl.	58	53	57	52	58	59	57	Sanaa a	60	60	61	67	67		66	
1-4		4.063		4.295	4.325	4.481	4.349	0,9	4.639	4.759	4.871	4.992	5.055	4.993	4.983	67,
Kl.	219	219	219	226	237	242				256	262	269	272	269	269	
/Jhg.	1.019	1.016	1.034	1.074	1.081	1.120			1.160	1.190	1.218	1.248	1.264	1.248	1.246	
/Kl.	18,6	18,6	18,9	19,0	18,2	18,5			18,6	18,6	18,6	18,6	18,6	18,6	18,6	
Z':	54,9	54,7	55,7	57,8	58,2	60,3	58,6	: :	62,5	64,1	65,6	67,2	68,1	67,2	67,1	
							) 	·							/Jahr	Σ
			Einsch	ulunge	n laut I	Einwoh	nersta	tistik:	1.220	1.206	1.190	1.202	1.240	1.090	1.191	7.148
			а	ngestre	bte ne	ue Wol	hneinh	eiten:	200	225	250	275	300	325	263	1.575
				,			) 			\ \					1 1 1	
			en der			~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~	, ~ ~ ~ ~ ~ ~	6)						: 	! ! *~~~~~~	1 1 4 ~ ~ ~ ~ ~
	91%	91%	92%	96%	97%	100%	) 	<u> </u>	104%	106%	109%	111%	113%	111%	1 1	
			<u>;</u>			<u>.</u>	\ <u>.</u>	. <u></u>		:					, ,	
										nen vo					,	}
					:					ngen		Igewich	itetes l	Mittel	; }	}
' Züge		12,0	Freq. S	KG	18,6	geset	zt: mitt	lere K	lasseni	frequen	izen				\ \	
												- 1				



# 8. Zukünftige Entwicklung in der Förderpädagogik

Viele Bereiche des deutschen Schulsystems haben in den letzten Jahren und Jahrzehnten bedeutende Entwicklungen durchlaufen. Erinnert sei an dieser Stelle beispielweise an die Reformen in der Sekundarstufe I, in der die Einführung von Schulen mit mehreren Bildungsgängen in vielen Bundesländern umgesetzt wurde.

Darüber hinaus besteht mittlerweile die Möglichkeit in fast allen Bundesländern die allgemeine Hochschulreife nicht nur am Gymnasium, sondern auch an Gesamtschulen oder ähnlichen Systemen oder an berufsbildenden Schulen zu erwerben. Doch kaum ein Bereich der Pädagogik stand im letzten Jahrzehnt in allen Bundesländern so im Fokus der Öffentlichkeit wie die Förderpädagogik. Maßgeblich dazu beigetragen hat die Verabschiedung einer UN-Konvention.

# Bundesweite Entwicklungen zur Umsetzung der UN-Konvention

Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat im Jahr 2011 eine Empfehlung zur "Inklusiven Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in Schulen" herausgegeben, die sich an den Vorgaben der UN-BRK orientiert. In den verschiedenen Ländern haben die jeweiligen Regierungen mit unterschiedlicher Geschwindigkeit auf die Umsetzung der UN-BRK reagiert. Rheinland-Pfalz reagierte z.B. 2010 mit dem Landesaktionsplan "MACH MIT" und Nordrhein-Westfalen 2012 mit dem Aktionsplan "Eine Gesellschaft für alle". Baden-Württemberg beschloss einen Landesaktionsplan, der 2015 in Kraft trat und einen ausführlichen Maßnahmenkatalog enthält.

Das Deutsche Institut für Menschenrechte hat 2011 festgestellt, dass bundesweit im Schnitt über 80 % der Kinder und Jugendlichen (mit anerkanntem Förderbedarf) keine allgemeinen Bildungseinrichtungen besuchen und sprach daher folgerichtig von einer 'Exklusionsquote'.

Vor dem Hintergrund der UN-Konvention erhalten Kinder mit Behinderungen bzw. deren Eltern ein Wahlrecht, ob die sonderpädagogische Förderung im gemeinsamen Unterricht an einer Regelschule oder einer Förderschule erfolgen soll. Dieses Wahlrecht erschwert gegenwärtig Einschätzungen und Prognosen im Förderschulbereich für die Schulaufsicht wie auch für den Schulträger und damit letztlich auch für die Schulentwicklungsplanung.

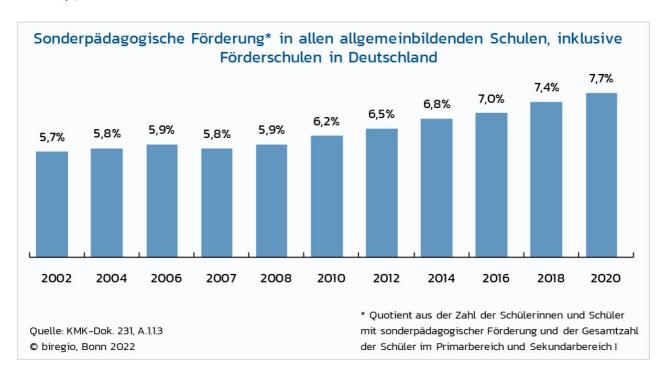
Dazu kommt, dass Bundesländer im Verlaufe der Jahre unterschiedlich auf die Konvention mit ihren jeweiligen Schulgesetzen reagieren. So hat beispielsweise NRW bezüglich der Inklusion ein Schulrechtsänderungsgesetz 2013 beschlossen, welches durch neue Verordnungen zu Mindestgrößen von Förderschulen (2017) oder durch die "Eckpunkte zur Neuausrichtung der Schulischen Inklusion" 2018 "Korrekturen" anbringt und neue Fragen aufwirft (Quelle: Ministerium für Schule und Bildung NRW (2020): Eckpunkte zur Neuausrichtung der Inklusion in der Schule).

Erfreulich ist, dass sich die KMK 2019 auf eine neue "Empfehlung zur schulischen Bildung, Beratung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen zumindest im sonderpädagogischen Schwerpunkt 'Lernen' einigen konnte. Diese enthält beispielsweise auch Vorgaben für die Ausbildung von Lehrkräften im sonderpädagogischen Bereich. Dies ist ein Schritt zu mehr Vergleichbarkeit zwischen den Bundesländern.

### Förderbedarf und Förderpädagogik

In Deutschland wurde 2018 für 7,4% der Kinder und Jugendlichen an Schulen Anspruch auf sonderpädagogischen Förderbedarf amtlich diagnostiziert. Offensichtliche Gründe wie die Förderschwerpunkte (FSP) 'Sehen', 'Hören' oder 'Motorische Entwicklung' machen davon zusammen weniger als 1% aus. Die weitaus überwiegende Anzahl der jungen Menschen hat einen Förderschwerpunkt, der aufwändig diagnostiziert werden muss, wie 'Lernen', 'Geistige Entwicklung', 'Sprache' sowie 'emotionale und soziale Entwicklung'.

Der diagnostizierte Förderbedarf ist in den letzten 20 Jahren bundesweit stetig angestiegen: Von 5% im Jahr 1999, über 6% im Jahr 2009 bis zu einer aktuellen Quote von 7,4%.

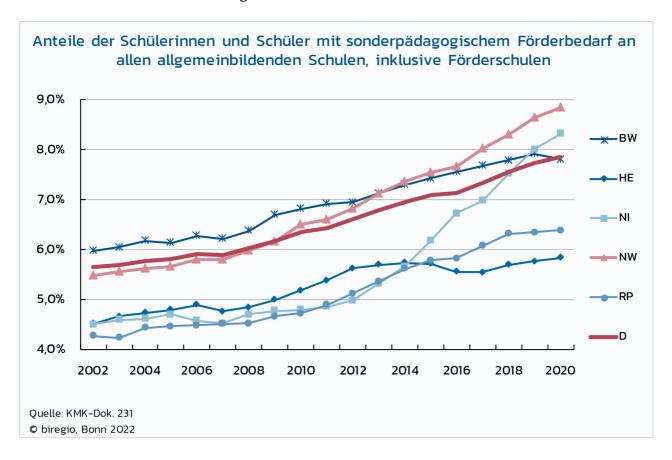


Laut dem Bildungsforscher Prof. Klemm sind drei Gründe dafür verantwortlich: Die Bundesländer haben die Mittelzuweisung für die allgemeinbildenden Schulen an die Zahl der förderbedürftigen Kinder gekoppelt. Mehr diagnostizierter Förderbedarf bedeutet mehr personelle und finanzielle Ressourcen für die jeweilige Schule. Zwar bedeutet auch heute ein diagnostizierter Förderbedarf oft noch ein gewisses Stigma, aber durch die Inklusion können die Kinder mehr und mehr in ihrem gewohnten Umfeld bleiben. Daher ist die Zustimmung der Eltern leichter zu bekommen.

Darüber hinaus ist es für Eltern wichtig, angesichts der häufig viel zu großen Klassen, dass ihrem Kind durch einen amtlich diagnostizierten Förderbedarf mehr individuelle Aufmerksamkeit zu Teil wird.

Eventuell hängt dieser Trend aber auch mit dem Rückgang der Zahl der Hauptschulen zusammen. Im Betrachtungszeitraum ist die Zahl der Hauptschulen bundesweit von 4.100 auf 2.100 zurückgegangen. Dieser Rückgang ist signifikant und betrifft ausschließlich die alten Bundesländer.

In den neuen Bundesländern existiert diese Schulform nicht. Hier hat sich die Quote des diagnostizierten Förderbedarfs in den letzten 10 Jahren nahezu unverändert bei ca. 8% eingestellt. Realschulen und Gymnasien spielen prinzipiell bei der Inklusion bundesweit nur eine sehr untergeordnete Rolle.

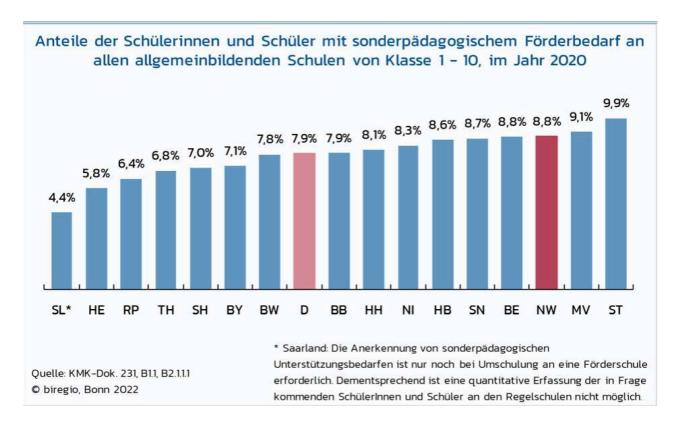


Die Gesamtquote weicht aber nicht nur zwischen den alten und neuen Bundesländern erheblich voneinander ab, auch innerhalb der alten Bundesländer sind große Differenzen festzustellen. Die Quoten der Kinder und Jugendlichen mit diagnostiziertem Förderbedarf sind in den neuen Ländern im Durchschnitt 2% höher.

So wird in Niedersachsen nur für rund 5 % der Kinder ein Förderbedarf ermittelt, während es in Saarland ca. 8 % sind (2013/14). "Damit muss die Verlässlichkeit der Diagnosen und Vergleichbarkeit der ermittelten Förderquoten infrage gestellt werden" (Prof. Klemm, Inklusion in Deutschland, 2015). Die Unterschiede zwischen den Bundesländern sind so gravierend, dass diese sich zeitnah darüber verständigen sollten, welche Förderkriterien gelten sollten. Hier ist die Kultusministerkonferenz der Länder gefordert.

Hier wurde eine weitere Möglichkeit genannt, die dazu führen könnte, dass prozentual für immer mehr Kinder Förderbedarf diagnostiziert wird. Es ist eben in Deutschland mehr denn je wichtig, dass Kinder die Unterstützung der Familie benötigen, um schulischen Erfolg zu haben. Falls diese Unterstützung nicht gegeben werden kann, ist unter Umständen eine bessere individuelle Förderung in kleineren Klassen in den Förderschulen möglicherweise sinnvoll. Ein Indiz hierfür ist auch das starke Absinken der Inklusionsquote nach der Grundschule.

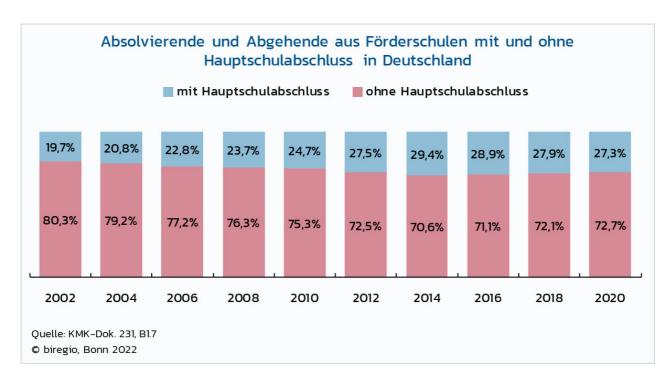
Die Quoten für das Jahr 2018 sind in der nachfolgenden Grafik dargestellt. Die Unterschiede zwischen den Bundesländern bleiben weiterhin beeindruckend.



Zum einen gibt es also keine einheitliche Definition von 'sonderpädagogischer Förderung', zum anderen besteht auch kein Konsens darüber, wie diese 'sonderpädagogische Förderung' zu erfolgen hat. Einzig die Umsetzung durch eine sonderpädagogische Fachkraft ist in allen Bundesländern festgelegt, obschon es Informationen darüber gibt, dass häufig Schulassistentinnen und -assistenten oder sonstige Personen - auch ohne fachliche Qualifikationen - eingesetzt werden.

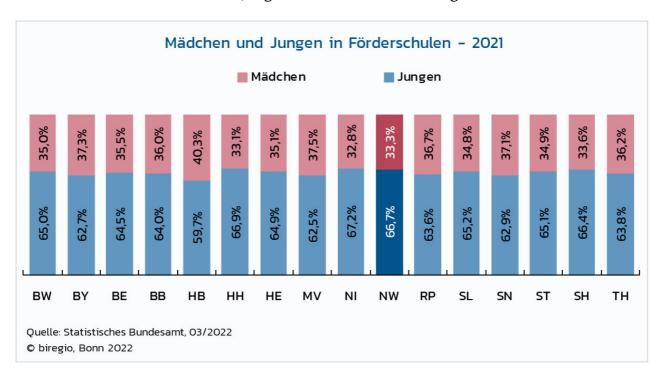
# Die Leistungsfähigkeit von Förderschulen

Zum Leistungsvermögen von Förderschulen ist auszuführen, dass sie nur rund ein Viertel ihrer Schülerinnen und Schüler zu mindestens einem Hauptschulabschluss (HSA) führen können und drei Viertel die Schulen ohne einen Abschluss verlassen.



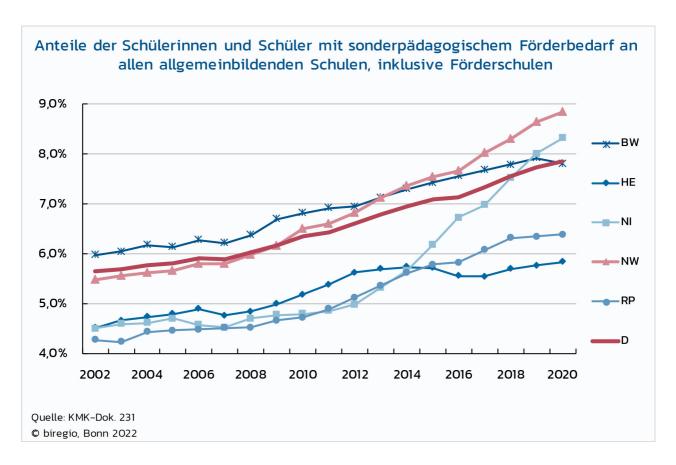
# Die Anteile von Jungen und Mädchen in den Förderschulen

Zu Förderschul- und -bedarfsgerechtigkeit gehört der Blick auf die Verteilung der Geschlechter. Der Anteil der Jungen in den Förderschulen liegt bei zwei Dritteln.



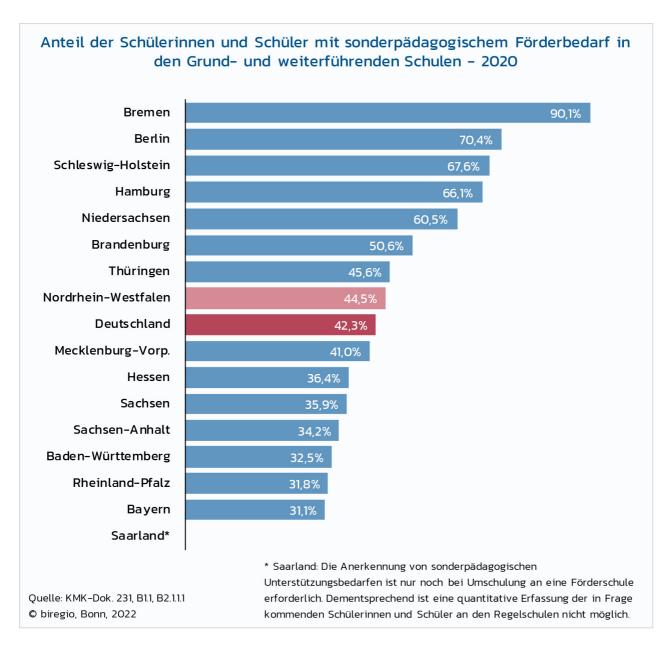
# Die Entwicklungen im Land Rheinland Pfalz

Die stetig steigende Quote des diagnostizierten Förderbedarfs in Deutschland ist auch in Rheinland Pfalz als signifikante Entwicklung zu beobachten, wie die nachfolgende Grafik belegt. Die Quoten in den Ländern unterscheiden sich zwar wie dargestellt in ihrer jeweiligen Höhe, die Tendenz zu einem immer häufiger attestierten Förderbedarf ist aber in den alten Ländern gleichermaßen seit vielen Jahren gegeben.

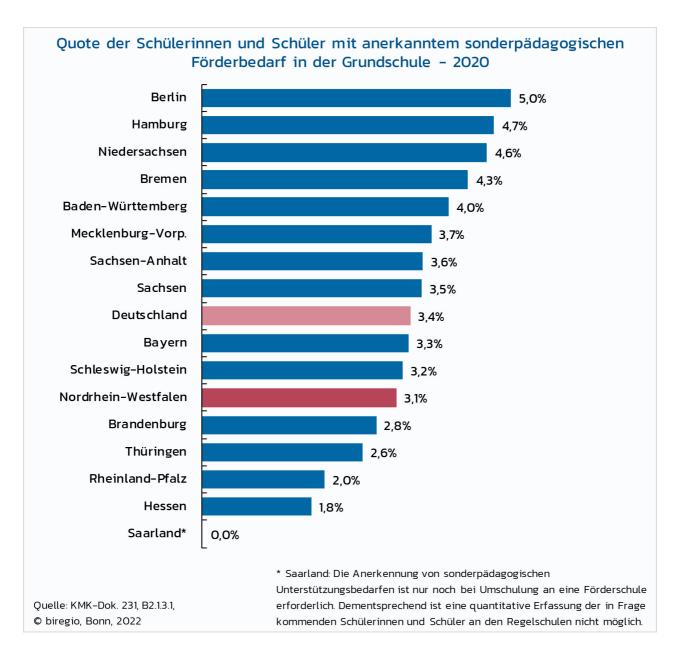


#### Förderschulen und Regelschulen

Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf können nach den Bestimmungen und Aktionsplänen der verschiedenen Bundesländer sowohl in Förderschulen als auch in Regelschulen unterrichtet werden. Doch nicht nur die Quoten des diagnostizierten Förderbedarfs sind in den Bundesländern unterschiedlich, auch die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem Förderbedarf in den Regelschulen sind extrem unterschiedlich. Sie bewegen sich 2018 zwischen 90% (in Bremen) und 31% (in Hessen). In Rheinland Pfalz sind es 32% der Schülerinnen und Schüler, die mit einem anerkannten Förderbedarf in den Regelschulen beschult werden.



Analog dazu unterscheiden sich (ebenfalls für das Jahr 2018) die Quoten der Förderschülerinnen und -schüler in Grundschulen an deren Schülerzahl insgesamt zwischen 5% in Berlin und 1,8% in Hessen. Die Inklusionsquote in Grundschulen ist in allen Bundesländern höher als die Inklusionsquote in weiterführenden Schulen. In Rheinland-Pfalz sind es rund 2%. In Rheinland Pfalz sind es rund 2%:

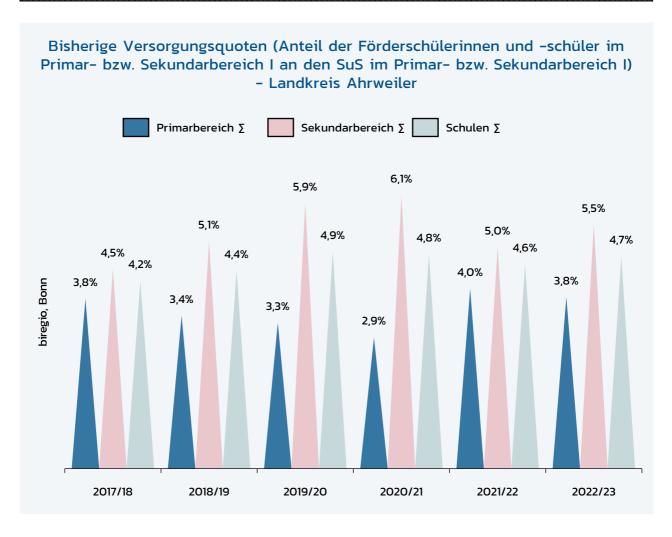


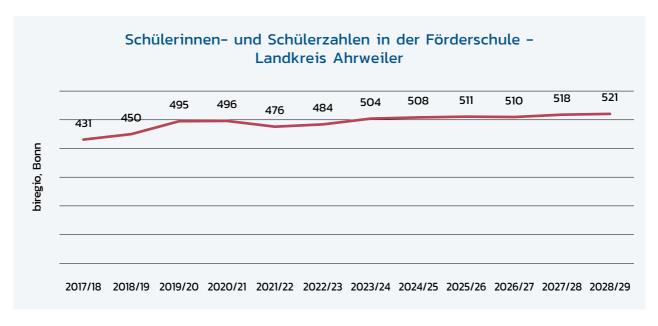
#### Die Situation im Landkreis Ahrweiler

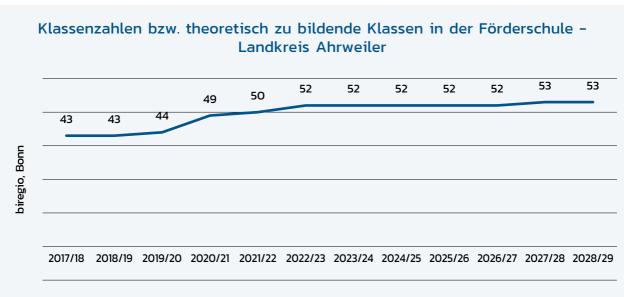
Seit dem Schuljahr 2017/18 ist der Anteil der in der Förderschule versorgten Kinder im Landkreis Ahrweiler speziell gegenüber der Zahl der Grundschülerinnen und -schüler bis zum Schuljahr 2022/23 sukzessive angestiegen. Im Sekundarbereich hingegen ist der Anteil tendenziell sukzessive gesunken und liegt im Schuljahr 2022/23 bei 5,5%.

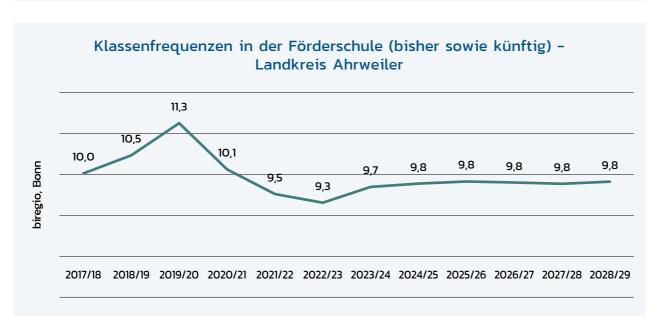
Der Versorgungsanteil deutet unabhängig von den Pendlereffekten, Versorgungsformen und -regionen sowie Anteilen des gemeinsamen Unterrichts für Schülerinnen und Schüler mit anerkanntem Förderbedarf usw. zunächst darauf hin, dass inkludierende Tendenzen die 'exkludierenden Effekte' nicht überlagert haben. Dies könnte gemäß der UN-Konvention künftig der Fall sein. Dem Landkreis Ahrweiler wird die weitere Entwicklung bei der Inklusion wegen dieser Tendenzen nicht leichter fallen.

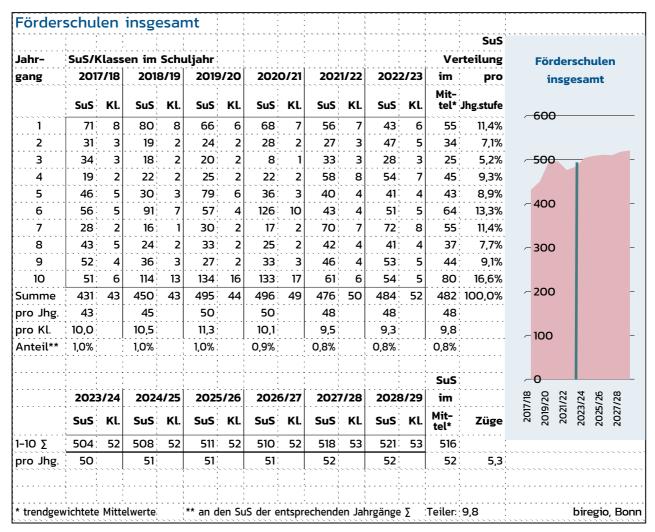
Schülerzahlen in der Förderschule					Land	kreis Ah	
Schuljahr	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	Mittel*
Schülerinnen und Schüler	431	450	495	496	476	484	483
Klassen	43	43	44	49	50	52	50
Klassenfrequenzen	10,0	10,5	11,3	10,1	9,5	9,3	9,8
SuS in den Grundschulen vor Ort	4.077	4.063	4.135	4.295	4.325	4.481	4.348
SuS der Sekundarstufe I (S I) vor Ort	6.188	6.116	6.070	6.055	6.099	5.718	5.939
SuS in den gesamten Schulen vor Ort	10.265	10.179	10.205	10.350	10.424	10.199	10.288
SuS in den Förderschulen:	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·						
Jahrgang 1-4 versus SuS	3,8%	3,4%	3,3%	2,9%	4,0%	3,8%	3,7%
Jahrgang 5–10 versus Sekundarstufe I:	4,5%	5,1%	5,9%	6,1%	5,0%	5,5%	5,4%
Jahrgang 5-10 versus Sekundarstufe I	4,2%	4,4%	4,9%	4,8%	4,6%	4,7%	4,7%
Schuljahr	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29	Mittel'
Schülerinnen und Schüler	504	508	511	510	518	521	516
Klassen	52	52	52	52	53	53	53
Klassenfrequenzen	9,7	9,8	9,8	9,8	9,8	9,8	9,8
*trendgewichtetes Mittel; künftige Klassen bei aktu	eller Frequ	enz				:	
						bire	egio, Bonr

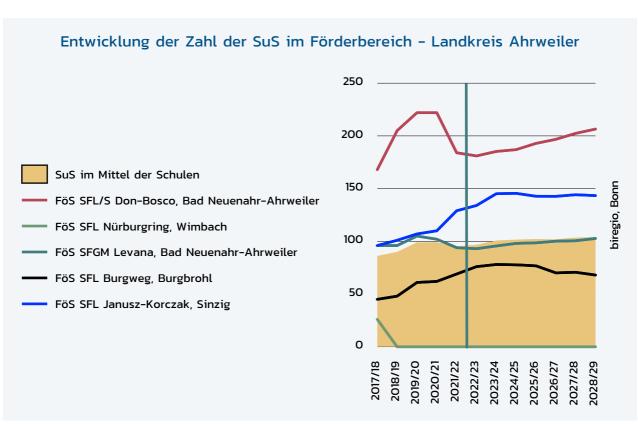


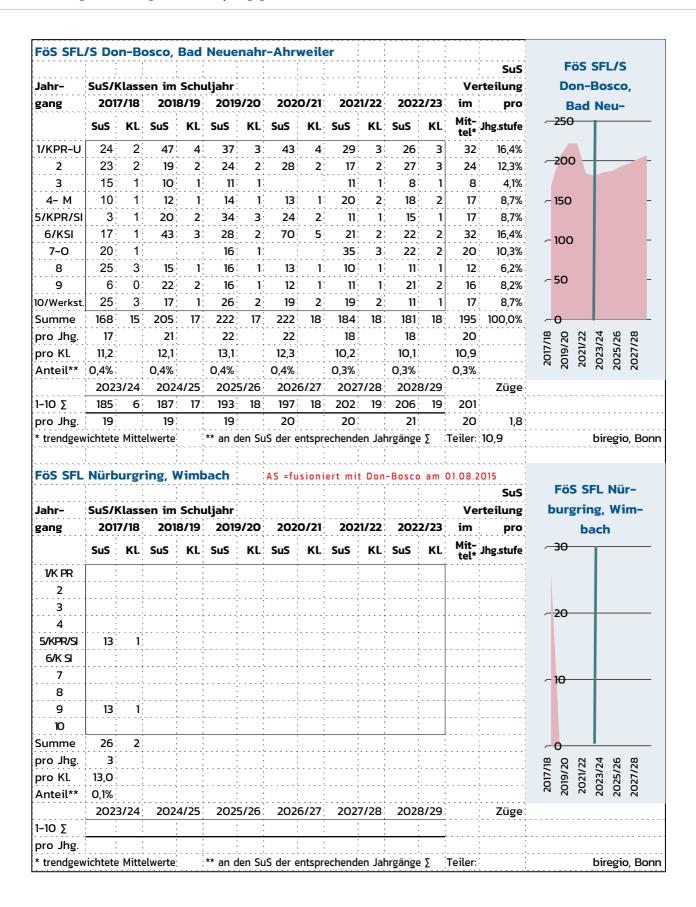


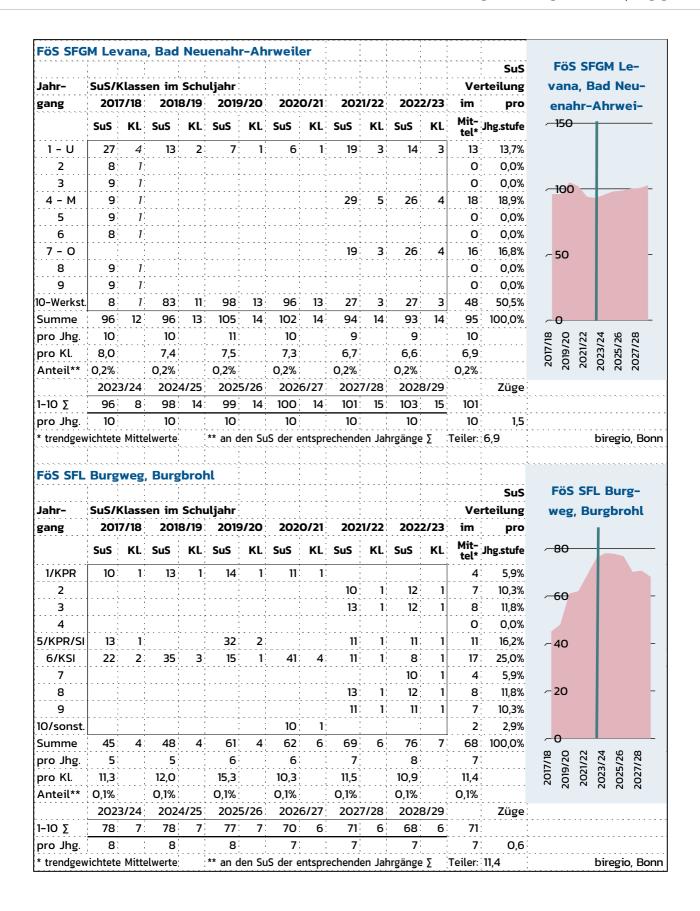


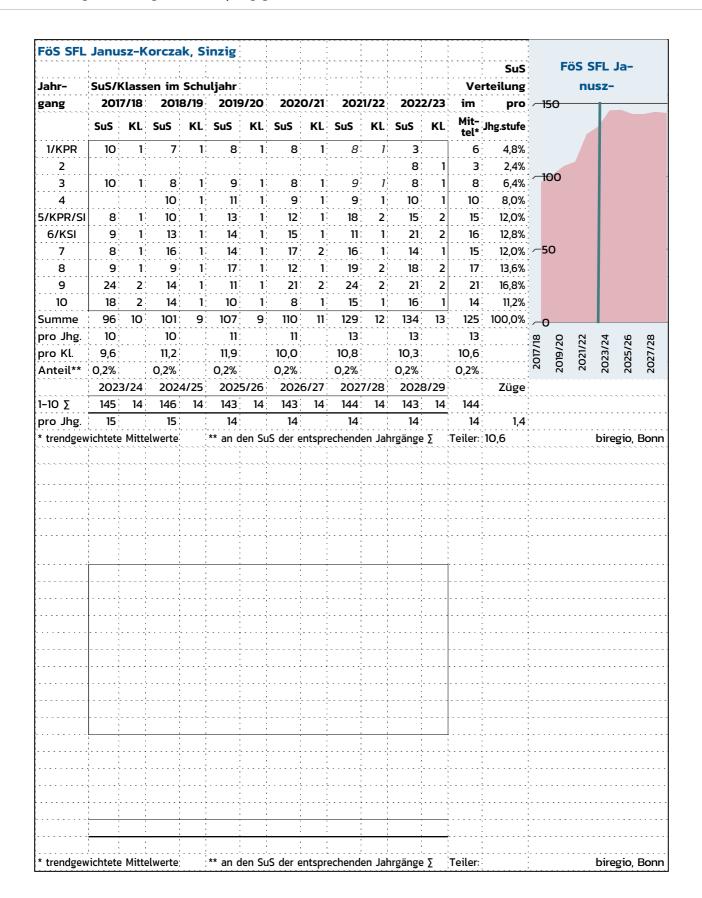












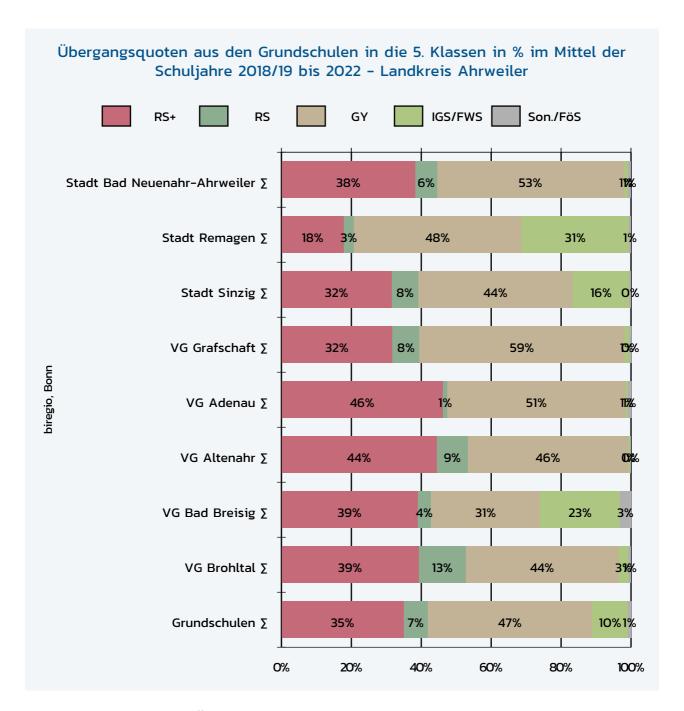


# 9. Die Wahl der Schulform im Landkreis Ahrweiler

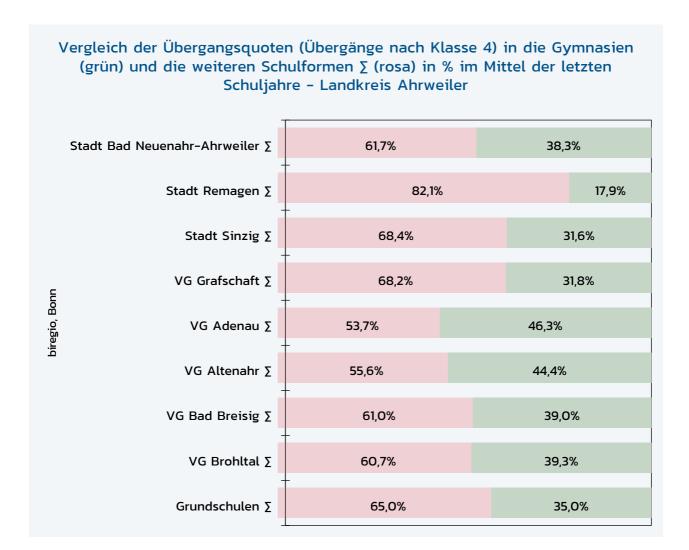
Nachfolgend sind die Übergänge der Schülerinnen und Schüler allein aus den Grundschulen im Landkreis Ahrweiler in die weiterführenden Schulen (ungeachtet des von den Eltern gewählten Standorts der weiterführenden Schulen) im Mittel der Schuljahre 2018/19 bis 2022 abzulesen. Die Übergänge aus den einzelnen Grundschulen und Regionen zu den Schulformen differieren u.a. aus Gründen der jeweils unterschiedlichen 'Landschaften von Schulformen': also der Angebotslage.

Diese Übergänge bzw. Übergangsquoten bieten eine vergleichende 'Momentaufnahme' und erlauben einen Überblick über den Bedarf an Schulformen aus dem Landkreis Ahrweiler heraus (d.h. hier: die Strukturguoten, die reale Besetzung der 5. Klassen der weiterführenden Schulen inklusive der Einpendlereffekte, sind etwas anderes). In den einzelnen Grundschulen bzw. Schulregionen 'driftet' das Spektrum der Übergänge zur RealschulePlus und zum Gymnasium recht weit auseinander.

Übergänge aus den G	· ana			·,- : : : ·,			Cila							:	
Landkreis Ahrweiler	; ;		, , ,			 		M	ittel c	ler Sc	huljah	re 2018	3/19 -	2022	
				<u>;</u>											
Schulen/Regionen	insg.	HS	%	Reg/DOS	%	RS+	%	RS	%	GY	%	IGS/FWS	%	Son/FöS	%
Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler 🛭	202			]		77	38%	В	6%	108	53%	3	1%	2	1%
Stadt Remagen ∑	140		\ \ \			25	18%	4	3%	67	48%	43	31%	1	1%
Stadt Sinzig ∑	147		\ \ \			46	32%	11	8%	65	44%	24	16%	1:	0%
VG Grafschaft ∑	85		(	1		27	32%	7	8%	50	59%	1	1%	0	0%
VG Adenau ∑	67		1	1		31	46%	1	1%	34	51%	0	1%	1	1%
VG Altenahr ∑	72			,		32	44%	6	9%	33	46%	0	1%	0	0%
VG Bad Breisig ∑	101		1			39	39%	4	4%	32	31%	23	23%	3	3%
VG Brohltal ∑	154		\ \ \			61	39%	21	13%	67	44%	5	3%	1	1%
Grundschulen Σ	968		\ \			339	35%	66	7%	<b>45</b> 6	47%	99	10%	8	1%
			\ \ \	1 1											
			1												
Zahlen unter 0,5% sind mögl	ich. D	iese	werd	len ni	cht	darges	stellt.								
			\ \	1 1				 }				[ ]		biregio	Bonn



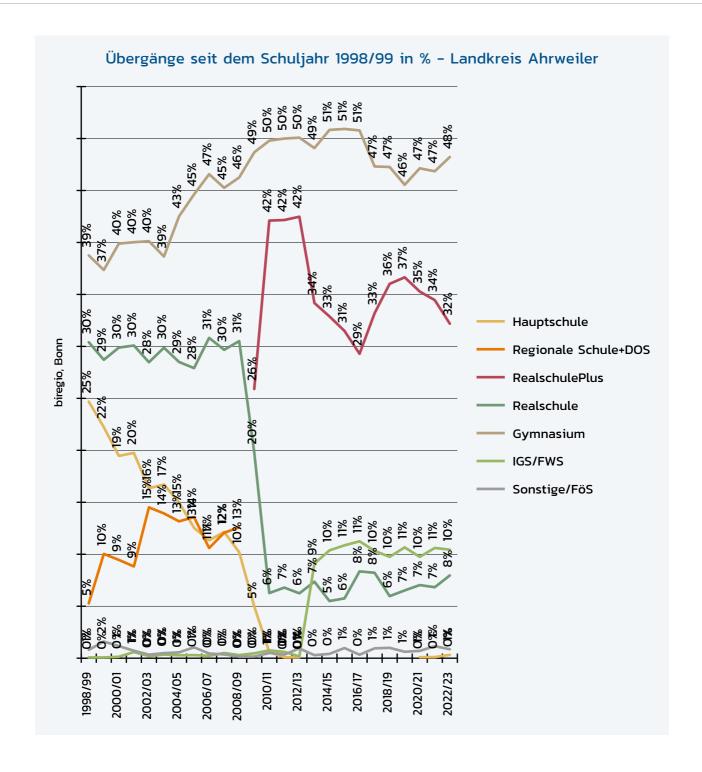
Der Abgleich der Übergänge zum Gymnasium mit denen zu allen anderen weiterführenden Schulen verdeutlicht Diskrepanzen zwischen den einzelnen Grundschulen. Das Gefüge der Übergänge, Empfehlungen und Übergangsberatungen zwischen den Primar- sowie den aufnehmenden weiterführenden Schulen hat sich wohl merklich verändert.

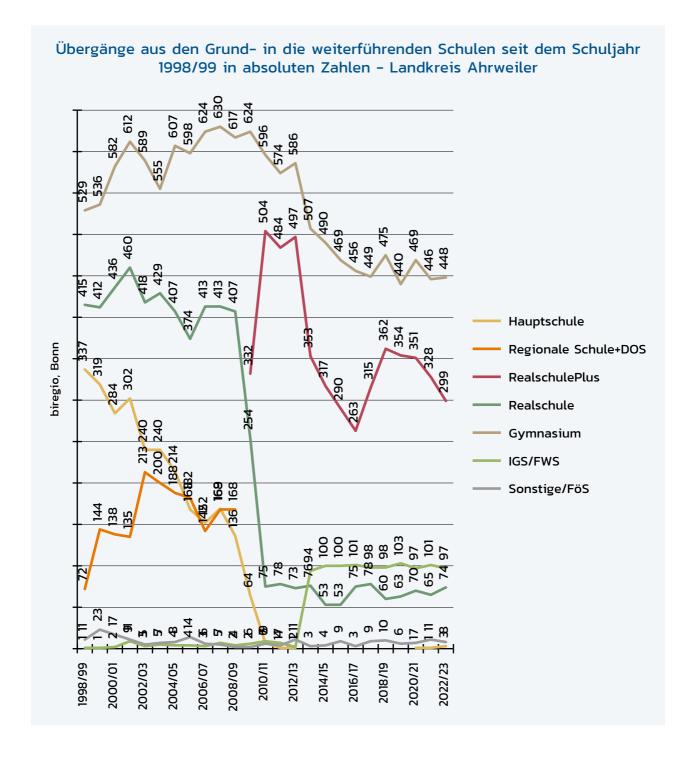


Die Zahl der im Schuljahr 2022/23 aus den Grundschulen in die Sekundarstufe I überwechselnden Übergänge umfasst 929 Schülerinnen und Schüler, von denen 3 (0,3%) die Hauptschule, 74 (8,0%) die Realschule, 299 (32,2%) die RealschulePlus (32,2%), 448 das Gymnasium (48,2%), 97 (10,4%) die Gesamtschule und 8 (0,9%) weitere Schulformen besuchen (ganz gleich, an welchem Standort).

Eine Darstellung der Übergänge aus den 4. Klassen der Grundschulen im Landkreis Ahrweiler (und nur aus diesen Schulen) in die 5. Klassen aller weiterführenden Schulen schließt sich an.

Schuljahr	Schülerinnen und Schüler		Hauptschule		Regionale Schule+ DOS		RealschulePlus		Realschule		Gymnasium		IGS/PWS		Sonstige/FöS
	insg."	abs.	in %	abs.	in%	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
1998/99	1.365	337	24,7%	72	5,3%			415	30,4%	529	38,8%	1;	0,1%	11	0,8%
1999/00	1.435	319	22,2%	144	10,0%			412	28,7%	536	37,4%	1	0,1%	23	1,6%
2000/01	1.459	284	19,5%	138	95%			436	29,9%	582	39,9%	2	0,1%	17	1,2%
2001/02	1.529	302	19,8%	135	8,8%			460	30,1%	612	40,0%	9	0,6%	11	0,7%
2002/03	1.468	240	16,3%	213	14,5%			418	28,5%	589	40,1%	3	0,2%	5	0,3%
2003/04	1.436	240	16,7%	200	B,9%			429	29,9%	555	38,6%	5	0,3%	7	0,5%
2004/05	1.428	214	15,0%	188	B2%			407	28,5%	607	42,5%	4	0,3%	8	0,6%
2005/06	1.340	168	12,5%	182	13,6%			374	27,9%	598	44,6%	4	0,3%	14	1,0%
2006/07	1.340	152	11,3%	142	10,6%			413	30,8%	624	46,6%	3	0,2%	6	0,4%
2007/08	1.392	169	12,1%	168	12,1%			413	29,7%	630	45,3%	7	05%	5	0,4%
2008/09 2009/10	1.334 1.282	136	10,2%	168	12,6%	222		407	30,5%	617 624	46,3%	4	0,3%	2	0,1%
2009/10 2010/11	1.197	64	5,0%			332 504	25,9%	254 75	19,8%	596	48,7%	6	05%	2	0,2%
2010/11 2011/12	1.148	7	0,6%			484	42,1%	78	6,3%	574	49,8%	9	0,8%	6	0,5%
2011/12 2012/13	1.170	1	O,1% O,1%			497	422% 425%	73	6,8% 6,2%	586	50,0% 50,1%	7	0,6% 0,2%	4 11	0,3%
2012/15 2013/14	1.033		U,1/6			353	342%	76	7,4%	507	49,1%	94	91%	3	0,9% 0,3%
2013/14 2014/15	964					317	329%	53	55%	490	50,8%	100	10,4%	4	0,4%
2015/16	921					290	31,5%	53	5,8%	469	50,9%	100	10,9%	9	1,0%
2016/17	898					263	293%	75	8,4%	456	50,8%	101	11,2%	3	0,3%
2017/18	949					315	332%	78	82%	449	473%	98	10,3%	9	0,9%
2018/19	1.005					362	36,0%	60	60%	475	47,3%	98	98%	10	1,0%
2019/20	966					354	36,6%	63	65%	440	455%	103	10,7%	6	0,6%
2020/21	995	1	0,1%			351	35,3%	70	7,0%	469	47,1%	97	9,7%	7	0,7%
2021/22	952	1	0,1%			328	345%	65	6,8%	446	46,8%	101	10,6%	11	1,2%
2022/23	929	3	0,3%			299	32,2%	74	8,0%	448	48,2%	97	10,4%	8	0,9%







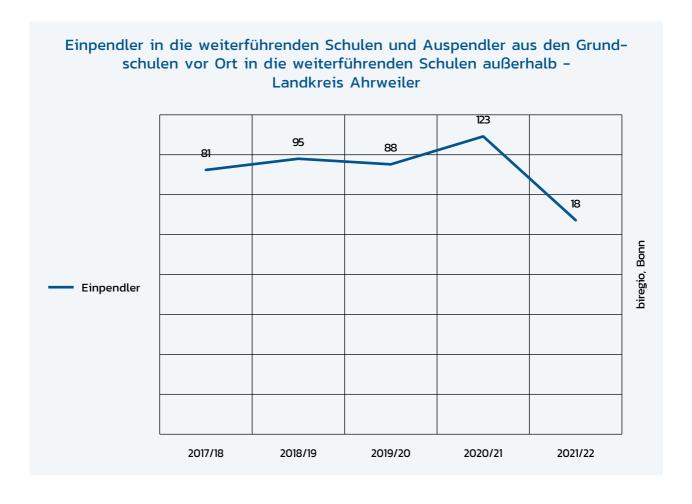
# 10. Die Schulwahl und die Pendlerbewegungen

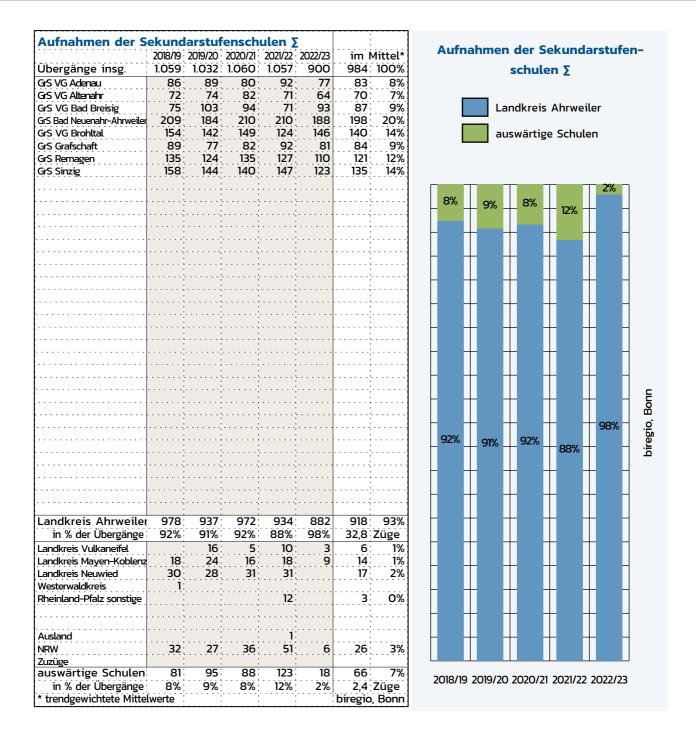
Die von den Grund- und weiterführenden Schulen im Landkreis Ahrweiler für den Schulentwicklungsplan erhobenen Pendlerbewegungen der letzten Jahre in die Landkreis Ahrweiler hinein werden nachfolgend genauer analysiert. Die gesamten weiterführenden Schulen nehmen auswärtige Schülerinnen und Schüler auf, zugleich sind für die Schülerinnen und Schüler und für ihre Eltern aus dem Landkreis Ahrweiler mit auswärtigen Schulen akzeptierte Alternativen vorhanden. Für solche Schülerbewegungen ist die Vielfalt der Angebote an Schulen bzw. der Mangel an solchen Angeboten im ländlichen Raum verantwortlich.

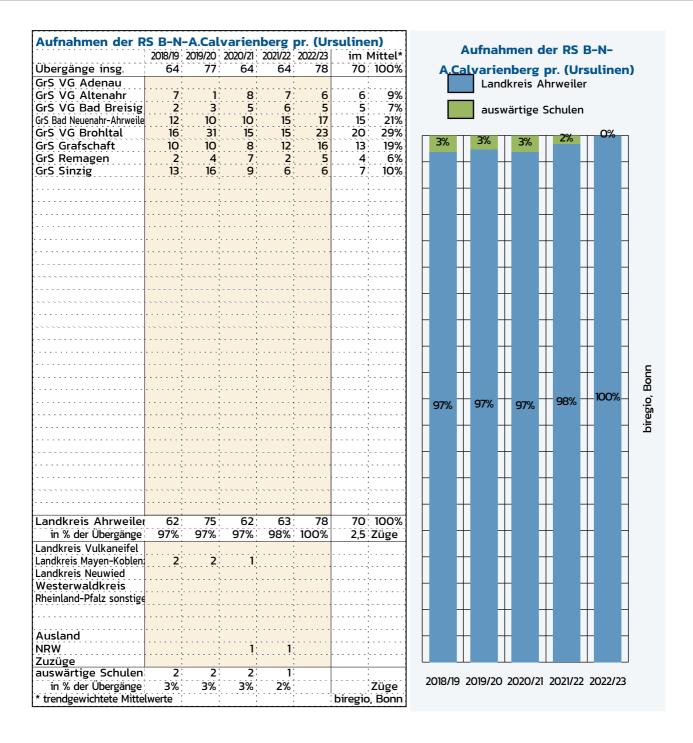
Die Unterschiede in der Nachfrage nach den Schulen der Sekundarstufe sind im Wahlverhalten der Eltern begründet, das von mehreren Faktoren abhängig ist. Die Wahl einer weiterführenden Schule wie der Realschule, der RealschulePlus, dem Gymnasium oder der Integrierten Gesamtschule orientiert sich an den Informationen und der Beratung, die die Eltern von den Grundschulen und den aufnehmenden Schulen erhalten.

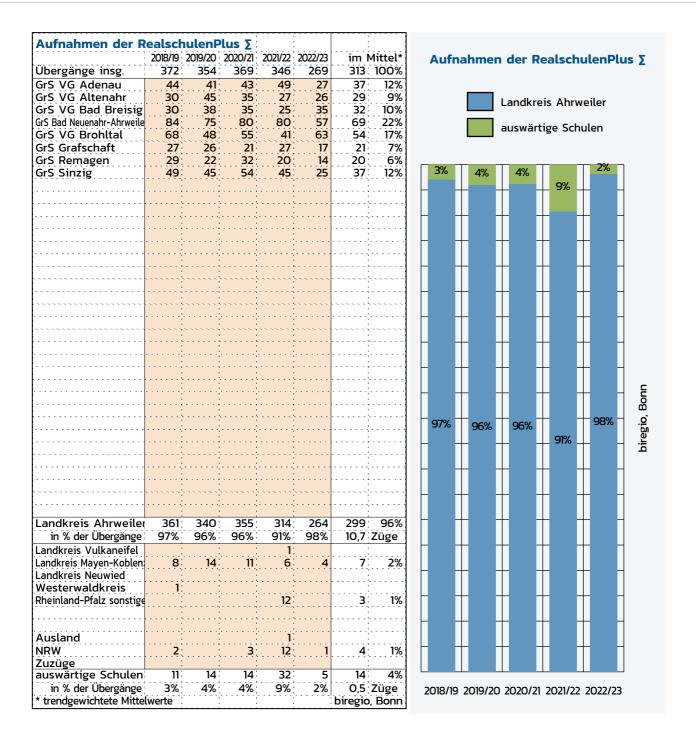
Die Wahl ist auch von der Einschätzung der Schule durch die Eltern abhängig. Diese Einschätzungen beruhen auf Erfahrungen und Erwartungen. Hierbei spielen auch Profile, Traditionen und der 'Ruf' einer Schule eine wichtige Rolle, denn Eltern berücksichtigen bei ihrer Entscheidung die allgemeine Einschätzung der Schulen in der Öffentlichkeit. In den folgenden tabellarischen und grafischen Übersichten werden diese lokalen und regionalen Bildungstraditionen sichtbar.

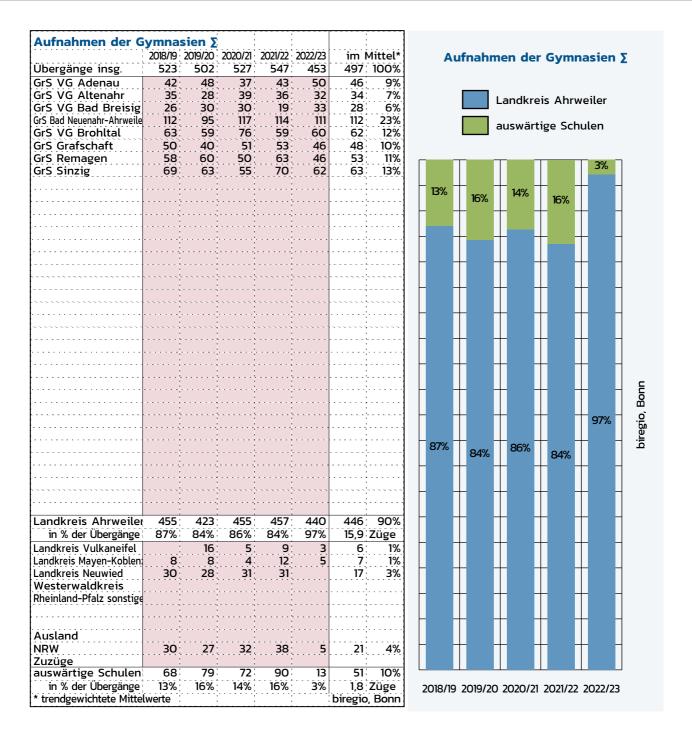
Die weiterführenden Schulen im Landkreis Ahrweiler haben im Zeitraum der Schuljahre 2018/19 bis 2022/23 jährlich durchschnittlich 984 Schülerinnen und Schüler aufgenommen: von den Grundschulen im Landkreis Ahrweiler mit 918 Schülerinnen und Schülern 32,8 Züge à 28,0 Kinder (93,3% der Aufnahmen) und von auswärtigen Grundschulen mit 66 Kindern 2,4 Züge à 28,0 Kinder (6,7% der Aufnahmen):

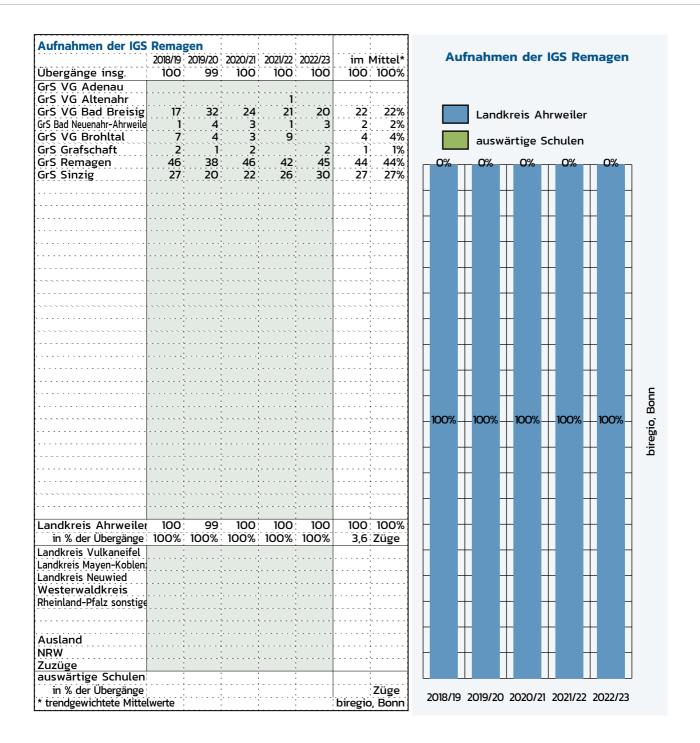


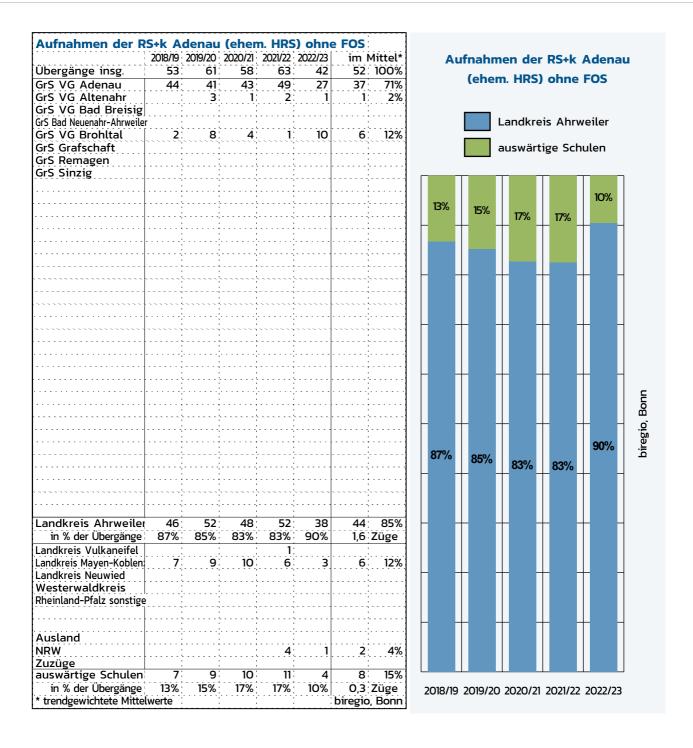


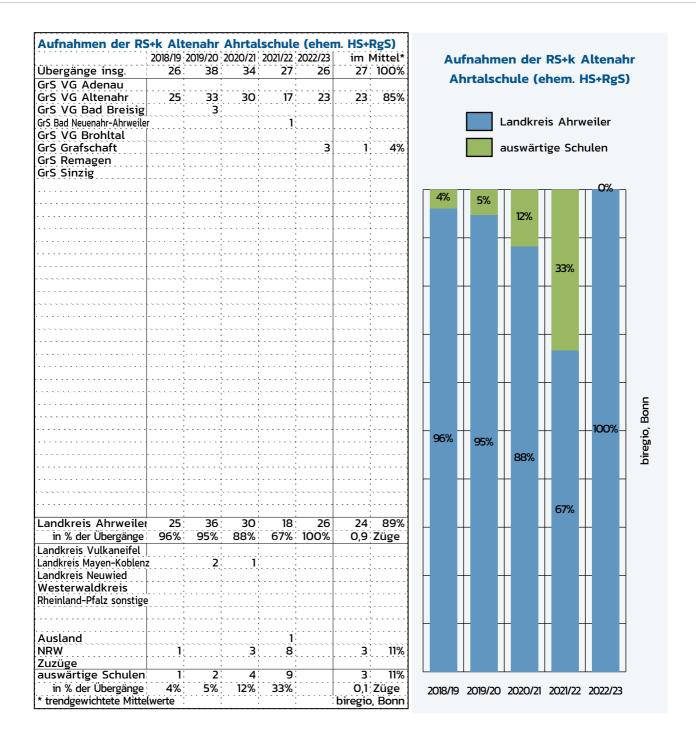


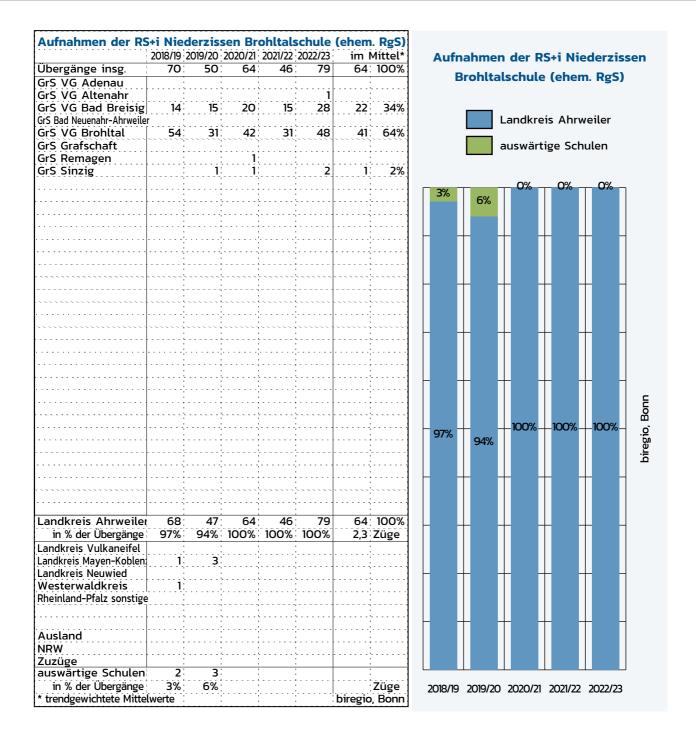


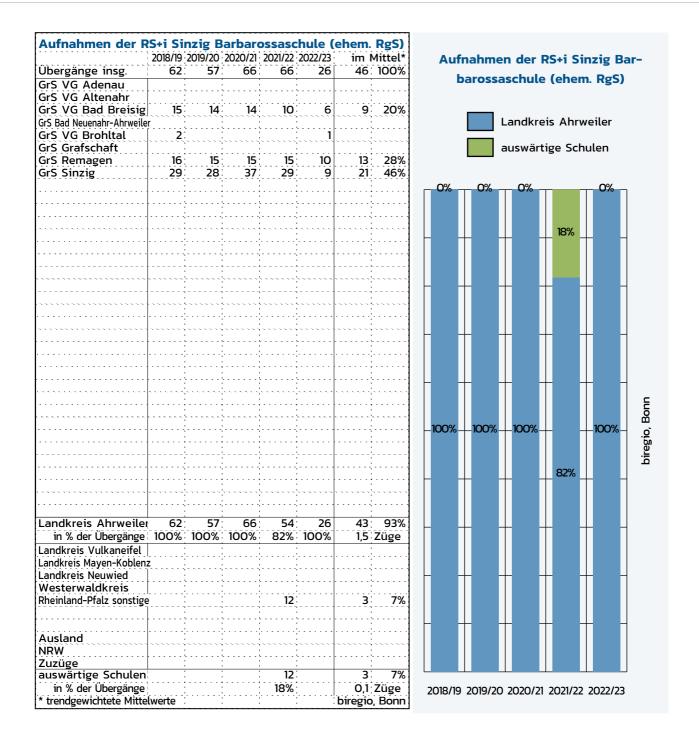


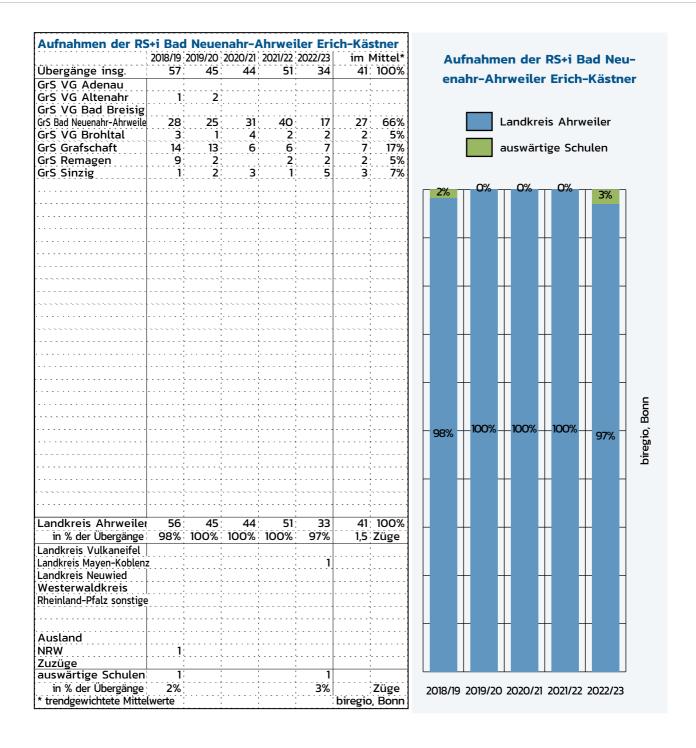


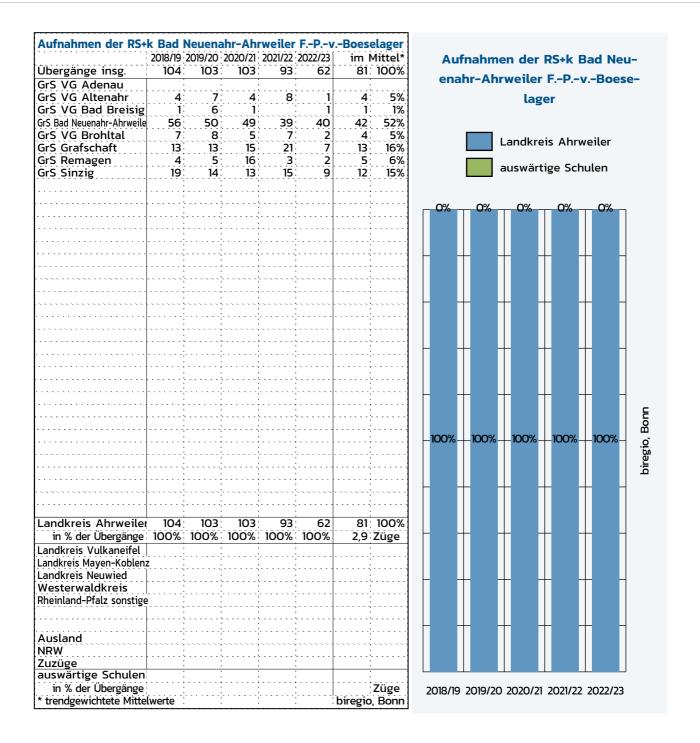


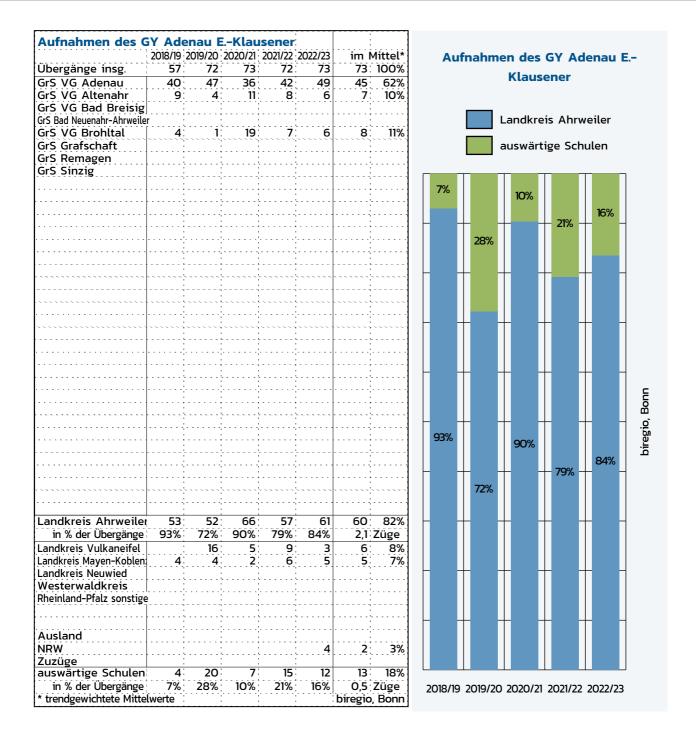


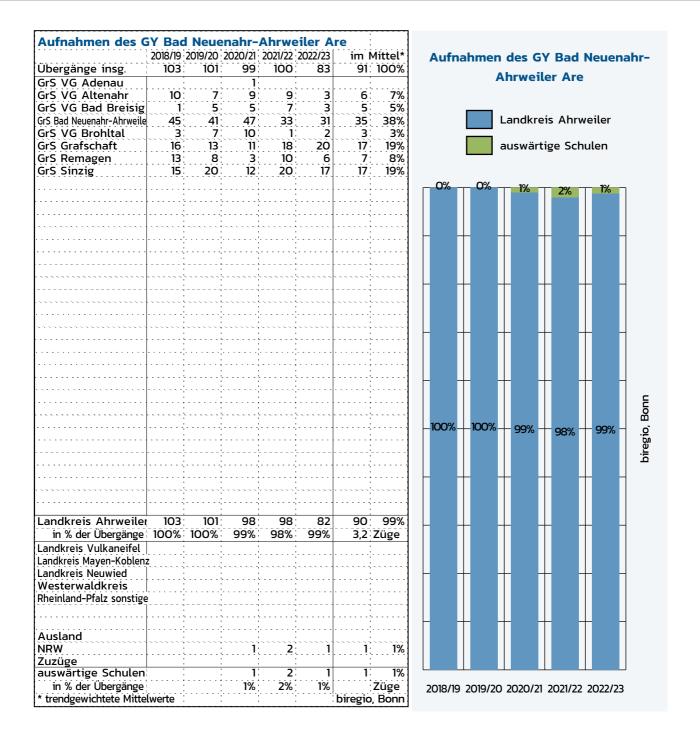


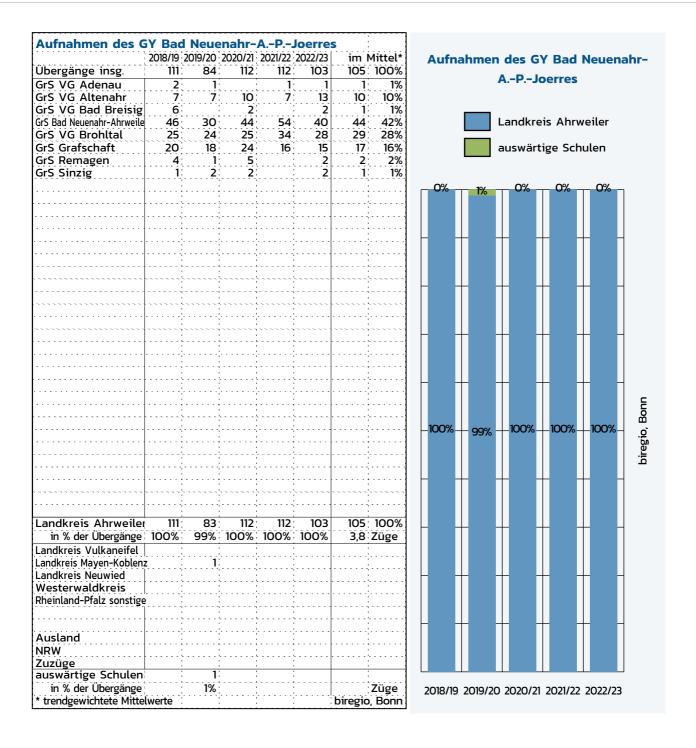


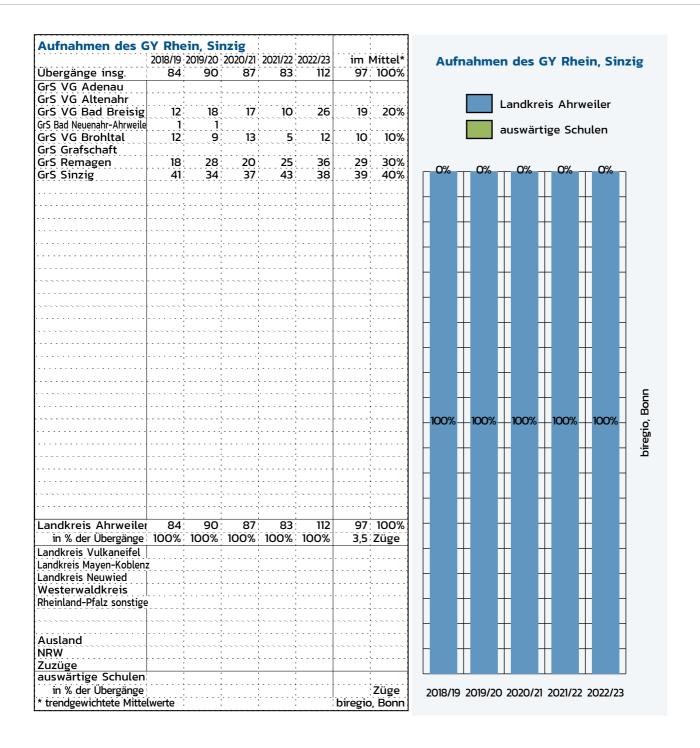


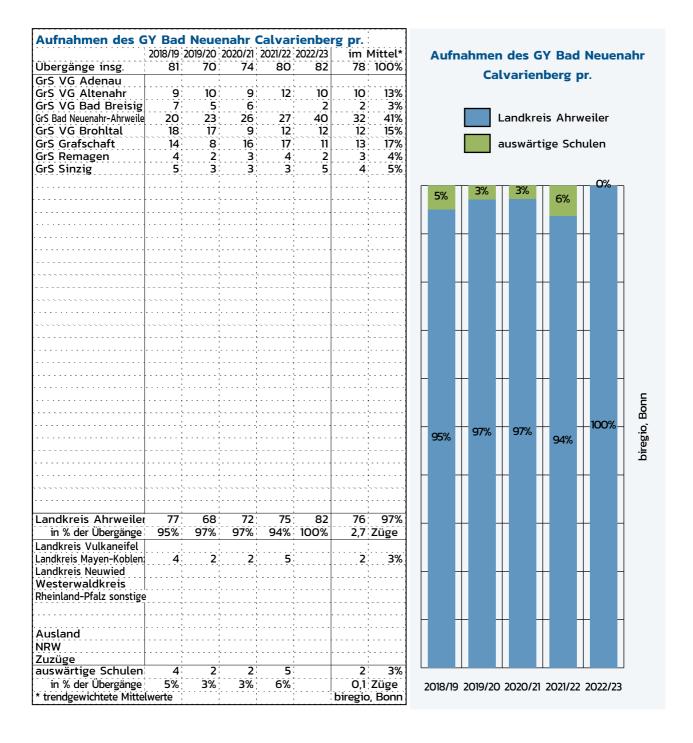


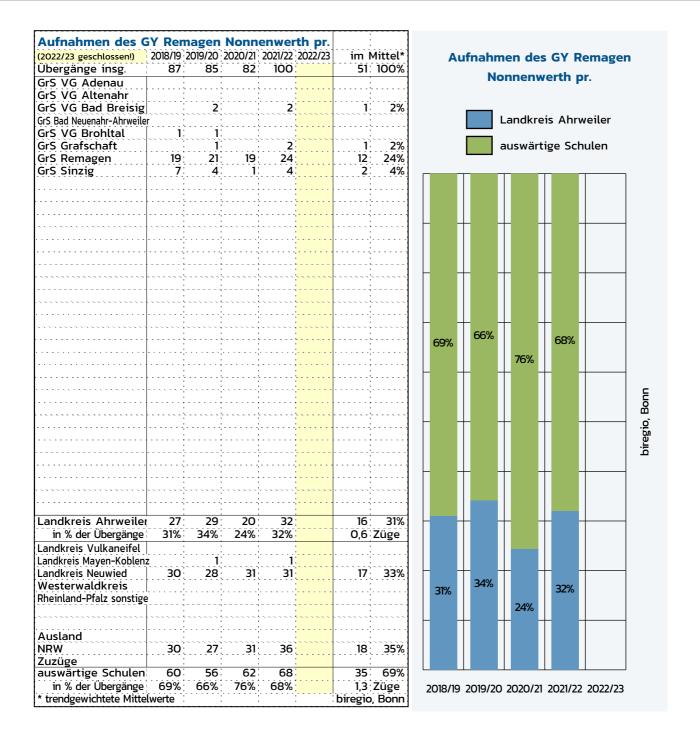


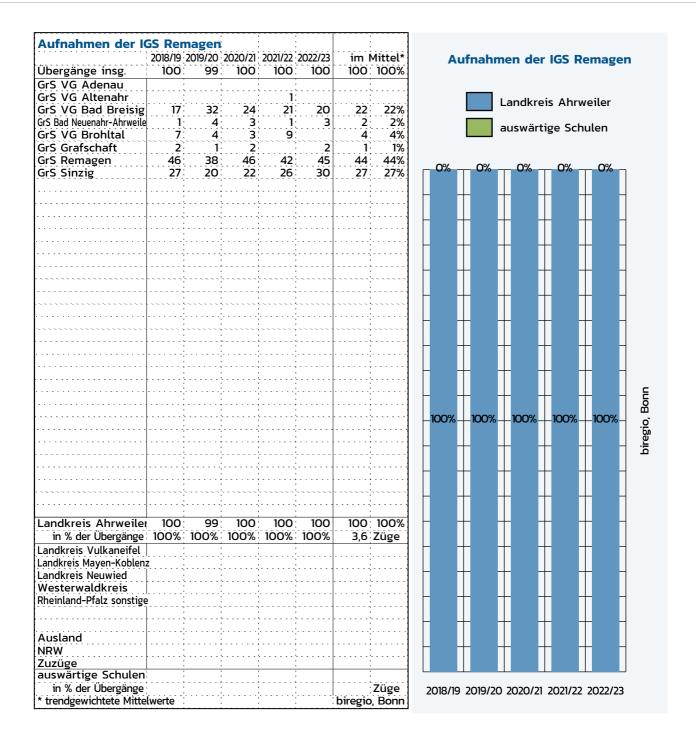














## 11. Veränderung der Schülerzahlen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe

Hohe Eingangszahlen sowie Wiederholer/Zugänge ('Seiteneinsteiger') und Wegzüge ('Seitenaussteiger') beeinflussen die im Land in den letzten Jahren zumeist angestiegenen Schülerzahlen in den weiterführenden Schulen. Den Umfang der Schülerbewegungen in den weiterführenden Schulen im Hinblick auf die Abgänge und die Zugänge sowie die Wiederholerinnen und Wiederholer beleuchten hier 'kumulierte Werte'. Sie erlauben eine bündelnde Prozentuierung aller Schülerbewegungen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe. Für jede Schule lassen sich die kumulierten Werte in der Bündelung (mittlerer Kumulationswert) ablesen. Sie sind für die Berechnung des Schulraumbedarfes jeder Schule wichtig. Zugleich geben sie über den Verbleib der Schülerinnen und Schüler auf der zunächst von ihnen angewählten Schulform Auskunft.

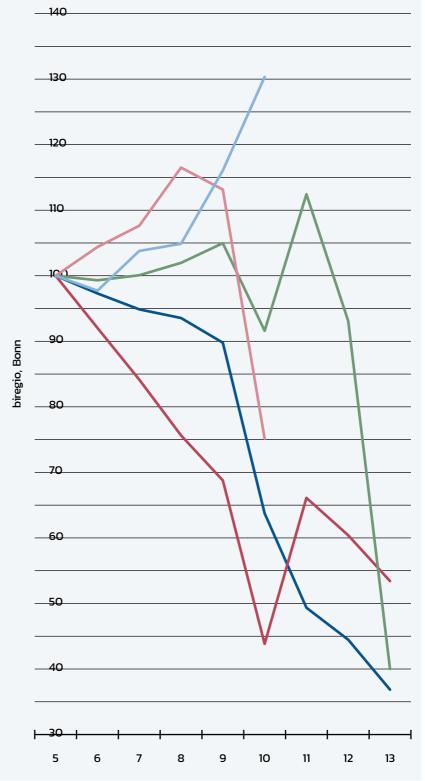
Der Hauptschule tragen diese jahrgangsstufenbezogenen Änderungen oft 'Gewinne' ein, lassen die Schülerzahl der Realschule zum Teil erheblich von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe ansteigen (mit dem Effekt von notwendigen Klassenteilungen) und den Schülerstand des Gymnasiums kontinuierlich abnehmen (erwartungsgemäß, doch existiert nun keine Orientierungsstufe mehr, sondern eher nur noch eine 'Orientierungsschiene' der Jahrgangsstufen 5 bis 10).

Die aufbereiteten jahrgangsstufenbezogenen Werte zeigen, dass die Schülerzahl der Hauptschule gegenüber der Zahl derjenigen, die diese Schule ab der 5. Klasse besucht haben, vor Ort stark zunimmt. Unter dem Strich erzwingt die Orientierungsstufe durch Zuzüge und Rückläufer, dass die RealschulePlus bis zur 8. Klasse in den aufsteigenden Klassen mit dem Wert von 113,1 dann 13,1% mehr Schülerinnen und Schüler als in den 5. Klassen versorgt.

Jahrgangsstufenbezo	ogene	Entwic	klung	der So	hülerz	ahler	1				i i i				
Jahrgangsstufe	5	6	7	8	9	10	5-10	11	12	13	11-13	5-13			
								:		Schuljah					
Landkreis Ahrweiler		:		1					:		2017/	/18ff.			
Gymnasien ∑	100,0	92,0	84,2	75,6	68,8	43,8	77	66,1	60,4	53,4	60	72			
Integrierte Gesamtschule	100,0	99,3	100,1	102,0	105,0	91,6	100	112,4	93,1	40,0	82	94			
RealschulenPlus ∑	100,0	104,4	107,6	116,5	113,1	75,1	103	:							
Realschule pr.	100,0	97,7	103,8	104,9	116,1	130,3	109								
weiterführende Schulen ∑	100,0	97,3	94,9	93,6	89,8	63,7	90	49,4	44,5	36,8	44	74			
				1											
										biregio, Bon					

Es folgt ein Blick auf die Veränderungen der Schülerzahlen in den einzelnen weiterführenden Schulen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe:



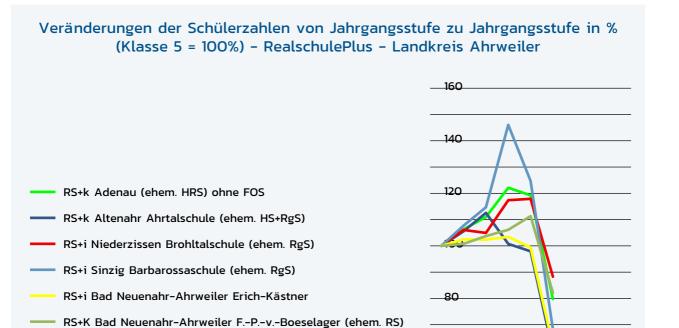


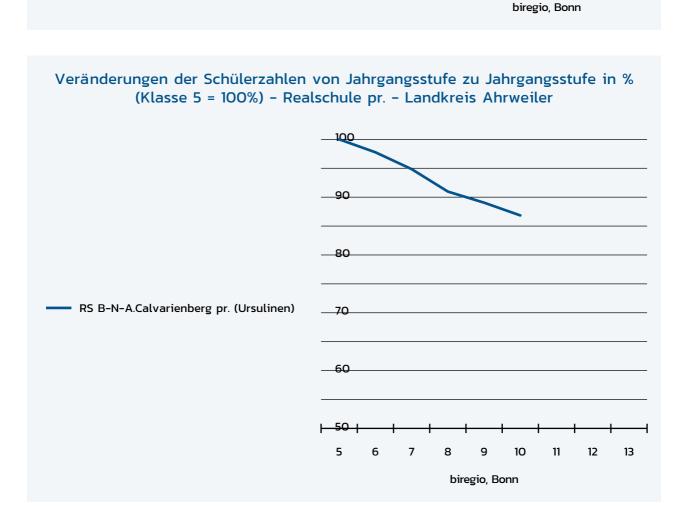
weiterführende Schulen ∑

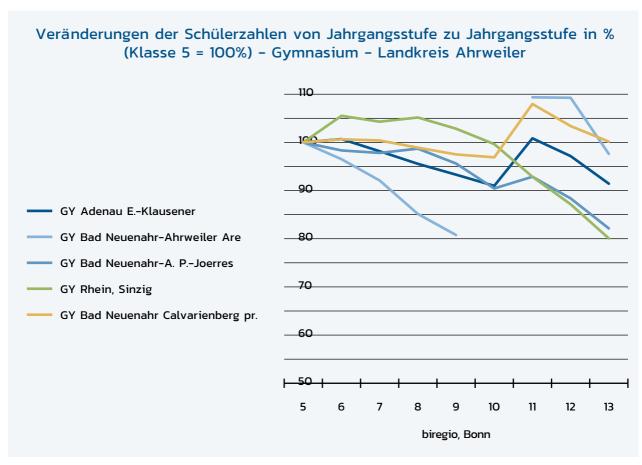
RealschulenPlus ∑ Realschule pr.

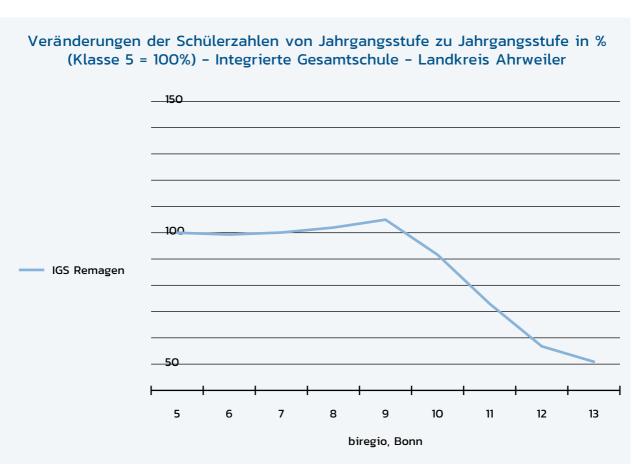
\_\_60\_\_\_

5 6 7 8 9 10 11 12 13











## 12. Entwicklung der Schülerzahlen in den weiterführenden Schulen

Der seit Jahrzehnten absehbare starke Trend der 'Aufwärtsbewegungen' der Bildungsanstrengungen von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern ('Abiturschule' statt 'Schule der Mittleren Reife', Realschule statt Hauptschule) hat sich in den letzten Jahren in allen Ländern unabhängig von den Parteienkonstellationen der jeweiligen Regierungen verfestigt und verschnellt. Die Übergangsquoten der letzten Jahre müssen wohl am ehesten für die RealschulenPlus im Landkreis Ahrweiler als Maximalwerte betrachtet werden - nicht aber für die anderen Schulformen.

Die 'Rückläuferinnen und Rückläufer' (z.B. Schülerinnen und Schüler, die für das Gymnasium weniger geeignet erscheinen, dort aber angemeldet worden sind und es verlassen) sowie die 'Hochläuferinnen und Hochläufer'/die multilateral Versetzten werden analog zu den bisherigen Tendenzen berechnet. Gleiches geschieht mit den Schulformwechslerinnen und -wechslern nach der Klasse 10 durch die Kinder, die an einer Schulform waren, die in der Regel ihre Eltern für sie ausgesucht hatten, der Übergang auf eine berufsbildende Schule nach der Klasse neun bzw. zehn des Gymnasiums durch die Festigung einer beruflichen Neigung usw.

Die Prognosen beziehen sich auf die Status quo-Alternative {keine weiteren Eingriffe in die Schullandschaft (z.B. durch Aufnahmekapazitäten usw.)}. Sie gehen dem nach, 'was passiert, wenn nichts passiert' (weder im Landkreis Ahrweiler noch in ihrer Umgebung). Die Prognosen beziehen alle wichtigen Entwicklungsstränge ein: das wahrscheinliche Bildungswahlverhalten an der Schnittstelle zwischen der Primar- und der Sekundarstufe I sowie der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II, die Verteilung der Übergänge auf die angebotenen Schulformen, den abzurechnenden Anteil der Ausund den zuzurechnenden Anteil der Einpendlerinnen und Einpendler, die 'Rückläufereffekte'usw.

Prognosen für die Schulformen und Einzelschulen erfolgen unter folgender Prämisse: Als 'mittlere Klassenfrequenz' für die Schulen in der Sekundarstufe I wird eine 22,6 zugrundegelegt (für jede Schulform wird die von ihr im Mittel der letzten Jahre erreichte Frequenz herangezogen). Etwas anderes meint der 'Teiler' (ab welcher Zahl der SuS darf eine Klasse geteilt werden), der im Land ja eigens festgesetzt ist.

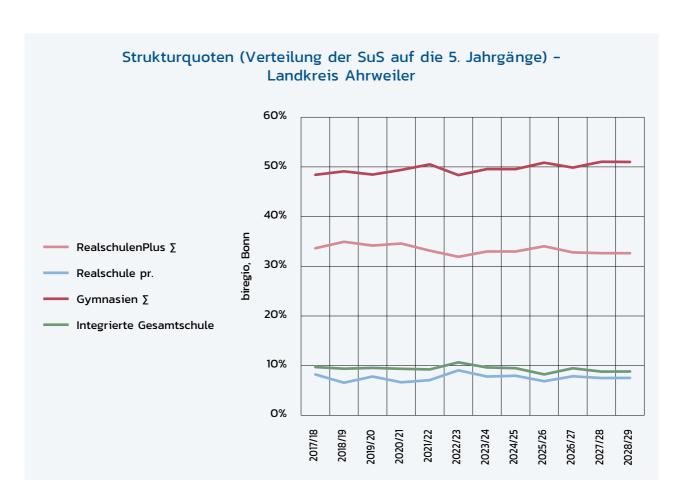
Die Sekundarstufen I-Schülerzahl im Landkreis Ahrweiler insgesamt ist vom Schuljahr 2017/18 bis zum Schuljahr 2022/23 von 6.188 Schülerinnen und Schülern in 273 Klassen auf 5.718 Kinder in 252 Klassen gesunken. Bis zum Schuljahr 2028/29 steigt sie vermutlich wieder auf 6.609 Schülerinnen und Schüler in 290 gebildeten Klassen (bei einer mittleren Klassenfrequenz von 22,6 Schülerinnen und Schülern; mit geringeren Frequenzen könnten mehr Klassen gebildet werden).

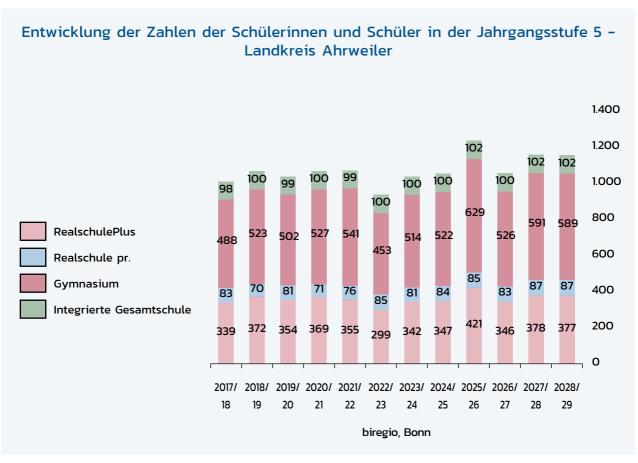
Zwischen den vor Ort vorgehaltenen Schulformen weichen die Entwicklungsverläufe voneinander ab. Die Entwicklung der gesamten Schülerzahlen in der Sekundarstufe I zeigt die nachfolgende Synopse.

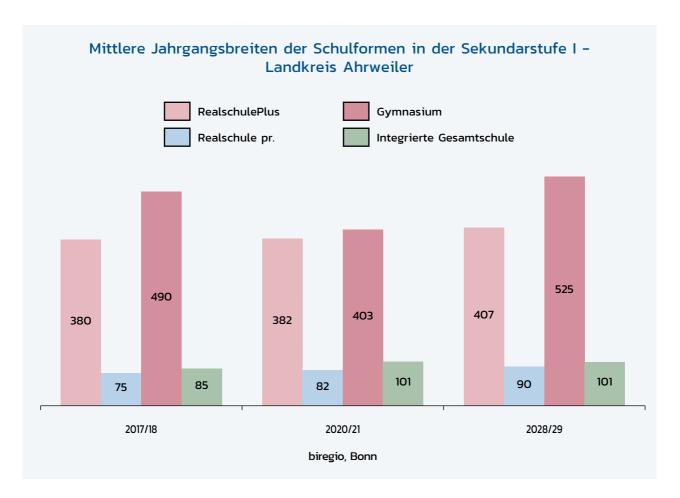
Synopse der En	itwickl	ung	der S	chüler	zahl	len					) ) 1		
												Verär	nderung
	SuS Klassen Frequenz				2022/23	bisher				202	28/29		
nur Sekundarstufe I	SnS	Klassen	Frequenz	SnS	Klassen	Frequenz	+/-in %	SnS	% ui-/+	Jahrg.breite	Klassen à Freq.'	Züge à Frequenz'	seit 2015/16
RealschulenPlus ∑	2.262	111	20,4	2.172	104	20,9	-4,0%	2.304	6,1%	384	112	16,0	42
Realschule pr.	476	23	20,7	521	25	20,8	9,5%	552	5,9%	92	25	3,8	76
Gymnasien ∑	2.940	119	24,7	2.417	99	24,4	-17,8%	3.149	30,3%	525	130	19,4	209
Gesamtschule	510	20	25,5	608	24	25,3	19,2%	604	-0,7%	101	23	3,7	94
Sekundarstufe I Σ°	6.188	273	22,7	5.718	252	22,7	-7,6%	6.609	15,6%	1.102	290	43,0	421
nur 5. Klassen													
RealschulenPlus ∑	339	17	19,9	299	16	18,7	-11,8%	377	26,1%	377	18	15,7	38
Realschule pr.	83	3	27,7	85	4	21,3	2,4%	87	2,4%	87	4	3,6	4
Gymnasien ∑	488	20	24,4	453	18	25,2	-7,2%	589	30,0%	589	24	21,8	101
Gesamtschule	98	4	24,5	100	4	25,0	2,0%	102	2,0%	102	4	3,8	4
5. Klassen ∑°	1.008	44	22,9	937	42	22,3	-7,0%	1.155	23,3%	1.155	51	44,9	147
° Rundungseffekte			* trendg								) 		
' Frequenzen = alle r	nittleren	Freq	uenzen	der Schi	ılforn	nen wie	auf der	Vorseite	benannt	<u>!</u>		bireg	io, Bonn

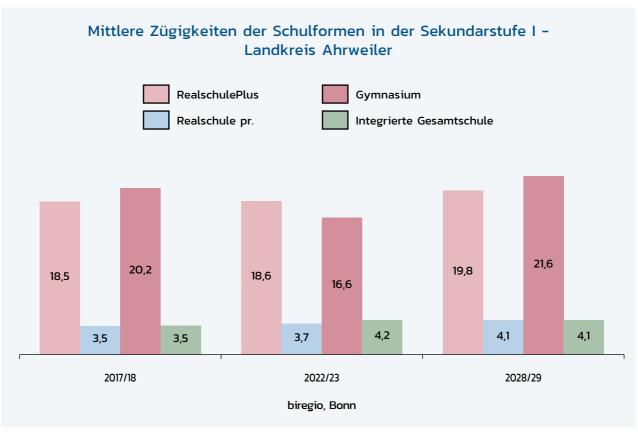
Nun werden grafisch die bisherigen und künftigen Entwicklungen der weiterführenden Schulen (Sekundarstufe I+II insgesamt bzw. 5. Klassen) zum einen mittelfristig und zum anderen langfristig skizziert. Begonnen wird jedoch mit den Strukturquoten. Diese Quoten zeigen die reale prozentuale Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die fünften Klassen der weiterführenden Schulen in den letzten Jahren und eine als Prognose für die kommenden Jahre – ganz gleich, woher diese stammen: aus der eigenen Kommune oder als Einpendlerinnen und Einpendler aus einer anderen.

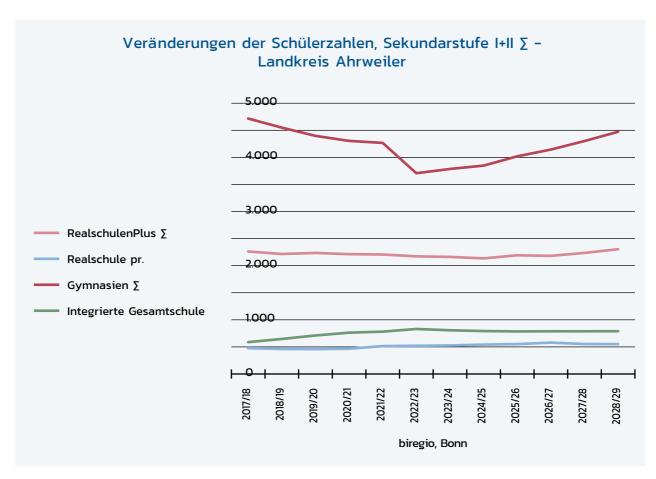
Die 'Strukturquote' hingegen meint etwas anderes als die 'Übergangsquote', die die Verteilung der Übergänge allein aus dem Landkreis Ahrweiler zu den Schulformen vor Ort und außerhalb beschreibt.

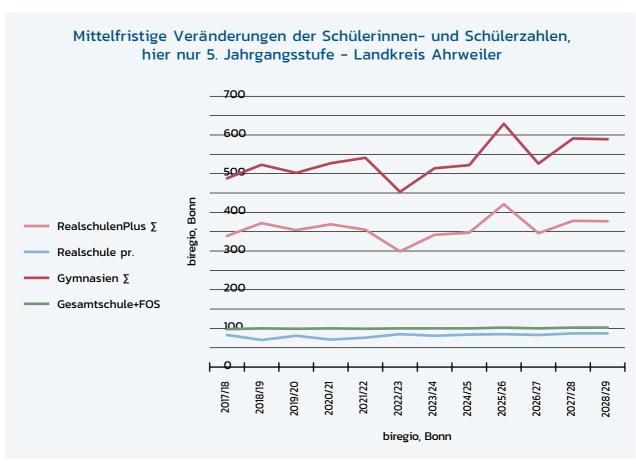


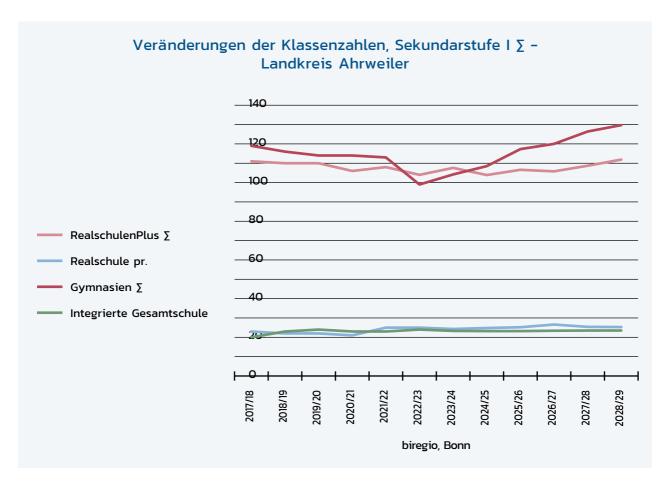


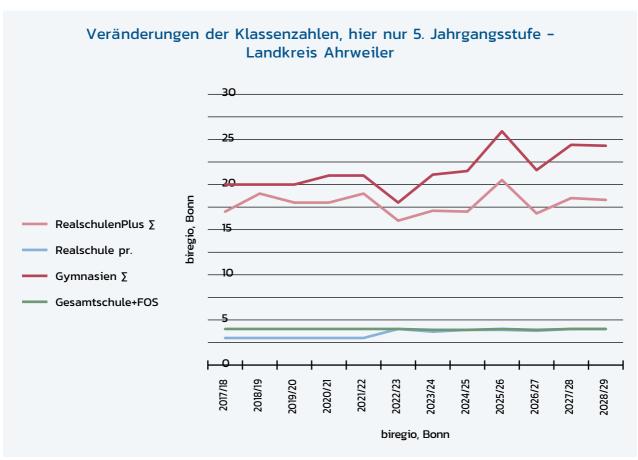








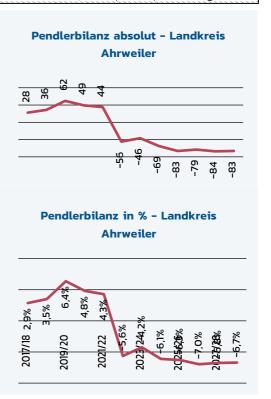


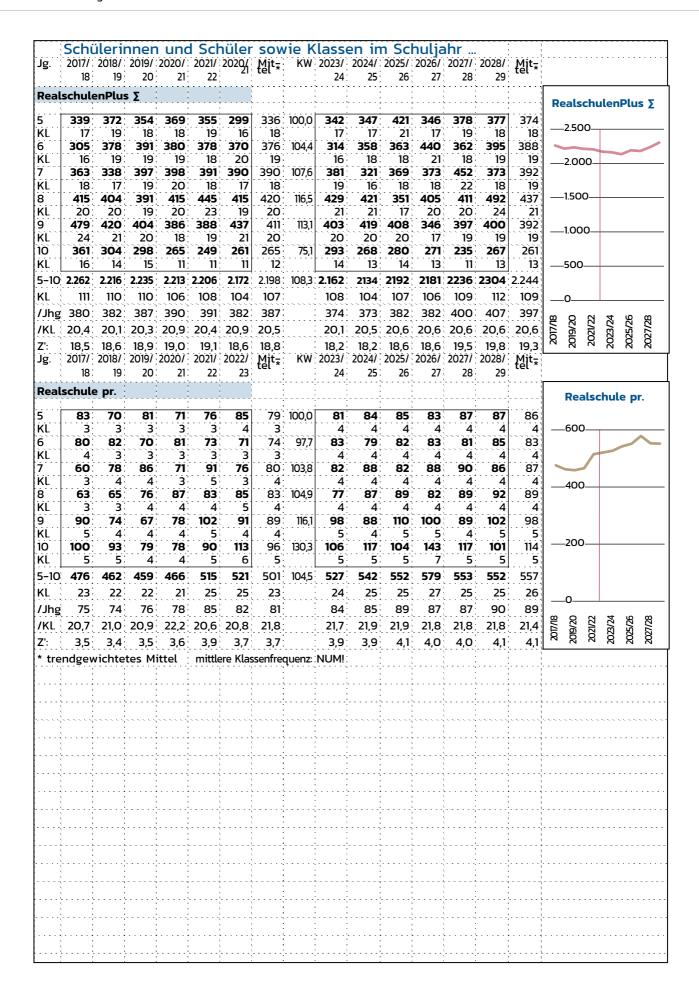


				nd Sc												1
Jg.				2020/			Mit- tel*	KW		2024/				2028/	101	Ζü
	18	19	20	21	22	23			24	25	26	27	28	29		
Weite	erführe	nde S	chuler	n insg.												! !
	1		3	:	!		: :									
5	1.008	1.065	1.036	1.067	1.071	937	1.013	100,0	1.037	1.053	1.237	1.055	1.158	1.155	1.141	50,
Kl.	44	46	45	46	47	42	45		46	46	54	46	51	51	50	i !
6	1.019	1.043	1.077	1.062	1.069	994	1.037	97,3	952	1.051	1.067	1.254	1.069	1.173	1.140	50,
Kl.	46	46	46	46	46	45	46		42	46	47	55	47	51	50	) 
7	1.046	1.036	1.051	1.067	1.073	1.005	1.041	94,9	1.008	957	1.055	1.074	1.262	1.075	1.118	49,
Kl.	46	46	46	46	46	42	44		45	42	46	47	55	47	49	· · · · ·
8	1.103	1.065	1.072	1.059	1.103	1.008	1.053	93,6	1.039	1.046	983	1.082	1.105	1.293	1.160	51,4
Kl.	47	48	48	47	50	44	47		46	46	43	48	49	57	51	
9	1.189	1.094	1.058	1.061	1.038	1.026	1.043	89,8	999	1.030	1.047	980	1.070	1.095	1.060	46,9
Kl.	54	49	49	47	47	45	47		45	46	46	43	47	48	47	,
10	823	813	776	739	745	748	752	63,7	790	773	804	835	795	817	811	35,9
Kl.	36	36	36	32	33	34	34		35	34	36	37	35	36	36	
5-10	6.188	6.116	6.070	6.055	6.099	5.718	5.939	89,9	5.825	5.911	6.192	6.281	6.459	6.609	6.430	1
Kl.	273	271	270	264	269	252	263		259	260	272	276	284	290	283	1
/Jhg.	1.031	1.019	1.012	1.009	1.017	953	990		971	985	1.032	1.047	1.076	1.102	1.072	
/Kl.	22,7	22,6	22,5	22,9	22,7	22,7	22,6		22,5	22,7	22,7	22,8	22,7	22,8	22,7	,
<b>Z</b> ':	45,7	45,1	44,8	44,7	45,0	42,2	43,8		43,0	43,6	45,7	46,4	47,7	48,8	47,5	,
11	651	599	644	625	585	559	589	49,4	473	506	494	533	513	587	543	24,7
12	633	609	558	581	568	520	553	44,5	525	446	476	465	503	482	483	22,0
13	571	550	530	485	518	434	482	36,8	459	455	387	414	404	440	421	19,1
11-13	1.855	1.758	1.732	1.691	1.671	1.513	1.624	43,6	1.457	1.407	1.356	1.412	1.420	1.509	1.447	)
/Jhg.	618	586	577	564	557	504	541		486	469	452	471	473	503	482	
Z':	28,1	26,6	26,2	25,6	25,3	22,9	24,6		22,1	21,3	20,5	21,4	21,5	22,9	21,9	
5-13	8.043	7.874	7.802	7.746	7.770	7.231	7.563		7.282	7.317	7.548	7.693	7.879	8.118	7.877	1
Überga	ang indir	ekt	54,2%	57,1%	55,3%	52,7%	Klass	e 9	45,6%	49,3%	49,4%	51,8%	49,0%	59,9%	in Klas	se 11
KW =	kumuli	erter W	ert (Du	ırchsch	nitt)		Z' = Zü	ige								,
		ntetes					senfre		22,6			tufe II:	22.0			,

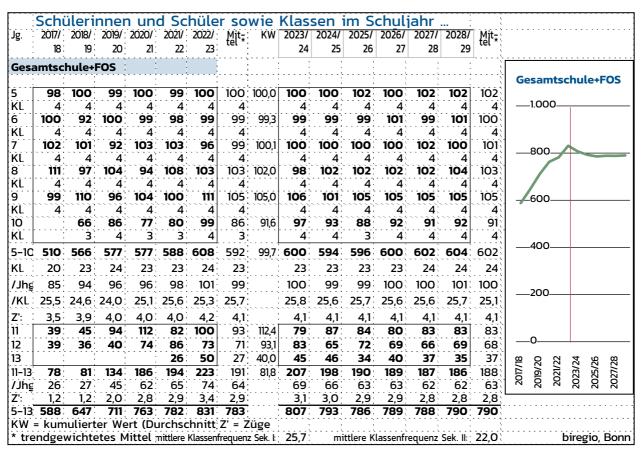
biregio, Bonn

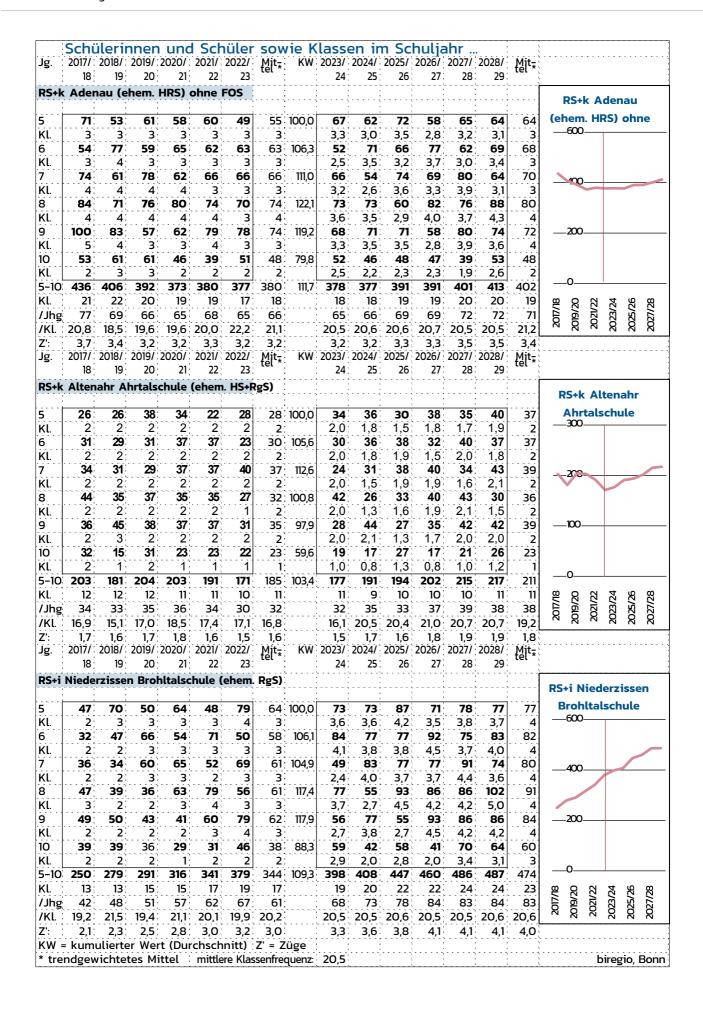
## Schüleraufkommen und Fünftklässler 2020/21 2018/19 2019/20 2022/23 Mittel 980 1.029 1.004 Schüleraufkommen 974 1.018 1.027 993 SuS in 5. Klassen 1.008 1.065 937 1.031 1.036 1.067 1.071 Pendlerbilanz (bisher) 28 36 62 49 44 -56 27 Pendlerbilanz in % 3% 3% 6% 5% 4% -6% 3% Züge\* 1,2 1,6 2,7 2,2 1,9 -2,5 1,2 2025/26 2028/29 2026/27 Schüleraufkommen 1.083 1.122 1.320 1.134 1.242 1.238 1.190 SuS in 5. Klassen 1.037 1.053 1.055 1.158 1.155 1.116 1.237 -74 Pendlerbilanz -46 -83 -79 -84 -69 -83 Pendlerbilanz in % -7% -7% -4% -6% -6% -7% -6% Züge\* -2,0 -3,0 -3,7 -3,5 -3,7 -3,7 -3,3 \*mittlere Klassenfrequenz: 22,6

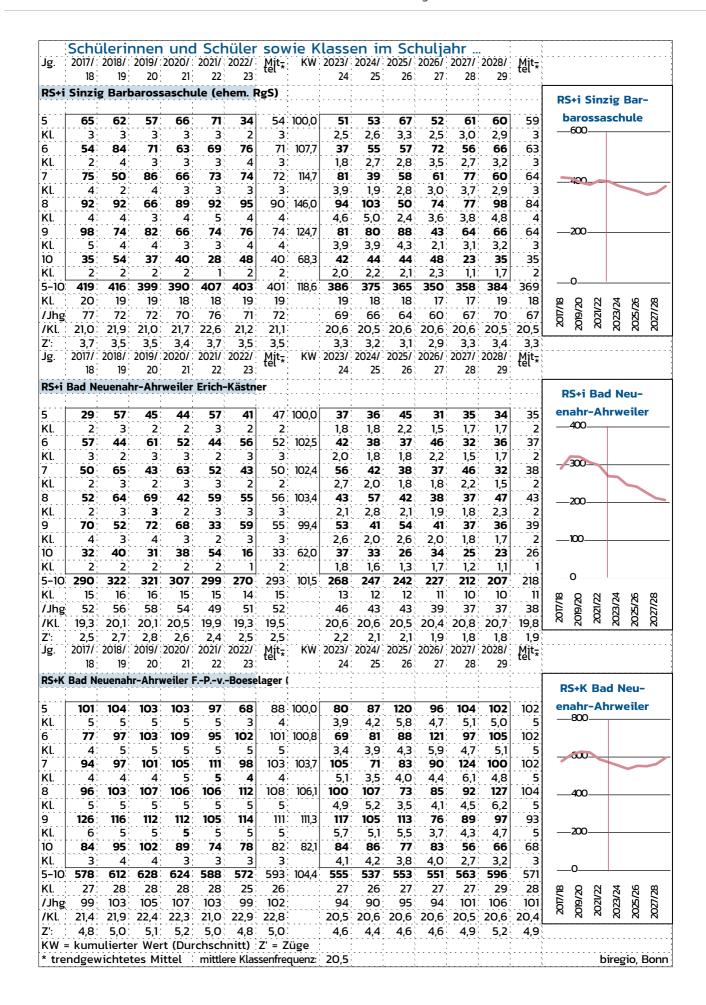


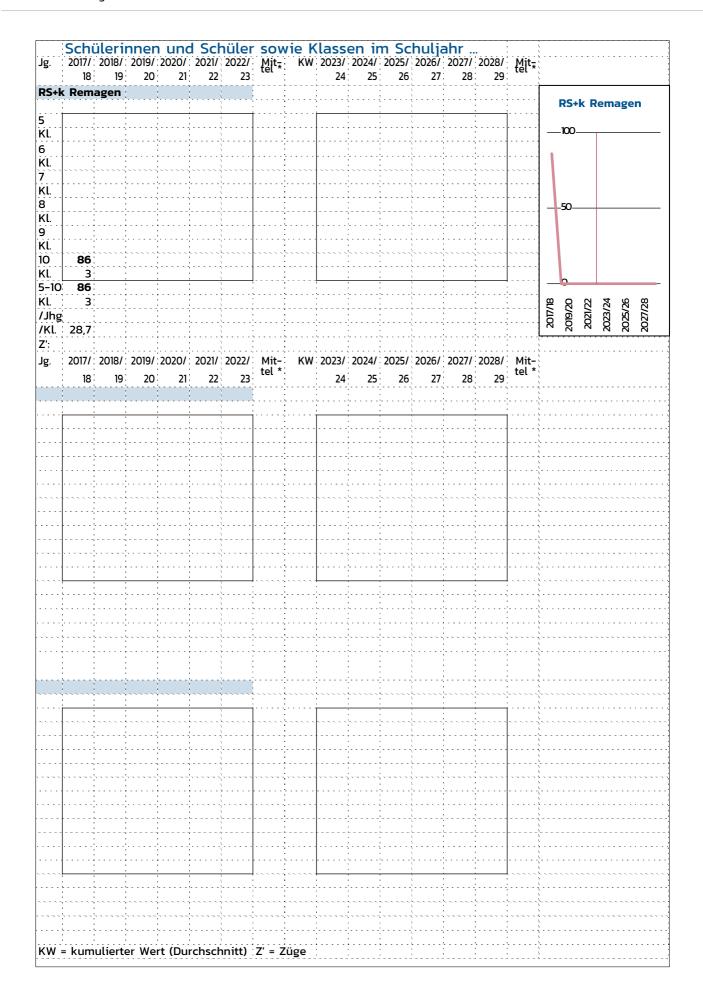


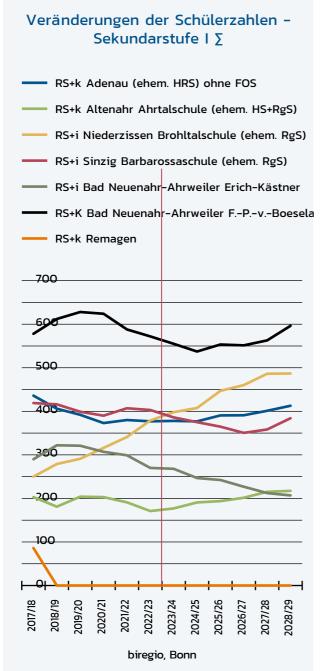
~ ~ ~ ~ ~ ~ ~													hr		14:1			~~~		
Jg.	18:	19	20197	20207	20217	20221	felτ*	ĸw	20237	20247	20257	20267	2027/ 28	20287	Mit∓ tel <sup>t</sup> *					
Gym	nasie	nΣ							`							•				_
5	488	523	502	527	541	453	<b>100</b>	100,0	514	522	629	526	591	589	579	Gymnasien ∑				:
KI.	20	20	20	21		18	20		21	22	26	22		24	24	<b>—5.0</b>	20			
6	534	491	516	502	,	454		92,0	456	514	522	630		592	569	5.0	JU_			
Kl.	22	20	20	20	21	18	20		19	21	22	26	المحتبي	24	23					
7	521	519	476	495	488	443	472	84,2	445	448	504	513	618	517	539		$\prec$			
Kl.	21	21	19	19	19	18	19		18	18	21	21	25	21	22	4.0	007			
8	514	499	501	463	467	405	447	75,6	435	437	441	494	503	606	532					
Kl.	20	21	21	19	19	16	18		18	18	18	20		25	22					
9	521		491	493	'	387	439		392	422	424	429	San and a second		465	3.0	oo_			
Kl.	21	20	21			16	18		16	17	17	18		20	19					
10	362		313	319			305		294		332	330			345					
Kl.	15	14	13	14		13	14		12		14	14		15	14	2.0				
5-10	2.940	2.872	2.799	2.799	2.790	2.417	2.650	77,4	2536	2639	2853	2921	3068	3149	3029	2.0	JU_			
Kl.	119	116	114	114	113	99	109		104	109	117	120	126	130	124					
/Jhg	490	479	467	467	465	403	442		423	440	475	487	511	525	505					
/Kl.	24,7	24,8	24,6	24,6	24,7	24,4	24,3		24,3	24,3	24,3	24,3	24,3	24,3	24,4	1.00	00_			
<b>Z</b> ':	20,2	19,7	19,2	19,2	19,1	16,6	18,2		17,4	18,1	19,6	20,0	21,0	21,6	20,8					
11	612	554	550	513	503	459	495	66,1	394	418	410	453		504	461					
12	594	573	518	507	482	447	481	60,4	442	380	404	395	437	413	415	0_				
13	571	550	530	485	492	384	455	53,4	414	410	352	374	367	405	384	<u></u> 800	2	4	9	œ
11-13	1.777	1.677	1.598	1.505	1.477	1.290	1.431	60,0	1250	1208	1166	1223	1233	1323	1260	2017/18	2021/22	2023/24	2025/26	2027/28
/Jhg	592	559	533	502	492	430	477		417	403	389	408	411	441	420	2	×	8	8	8
<b>Z</b> ':		25,4			22,4				18,9		<u> </u>	18,5		20,0						
			4.397						3786	3848	4019	4144	4301	4472	4289					
			er Wei		~ ~ ~ ~ ~ ~	~ ~ ~ ~ ~ ~					) 	! ! 								
KW =	kum	uliert	er Wei	rt (Dui	rchsch	nitt)	Z' = Z	üge	<b>3786</b> 24,3			<u> </u>	4301 frequenz		 	:			******	

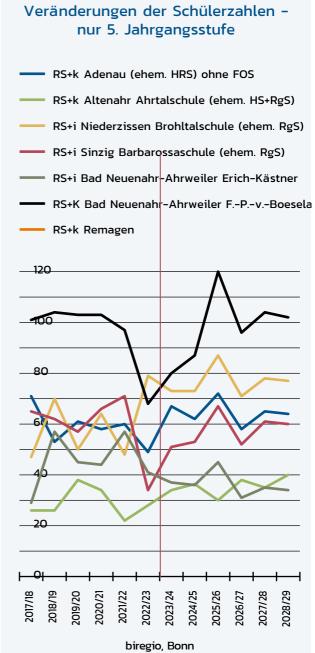


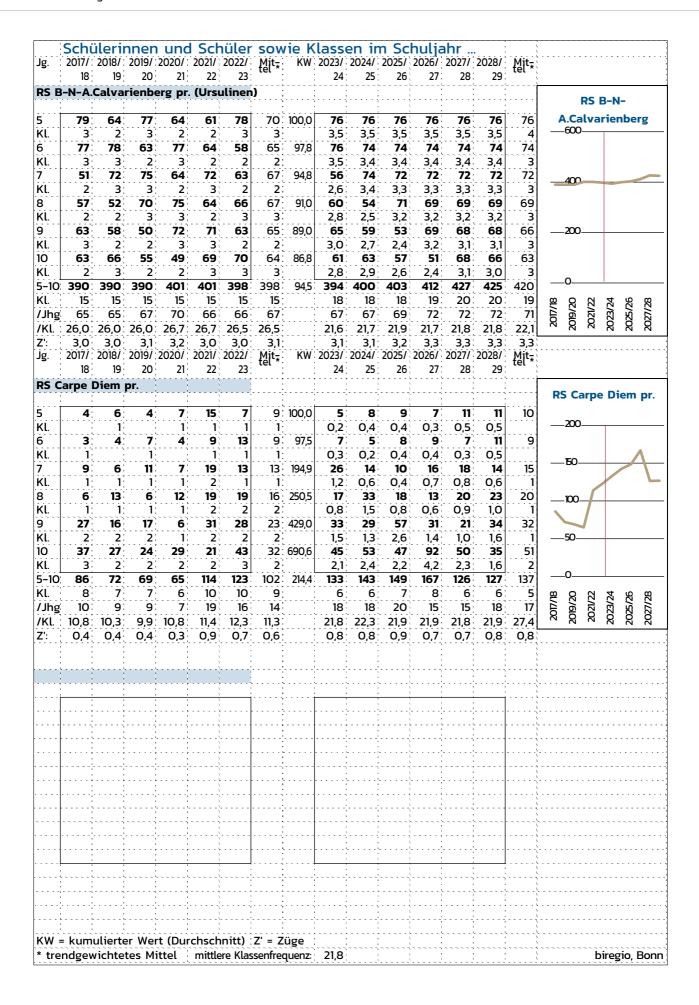


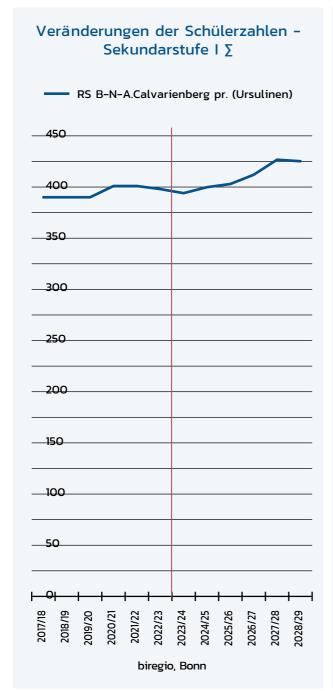


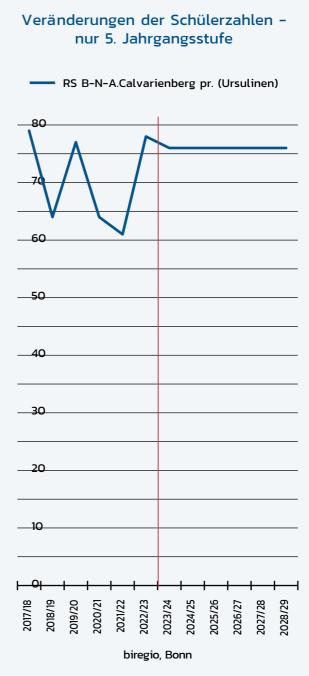


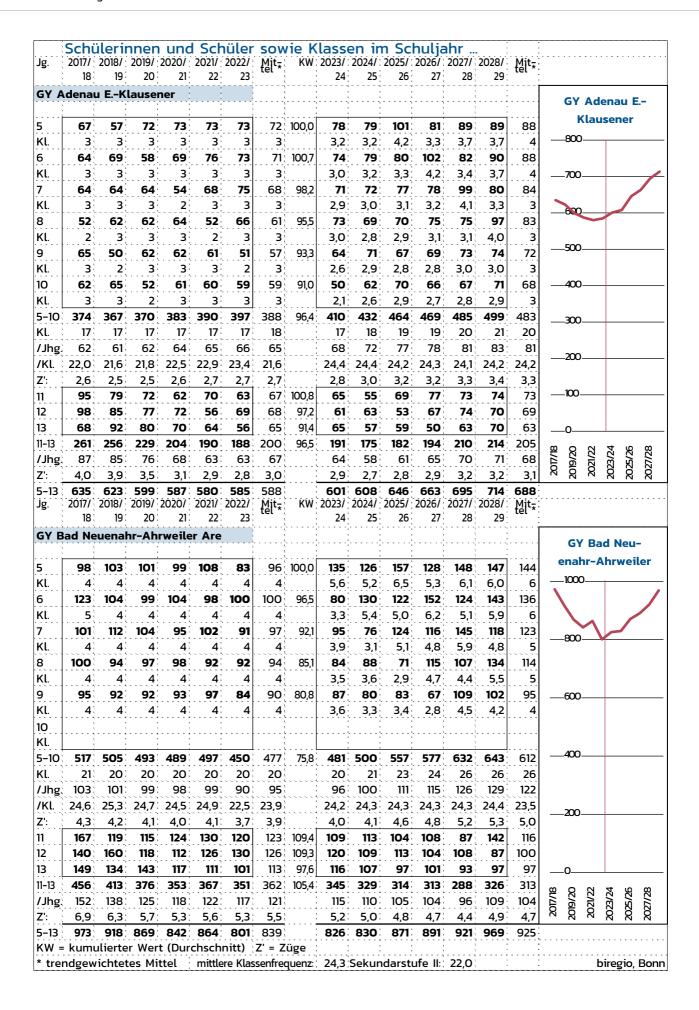


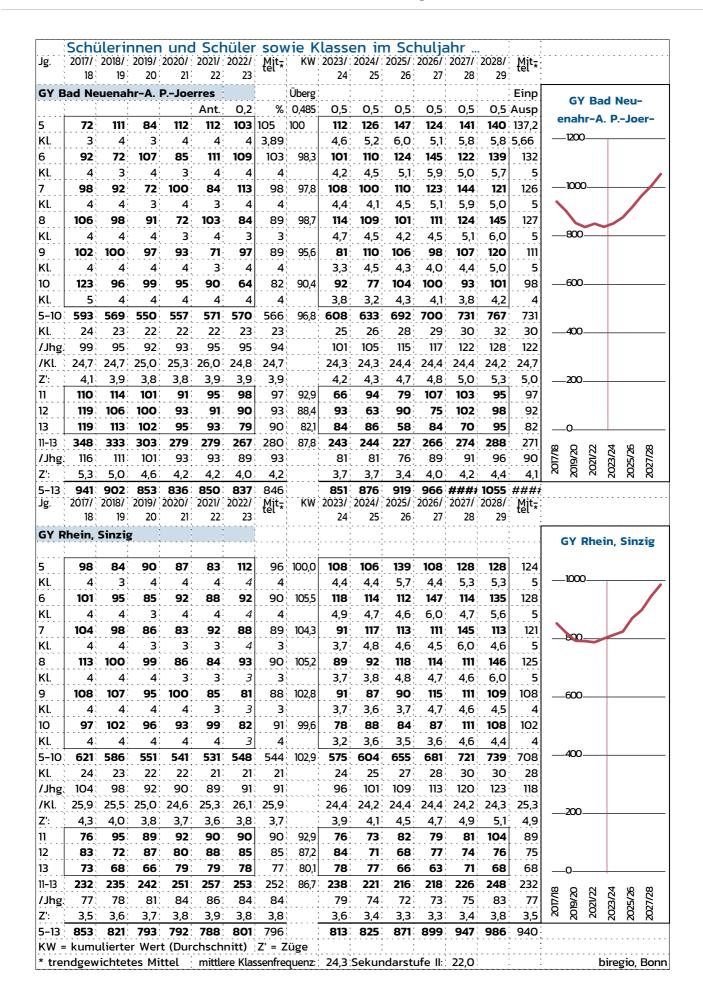


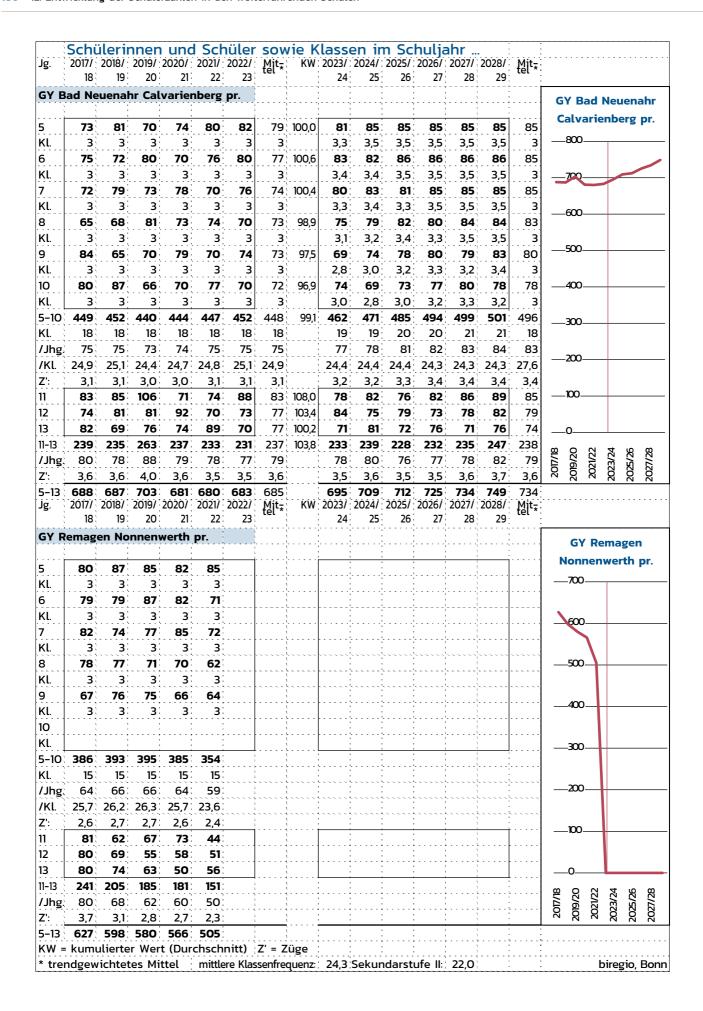


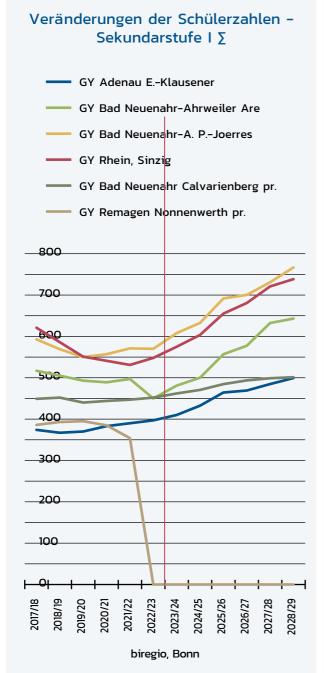


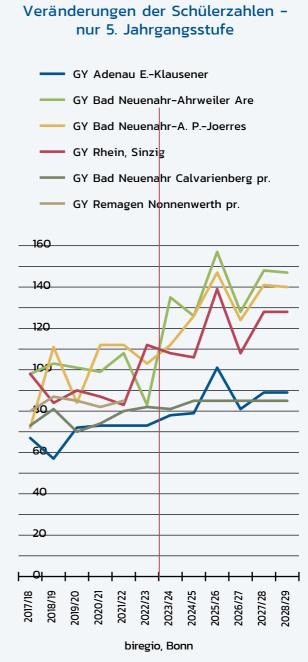


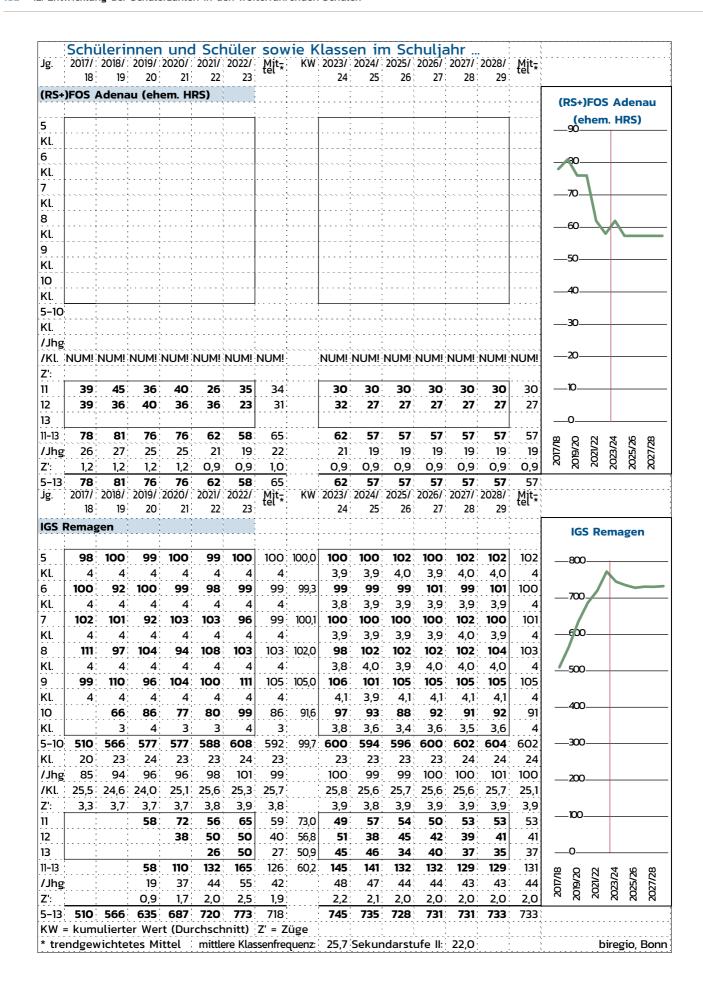


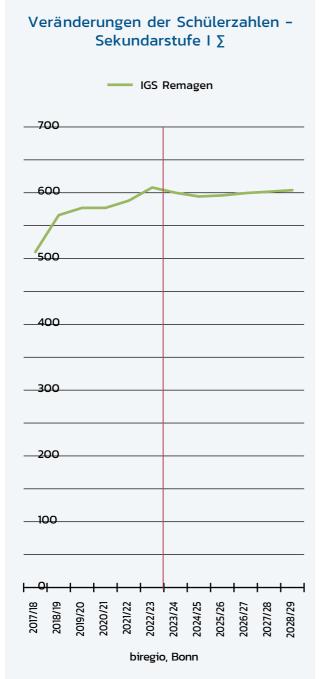


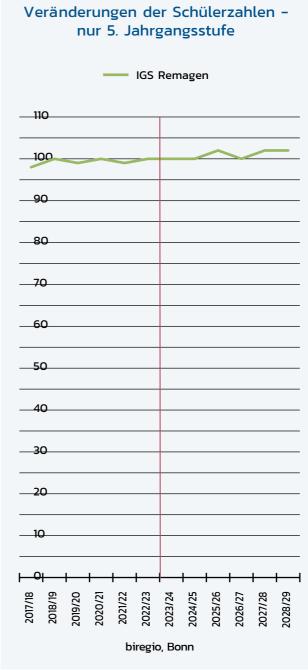














# 13. Die Raumprogramme für Neubauten von Schulen

#### Raumprogramme für Neubauten von Schulen im Landkreis Ahrweiler

Die Bilanzierung des Raumbedarfs orientiert sich an den voraussichtlichen Zügigkeiten der Schulen und den amtlichen Raumprogrammen, die für alle Schulträger und deren Schulen eine differenzierte Aufschlüsselung der Raumflächen bieten. Für die Mitfinanzierung zeigen sie den Schulträgern die im Rahmen der in der Verwaltungsvorschrift (vgl. u.) festgelegten Grenzen auf.

Denn in dem Spannungsfeld von Raumvorhaltung, -bedarf und -erhaltung ist der Kostenaspekt von Wichtigkeit. Hier ist prinzipiell zu berücksichtigen, dass jeder Schülerplatz dem Träger Kosten verursacht – unabhängig davon, ob dieser Platz nun besetzt wird oder ob er unbesetzt bleibt.

Laufende Kosten schlagen insbesondere dann zu Buche, wenn der real vorhandene Raum zwar benutzt, aber gemäß des amtlichen Raumprogramms nicht alle Räume so weit als möglich ausgenutzt werden können. Ein nicht oder ein nur wenige Stunden pro Woche benutzter Klassenraum kostet den Träger ebenso wie ein von einer Klasse benutzter Raum nach alten, hier nun hochgerechneten Erhebungen in den beiden Ländern Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen im Jahr rund 2.200€ pro Schülerplatz.

Für bestehende Schulen und insbesondere Schulträger sind die Rahmenraumprogramme des Landes (vgl. Amtsblatt des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, Erlassdatum 22.01.2010, Fassung vom 28.09.2017, gültig bis 31.12.2020) bei der Finanzierung zunächst lediglich eine unverbindliche, für die räumliche Bilanz zwischen IST und SOLL prinzipiell herangezogene und für die Schulen als nicht sehr günstig zu bezeichnende Orientierungslinie.

Diese wird im vorliegenden Schulentwicklungsplan, der versucht zum einen den Ganztag° und zum anderen neue pädagogische Inhalte und Formen sowie die Differenzierung und die Inklusion zeitgemäß und zukunftsoffen zu berücksichtigen, gespiegelt. Doch wird in diesem Plan mit Blick auf die schon von Schulen aufgegriffenen und vor allem die künftigen Entwicklungen ein eigenes Raumprogramm entwickelt.

Die nachfolgend dargestellten vorgeschlagenen Raumprogramme für die einzelnen Schulformen in ihren jeweiligen Zügigkeiten berücksichtigen die pädagogischen und inhaltlichen Notwendigkeiten, wie sie biregio auf die Schulen zukommen sieht. Sie berücksichtigen auch Optionen auf räumliche Doppelnutzungen (Mehrzweck-, Ganztags- und Klassenräume werden z.B. bei Grundschulen künftig nicht trennbar streng nach Nutzungen sein können). Und sie haben einen Blick auf die unterstellte Förderpotenz seitens der Träger.

Die Raumprogramme für Schulen in ihren Zügigkeiten sind in erster Linie für Neubauten gedacht. Es ist davon auszugehen, dass Träger 'für die Zukunft bauen'. So wäre zu fragen, ob der Bau vieler Klassen mit einer Größe von 60 oder gar nur 50qm zeitgemäß ist, wo sich die pädagogischen Formen geändert haben, wo die Aufstellungen der Ti-

sche und Stühle in der Schule (bewegliche Formen), die Einbringung von Material in die Klassenräume die Regel und der Morgenkreis in den Grundschulen eine Notwendigkeit geworden ist - ebenso wie das Frühstück usw. biregio setzt hier mehr auf große Klassenräume als das 'pädagogische Haupthandwerkszeug' der Unterrichtenden anstelle vieler, häufig rasch zugestellter kleiner Gruppenräume.

Für bestehende Schulen sind die vorgeschlagenen Programme zunächst nur eine Orientierungslinie, weil man Raumgrößen und -zahlen nicht beliebig erweitern kann. Der Schulträger sollte sich ausreichend Zeit nehmen, über die mit einem hohen finanziellen Wert anzusetzenden Programme zu befinden und eine verbindliche Grundlage zu schaffen.

So trägt eine 'geldwerte' Überlegung die Planungen von biregio: Jede Schule (ganz gleich, ob im Primar- oder im Sekundarbereich arbeitend) wird heute und vor allem künftig Differenzierungsräume benötigen - sowie auch Räume bzw. Flächen für die Schulsozialarbeit. Daher sind im Programm von biregio diese Raumgruppen ebenfalls als Standard in die Vorschläge eingebunden. Dies gilt trotz der rheinland-pfälzischen Struktur der alleinigen 'Inklusion in den Klassen' und mit den Schwerpunktschulen, weil angenommen wird, dass die Inklusion und stärkere Differenzierungsleistungen durch das weitere Aufspreizen der Leistungsspektren der Schüler sukzessive in allen Schulen zu berücksichtigen sind.

#### Raumprogramme

Zunächst werden hier die Raumvorstellungen des Landes Rheinland-Pfalz in der augenblicklich gültigen Fassung vorgestellt:

Raumprogramme Förder	richt	linie	n Lar	nd Rh	einla	and-F	Pfalz			
Klassen/Züge/Raumzahl/Flächen	1 2	Zug		2 .	Züge		3	Züge		
Grundschule	9	ø	410	16	Ø	734	22	Ø	1.064	
Klassen-/Mehrzweck-/Fachräume	5		330	9		580	13		850	
Allgemeine Unterrichtsräume	1	70	70	2	70	140	3	70	210	
Allgemeine Unterrichtsräume	3	60	180	6	60	360	9	60	540	
Mehrzweckraum	1	80	80	1	80	80	1	100	100	
Bibliothek				1	40	40	1	50	50	
Schulleiter/in	1	20	20	1	20	20	1	20	20	
Stellvertreter/in				1	12	12	1	12	12	
Geschäftszimmer				1	12	12	1	12	12	
Lehrerzimmer	1	20	20	1	30	30	1	40	40	
Elternsprech-/Arztzimmer	1	20	20	1	20	20	1	20	20	
Lehrmittelzimmer	1	20	20	1	20	20	2	20	40	
Hausmeisterzimmer							1	20	20	
Große Räume je Klasse:			1,25			1,13			1,08	
										biregio, Bo

<sup>°</sup> Der Landkreis Ahrweiler sollte alle die Schulen im Vorgriff auf die künftig erwartete Situation so gerechnet sehen, als arbeiteten sie heute schon als Ganztagseinrichtungen. Das ist weniger ein "Sonderweg" als eine Abschätzung der Risiken in einer Schulregion mit einem steigenden Raumbedarf: Jeder Ausbau ohne einen Ganztag könnte sich in wenigen Jahren als eine fatale und teure Fehleinschätzung (eine "zweite Bauphase") herausstellen, weil die Schulen dann keine Kapazitäten haben, um diese in Ganztagsflächen umzuwidmen.

Raumprogramme allgemei	nbildende	e Sc	hule	n	Förd	lerri	chtlir	nien	Rhe	inland	d-Pfa
Klassen/Züge/Raumzahl/Flächen	3	3	Züge		4	Züge		5	Züge		
Realschule Plus		55	ø	2.932	64	ø	3.467	75	ø	4.169	
Klassen-/Mehrzweck-		35		2.310	43		2.810	52		3.380	ı
-/Fachräume/Bibliothek											l
Allgemeine Unterrichtsräume		20	60	1.200	26	60	1.560	32	60	1.920	l
Allgemeine Unterrichtsräume		1	50	50	2	50	100	3	50	150	ı
Mehrzweckraum		1	100	100	1	100	100	1	100	100	ı
+ Materialraum		1	12	12	1	12	12	1	12	12	Ì
Naturwissenschaft		4	70	280	5	70	350	6	70	420	İ
Sammlungsflächen gesamt		1	140	140	1	155	155	1	210	210	İ
Musik		1	70	70	1	70	70	2	70	140	Ì
+ Materialraum		1	20	20	1	20	20	2	20	40	İ
Bildende Kunst		1	80	80	1	80	80	1	80	80	İ
+ Materialraum		1	35	35	1	35	35	1	35	35	İ
Werken		2	80	160	2	80	160	2	80	160	İ
+ Materialräume		2	35	70	2	35	70	2	35	70	İ
Textiles Gestalten		1	60	60	1	60	60	1	60	60	İ
Lehrküche		1	70	70	1	70	70	1	70	70	İ
Speiseraum		1	35	35	1	35	35	1	35	35	Ì
Computer		2	80	160	2	80	160	2	80	160	İ
+ Nebenraum		1	12	12	1	12	12	1	12	12	İ
Bibliothek		1	80	80	1	100	100	1	120	120	İ
Schulleiter/in		1	20	20	1	20	20	1	20	20	İ
Stellvertreter/in		1	12	12	1	12	12	2	12	24	İ
pädagogische Koordination		1	12	12	1	12	12	1	12	12	I
Geschäftszimmer		1	30	30	1	30	30	1	35	35	İ
Verwaltungsraum		1	12	12	1	12	12	1	12	12	İ
Lehrerzimmer		1	100	100	1	100	100	1	140	140	İ
Elternsprechzimmer		1	12	12	1	12	12	1	12	12	İ
Arztzimmer		1	20	20	1	20	20	1	20	20	İ
Schülerveretung		1	20	20	1	20	20	1	20	20	Ì
Lehrmittelzimmer		2	20	40	3	20	60	3	20	60	Ì
Hausmeisterzimmer		1	20	20			20			20	
Große Räume je Klasse:				1,67			1,54			1,49	
											biregio,

Raumprogramme allgemeinbild	dende Schulen	Förderric	htlinien Rhein	lan	d-Pfa	alz
Klassen/Züge/Raumzahl/Flächen				4	Züge	
Integrierte Gesamtschule				99	•	5.423
Klassen-/Mehrzweck-				63	Ψ	4.235
/Fachräume/Bibliothek				03		4.233
Allgemeine Unterrichtsräume				26	65	1.690
Allgemeine Unterrichtsräume				14	50	700
Mehrzweckraum				14	100	100
+ Materialraum				1	12	12
Naturwissenschaft				8	70	
Sammlungsflächen gesamt				1	340	340
Musik				2	70	140
+ Materialraum				2	20	40
Bildende Kunst				2	70	140
+ Materialraum				2	35	70
Werken				3	80	240
+ Materialraum				3	35	105
Textiles Gestalten				1	65	65
Lehrküche				1	70	70
Speiseraum				1	35	35
Teeküche				1	12	12
Computer				2	70	140
+ Nebenraum				1	12	12
Bibliothek				1	250	250
Aufenthalt				2	70	140
Lehrerstützpunkte				6	35	210
Lehrerstützpunkt/Arbeitsraum (teilbar)				1	70	70
Schulleiter/in				1	20	20
Stellvertreter/in				1	12	12
Studiendirektor/in				1	12	12
Didaktische Leitung				1	12	12
Stufenleiter/in				4	12	48
Geschäftszimmer				1	35	35
Verwaltungsraum				1	12	12
Schullaufbahnberater/in				1	12	12
Elternsprechzimmer				2	12	24
Arztzimmer				1	20	20
Schülerveretung				1	35	35
Lehrmittelzimmer				1	20	20
Hausmeisterzimmer				1	20	20
Große Räume je Klasse:						2
					biregio	, Bonn

Raumprogramme allgemeinbildende Schu	ılen	Förd	errich	tlinie	en Rl	heinla	nd-F	Pfalz	
Klassen/Züge/Raumzahl/Flächen	2	Züge		3 .	Züge		4	Züge	
Gymnasium	49	ø	2.626	65	ø	3.693	79	ø	4.580
Klassen-/Mehrzweck-/Fachräume/Bibliothek	30		2.010	44		2.930	55		3.660
Allgemeine Unterrichtsräume	14	60	840	21	60	1.260	28	60	1.680
Allgemeine Unterrichtsräume	4	50	200	6	50	300	8	50	400
Mehrzweckraum	1	100	100	1	100	100	1	100	100
+ Materialraum	1	12	12	1	12	12	1	12	12
Naturwissenschaft	5	70	350	7	70	490	8	70	560
Sammlungsflächen gesamt	1	215	215	1	275	275	1	340	340
Musik	1	70	70	1	70	70	2	70	140
+ Materialraum	1	20	20	1	20	20	2	20	40
Bildende Kunst	1	80	80	2	80	160	2	80	160
+ Materialraum	1	35	35	2	35	70	2	35	70
Werken	1	80	80	1	80	80	1	80	80
+ Materialraum	1	35	35	1	35	35	1	35	35
Computer	1	80	80	1	80	80	1	80	80
Computer				1	70	70	1	70	70
+ Nebenraum	1	12	12	1	12	12	1	12	12
Bibliothek	1	150	150	1	200	200	1	250	250
Aufenthaltsraum	1	60	60	2	60	120	2	70	140
Teeküche	1	12	12	1	12	12	1	12	12
Schulleiter/in	1	20	20	1	20	20	1	20	20
Stellvertreter/in	2	12	24	2	12	24	2	12	24
Geschäftszimmer	1	35	35	1	35	35	1	35	35
Verwaltungsraum				1	12	12	1	12	12
Lehrerzimmer	1	80	80	1	120	120	1	160	160
Oberstufenleitung	1	12	12	1	12	12	1	12	12
Schullaufbahnberatung	1	12	12	1	12	12	1	12	12
Elternsprechzimmer	1	12	12	1	12	12	2	12	24
Arztzimmer	1	20	20	1	20	20	1	20	20
Schülerveretung	1	20	20	1	20	20	1	20	20
Lehrmittelzimmer	1	20	20	1	20	20	2	20	40
Hausmeisterzimmer	1	20	20	1	20	20	1	20	20
Große Räume je Klasse:			1,67			1,63			1,53
								biregi	o, Bonn

Raumprogramme allgemeinbildend	e S	chu	ilen	Förderrichtlinien Rheinland	d-P	fal	Z
Klassen/Züge/Raumzahl/Flächen							
Förderschule (LE)	36	ø	1.246	Förderschule (GE)	34	Ø	899
Klassen-/Mehrzweck-/Fachräume/Bibliothek	16		840		11		454
Allgemeine Unterrichtsräume (2 zusammenfaß	9	50	450		6	40	240
Kursräume	5	20	100		3	20	60
Mehrzweckraum	1	80	80	Speiseraum/Mehrzweckraum	1	40	40
Werken	2	60	120		1	40	40
+ Materialraum	2	20	40		1	20	20
Lehrküche	1	60	60		1	30	30
Speiseraum	1	30	30	Vorratsraum	1	6	6
Wärme- und Spülküche					1	20	20
Textiles Gestalten	1	40	40		1	40	40
+ Materialraum					1	20	20
Bügeln und Waschen	1	30	30				
Computer	1	60	60				
+ Nebenraum	1	12	12				
Bibliothek	1	20	20				
Therapieraum	2	20	40		1	20	20
Krankengymnastikraum					1	20	20
Gymnastikraum 8x8m (unterteilbar)					1	64	64
Geräteraum					1	25	25
Umkleideräume					2	15	30
Wasch- und Duschräume (freistehende Wanne	, 2 [	Dusch	nen)		2	15	30
Bewegungsbad (6x8m)					1	48	48
Geräteraum					1	12	12
Schulleiter/in	1	20	20		1	20	20
Stellvertreter/in	1	12	12		1	12	12
Geschäftszimmer	1	20	20		1	12	12
Lehrerzimmer	1	40	40		1	30	30
Elternsprech-/Arztzimmer	1		20		1	20	20
Schülerveretung	1	12	12		•		
Lehrmittelzimmer	1		20		1	20	20
Hausmeisterzimmer		20	20		-	20	20
			_3	ı			_3
Große Räume je Klasse:			1,78				1,83
					bire	egio,	Bonn

Den amtlichen Raumvorstellungen des Landes Rheinland-Pfalz (letzte Verlängerung bis zum 31.12.2020) für die Schulen folgt die Raumzusammenstellung von biregio für die künftigen Entwicklungen in den Schulen in Rheinland-Pfalz als Vorschlag für die Schulträger bei Neubauten oder aber als ein möglicher Anhaltspunkt für die Raumgrößen bei Schulerweiterungen. Die Programme unterscheiden sich am markantesten bei den Grundschulen: Wegen des vollen Programms als Ganztagsschulen mit Differenzierungen (Halbtagsschulen sollten Schulträger nicht mehr bauen), aber auch bei den Klassengrößen, den Fach-/Mehrzweckräumen, den Verwaltungsflächen (mit Arbeitsplätzen für die Lehrer) usw.:

Raumprogramme für a	uge	eme	einbi	lae	ena	e Sci	nuı	en		VC	orsc	hlag	DI	reg	10			
Klassen/Züge/Raumzahl/Flächen	1	Zug		2	Züg	e	3	Züge	9	4	Züg	e	5	Züg	e	6	Züg	e
Grundschule, volle Betreuung	8	Ø	883	14	ø	1.515	20	ø	2.113	26	ø	2.723	32	ø	3.331	38	ø	3.91
Klasse	4	<b>7</b> 5	300	8	<b>7</b> 5	600	12	<b>7</b> 5	900	16		1.200	20		1.500	24		1.80
Gruppe/Differenzierung/Inklusion	1	36	36	2	36	72	3	36	108	4	36	144	5	36	180	6	36	21
Sozialarbeit (in Fläche ∑ enthalten)	1		36	1		36	1		36	1		36	1		36	1		30
Fachunterrichtsraum	2		166	3		257	4		332	5		407	6		498	7		57
davon:																		
Mehrzweckraum (MU/KU/EDV)	2	<b>7</b> 5	150	3	<b>7</b> 5	225	4	<i>7</i> 5	300	5	<b>7</b> 5	375	6	75	450	7	<b>7</b> 5	52
+ Nebenraum	1	16	16	2	16	32	2	16	32	2	16	32	3	16	48	3	16	48
Lehrerbereich	1	40	40	1	80	80	1	120	120	1	160	160	1	200	200	1	240	240
Schulleiter/in	1	24	24	1	24	24	1	24	24	1	24	24	1	24	24	1	24	2
Stellvertreter/in	ı .			1	18	18	1	18	18	1	18	18	1	18	18	1	18	1
Sekretariat	1	18	18	1	24	24	1	30	30	1	36	36	1	42	42	1	48	4
Elternspr/Kranken-/Arztzimmer	1	18	18	1	18	18	1	18	18	2	18	36	2	18	36	2	18	3
Hausmeisterdienstzimmer	1	12	12	1	12	12	1	12	12	1	12	12	1	12	12	1	12	1
Lehrmittel	1	66	66	1	80	80	1	94	94	1	_	102	1	110	110	1	110	110
Ganztag ∑	2		167	3		294	4		421	5		548	6		675	7		80
davon:																		
Ganztagsräume (inkl. SLZ/Bibliothek)	1	<b>7</b> 5	75	2	<b>7</b> 5	150	3	<i>7</i> 5	225	4	<b>7</b> 5	300	5	<b>7</b> 5	375	6	<b>7</b> 5	450
Mensa	1	42	42	1	84	84	1	126	126	1	168	168	1	210	210	1	252	25
Mensa Küche+Nebenräume	1	50	50	1	60	60	1	70	70	1	80	80	1	90	90	1	100	100
Sporthallenteile	0,4			0,8			1,2			1,6			2,0			2,4		
(30 h/Wo. Hallennutzung)																		
planrelevante Räume/alle Flächen																		
Klassen	4		300	8		600	12		900	16		1.200	20		1.500	24		1.800
Inklusion/Differenzierung			72			108			144	-		180	-		216			25
Fachspezifischer Unterrichtsbereich	2		166	3		257	4		332	5		407	6		498	7		57:
Lehrer, Verwaltung, Informationsb.			178			256			316	-		388	-		442	•		488
Ganztag	2		167	3		294	4		421	5		548	6		675	7		80
insg.	8		883			1.515			2.113			2.723			3.331			3.915
Große Räume je Klasse:			2,00			1,75			1,67			1,63			1,60			1,58
Veränderung der qm ggü. eine	em 2	Zug	wenig	er		632			598			610			608			584
																bir	egio	Bon

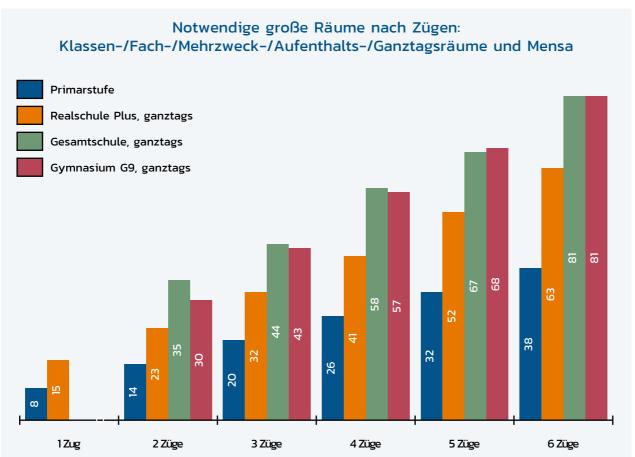
Klassen/Züge/Raumzahl/Flächen	2	Züge	e	3	Züge	,	4	Züge	e	5	Züge	9	6	Züg	е
Realschule Plus, ganztags	23	<b>A</b>	2.638	32	ø	3.558	41	ø	4.453	52	•	5.523	63	<b>A</b>	6.610
Klasse	12	75	900	18	75	1.350	24	75	1.800	30		2.250			2.700
Gruppe/Differenzierung/Inklusion	2	36	72	3	36	108	4	36	144	5	36	180	6	36	216
Sozialarbeit (in Fläche ∑ enthalten)	1	-	36	1	-	42	1	-	48	1		54	1	-	60
Fachunterrichtsraum	8			10			12			16			20		
davon:															
NaWi Lehr- und Übungsraum	2	80	160	3	80	240	3	80	240	4	80	320	5	80	400
+ Vorber./Samml NaWi	3	40	120	3	45	135	3	45	135	3	50	150	3	55	165
Technik/Werken	1	75	75	2	<i>7</i> 5	150	2	<i>7</i> 5	150	3	<b>7</b> 5	225	3	75	225
+ Maschinenr./NR	2	30	60	2	35	70	2	35	70	2	40	80	2	45	90
Lehrküche	1	75	75	1	<i>7</i> 5	75	1	<i>7</i> 5	75	1	75	75	1	75	75
+ Speise/NR	1	45	45	1	45	45	1	45	45	1	45	45	1	45	45
Textiles Werken	1	<b>7</b> 5	75	1	<b>7</b> 5	75	1	<i>7</i> 5	75	2	<b>7</b> 5	150	3	<b>7</b> 5	225
+ Vorber./Samml.	1	25	25	1	25	25	1	30	30	1	30	30	1	35	35
Musikraum	1	<b>7</b> 5	75	1	<i>7</i> 5	75	2	<i>7</i> 5	150	2	<b>7</b> 5	150	3	75	225
+ Nebenraum	1	30	30	1	35	35	1	40	40	1	45	45	1	50	50
Bildende Kunst	1	75	75	1	<i>7</i> 5	75	2	<i>7</i> 5	150	2	<b>7</b> 5	150	3	<b>7</b> 5	225
+ Nebenraum	1	30	30	1	35	35	1	40	40	1	45	45	1	50	50
Computer inkl. Nebenraum	1	<b>7</b> 5	75	1	<b>7</b> 5	75	1	<b>7</b> 5	75	2	<b>7</b> 5	150	2	<b>7</b> 5	150
Lehrerbereich	1	144	144	1	216	216	1	288	288	1	360	360	1	432	432
Schulleiter/in	1	24	24	1	24	24	1	24	24	1	24	24	1	24	24
Stellvertreter/in	1	18	18	1	18	18	1	18	18	1	18	18	1	18	18
Stufenleitungen usw.				1	18	18	1	18	18	1	18	18	1	18	18
Sekretariat	1	18	18	1	24	24	1	24	24	1	30	30	1	30	30
Elternspr/Kranken-/Arztzimmer	2	18	36	2	18	36	3	18	54	3	18	54	4	18	72
Hausmeisterdienstzimmer	1	12	12	1	12	12	1	12	12	1	12	12	1	12	12
Schülermitverwaltung	1	12	12	1	12	12	1	12	12	1	12	12	1	12	12
Lehrmittel	1	72	72	1	84	84	1	84	84	1	96	96	1	108	108
Ganztagsräume (inkl. SLZ/Bibliothek)	2	<b>7</b> 5	150	3	75	225	4	<b>7</b> 5	300	5	<b>7</b> 5	375	6	<b>7</b> 5	450
Mensa	1	<b>12</b> 6	126	1	189	189	1	252	252	1	315	315	1	378	378
Mensa Küche+Nebenräume	1	80	80	1	90	90	1	100	100	1	110	110	1	120	120
Sporthallenteile (40 h/Wo. Hallennutzung)	1			1,4			1,8			2,3			2,7		
planrelevante große Räume/alle Flächen															
Klassen/Kurs	12		900	18		1.350	24		1.800	30		2.250	36		2.700
Inklusion/Differenzierung	2		108	3		150	4		192	5		234			276
Fachspezifischer Unterrichtsbereich	8		920			1.110			1.275	16		1.615			1.960
Lehrer, Verwaltung, Informationsb.	-		336			426	-		516			606			708
Gemeinschaftsbereich (GT+BIB)	3		356	4		504	5		652	6		800			948
insg.	23		2.620			3.540			4.435			5.505			6.592
Große Räume je Klasse:			1,92			1,78			1,71			1,73			1,75

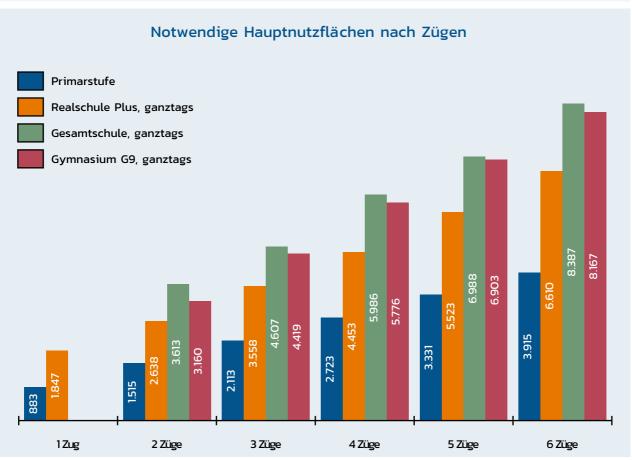
Raumprogramme für allgemeinbildende Schu	len Vorschlag biregi	0
Klassen/Züge/Raumzahl/Flächen	4 Züge	6 Züge
Integrierte Gesamtschule, ganztags	58 ø 5.986	81 ø 8.387
Klasse Sek I	24 75 1.800	36 75 2.700
Kurs Sek II	9 75 675	12 75 900
Gruppe/Differenzierung/Inklusion	4 36 144	6 36 216
Sozialarbeit (in Fläche ∑ enthalten)	1 48	1 60
Fachunterrichtsraum	19	25
davon:		
NaWi Lehr- und Übungsraum	7 80 560	9 80 720
+ Vorber./Samml NaWi	5 50 250	7 60 420
Technik/Werken	2 <i>7</i> 5 150	3 75 225
+ Maschinenr./NR	2 40 80	2 50 100
Lehrküche	1 75 75	1 75 75
+ Speise/NR	1 45 45	1 45 45
Textiles Werken/Theater	1 75 75	1 75 75
+ Nebenraum	1 35 35	1 45 45
Musikraum	3 75 225	4 75 300
+ Nebenraum	1 40 40	1 50 50
Bildende Kunst	3 75 225	4 75 300
+ Nebenraum	1 40 40	1 50 50
Computer inkl. Nebenraum	2 75 150	3 75 225
Lehrerbereich	1 320 320	1 464 464
Schulleiter/in	1 24 24	1 24 24
Stellvertreter/in	1 18 18	1 18 18
Stufenleitungen usw.	5 18 90	7 18 126
Sekretariat	1 24 24	1 30 30
Elternspr/Kranken-/Arztzimmer	3 18 54	4 18 72
Hausmeisterdienstzimmer	1 12 12	1 12 12
Schülermitverwaltung	1 18 18	1 18 18
Lehrmittel	1 102 102	1 114 114
Ganztagsräume (inkl. SLZ/Bibliothek)	5 <i>7</i> 5 375	7 75 525
Mensa	1 252 252	1 378 378
Mensa Küche+Nebenräume	1 80 80	1 100 100
Sporthallenteile (40 h/Wo. Hallennutzung)	2,5	3,6
planrelevante große Räume/alle Flächen		1
Klassen/Kurs/Input	33 2.475	48 3.600
Inklusion/Differenzierung	4 192	6 276
Fachspezifischer Unterrichtsbereich	19 1.950	25 2.630
Lehrer u. Verwaltung		
Gemeinschaftsbereich (GT+BIB)	6	8
insg.	58 5.986	81 8.387
Große Räume je Klasse/Kurs:		
Veränderung der qm ggü. einem Zug weniger	1.379	1.399
		biregio, Bonn

Klassen/Züge/Raumzahl/Flächen	2	Züge	9	3	Züge	•	4	Züge	9	5	Züge	9	6	Züge	?
Gymnasium, ganztags	30	ø	3.160	43	ø	4.419	57	ø	5.776	68	ø	6.903	81	ø	8.16
Klasse Sek I	12	<b>7</b> 5	900	18	<b>7</b> 5	1.350	24	<b>7</b> 5	1.800	30	<b>7</b> 5	2.250	36	<b>7</b> 5	2.700
Kurs Sek II	6	<b>7</b> 5	450	9	<b>7</b> 5	675	12	<b>7</b> 5	900	15	<b>7</b> 5	1.125	18	<b>7</b> 5	1.350
Gruppe/Differenzierung/Inklusion	2	36	72	3	36	108	4	36	144	5	36	180	6	36	210
Sozialarbeit (in Fläche ∑ enthalten)	1		36	1		42	1		48	1		54	1		60
Fachunterrichtsraum	8			11			15			16			19		
davon:															
Physik Lehr- und Übungsraum	2	80	160	2	80	160	3	80	240	3	80	240	4	80	32
+ Vorber./Samml Physik	1	40	40	1	55	55	1	70	70	1	85	85	1	100	10
Chemie Lehr- und Übungsraum	1	80	80	2	80	160	2	80	160	3	80	240	3	80	24
+ Vorber./Samml Chemie	1	40	40	1	55	55	1	70	70	1	85	85	1	100	10
Biologie Lehr- und Übungsraum	2	80	160	2	80	160	3	80	240	3	80	240	4	80	32
+ Vorber./Samml Biologie	1	50	50	1	65	65	1	80	80	1	95	95	1	110	110
Musikraum	1	<b>7</b> 5	75	2	<b>7</b> 5	150	2	<b>7</b> 5	150	2	<i>7</i> 5	150	2	<b>7</b> 5	15
+ Nebenraum	1	30	30	1	40	40	1	50	50	1	60	60	1	70	7
Bildende Kunst	1	<b>7</b> 5	75	2	<b>7</b> 5	150	2	<b>7</b> 5	150	2	<i>7</i> 5	150	2	<b>7</b> 5	15
+ Nebenraum	1	30	30	1	40	40	1	50	50	1	60	60	1	70	7
Mehrzweckraum							1	<b>7</b> 5	75	1	<i>7</i> 5	75	1	<b>7</b> 5	7
Computer inkl. Nebenraum	1	<b>7</b> 5	75	1	<i>7</i> 5	75	2	<i>7</i> 5	150	2	<b>7</b> 5	150	3	<i>7</i> 5	22
Lehrerbereich	1	162	162	1	243	243	1	324	324	1	405	405	1	486	48
Schulleiter/in	1	24	24	1	24	24	1	24	24	1	24	24	1	24	2
Stellvertreter/in	1	18	18	1	18	18	1	18	18	1	18	18	1	18	1
Stufenleitungen usw.				3	18	54	4	18	72	4	18	72	4	18	7
Sekretariat	1	30	30	1	36	36	1	42	42	1	48	48	1	54	5
Elternspr/Kranken-/Arztzimmer	2	18	36	2	18	36	2	18	36	3	18	54	3	18	5
Hausmeisterdienstzimmer	1	12	12	1	12	12	1	12	12	1	12	12	1	12	1
Schülermitverwaltung	1	18	18	1	18	18	1	18	18	1	18	18	1	18	1
Lehrmittel	1	102	102	1	114	114	1	126	126	1	138	138	1	150	15
Ganztagsräume (inkl. SLZ/Bibliothek)	3	<b>7</b> 5	225	4	<b>7</b> 5	300	5	75	375	6	<b>7</b> 5	450	7	<b>7</b> 5	52
Mensa	1	126	126	1	189	189	1	252	252	1	315	315	1	378	37
Mensa Küche+Nebenräume	1	80	80	1	90	90	1	100	100	1	110	110	1	120	120
Sporthallenteile (40 h/Wo. Hallennutzung)	1,4			2,0			2,7			3,4			4,1		
planrelevante große Räume/alle Flächen															
Klassen/Kurs	18		1.350	27		2.025	36		2.700	45		3.375	54		4.05
Inklusion/Differenzierung	2		108	3		150	4		192	5		234	6		27
Fachspezifischer Unterrichtsbereich	8		815	11		1.110	15		1.485	16		1.630	19		1.93
Lehrer u. Verwaltung, Informationsb.			456			555			672			789			88
Gemeinschaftsbereich (GT+BIB)	4		431	5		579	6		727	7		875	8		1.02
insg.	30		3.160	43		4.419	57		5.776	68		6.903	81		8.16
Große Räume je Klasse/Kurs:			1,67			1,59			1,58			1,51			1,5

Klassen/Züge/Raumzahl/Flächen	3	Klass	sen	6	Klass	en	9	Klass	sen	12	Klas	sen
Förderschule (LE)	6	Ø	592	13	Ø	1.115	18	ø	1.557	22	ø	1.909
Klasse	3	48	144	6	48	288	9	48	432	12	48	576
Gruppenraum	1	36	36	2	<b>36</b>	72	3	36	108	4	<b>36</b>	144
Sozialarbeit (in Fläche ∑ enthalten)	1		36	1		42	1		48	1		54
Fachunterrichtsraum	1		78	4		300	5		360	5		37
davon:												
Mehrzweckraum (MU/KU/EDV/NaWi)	1	60	60	2	60	120	3	60	180	3	60	180
+Nebenraum	1	18	18	1	18	18	1	18	18	1	30	30
Technik/Werken				1	54	54	1	54	54	1	54	54
+Maschinenr./NR				1	30	30	1	30	30	1	30	30
Lehrküche				1	54	54	1	54	54	1	54	54
+Speise/NR				1	24	24	1	24	24	1	24	24
Lehrerbereich	1	45	45	1	90	90	1	135	135	1	180	180
Schulleiter/in	1	18	18	1	18	18	1	24	24	1	24	2
Sekretariat	1	12	12	1	12	12	1	18	18	1	18	18
Elternspr/Kranken-/Arztzimmer	1	12	12	1	12	12	1	18	18	2	18	36
Hausmeisterdienstzimmer	1	12	12	1	12	12	1	12	12	1	12	12
Lehrmittel	1	36	36	1	42	42	1	54	54	1	60	60
Beratungsraum	1	36	36	1	36	36	2	36	72	2	36	72
Ganztagsräume*	1	50	50	2	50	100	3	50	150	4	50	200
Mensa*	1	47,3	47	1	51	51	1	<b>7</b> 6	76	1	101	10
Mensa Küche+Nebenräume*	1	30	30	1	40	40	1	50	50	1	60	60
Sporthallenteile (30 h/Wo. Hallennutzung)	1			1			1			1		
planrelevante Räume/alle Flächen							ı					
Klassen	3		144	6		288	9		432	12		576
Differenzierung			72			114			156			198
Fachspezifischer Unterrichtsbereich	1		78	4		300	5		360	5		372
Lehrer u. Verwaltung, Beratung			171			222			333			402
Gemeinschaftsbereich (GT)	2		127	3		191	4		276	5		36
insg.	6		592	13		1.115	18		1.557	22		1.909
Große Räume je Klasse/Kurs:			2,00			2,17			2,00			1,83
Veränderung der qm ggü. einem Zug wenige	r					523			442			35

Raumprogramme für a	llgemeinbildende Schuler	1			Zusc	ammenfo	assun
	Zü	ge 1	2	3	4	5	
Primarstufe	Räume insg.	8	14	20	26	32	3
	Klassenraum	4	8	12	16	20	2
	Fach-/Mehrzweckraum	2	3	4	5	6	
	Ganztagsraum/Mensa	2	3	4	5	6	
	kleine Differenzierungsräume	1	2	3	4	5	
	qm Hauptnutzfläche	883	1.515	2.113	2.723	3.331	3.9
Realschule Plus, ganztags	Räume insg.	15	23	32	41	52	6
	Klassen	6	12	18	24	30	3
	Fachräume und Aufenthalt	7	8	10	12	16	2
	Gemeinschaftsb. (GT+BIB)	2	3	4	5	6	
	kleine Differenzierungsräume	1	2	3	4	5	
	qm Hauptnutzfläche	1.847	2.638	3.558	4.453	5.523	6.6
Gesamtschule, ganztags	Räume insg.			44	58	67	
	Klassen/Kurse			18	24	30	3
	Kurs Sek II			6	9	10	
	Fachräume und Aufenthalt			15	19	20	2
	Ganztag+Selbstlernzentrum			5	6	7	
	kleine Differenzierungsräume			3	4	5	
	qm Hauptnutzfläche		3.613	4.607	5.986	6.988	8.38
Gymnasium G9, ganztags	Räume insg.		30	43	57	68	{
	Klassen/Kurse		18	27	36	45	5
	Fachräume		8	11	15	16	
	Gemeinschaftsb. (GT+BIB)		4	5	6	7	
	kleine Differenzierungsräume		2	3	4	5	
	qm Hauptnutzfläche		3.160	4.419	5.776	6.903	8.16
Förderschule (LE)	Räume insg.	6	13	18	22		
	Klassen und Gruppen	3	6	9	12		
	Fachräume	1	4	5	5		
	Ganztagsraum/Mensa	2	3	4	5		
	kleine Differenzierungsräume	1	2	3	4		
	qm Hauptnutzfläche	592	1.115	1.557	1.909		
≀aumzahlen: große Räume insg. =	ohne Nebenräume und Verwaltungsi	äume; Fläch	en = qm	insg.			
						biregio	٥.







## 14. Die Raumsituation in den Schulen im Landkeis Ahrweiler

#### Raumsituation in den Schulen vor Ort

Die Berechnungsbasis für die Raumunter - bzw. Raumüberhänge bilden die skizzier ten Raumprogramme für Schulneubauten und so das vom Land pädagogisch begründete Optimum an Räumen. Generell wird bei den privaten Schulen das IST dem SOLL gleichgesetzt (d. h. vorausgesetzt wird eine ausgeglichene Raumbilanz; KR = Klassenraum, FR = Fachraum, GT = Ganztag). Alle in Richtung einer Realisierung bzw. einer Sanierung geplanten Maßnahmen zur Schulerweiterung sind im IST berücksichtigt. Pavillons, bei denen der Abriss beschlossen ist, werden im Plan grundsätzlich nicht mehr als Bestand berücksichtigt - anders als funktionstüchtige temporäre Modulklassen, die mitgezählt werden.

Grundschulen werden unter Berücksichtigung ihrer künftigen Größe Räume für die Betreuung, den Aufenthalt und den Ganztag zugeschrieben. Auch bei den weiterführenden Schulen wird dies berücksichtigt. Er wird künftig wohl auch in den RealschulenPlus und den Gymnasien strukturbegleitend. Die Raumaussagen beziehen also den Ganztagsbedarf ein. Und ebenfalls ist die Schulsozialarbeit in der Schule zu verankern. Dies sind jedoch planerische Vorschläge, die politisch abzusichern wären. Die Aussagen folgen, dort wo es möglich ist, streng einer schulzentrischen Linie. Die Räume von Dependancen werden generell den Haupthäusern zugerechnet. Die Analyse des Raumbestands aller Schulen ist den vorliegenden Unterlagen entnommen.

Die Raumbilanzen basieren auf der mittelfristigen Entwicklung. Mittelfristig zu erwartende Zügigkeiten werden für die Berechnung nötiger Räume geglättet. So werden 'Höhen und Tiefen' in Einzeljahren ausgeglichen. Die mittelfristige Entwicklung basiert auf der in den vorangegangenen Kapiteln durchgeführten Status quo-Prognose, die durch die vielen Unwägbarkeiten im Wanderungsverhalten als Maximalprognose zu verstehen ist. Ein geringerer Schülerzuwachs würde auch einen geringeren Raumbedarf bedeuten.

Die Bilanzierung der Räume basiert auf der Maximalprognose, ungeachtet der räumlichen Limitierungen an Standorten oder möglichen Lenkungen an andere Schulen. Der Raumabgleich ist demnach als ein rein mathematischer Abgleich zu betrachten. Zunächst werden die vorhandenen Räume (IST) mit dem SOLL inklusive Ganztag und Inklusion verglichen. Dem Abgleich folgt eine Flächen-Bilanzierung von IST und SOLL. Für alle Schulen wird der gleiche Blickwinkel gewählt. Der Abgleich großer Räume (ohne kleine Differenzierungsräume) zeigt bei den 'Klassen versus Raum' für weiterführende Schulen 1,59 große Räume pro im mittelfristigen Zeitraum zu bildenden Klassen. Mit dem Wert von 1,65 weist das 'SOLL' pro Klasse einen höheren Wert aus. Zudem sind neben großen Räumen die Differenzierungsräume zu berücksichtigen.

#### Anmerkungen:

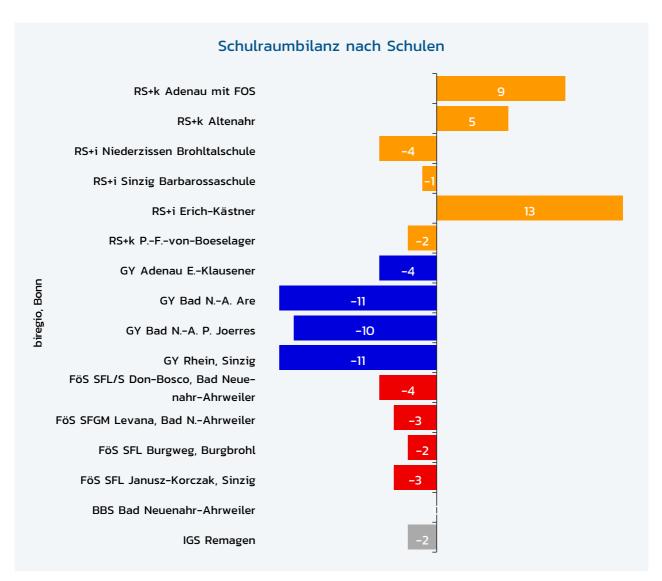
Die mittelfristigen (!) Raumbilanzen (d. h. die Bilanz im Mittel der nächsten sechs Jahre oder am Ende dieses Planungszeitraums bei eindeutigen Verläufen in die eine oder andere Richtung) setzen voraus, dass die Trends der Schulen sowie die Bewegungen zwischen ihnen und ihre Zahlen in Bewegung sind. Auch können in Einzelfällen klare Entwicklungen von Schulen über den mittelfristigen Planungszeitraum hinaus in diese Bilanzen eingehen. Diese Raum- bzw. Flächenabgleiche erlauben erste Rückschlüsse auf die Bedingungen von Schulen. Die Zahlen sagen natürlich noch nichts über die Qualität der Gebäude und ihrer Räume aus.

#### Rechenbeispiel:

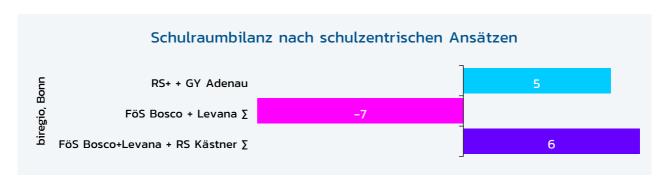
Die RS+k P.-F.-von-Boeselager wird 4,5-zügig (1. Spalte). Sie benötigt daher 27 Klassenräume, 12 Fach-/Mehrzweck-, 5 Ganztags- und daneben 4 kleine Differenzierungsräume (zum Raumprogramm s.o.). Sie verfügt über 42 große Räume. Die Bilanz sieht sie im Status quo bei -2 großen Räumen. Mittelfristig verfügt sie über 1,56 große Räume pro gebildeter Klasse und könnte bei der Zugrundelegung des Raumprogramms nach dem "Standard Landkreis Ahrweiler" (seit Jahren sollen die Förderprogramme des Landes für Neubauten angepaßt werden, liegen aber noch nicht vor) bei ihrer Größe 1,63 Räume pro gebildeter Klasse brauchen – sofern der Landkreis Ahrweiler alle Schulen als volle Ganztagsschulen unterhalten/ausrüsten will. Generell gilt: Je größer eine Schule ist, umso raumökonomischer kann sie arbeiten.

ılraun	nbilanzen		Landl	<b>creis</b>	Ahr	weil	ler	u u u	<u> </u>	5 5 5			\ \	
	w-tfri			·		(1.2.2)				4 6 6				
	weiterfunrende Schule	en una	rorae	rscnu	ıen (	(1,2,3)	). 		tatus	quo:	mitte	urristige	Entw	ıckıung
						4 4 ~ ~ ~ ~ 1				, , , ,	· · · · · · · ·		, h 1	, !~~~~~~ ,
						ICT				COLL			COL 1	VI b-
+	7-	!				Ĭ								
4 5 4	Schule	PS	KK	FK	GI	זווט	KR	FK	G,	Diii	e Diff.!	Raum"	insg.	SULL
1	4 RS+k Adenau mit FOS	:	31	15	1	3	22	12	4	3	9	2,14	38	1,73
	RS+k Altenahr	2	15	11				8			5	2,33	23	1,92
	RS+i Niederzissen Brohltalso	hule	17	12	2	1	21	10	4	3	-4	1,48	35	1,6
	RS+i Sinzig Barbarossa	2	18	12	1	2	18	10	4	3	-1	1,72	32	1,78
	RS+i Erich-Kästner	2	19	13	4	7	12	8	3	2	13	3,00	23	1,92
	RS+k PFvon-Boeselager	2	29	12	1	1	27	12	5	4	-2	1,56	44	1,6
	4 RealschulenPlus ∑		129	75	11	17	112	60	23	17	20	1,92	195	1,92
3,0	GY Adenau EKlausen	er	20	16	3	4	27	11	5	3	-4	1,44	43	1,59
5,0	GY Bad NA. Are	2	45	5	2		40	16	7	5	-11	1,30	63	1,58
4,0	GY Bad NA. P. Joerres	2	38	14	3	2	42	16	7	5	-10	1,31	65	1,5!
4,0	GY Rhein, Sinzig	: 2	34	17	3	u U	42	16	7	5	-11	1,29	65	1,5
16,0	Gymnasien ∑		137	52	11	6	151	59	26	18	-36	1,32	236	1,56
2,0	IGS Remagen	1	38	16	2	14	33	19	6	5	-2	1,70	58	1,76
2,0	3 Integrierte Gesamtsch	ule	38	16	2	14	33	19	6	5	-2	1,70	58	1,76
18,0	7 weiterführende Schule	en ∑	304	143	24	37	296	138	55	40	-18	1,59	489	1,6
	FöS SFL/S Don-Bosco,	1	19	10		7	20	7	6	6	-4	1,45	33	1,6
	FöS SFGM Levana, Bad NAhrweile	ei 2	17	5	1	10	15	6	5	5	-3	1,53	26	1,73
	FöS SFL Burgweg, Burgbrohl	<u> </u>	8	5	2		8	5	4	3	-2	1,88	17	2,13
1	FöS SFL Janusz-Korczak, Sinz	i <u> 2</u>	14	5		6	12	5	5	4	-3	1,58	22	1,83
	Förderschulen ∑		58	25	3	23	55	23	20	18	-12	1,56	98	1,78
allg	emeinbildende Schulen ∑		362	168	27	60	351	161	75	58	-30	1,59	587	1,67
, ,	BBS Bad Neuenahr-Ahrweiler	2,00	64	36	1	5	64	36	1	5		1,58		
	Berufsbildende Schule	2	64	36	1	5	64	36	1	5		1,56		
1 1	alle Schulen 🛭		426	204	28	65	415	197	76	63	-30	1,59	587	1,4
	:	<u>.</u>		·		u u	:			\ \ }			· · •	, , ,
	RS+ + GY Adenau		51	31	4	7	49	23	9	6	5	1,76	81	1,6
	FöS Bosco + Levana ∑		36	15	1	17	35	13	11	11	-7	1,49	59	1,69
į.	FöS Bosco+Levana + RS K	ästner Σ	55	28	5	24	47	21	14	13	6	1.87	82	1,74
				, <del></del>		T.:							( -	
								4		\$ 5 6			( <del></del> (	
	3,0 5,0 4,0 4,0 2,0 2,0	Entwick.  +/-  Schule  4 RS+k Adenau mit FOS RS+k Altenahr RS+i Niederzissen Brohltalse RS+i Sinzig Barbarossa RS+i Erich-Kästner RS+k PFvon-Boeselager 4 RealschulenPlus ∑ 3,0 GY Adenau EKlausen 5,0 GY Bad NA. Are 4,0 GY Bad NA. P. Joerres 4,0 GY Rhein, Sinzig 16,0 Gymnasien ∑ 2,0 IGS Remagen 2,0 Integrierte Gesamtsch 18,0 7 weiterführende Schule FÖS SFL/S Don-Bosco, FÖS SFL Burgweg, Burgbrohl FÖS SFL Janusz-Korczak, Sinz Förderschulen ∑ allgemeinbildende Schulen ∑ BBS Bad Neuenahr-Ahrweiler Berufsbildende Schulen ∑  Alle Schulen ∑	Weiterführende Schulen und Entwick. +/- Schule PS  4 RS+k Adenau mit FOS RS+k Altenahr 2 RS+i Niederzissen Brohltalschule RS+i Sinzig Barbarossa: 2 RS+i Erich-Kästner 2 RS+k P-F-von-Boeselager 2 4 RealschulenPlus Σ  3,0 GY Adenau E-Klausener 5,0 GY Bad N-A. Are 2 4,0 GY Bad N-A. P. Joerres 2 4,0 GY Rhein, Sinzig 2  16,0 Gymnasien Σ 2,0 IGS Remagen 2,0 IGS Remagen 2,0 3 Integrierte Gesamtschule 18,0 7 weiterführende Schulen Σ FÖS SFL/S Don-Bosco, 1 FÖS SFL/S Don-Bosco, 1 FÖS SFL Burgweg, Burgbrohl FÖS SFL Janusz-Korczak, Sinzig 2 FÖrderschulen Σ allgemeinbildende Schulen Σ BBS Bad Neuenahr-Ahrweiler 2,000 Berufsbildende Schule alle Schulen Σ	Weiterführende Schulen und Förde	Weiterführende Schulen und Förderschu	Weiterführende Schulen und Förderschulen	Weiterführende Schulen und Förderschulen (1,2,3)	Weiterführende Schulen und Förderschulen (1,2,3)	Weiterführende Schulen und Förderschulen (1,2,3)   SOLL: Räume   SOLL: Räume   SOLL: Räume   SChule   PS   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   KR   FR   GT   Diff   GT   Diff   GT   Diff   GT   Diff   GT   Diff   GT   Diff   Diff   GT   Diff   Diff   GT   Diff   GT   Diff   Diff   GT   Diff   Diff   GT   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff   Diff	Weiterführende Schulen und Förderschulen (1,2,3)   Status	Weiterführende Schulen und Förderschulen (1,2,3)   Status quo:	Weiterführende Schulen und Förderschulen (1,2,3)   Status quo: mitter	Weiterführende Schulen und Förderschulen (1,2,3)   Status quo: mittelfristige	Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status   Status

- PS 1: inkl. Dependance Wimbach (2 Klassen, 4 Fachräume, 2 Gruppenräume; 348qm HNF)
- PS 2: die flutbedingten Schäden und Auslagerungen beeinflussen diese Bestände und Bilanzen; damit sind die hier erhobenen Werte zum Teil lediglich "tempoäre Daten"
- PS 3: Die Berufsbildende Schule Bad Neuenahr-Ahreiler ist bei den Schulräumen und ihren Flächen bewußt auf +/- Null gesetzt worden (SOLL gleich IST; hier sei auf das Kurzgutachten von *birego* verwiesen: hier wäre nach der Überschwemmung mit ihren Einschnitten eine erneute tiefere Befassung ratsam







Es folgt ein Abgleich der Schülerzahlen mit den Flächen (Klassen-, Kurs-, Gruppen-, Mehrzweck-, Fachräume und Nebenflächen sowie Verwaltung - also keine Flure, Treppenhäuser, WCs, Sporthallen, Schulhöfe ...). Der im Programm gesetzte Bedarf bezieht schon Betreuungs - und Ganztagsräume ein. Künftig sind sicher auch vor Ort in den Schulen noch höhere Versorgungsanteile abzusichern; eine frühzeitige Berücksichtigung erscheint angemessen und sachdienlich. Der Plan soll Trägern eine zukunftszugewandte Analyse und sachlich-fachliche Einschätzung bieten.

Zu beachten ist: der Abgleich erfolgt nach den Größen des Raumprogramms. Die vorgeschlagenen Raumgrößen sind in den bestehenden Schulen in der Regel nicht mehr abzubilden. Viele der Schulen haben deutlich kleinere Räume (im Mittel rund 60gm). In der Flächendarstellung entsteht demnach in vielen Fällen eine größere Minus-Bilanz, auch wenn die Anzahl der Räume nahezu ausreichend ist. Die Schulraumbilanz nach Räumen unterscheidet sich entsprechend von der Schulraumbilanz nach Flächen. Dabei brauchen die Grundschulen wegen der geringen Fachraumansätze grundsätzlich weniger Haupt-(und Nebennutz-)fläche, die weiterführenden Schulen mit vielen notwendigen Fachräumen und Sammlungsflächen mehr.

In der Schulform RealschulePlus stehen jedem Schüler im Schuljahr 2022/23 im Schnitt 8,1qm Raumfläche (hier Hauptnutzflächen!) zur Verfügung. Im Gymnasium sind es 6,8qm. Der Wert für die weiterführenden Schulen insgesamt liegt bei 7,3qm. Die Förderschulen und die Berufsbildende Schulen haben grundsätzlich andere Bedingungen und Strukturen mit wenig Schülern und vielen Klassen und Fachräumen:

### Fläche pro Schüler und notwendige Flächen im mittelfristigen Planungszeitraum\* Stadt Design

			;·							
					+					eich: qm
					<del> </del>					ST/SOLL
									(	in %
4.446		4.446	435	10,2	3,0		4		588	13,2%
2.726		2.726	171	15,9	*****			2.638	88	3,2%
2.742		2.742	379	7,2				4.006	-1.264	-46,1%
3.137		3.137	403	7,8	3,0	, ,		3.558	-421	-13,4%
3.949		3.949	270	14,6	2,0			2.638	1.311	33,2%
3.681		3.681	572	6,4	4,5	)		4.954	-1.273	-34,6%
8.127		8.127	1.007	8,1				8.812	-685	-8,4%
3.518		3.518	585	6,0	3,0	3,0		4.419	-901	-25,6%
3.943		3.943	351	11,2	5,0	5,0		6.903	-2.960	-75,1%
4.585		4.585	837	5,5	5,0	4,0		6.903	-2.318	-50,6%
5.457		5.457	801	6,8	5,0	4,0		6.903	-1.446	-26,5%
17.503		17.503	2.574	6,8	}			25.128	-7.625	-43,6%
6.367		6.367	773	8,2	:			5.986	381	6,0%
6.367		6.367	773	8,2				5.986	381	6,0%
			:			,				
31.997		31.997	4.354	7,3	]			39.926	-7.929	-24,8%
2.451		2.451	181	13,5	2,0			2.614	-163	-6,6%
2.082		2.082	93	22,4	1,5			2.262	-180	-8,6%
1.070		1.070	76	14,1	0,8	, , , , ,		1.557	-487	-45,5%
1.748		1.748	134	13,0	1,2	,		1.909	-161	-9,2%
7.351		7.351	484	15,2				8.342	-991	-13,5%
39.348		39.348	4.838	8,1	}			48.268	-8.920	-22,7%
9.052		9.052	2.500	3,6		1		9.052	i i	
9.052		9.052	2.500	3,6				9.052		
48.400		48.400	7.338	6,6				57.320	-8.920	-18,4%
				}	· 					-3,9%
7.964		7.964	1.020	7,8	: 1	1		8.277	-313	-2,5/0
7.964 4.533		7.964 4.533	:	,	,			4.875	-313 -342	-3,5% -7,6%
	Σ qm* 4.446 2.726 2.742 3.137 3.949 3.681 8.127 3.518 3.943 4.585 5.457 17.503 6.367 6.367 2.451 2.082 1.070 1.748 7.351 39.348 9.052 9.052	4.446 2.726 2.742 3.137 3.949 3.681 8.127 3.518 3.943 4.585 5.457 17.503 6.367 6.367 6.367 2.451 2.082 1.070 1.748 7.351 39.348 9.052 9.052	Σ qm* nutzung nutzung 4.446	Σ qm*         nutzung         nutzung         2022/23           4.446         4.446         435           2.726         171         2.742         379           3.137         3.137         403           3.949         3.949         270           3.681         3.681         572           8.127         1.007           3.518         585           3.943         3.518         585           3.943         3.518         585           3.943         3.51         585           3.943         3.51         585           3.943         3.51         585           3.943         3.51         585           3.943         3.51         585           3.943         3.51         585           3.943         3.51         7.35           6.367         773         6.367         773           6.367         773         6.367         773           31.997         4.354         2.451         181           2.082         93         1.070         76           1.748         1.748         134           7.351         484	Σ qm*         nutzung         nutzung         2022/23         Schüler           4.446         4.446         435         10,2           2.726         2.726         171         15,9           2.742         379         7,2           3.137         3.137         403         7,8           3.949         270         14,6           3.681         3.681         572         6,4           8.127         1.007         8,1           3.518         3.518         585         6,0           3.943         3.943         351         11,2           4.585         4.585         837         5,5           5.457         5.457         801         6,8           17.503         17.503         2.574         6,8           6.367         773         8,2           31.997         4.354         7,3           2.451         181         13,5           2.082         2.082         93         22,4           1.070         76         14,1           1.748         1.748         134         13,0           7.351         7.351         484         15,2	Σ qm*         nutzung         nutzung         2022/23         Schüler         fristig           4.446         4.446         435         10,2         3,0           2.726         2.726         171         15,9         2,0           2.742         3.79         7,2         3,5           3.137         3.137         403         7,8         3,0           3.949         3.949         270         14,6         2,0           3.681         3.681         572         6,4         4,5           8.127         1.007         8,1         3.0           3.943         3.518         585         6,0         3,0           3.943         3.943         351         11,2         5,0           4.585         837         5,5         5,0           5.457         5.457         801         6,8         5,0           17.503         17.503         2.574         6,8         6,8           6.367         773         8,2         3           2.451         2.451         181         13,5         2,0           2.082         2.082         93         22,4         1,5           1.070	HNF°         Fremd- routzung         Schuler value         qm pro mittel- fristig           Δ qm*         nutzung         2022/23         Schüler value         fristig           4.446         4.446         435         10,2         3,0           2.726         2.726         171         15,9         2,0           2.742         379         7,2         3,5           3.137         3.137         403         7,8         3,0           3.949         3.949         270         14,6         2,0           3.681         3.681         572         6,4         4,5           8.127         1.007         8,1         3,0         3,0           3.518         3.518         585         6,0         3,0         3,0           3.943         3.943         351         11,2         5,0         5,0           4.585         837         5,5         5,0         4,0           5.457         5.457         801         6,8         5,0         4,0           17.503         17.503         2.574         6,8         6,8         6.367         773         8,2           31.997         3.1997         4.354         7,3	HNF°         Fremd- y qm* nutzung         Schul- y qm pro nutzung         mittel- y qm pro nutzung         mittel- y qm pro nutzung         fristig           4.446         4.446         4.35         10,2         3,0         4           2.726         2.726         171         15,9         2,0         2.742         379         7,2         3,5         3,5         3,5         3,137         403         7,8         3,0         3,0         4         2,0         3,5         3,0         4         4,4         4,4         4,4         4,4         4,4         4,4         4,4         4,5         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3,0         3	HNF*         Fremd- routzung         Schul- routzung         Schüler routzung         ristig         dige qm           4.446         4.446         4.35         10,2         3,0         4         3.858           2.726         2.726         171         15,9         2,0         2.638           2.742         2.742         379         7,2         3,5         4.006           3.137         3.137         403         7,8         3,0         3.558           3.949         3.949         270         14,6         2,0         2.638           3.681         3.681         572         6,4         4,5         4.954           8.127         1.007         8,1         8.812           3.518         3.518         585         6,0         3,0         3,0         4419           3.943         3.943         351         11,2         5,0         5,0         6.903           4.585         4585         837         5,5         5,0         4,0         6.903           5.457         5.457         801         6,8         5,0         4,0         6.903           17.503         17.503         2.574         6,8         2	HNF   Fremd   Schule   Schüler   qm pro mittel   notwen   in   Σ qm* nutzung   nutzung   2022/23   Schüler   fristig   dige qm   abs.

bei besonderen 'Schullagen' sind die schulzentrischen Nutzungsoptionen generell einbezogen

biregio, Bonn

